

des Vollstreckungshefts —

....., den

Justiz – amtmann – ober – inspektor

Kostenrechnungen Bl.

am 19

Justiz - amtmann - ober - inspektor

[illegible]

1 Ks 1/71 (RSHA)

Vfg.

Urschriftlich

mit 1 Vermerk nebst Durchschrift

über Herrn AL 5

↓ 17/xii
—

Herrn Chef

unter Bezugnahme auf die gestrigen fernmündlichen Rücksprachen
und den als Anlage in 2 Stücken beigefügten Vermerk vom
16. Dezember 1971 vorgelegt.

Berlin 21, den 17. Dezember 1971

L. L. L.

Ad.

V e r m e r k :

Anläßlich eines Telefonates teilte mir heute der Vorsitzende des Schwurgerichts bei dem Landgericht Berlin - 12. Tagung -, Herr Landgerichtsdirektor Dr. F i t z n e r , mit, die Verwaltung des Landgerichts habe ihm gestern überraschend eröffnet, daß die Hauptverhandlung gegen B o ß h a m m e r vom 4. Januar 1972 an im Dienstgebäude des Amtsgerichts Spandau, Saal 140, durchgeführt werden müsse, weil in Moabit im nächsten Jahr nicht genügend Sitzungssäle für alle Schwurgerichte und Kammern zur Verfügung stünden. Er - Dr. Fitzner - habe bereits gestern und auch heute Gegenvorstellungen erhoben. Dabei habe er insbesondere auf den nicht besonders guten Gesundheitszustand des Angeklagten und die Schwierigkeiten hingewiesen, die durch die Überstellung des Angeklagten aus der Untersuchungshaftanstalt Moabit nach Spandau, seine Versorgung dort mit warmem Essen sowie durch den Transport der Akten entstehen würden.

Herr Dr. F i t z n e r erklärte weiter, er rechne kaum damit, daß seine Gegenvorstellungen die Verwaltung des Landgerichts zu einer Änderung der getroffenen Entscheidung veranlassen würden. Deshalb bitte er, die Angelegenheit Herrn Chef vorzutragen; von einem Eingreifen ^{da} von Herrn Chef zur Verhinderung der Bestrebungen der Landgerichtsverwaltung verspreche er sich großen Erfolg.

Im Anschluß an meinen fernmündlichen Vortrag bei Herrn Chef wurde Herr Leitender Senatsrat D e r g e unterrichtet, der sich seinerseits mit Herrn LGDir C l a u s i n g vom Landgericht Berlin in Verbindung setzte. Dieser erklärte, die Verlegung nach Spandau erfolge im vollen Einvernehmen mit Herrn Dr. Fitzner.

Nach entsprechender Unterrichtung durch Herrn Chef setzte ich mich fernmündlich mit Herrn Dr. Fitzner in Verbindung, informierte ihn über die Stellungnahme von Herrn Clausing und bat ihn um Aufklärung. Herr Dr. Fitzner erwiderte, er habe Herrn Clausing lediglich erklärt, daß er für seine Person notfalls bereit sei, in Spandau zu verhandeln; zunächst müsse er jedoch erst einmal klären, ob dafür die technischen Voraussetzungen (Überstellung des Angeklagten, Versorgung mit Mittagessen usw.) gegeben seien.

Später seien ihm dann zusätzliche Bedenken (Umladungsprobleme, der Aktentransport, Gesundheitszustand des Angeklagten) gekommen. Inzwischen habe er von dem Leiter der UHA Moabit, Herrn Leit.Reg. Direktor Dr. B e s e n e r erfahren, daß es nicht möglich sei, den Angeklagten in Spandau mit warmem Essen zu versorgen. Für die Überstellung sei die Polizei zuständig. Er habe auch Herrn Dr. M e i t z n e r von der Krankenabteilung der UHA angesprochen. Dieser habe keine Bedenken gegen die Fortführung der Hauptverhandlung in Spandau geäußert.

Ich schlug daraufhin Herrn Dr. Fitzner vor, er möge zunächst einmal die gesamten bestehenden Bedenken mit der Verwaltung des Landgerichts erörtern und feststellen, ob die Verlegungsentscheidung dann überhaupt noch aufrechterhalten werde.

Kurze Zeit später rief Herr Dr. Fitzner nochmals an und teilte mit, soeben habe ihn Herr Vizepräsident V o i g t angerufen und erklärt, man würde wegen dieser Sache "nicht auf die Barrikaden steigen", sehe es aber angesichts des akuten Mangels an Verhandlungssälen als das geringste Übel an, die Hauptverhandlung gegen B o ß h a m m e r nach Spandau zu verlegen. Die Abhaltung von Sitzungen anderer Kammern in Spandau sei noch ungünstiger, weil davon wesentlich mehr Anwälte betroffen würden. Er - Herr Voigt - werde sich wegen dieser Angelegenheit mit Herrn D e r g e in Verbindung setzen. Die Durchführung der Hauptverhandlung in Spandau würde nach meiner Auffassung so erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen, daß der ordnungsgemäße Ablauf des Verfahrens gefährdet erscheint. Diese Befürchtung beruht insbesondere auf folgenden Erwägungen:

- a) Die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten könnte mit zunehmender Verhandlungsdauer in Frage gestellt sein. Es erscheint zweifelhaft, ob er - in wenigen Tagen wird er 65 Jahre alt - viele Monate lang die Hauptverhandlung ohne negative Auswirkungen auf seine schon jetzt nicht gute Konstitution wird durchstehen können, wenn er an den Terminstagen kein warmes Mittagessen erhalten sollte. Zusätzliche Belastungen könnten

sich ergeben, wenn die Überstellungsmodalitäten, die noch ungeklärt sind, nicht den physischen und psychischen Bedürfnissen des Angeschuldigten anzupassen wären. M. E. müßte hierzu mindestens ein eingehendes ärztliches Gutachten eingeholt werden, bevor Fortführung der Verhandlung in Spandau angeordnet wird.

- b) Eine während der Verhandlung plötzlich notwendig werdende Untersuchung des Angeklagten durch die mit seinem Zustand vertrauten und deshalb allein dafür in Frage kommenden Ärzte der Krankenabteilung der UHA Moabit wäre angesichts der räumlichen Entfernung nur noch schwer durchzuführen, und das würde mindestens zu Verfahrensverzögerungen führen.
- c) Die rechtzeitige Umladung der auf dem Rechtshilfewege im Ausland (USA, Israel und Italien) geladenen Zeugen ist nicht mehr möglich; ihre Weiterleitung von Moabit nach Spandau würde den Terminsplan völlig durcheinanderbringen und zu erheblichen Verfahrensverzögerungen führen.
- d) Die technischen Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit dem Transport der umfangreichen Akten sowie der jeweils mehr als 130 Leitzordner umfassenden Beweismittelsammlungen sind für Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidiger kaum zu bewältigen. Es müßte zumindest erwogen werden, den Richtern und den Sitzungsvertretern der Staatsanwaltschaft im Dienstgebäude des Amtsgerichts Spandau für die Dauer des Prozesses Dienstzimmer und Schreibkräfte zur Verfügung zu stellen. Selbst dann ergäben sich jedoch noch zahlreiche Schwierigkeiten, weil viele Dienstgeschäfte weiterhin in Moabit abgewickelt werden müßten.
- e) Es steht zu befürchten, daß die Verteidiger wegen der ihnen entstehenden Schwierigkeiten der beabsichtigten Verlegung nicht nur widersprechen, sondern prozessuale Schwierigkeiten bereiten würden. Den Verteidigern wäre nicht zuletzt die Möglichkeit beschnitten, sich an den Terminstagen gegenseitig zu vertreten und andere Termine in Moabit wahrzunehmen.

Berlin 21, den 16. Dezember 1971

Hölme

Ad.

Der Vorsitzende
des Schwurgerichts bei
dem Landgericht Berlin
- 12. Tagung -

5
1 Berlin 21, den 17.12.1971
Turmstrasse 91
Tel.35 01 11 App.838 oder 825

An den

Landgerichtspräsidenten
des Landgerichts Berlin

1 Berlin 10

Tegeler Weg 17 - 20

Betrifft: Strafsache gegen Friedrich Bosshammer wegen Mordes
500.26.71

Sehr geehrter Herr Landgerichtspräsident!

Die den Prozessbeteiligten verkündete Entscheidung der Verwaltung, dem Schwurgericht ab 4.Januar 1972 nicht mehr den bisherigen Verhandlungssaal zur Verfügung zu stellen, begegnet erheblichen Bedenken; meine ursprüngliche Bereitschaft, die mit dem Wechsel des Gerichts verbundene Mehrbelastung zu übernehmen, tritt demgegenüber zurück. Die Staatsanwaltschaft, die Verteidiger und der Angeklagte haben sich mit Entschiedenheit gegen diese Entscheidung gewandt. Der Leiter der UHA Moabit sieht sich ausserstande, in der Mittagspause warmes Essen zu liefern. Der Arzt Dr.Meitzner kann psychische Ausfallerscheinungen bei einer Mehrbelastung des Angeklagten nicht ausschliessen. Um den Fortgang des Verfahrens zu sichern, muss ich daher zu meinem Bedauern darauf bestehen, in dem bisherigen Saal weiter zu verhandeln. Der Angeklagte befindet sich seit vier Jahren in Untersuchungshaft. Es ist für ihn unzumutbar, den Transport zu einem 20 km entfernten Gericht zweimal in der Woche monatelang zu dulden, wenn das Kriminalgericht unmittelbar mit der UHA verbunden ist.

Es wird ganz offensichtlich verkannt, dass bei der Vorbereitung der Hauptverhandlung eine Reihe unterschiedlicher Faktoren in Einklang gebracht werden mussten. Die grosse Anzahl der von der Staatsanwaltschaft angebotenen Zeugen ist auf ein Mindestmass beschränkt worden. Mehrere zeitraubende Vernehmungen im Ausland werden dadurch vermieden, dass die Prozessbeteiligten nach langwierigen Besprechungen einer

Verlesung der richterlichen Vernehmungsprotokolle zugestimmt haben. Dadurch ist die mögliche Prozessdauer von mehr als einem Jahr auf wenige Monate reduziert worden. Diese schwierigen Massnahmen sind im Interesse einer erfolgversprechenden Durchführung des Verfahrens und mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des 65jährigen Angeklagten erfolgt. Die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten steht täglich in Frage. Daher ist jeweils nur eine Sitzungsdauer von 9³⁰ - 11³⁰ Uhr und von 13 - 14³⁰ Uhr eingeplant worden. Der Angeklagte ist trotz dieser kurzen Sitzungsdauer gegen 11³⁰ Uhr ausserordentlich abgespannt und kann der Verhandlung nicht mehr folgen; am 17.12.1971 hat er sogar einen Zusammenbruch erlitten. Er bedarf daher einer längeren Mittagspause, um sich zu erholen. Mit grosser Mühe ist es gelungen, die Ausnahmegenehmigung zu erwirken, dass der Angeklagte in der Mittagspause in die Krankenanstalt zurückkehren und dort essen kann. Auf diese Weise ist erreicht worden, dass die Verhandlung am Nachmittag fortgesetzt werden kann. Dies wäre bei einer Verhandlung im Amtsgericht Spandau ausgeschlossen. Die Dauer des Verfahrens würde sich verdoppeln, wodurch der ordnungsgemässe Abschluss des Verfahrens ernsthaft in Frage gestellt werden würde.

Dr.Meitzner ist bisher von der ständigen Anwesenheit in der Verhandlung befreit worden, weil er in wenigen Minuten zur Stelle sein kann. Dies wäre in Spandau nicht möglich, so dass die ständige Anwesenheit des Arztes angeordnet werden müsste. Dr.Meitzner hat sich nicht in der Lage gesehen, dem zu entsprechen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Polizei Untersuchungshäftlinge selten pünktlich transportieren kann. Der Angeklagte müsste u.U. mit stundenlangen Wartezeiten rechnen. In einem Monate währenden Verfahren halte ich dies nicht für vertretbar.

Ich bitte ausserdem zu bedenken, dass die Zeugen aus West-Deutschland und dem Ausland anreisen. Unter ihnen befindet sich eine grosse Anzahl NS-Verfolgter, die ein schreckliches Schicksal gehabt haben und krank sind. Vom Landgerichtspräsidenten ist dem Vorsitzenden des Schwurgerichts gerade mit Rücksicht auf diese Zeugen jede Unterstützung zugesagt worden. Die Verlegung

würde eine erhebliche Beeinträchtigung darstellen.

Die Umladung der zahlreichen Zeugen, die zum grossen Teil auf dem diplomatischen Wege zu erfolgen hat, würde eine weitere Belastung der ohnehin überlasteten Kanzlei bewirken. Ich darf in diesem Zusammenhang bemerken, dass auch die zusätzliche Belastung des Vorsitzenden nicht unerheblich sein würde, da zum Beispiel sämtliche Zeugen im Ausland neben der offiziellen Ladung vorab ein persönliches Schreiben des Vorsitzenden erhalten, in dem auf den Zweck und die Notwendigkeit der Vernehmung hingewiesen wird. Immerhin sind diese Zeugen nicht verpflichtet, nach Deutschland zu kommen.

Abschliessend darf ich darauf hinweisen, dass vor allem in der Presse des Auslands die Verlegung in ein Gerichtsgebäude in einem Aussenbezirk Berlins zu Missdeutungen führen kann. Ich lehne es ab, mich diesen Missdeutungen auszusetzen.

Das Schwurgericht ist zu der Auffassung gelangt, dass die Verhandlung am bisherigen Ort stattfinden muss. Sollte dies ab Januar 1972 nicht gewährleistet sein, wird das Verfahren ausgesetzt werden, bis wieder ein Saal zur Verfügung steht. Es ist klar, dass die Verhandlung dann von einem anderen Schwurgericht durchgeführt werden müsste.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

1 Ks 1/71 (RSHA)

8
Sofort durch
bes. Wachten.

Vfg.

Urschriftlich
mit 2 Schriftstücken
über Herrn AL 5

20. DEZ. 1971

Herrn C h e f

B. 20.12.71

unter Bezugnahme auf das soeben geführte Telefonat und im Nachgang zu meinem Vermerk vom 16. Dezember 1971 mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme vorgelegt.

Bei den beigelegten Schriftstücken handelt es sich um die Anordnung des Landgerichtspräsidenten vom 16. Dezember 1971 und das Antwortschreiben des Vorsitzenden des Schwurgerichts vom 17. Dezember 1971, mit dem Gegenvorstellungen erhoben werden.

Berlin, 21. den 20. 12. 1971

Hölzner

(Hölzner)
Erster Staatsanwalt

Der Landgerichtspräsident

530 E-A.10

9

1 Berlin 10 - Charlottenburg, den 16. Dezember 1971
Tegeler Weg 17-20
Fernruf (Vermittlg.): 3 80 41
Durchwahl: 38 04 } und App.- Nr. 213 (235)
innerbetrieblich: (973)

An den
Vorsitzenden
des Schwurgerichts 12. Tagung
Herrn LGDir. Dr. F i t z n e r

Dienststelle Moabit

Betrifft: Zuteilung eines Sitzungssaales für das
kommende Geschäftsjahr

Im Einvernehmen mit dem Amtsgerichtsdirektor des Amtsgerichts Spandau und mit Ihrem Einverständnis teile ich Ihnen aus dienstlichen Gründen für die Zeit ab 4.1.1972 jeweils für Dienstag und Freitag im Gebäude des Amtsgerichts Spandau für die Sitzungen des Schwurgerichts den Sitzungssaal 140 zu.

Die Abrechnung der Gebühren für Zeugen- und Sachverständige erfolgt im Einvernehmen mit dem Amtsgerichtsdirektor des Amtsgerichts Spandau durch die Berechnungsstelle für Zeugen- und Sachverständigengebühren bei diesem Gericht. Wegen des vorzeitigen Endes der Dienststunden am Freitag bitte ich dafür Sorge zu tragen, daß die Auszahlung der Zeugen- und Sachverständigengebühren so rechtzeitig veranlaßt wird, daß eine Inanspruchnahme der Berechnungsstelle für Zeugen- und Sachverständigengebühren nach Dienstschluß vermieden wird.

I.V.
V o i g t

Beglaubigt:
[Handwritten Signature]
Justizangestellte

Der Landgerichtspräsident

530 E-A.10

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

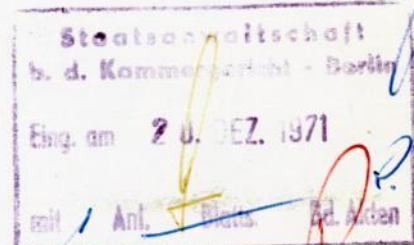
Betrifft: Sitzungssäle im Kriminalgericht
1 Anlage

Mit der Bitte um Kenntnissnahme übersende ich eine Abschrift
meiner Verfügung vom heutigen Tage.

I.V.
V o i g t

1
Boll an mich
(mit en. Vg.) *breit. b. l. g.*
B. 14. 12. 71

10
1 Berlin 10 (Charlbg.), den 16. Dezember 1971
Tegeler Weg 17 - 20
Fernruf (Vermittlg.): 3 80 41
Durchwahl: 38 04 } u. App.-Nr. 213 (235)
innerbetrieblich (973)



Beglaubigt:
Grossenk
Justizangestellte

1
fehlt
B. 6. 1. 72 *g*

~~Anschrift:~~

~~V.Vg.~~

Der Landgerichtspräsident

11
Berlin, den 16. Dezember 1971

App. 213 (235)

530 E-A. 10

1.) An den
Versitzenden
des Schwurgerichts 12. Tagung
Herrn LGDir. Dr. F i t z n e r

Dienststelle Mosbit

~~Betrifft:~~ Zuteilung eines Sitzungssaales für das
kommende Geschäftsjahr

In Einvernehmen mit dem Amtgerichtsdirektor des Amtsgerichts
Spandau und mit Ihrem Einverständnis teile ich Ihnen aus dienst-
lichen Gründen für die Zeit ab 4.1.1972 jeweils für Dienstag und
Freitag im Gebäude des Amtsgerichts Spandau für die Sitzungen
des Schwurgerichts den Sitzungssaal 140 zu.

Die Abrechnung der Gebühren für Zeugen- und Sachverständigen erfolgt
in Einvernehmen mit dem Amtgerichtsdirektor des Amtsgerichts
Spandau durch die Berechnungsstelle für Zeugen- und Sachverständigen-
gebühren bei diesem Gericht. Wegen des vorzeitigen Endes der Dienst-
stunden am Freitag bitte ich dafür Sorge zu tragen, daß die Auszah-
lung der Zeugen- und Sachverständigengebühren so rechtzeitig veran-
laßt wird, daß eine Inanspruchnahme der Berechnungsstelle für Zeugen-
und Sachverständigengebühren nach Dienstschluß vermieden wird.

2.)-11.) pp.

I.V.
V o i g t

V.1. V e r m e r k :

Bei der Terminierung einer Vernehmungsdienstreise ist für jede Zeugeneinvernahme ein Vernehmungszeitraum anzusetzen, der eine sachgerechte Abwicklung der Vernehmung sicherstellt. Bei der Ansetzung des Termins in Kiel am 24. 9. 1971 war davon auszugehen, daß die Vernehmung ggbbf. bis in die späten Nachmittagsstunden hinein dauern konnte. Da die Ansetzung einer weiteren Vernehmung für den Nachmittag des 24. 9. 1971 deshalb nicht in Betracht kam, mußte die Vernehmung des zweiten Zeugen in Kiel auf den 27. 9. 1971 terminiert werden, zumal auch bei dieser Vernehmung eine längere als die tatsächliche spätere Vernehmungsdauer einzuplanen war. Daß eine Umladung des zweiten Zeugen auf den 24. 9. 1971, als sich das Ende der an diesem Tage angesetzten Vernehmung früher als erwartet abzeichnete, nicht mehr möglich war, bedarf wohl keiner Erörterung. Die Schwierigkeiten, die die Planung einer Dienstreise in Westdeutschland mit sich bringt und bei der alle Eventualitäten berücksichtigt werden müssen, um eine ordnungsgemäße Abwicklung aller Vernehmungen sicherzustellen - die hier in Frage stehende Reise ist ein typisches Beispiel - sollten auch der Vorprüfungsstelle des Rechnungsamts des Kammergerichts inzwischen hinreichend bekannt sein. Die Beanstandung vom 6. Januar 1972 erscheint mit deshalb unverständlich.

2. Frau

JA'in G o o B
zurückgesandt.

Berlin 21, den 11. Januar 1972

Hölzner
Erster Staatsanwalt

V.

1) Zu schreiben - auf Kopfbogen GStKG -

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Frankenthal

z. Hd. von Herrn
Oberstaatsanwalt Dr. Croissant o. H.V. i. A.

6710 Frankenthal
Friedrich-Ebert-Str. 4

Betrifft: Voruntersuchungssache gegen den
ehemaligen SS-Sturmchef Gustav R i c h t e r
aus Neustadt a. d. Weinstraße
wegen Mordes u. a.

Bezug: Dortiges Schreiben vom 7. Januar 1972
- 9 Js 143/61 -

Sehr geehrter Herr Dr. Croissant,

das hier unter dem Aktenzeichen 1 Ks 1/71 (RSHA) anhängige
Strafverfahren gegen Friedrich B o ß h a m m e r
wegen Mordes - seit dem 16. November 1971 findet die
Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht bei dem Landgericht
Berlin statt - ist aus meinem Ermittlungsverfahren 1 Js 1/65
(RSHA) hervorgegangen. Nach der seinerzeitigen Einsicht
der hiesigen Akten durch den Untersuchungsrichter bei dem
Landgericht Frankenthal sind hier sicherlich noch einige
weitere Erkenntnisse über die Tätigkeit Richters in Rumänien
angefallen, ohne daß ich sagen könnte, ob die gleichen
Erkenntnisse inzwischen auch dort vorliegen. Erkenntnisse
hinsichtlich der Taten zu 3) bis 6) liegen mir allerdings
nicht vor. Richter ist zwischenzeitlich am 1. u. 2. April 1970
durch den hiesigen Untersuchungsrichter und am 7. Januar 1972
auch vor dem Schwurgericht eingehend zeugenschaftlich ge-
hört worden.

Ob und inwieweit die hiesigen Erkenntnisse, sofern sie dort überhaupt neu sein sollten, Auswirkungen auf die von Ihnen beabsichtigten Entscheidungen haben könnten, vermag ich zwar nicht zu beurteilen. Im Hinblick darauf, daß die von mir geführten Ermittlungen sich darauf beschränkten, die Art der Mitwirkung des Angeklagten Boßhammer an der geplanten "Endlösung" in Rumänien aufzuklären und nur insoweit die Tätigkeit Richters in Rumänien von Interesse war, glaube ich jedoch nicht, daß meine Feststellungen die von Ihnen im Verfahren gegen Richter beabsichtigten Entscheidungen in Frage zu stellen vermögen.

Eine Abschrift der Anklageschrift gegen Boßhammer kann ich leider nicht zur Verfügung stellen, weil ich keine Überstücke mehr besitze.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2) z. d. HA

Berlin, 12. Januar 1972

Erster Staatsanwalt

147

15

1 Ks 1/71 (RSHA)

V.

1) zu schreiben - unter Beifügung der Anlagen:

An den
Internationalen Suchdienst
z. Hd. von Herrn O p i t z o. V. i. A.
3548 A r o l s e n

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren
gegen Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 6. Januar 1972

Anlagen: Diverse Ablichtungen

Sehr geehrter Herr Opitz,

besten Dank für Ihr Schreiben vom 6. Januar 1972 und Ihre
freundliche Unterstützung.

Betreffend die Unterlagen über Manthausen füge ich als
Anlagen Ablichtungen der Inhaltsverzeichnisse unserer
drei Ordner bei, aus denen Sie entnehmen können, um welche
Zugangslisten es sich im einzelnen handelt.

Inzwischen hat sich im Rahmen der Hauptverhandlung gegen
Boßhammer die Notwendigkeit ergeben, zusätzlich zu den
in meinem Schreiben vom 16. Dezember 1971 genannten Personen
das Schicksal weiterer italienischer Juden bzw. Mischlinge
aufzuklären:

- 1) Michele Vitale, geboren am 16. Oktober 1896 in Mailand, Sohn des Aronne, sogen. Mischling, zuletzt wohnhaft gewesen in Veduggio Olona bei Varese, Via Marconi Nr. 14, im Februar 1944 in Varese festgenommen, am 22. Februar 1944 nach Mailand in das Gefängnis San Vittore sowie von dort später nach Fossoli di Carpi überstellt und am 16. Mai 1944 aus diesem Lager nach Auschwitz/Birkenau deportiert (Nr. 570 der Transportliste).

Festzustellen ist, ob Vitale bei Kriegsende ums Leben gekommen ist.

- 2) Der katholische Ingenieur und Mischling Edgardo Finzi, geboren am 3. Juli 1897 in Ferrara, Sohn des Clemente und der Irene Morini, zuletzt (1944) wohnhaft gewesen in Ferrara, Via C. Giovecc... (unvollständiges Wort) Nr. 146, am 22. April 1944 nach Fossoli überstellt und von dort am 16. Mai 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert (Nr. 146 der Transportliste).

Festzustellen ist, ob Finzi bei Kriegsende ums Leben gekommen ist.

- 3) Der Jude Aldo Termin, geboren am 30. (oder 31.) Mai 1911 in Ferrara, Sohn des Cesare und der Ada Naus, verheiratet mit der Arierin Clementina Tosarini, zuletzt wohnhaft gewesen in Bondeno bei Ferrara, am 4. April 1944 vom Außenkommando Venedig des BdS Italien verhaftet. Notwendig sind Feststellungen, ob und wann Termin nach Fossoli überstellt sowie ob und ggf. wann er aus diesem Lager nach Auschwitz/Birkenau deportiert wurde und ob er bei Kriegsende ums Leben gekommen ist.

In den Transportlisten habe ich Termin nicht auffinden können. Vermutlich ist er am 2. August 1942 über Verona nach Auschwitz/Birkenau deportiert worden; die Liste dieses Transportes ist - soweit ersichtlich - nicht erhalten geblieben.

Falls genaue Feststellungen über Ort und Zeitpunkt des Todes und die Todesart der drei genannten Personen nicht möglich sind, bitte ich anzugeben, wie hoch der Wahrscheinlichkeitsgrad ist, daß die Genannten das Kriegsende nicht erlebt haben und auf welche Anhaltspunkte sich diese Folgerung gründet. Entsprechend bitte ich auch hinsichtlich aller in meinem Schreiben vom 16. Dezember 1971 genannten Personen zu verfahren.

Als weitere Anlagen füge ich diesem Schreiben eine Aufstellung der Quästur in Varese vom 20. Januar 1944 über in diesem Bereich wohnhafte jüdische Mischlinge und Mischehenpartner (Anlage 1), eine Liste des KL Fossoli di Carpi vom 23. Februar 1944 über dort einsitzende jüdische Mischlinge und Mischehenpartner (Anlage 2) sowie zwei Aufstellungen des KL Fossoli di Carpi vom 29. Juli 1944 über die Empfänger einer Geldsumme des Schweizer Generalkonsulates in Como - es handelt sich um die gleichen Personen, die in der einen Liste lediglich alphabetisch geordnet sind - (Anlagen 3 und 4). Soweit das möglich ist, bitte ich, festzustellen, ob und welche der in den verschiedenen Listen genannten Personen nach Auschwitz/Birkenau deportiert wurden und bis Kriegsende ums Leben gekommen sind. Hinsichtlich der beiden Listen vom 29. Juli 1944 interessiert mich zusätzlich, welche der dort aufgeführten Personen jüdische Mischlinge und welche mit Ariern verheirateten Juden waren. Ich bin

mir klar darüber, wie schwierig die erbetenen Feststellungen zu treffen sind, bitte jedoch dennoch um Ihre Unterstützung. Im Hinblick auf den näherrückenden Schluß der Beweisaufnahme wäre ich Ihnen für eine schnellstmögliche Erledigung außerordentlich verbunden.

Mit bestem Dank im voraus, freundlichen Grüßen und

vorzüglicher Hochachtung

(Hölzner)
Erster Staatsanwalt

2) z. d. A.

WD

Berlin 21, den 17. Januar 1972

Erster Staatsanwalt

1 Ks 1/71 (RSHA)

19

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Hamburg

z. Hd. v. Herrn Staatsanwalt Dr. Grosse o. V. i. A.

2 H a m b u r g 36
Sievekingplatz 3

Betrifft: Hiesiges Strafverfahren gegen Friedrich Boßhammer
wegen Mordes

Dortige Strafverfahren gegen von Hahn
wegen Mordes u. a.

Bezug: Ihr Auswertungsbesuch vom 6. Januar 1972 in Berlin

Anlagen: Diverse Ablichtungen

Sehr geehrter Herr Dr. Grosse,

als Anlagen übersende ich Ihnen die Ablichtungen der
Dokumente, die Sie anlässlich Ihres kürzlichen Auswertungs-
besuches hier bestellt hatten.

Mit freundlichen Grüßen

Hölzner

Erster Staatsanwalt

1 Ks 1/71 (RSHA)

20

Vfg.

1) Vermerk:

Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein Dr. Eloisa R a v e n n a ,
c/o Centro Di Documentazione ~~E~~braica Contemporanea -
C.D.E.C. -
Via Eupili 6
20145 Milano/Italien

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o s s h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihre Schreiben vom 6. und 10. Januar 1972

Anlagen: Verschiedene Dokumente

Sehr geehrtes Fräulein Dr. Ravenna,

ich danke Ihnen für Ihre beiden Schreiben vom 6. und
10. Januar 1972 und die mit-übersandten Unterlagen.
Ihre guten Wünsche zum Jahreswechsel erwidere ich,
auch im Namen von Herrn Hauswald und Herrn Stief sowie
meiner Frau, die sich bei dieser Gelegenheit für Ihre
Aufmerksamkeit bedanken möchte, auf das herzlichste.
Ich freue mich sehr, daß unsere gemeinsame Arbeit weiter-
geht und hoffe, daß sie zu einem guten Ende führt.

Als Anlagen reiche ich Ihnen die D_okumente zurück, die
Sie mir anlässlich Ihres Besuches in Berlin zu treuen
Händen überlassen und um deren Rückgabe Sie gebeten hatten.

Die Hauptverhandlung gegen B o s s h a m m e r ist inzwischen
mit der Vernehmung zahlreicher Zeugen fortgesetzt worden.
Nach meiner Auffassung haben die Ergebnisse durchweg meine

Feststellungen bestätigt und bekräftigt. Über den weiteren Fortgang der Verhandlung halte ich Sie gerne auf dem laufenden.

Besten Dank für die Unterlagen aus Genua. Ich darf Sie bitten, mir der Vollständigkeit halber auch die beiden Schreiben des Außenkommandos Genua vom 14. und 16. Dezember 1943 an den Präfekten in Genua, die Sie in Ihrem Brief vom 10. Januar 1972 erwähnen, zu übersenden. Es ist sehr bedauerlich, daß im Staatsarchiv von Florenz keine Auswertung mehr möglich ist. Ich hätte mir von den dort vorhandenen Beständen bedeutsame Erkenntnisse für das laufende Verfahren versprochen.

Eine Auswertung im Staatsarchiv Livorno halte ich für entbehrlich, weil mir seinerzeit anlässlich meines Aufenthaltes in Livorno mitgeteilt worden ist, daß das dortige Archiv über keine hier interessierenden Bestände verfüge. Hingegen meine ich, daß die Auswertung in Venedig erfolgversprechend erscheint und bitte Sie, diese baldmöglichst in Angriff zu nehmen.

Die Frage der Beglaubigung der Dokumente aus italienischen Archiven habe ich zunächst aus Zeitmangel zurückstellen müssen. Da die Echtheit der Dokumente bisher nicht in Frage gestellt worden ist, hoffe ich, auch ohne Beglaubigung der Dokumente aus Bologna auskommen zu können. Anderenfalls müßte diese umgehend von mir nachgeholt werden. Ich würde dann das Erforderliche auf dem Rechtshilfewege veranlassen, so wie wir es in Berlin besprochen haben. Soweit Sie jedoch ohne größere Schwierigkeiten Beglaubigungen erhalten können, bitte ich Sie, diese weiterhin einzuholen. Die Vermerke auf den Dokumenten aus dem Staatsarchiv Mailand sind in diesem Zusammenhang m.E. durchaus ausreichend.

Hinsichtlich der Dienstreise nach Italien werden sich voraussichtlich Änderungen ergeben. Die Frage ist zwar noch nicht endgültig entschieden, jedoch ist zu erwarten, daß die Vernehmungen in Mailand entfallen und in Turin und Rom lediglich die Hälfte der ursprünglich vorgesehenen Zeugen vernommen werden wird. An den übriggebliebenen Vernehmungen wird für die Staatsanwaltschaft wahrscheinlich lediglich Herr Staatsanwalt S t i e f teilnehmen. Ich selbst werde voraussichtlich nicht nach Italien reisen. Für Mailand wird deshalb vermutlich kein Dolmetscher benötigt werden. Ich bitte Sie, dies Frau Paolini W o l f und Frau H o f f m a n n C a r t i mitzuteilen, und ihnen meinen herzlichen Dank für ihre freundliche Bereitschaft, für uns zu dolmetschen, zu übermitteln. In Turin und wohl auch in Asti wird Frau E r b e r , in Rom Herr R e i s s als Dolmetscher fungieren; beide haben mir kürzlich geschrieben. Offen ist lediglich noch Triest. Ich werde Frau E r b e r befragen, ob sie bereit wäre, dort hinzureisen, wenn Sie mir nicht einen in Triest oder Umgebung ansässigen Dolmetscher namhaft machen können.

Im Verlaufe der Hauptverhandlung hat sich die Notwendigkeit ergeben, das Schicksal einer Reihe von deportierten jüdischen Mischlingen oder jüdischen Mischehenpartnern aus Italien aufzuklären. Ich habe wegen aller nachbenannten Deportierten bereits in Arolsen angefragt und die dort vorhandenen, ^{relativ} recht lückenhaften Erkenntnisse übermittelt bekommen. Es geht mir deshalb nunmehr lediglich noch darum, von Ihnen in Erfahrung zu bringen, ob Sie über zusätzliche Erkenntnisse verfügen, die den Tod der fraglichen Deportierten bis Kriegsende oder die Tatsache belegen, daß sie überlebt haben. Es würde notfalls ausreichen, wenn Überlebende Angehörige namhaft gemacht werden, die aussagen können, daß die Deportierten sich nach dem Kriege bei ihnen in Italien nicht mehr gemeldet haben und Nachforschungen nach ihnen ergebnislos verlaufen sind. Im einzelnen handelt es sich um folgende Personen, deren Namen sich ausnahms-

los aus den von Ihnen beschafften Dokumenten ergeben:

- 1) Dr. Cesare V e r l e n g o (Verona-Dokument Nr. 23-32).
Sie hatten mir dankenswerterweise die Ihnen erteilten Auskünfte des Internationalen Suchdienstes in Arolsen übermittelt. Besitzen Sie zusätzliche Erkenntnisse, die bestätigen, daß Dr. V e r l e n g o bis Kriegsende ums Leben gekommen ist? (Sie hatten mir am 6. April 1971 mitgeteilt, daß Dr. V e r l e n g o verstorben sei.)
- 2) Schwestern D i e n a (Bologna-Dokument Nr. 38-53).
Nach Auskunft des Internationalen Suchdienstes in Arolsen sind die Schwestern D i e n a nach dem Kriege von einem Gericht in Bologna für tot erklärt worden. Verfügen Sie über zusätzliche Todesnachweise?
- 3) Usiglio B o n d i (Bologna-Dokument Nr. 75-80, 93).
- 4) Mario C a s t e l n u o v o (Modena-Dokument Nr. 31-32).
- 5) Eugenio G u a s t a l l a (Modena-Dokument Nr. 38-49).
- 6) Hinko H i r s c h l (Modena-Dokument Nr. 50-52).
- 7) Dr. Ernst (Ernesto) L a n d s b e r g (Modena-Dokument Nr. 53-56).
- 8) Ugo L o b e n s t e i n (Modena-Dokument Nr. 64-69).
- 9) Giuseppe M i l l s t e i n (Modena-Dokument Nr. 74-80).
- 10) Piazza A l c e s (oder A l c e o) - (Modena-Dokument Nr. 86-88);

Herr Piazza A l c e s hat möglicherweise das Kriegsende überlebt.

- 11) Leone T r e v e s (Modena-Dokument Nr. 90-93);
Herr T r e v e s soll nach Auskunft des Internationalen
Suchdienstes in Arolsen aus dem Zug nach Auschwitz/
Birkenau entkommen sein und hat möglicherweise das Kriegs-
ende überlebt.
- 12) Prof. Riccardo Dalla Volta (Modena-Dokument Nr. 94-97).
- 13) Michele V i t a l e ;
am 16. Mai 1944 aus Fossoli nach Auschwitz/Birkenau
deportiert (Nr. 570 der Transportliste) - Dokumente
aus dem Staatsarchiv in Mailand.
- 14) Edgardo F i n z i ;
am 16. Mai 1944 aus Fossoli nach Auschwitz/Birkenau
deportiert (Nr. 146 der Transportliste) - Dokumente
aus dem Staatsarchiv in Ferrara.
- 15) Aldo T e r m i n - Dokumente aus dem Staatsarchiv
Ferrara.

Ich benötige Angaben darüber, ob, wann und wohin die
fraglichen Personen deportiert wurden sowie ob und
ggf. wann sie vor Kriegsende verstorben sind (möglichst
genaue Nachweise), oder ob sie das Kriegsende überlebt
haben. Soweit der Internationale Suchdienst in Arolsen
Auskünfte geben könnte, habe ich diese bereits von hier
aus eingeholt. Können Sie die Namen weiterer jüdischer
Mischlinge oder mit Ariern verheirateter Juden (mit
möglichst genauen Nachweisen) angeben, die von Januar
bis Oktober 1944 aus Italien nach Auschwitz/Birkenau
deportiert worden sind?

Nachzuweisen ist weiterhin der Tod der Frau
Clara P i r a n i aus Gallarate in Auschwitz/Birkenau.
Wäre Frau C a r d o s i in De Crescenzo, die ich
entsprechend zu befragen bitte, bereit, ggf. kurz-
fristig nach Berlin zu reisen, um zu bekunden, daß
ihre Mutter nicht aus Auschwitz/Birkenau zurück-
gekehrt ist? Oder besitzen Sie Nachweise über den Tod
der Frau P i r a n i in Auschwitz/Birkenau.

F

Ich hoffe, daß Sie mir auch hierin weiterhelfen können
und bin mit den herzlichsten Grüßen, auch an Ihre

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

*Frau Kamp hat mir mitgeteilt, daß die Tonbänder, auf die die mündliche Befragung der
Frau Vina Corvetti im "Centros" aufgenommen worden war, Eigentum des Centros waren
und an Sie zurückgeschickt wurden sind. Falls Sie die Tonbänder mit der Aussage
der Frau Corvetti noch besitzen sollten, bitte ich Sie, sie mir umgehend
zu übersenden, weil
sie im Rahmen der Hauptver-
handlung dem Gericht vorgelegt werden sollen.*

Ihr

Hölzner

Erster Staatsanwalt"

2) Herrn EStA Hauswald

Berlin 38

Amtsgericht/Platz

Im Mittelbusch 11

(mit Anlagen)

mit der Bitte um beglaubigte Übersetzung auf Kopfbogen
mit einer Durchschrift (für die Akten) des Textes zu
Ziff. 1) dieser Verfügung sowie Absendung des Schreibens
nebst Anlagen von dort aus per Luftpost/Express.

3) Nach Erledigung zu Ziff. 2) z.d. Akten.

Berlin 21, den 24. Januar 1972

Hölzner

Erster Staatsanwalt

Kh

1 Ks 1/71 (RSA)

Vfg.

1) Vermerk:

Folgender Text ist zu übersetzen:

"Frau
Rita (Clorinda) L a n a
Villa Selle, Contrada Volta
Fumane
Verona/Italien

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben von Mitte Januar 1972

Sehr geehrte gnädige Frau,
ich danke Ihnen für Ihr kürzliches Schreiben, mit dem Sie
den Eingang meines Schreibens vom 9. Januar 1972 bestätigen
und mitteilen, daß Sie zum Termin am 25. Februar 1972
um 11.00 Uhr in Berlin erscheinen werden.

Im Hinblick darauf, daß Sie mein Schreiben unter Ihrer
Anschrift in Verona erreicht hat, habe ich davon abgesehen,
Sie unter Ihrer Adresse in Rom auf dem formellen Rechts-
hilfewege laden zu lassen. Ich gehe nunmehr davon aus, daß
Sie auf Grund der Ihnen bereits zugegangenen Ladung am
25. Februar 1972 in Berlin erscheinen werden.

Indem ich mich nochmals für Ihre Bereitschaft, nach Berlin
zu reisen, bedanke, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Hölzner
Erster Staatsanwalt "

2) Herrn EStA Hauswald

Berlin 38

Im Mittelbusch 11

Antsprichsule

mit der Bitte um ^{bef.} Übersetzung des Schreibens zu Ziff. 1)
dieser Verfügung in die italienische Sprache auf
Kopfbogen in Reinschrift mit einer Durchschrift für
die Akten und Beglaubigung sowie Absendung per
Luftpost/Einschreiben von dort aus.

3) Nach Erledigung von Ziff. 2) diese Verfügung z.d.Akten.

Berlin 21, den 25. Januar 1972

Hölzner

Erster Staatsanwalt

Kh

24

Senator für Justiz — Referat IV/C
1 Berlin 19 (Charlottenburg), Amtsgerichtsplatz 1

25. JAN. 1972
82.

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Ref. 5
(RS48)



GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)

9100 - IV/A. 4 Sdh (1)

Tel. (03 11) 306 00 11 · App.: 166

Intern (968)
Telex 182 749

Datum: 21. Januar 1972

E i l t s e h r !

Betrifft: Strafverfahren gegen den früheren SS-Sturmbannführer
Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes und anderer
Straftaten - (500) 1 Ks 1/71 (RSHA) (26.71) -;

hier: Vernehmung von Zeugen in Italien in Anwesenheit
deutscher Richter und Prozeßbeteiligter

Bezug: Bericht vom 18. Dezember 1971
- 1 Ks 1.71 (RSHA) -

2 Anlagen

Mit Zustimmung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin - Senats-
kanzlei - und des Bundesministers der Justiz genehmige ich vor-
behaltlich der Zustimmung der italienischen Behörden die für die
Zeit vom 28. Februar bis zum 8. März vorgesehene Dienstreise
der beiden Sitzungsvertreter, Erster Staatsanwalt Hölzner und
Staatsanwalt Stief, nach Italien zum Zwecke der Teilnahme an den
richterlichen Vernehmungen von Zeugen in Mailand, Turin, Asti,
Triest und Rom.

Mit Rücksicht auf die einzuhaltene Frist des § 229 StPO kann
für die An- und Rückreise sowie erforderlichenfalls auch inner-
halb Italiens der Luftweg benutzt werden. Zugleich gestatte ich
den genannten Staatsanwälten die erste Flugreiseklasse zu be-
nutzen, sofern diese Klasse auch von den richterlichen Mitglie-
dern des Schwurgerichts benutzt werden sollte.

Die an die Amtsgerichte in Mailand, Turin, Asti, Triest und Rom gerichteten Rechtshilfeersuchen vom 7. Dezember 1971 habe ich mit dem in Durchschrift angeschlossenen Schnellbrief vom 21. Dezember 1971 dem Bundesminister der Justiz zugeleitet. Eine Entscheidung der italienischen Behörden ist mir bisher noch nicht zugegangen.

Eine Durchschrift meiner Verfügung vom heutigen Tage an den Vorsitzenden des Schwurgerichts bei dem Landgericht Berlin füge ich zur Kenntnisnahme bei.

I. A.

Dr. S p ö t t e r

Beglaubigt

Frahnert

Verw.-Angestellte

Senator für Justiz — Referat IV/C
1 Berlin 19 (Charlottenburg), Amtsgerichtsplatz 1

GeschZ. (bei Antwort bitte angeben)

An den
Vorsitzenden des Schwurgerichts
bei dem Landgericht Berlin
- 12. Tagung -

9100 - IV/A. 4 Sdh (1)

Tel. (03 11) 306 00 11 · App.: 166

Intern (968)
Telex 182 749

Datum: 21. Januar 1972

E i l t s e h r !

Betrifft: Strafverfahren gegen den früheren SS-Sturmbannführer
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes und anderer
Straftaten - (500) 1 Ks 1/71 (RSHA) (26.71) -;

hier: Vernehmung von Zeugen in Italien in Anwesenheit
deutscher Richter und Prozeßbeteiligter

Bezug: Bericht vom 16. November 1971

2 Anlagen

Mit Zustimmung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin - Senats-
kanzlei - und des Bundesministers der Justiz genehmige ich vorbe-
haltlich der Zustimmung der italienischen Behörden die von Ihnen
und den Herren Landgerichtsräten Hoyer und Zastrow für die Zeit
vom 28. Februar bis zum 8. März 1972 vorgesehene Dienstreise nach
Italien zum Zwecke der Teilnahme an den richterlichen Vernehmungen
von Zeugen in Mailand, Turin, Asti, Triest und Rom.

Mit Rücksicht auf die einzuhaltene Frist des § 229 StPO kann für
die An- und Rückreise sowie erforderlichenfalls auch innerhalb
Italiens der Luftweg benutzt werden. Zugleich gestatte ich den
Herren Hoyer und Zastrow aus dienstlichen Gründen ebenfalls die
erste Flugreiseklasse zu benutzen. Dies gilt jedoch nur für den
Fall, daß Sie selbst an der Auslandsdienstreise teilnehmen, was
nach den letzten Informationen noch nicht endgültig feststehen
soll.

Eine Durchschrift meiner Verfügung vom heutigen Tage an die Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht, mit der ich die Dienstreise der staatsanwaltschaftlichen Sitzungsvertreter genehmigt habe, füge ich mit der Bitte um Kenntnissnahme bei.

Die an die Amtsgerichte in Mailand, Turin, Asti, Triest und Rom gerichteten Rechtshilfeersuchen vom 7. Dezember 1971 habe ich mit dem in Durchschrift angeschlossenen Schnellbrief vom 21. Dezember 1971 dem Bundesminister der Justiz zugeleitet. Eine Entscheidung der italienischen Behörden ist mir bisher noch nicht zugegangen.

I. A.

Dr. S p ö t t e r

Beglaubigt

28

An den

Bundesminister der Justiz

53 B o n n

Betr.: Rechtshilfeersuchen in dem Strafverfahren gegen
den früheren SS-Sturmabführer Friedrich BOSSHAMMER
- (500) 1 Ks 1/71 (RSA) (26/71) - ;

hier: Vernehmung von Zeugen in Italien in Anwesenheit
deutscher Richter und Prozeßbeteiligter

Bezug: ohne; jedoch meine Schreiben vom 22. Oktober 1971
- 9352 E - IV/C 1172.71 - und 29. November 1971
- 9100 - IV/A 4 Sdh (1) -

60 geheftete Anlagen

Ich überreiche je ein an die Amtsgerichte in Rom, Mailand,
Turin, Asti und ~~Friest~~ gerichtete Rechtshilfeersuchen des
Schwurgerichts bei dem Landgericht Berlin - 12. Tagung -
vom 7. Dezember 1971 - (500) 1 Ks 1/71 (RSA) 26/71 -
nebst den darin bezeichneten Anlagen und ~~italienischen~~
Übersetzungen in die italienische Sprache (jeweils sechs-
fach) mit der Bitte um Weiterleitung. Ich darf bitten,
auch das italienische Justizministerium auf die Eilbe-
dürftigkeit hinzuweisen.

Im Auftrage

S c h o l z

Beglaubigt:

Zielke

Verw. Angest.

1 Ks 1/71 (RSHA)

29

Vfg.

1) Zu schreiben - per Luftpost/Express - an:

Herrn
Walter R a u f f sen.
Punta Arenas/Chile
casilla 606 - A

Sehr geehrter Herr Rauff,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemaligen SS-Sturmabführer und Regierungsrat Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im Zusammenhang mit der "Endlösung der Judenfrage". Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in Verona (Italien) in der Zeit von Januar bis Oktober 1944 als Leiter des Judenreferates des BdS Italien (IV B 4; ab April 1944: IV 4 b) die Deportation der im Befehlsbereich des BdS Italien ansässigen Juden nach Auschwitz/Birkenau zum Zwecke ihrer dortigen Tötung durchgeführt zu haben. Seit dem 16. November 1971 ist die Hauptverhandlung gegen B o s h a m m e r vor dem Schwurgericht bei dem Landgericht Berlin anhängig.

Im Zuge der Hauptverhandlung hat der Zeuge K o c h , Leiter des seinerzeitigen Judenreferates (IV B 4 = IV 4 b) des Außenkommandos Mailand des BdS Italien bekundet, daß Sie möglicherweise in Ihrem seinerzeitigen Befehlsbereich als Leiter der Gruppe Oberitalien-West, dem u.a. das Außenkommando Mailand unterstand, Anordnungen in Judenangelegenheiten gegeben haben könnten. Konkreter Weisungen durch Sie entsann sich der Zeuge K o c h zwar nicht (er vermochte sich

lediglich daran zu erinnern, daß Sie in einigen Einzelfällen für die Freilassung bestimmter bereits festgenommener Juden gesorgt hätten, zumal, wenn Interessen der Katholischen Kirche im Spiel gewesen seien). Aufgrund Ihrer seinerzeitigen, von dem Zeugen als sehr stark geschilderten Stellung als Leiter der Gruppe Oberitalien-West wollte er jedoch nicht die Möglichkeit ausschließen, daß Sie im Rahmen der Judendeportationen aus Italien Befehle zur Festnahme und zum Abschub (insbesondere betreffend den Raum Varese) erteilt und sich dabei vielleicht sogar über entgegenstehende Weisungen des BdS Italien in Verona hinsichtlich der Verschonung einzelner privilegierter Gruppen von Juden (insbesondere jüdischer Mischlinge und jüdischer Mischehenpartner) hinweggesetzt haben könnten.

Aufgrund dieser Bekundungen habe ich zu prüfen, ob es angebracht erscheint, Ihre Einvernahme als Zeuge in Erwägung zu ziehen.

Das Protokoll Ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Hannover vom 13. und 14. Oktober 1964 in der Strafsache gegen P r a d e l ist mir ebenso bekannt wie Ihre Korrespondenz mit den Untersuchungsrichtern bei dem Landgericht Berlin in der Strafsache gegen Dr. B e s t . Ihre beiden Schreiben vom 28. Februar und 21. Mai 1971 an Herrn Landgerichtsdirektor Heinze liegen mir vor. Diesen Schreiben vermag ich nicht mit der erforderlichen Sicherheit zu entnehmen, ob Sie es auch ablehnen würden, in dem Strafverfahren gegen B o B h a m m e r auszusagen. Deshalb bitte ich Sie, mir mitzuteilen, ob Sie bereit wären, zu einem ggf. noch festzulegenden Termin (dann voraussichtlich im März oder April 1972) in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Santiago de Chile zu erscheinen, um als Zeuge in dem vorliegenden Strafverfahren Angaben zu machen oder ob Sie dazu nicht bereit wären (ich gehe davon aus, daß Sie

auch bei Zusicherung freien Geleites in keinem Falle bereit wären, nach Berlin zu reisen, um vor dem Schwurgericht auszusagen). Selbstverständlich würden Ihnen für den Fall, daß Sie zu einer Aussage bereit sein sollten, alle Ihre Unkosten erstattet und größtmögliche Diskretion zugesichert werden.

Da im Hinblick auf den fortgeschrittenen Stand der Hauptverhandlung besondere Eilbedürftigkeit gegeben ist, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir so schnell wie irgend möglich Antwort geben könnten.

Mit bestem Dank im voraus und

vorzüglicher Hochachtung

2) Z.d.A.

Berlin 21, den 27. Januar 1972

Hölzner
Erster Staatsanwalt

gef. 27.1.72/Kh
zu 1) Schrb.

Kh

<u>R a u f f</u>	<u>Walter</u>	<u>19.6.06 Köthen/Anhalt</u>
(Name)	(Vorname)	(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen
Enthalten in Liste ..R.1..... unter Ziffer21.....
Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
(Jahr)

Santiago/Chile
~~(Verfahren läuft b. Sta Hannover 2 Js 299/60 - Aus-~~
~~lieferung abgelehnt)~~

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BrA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)
- | | | |
|--------|-----|----------------------|
| a) am: | an: | Antwort eingegangen: |
| b) am: | an: | Antwort eingegangen: |
| c) am: | an: | Antwort eingegangen: |

3. Endgültiges Ergebnis:

- a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom in,
.....
.....
- b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
Az.:
- c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

N. u. G.-Fragebogen

Name und Vorname des SS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Walther R a u f f

33

Pol.Präs. Amt. I - I 1 - KI 1 -

1600/63

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 1.8.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: R a u f f , Walther
Place of birth: Köthen/Anhalt
Date of birth: 19.6.06
Occupation: SS-Ostuf.
Present address: Santiago/Chile
Other information:

1198597

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	—	✓	7. SA	—	✓	13. NS-Lehrerbund	—	✓
2. Applications	—	✓	8. OPG	—	✓	14. Reichsaerztekammer	—	✓
3. PK	—	✓	9. RWA	—	✓	15. Party Census	—	✓
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	✓	16	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	✓	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	✓	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Mai 1942 : SS-Ostuf. II D und VI F

- 1) Anzeigen
- 2) Fiktoren
- 3) Tel. Büro RS44, Seite 23 n. 14.11.63
- 4) Anfragen: 14.6.62 Lüdtrigeburg
1.2.62 Paris
30.6.62 München
7.8.62 Lüdtrigeburg

Chm 29/8.

N. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des SS-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Walther R a u f f

346

Dienstgrad: SS-Bewerber

Kapitänleutnant a.D.

W. B. Nr.

Name (leserlich schreiben): Walther R a u f f

in H seit 1.I.1938 Dienstgrad: SS-Bewerber H-Einheit: SD-Hauptamt

in EA von / bis / , in HJ von / bis /

Mitglieds-Nummer in Partei: in H:

geb. am 19.VI.1906 in C ö t h e n i. Anhalt Kreis: /

Land: Deutschland jetzt Alter: 31 ³/₄ Glaubensbel.: gottgläubig

Jetziger Wohnort: B e r l i n -Charlbg. 4 Wohnung: Mommsensr. 47

Beruf und Berufsstellung: Kapitänleutnant a.D., SD-Anwärter

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? ja (seit 1.I.1938)

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Reichssportabzeichen

Staatsangehörigkeit: Deutsch

Ehrenamtliche Tätigkeit: nein

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei von bis

Neue Wehrmacht ~~1. I. 1933~~ von 31.III.1924 bis 31.XII.1937

Letzter Dienstgrad: Kapitänleutnant

Frontkämpfer: nein bis ; verwundet

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: Dienstauszeichnung 3.u.4. Klasse, D.Olympia Ehrenzeichen 2.Kl.

Personenstand (~~ledig, verheiratet~~, geschieden - seit wann): geschieden seit 11.X.1937

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgläubig die zukünftige Braut (Ehefrau)? gottgläubig

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein. nein

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? /

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja - nein. /

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? /

Wann wurde der Antrag gestellt? /

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein. /

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? Ja - ~~nein~~ ja

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Bezirksamt Charlottenburg



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

37



38

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: R a u f f Vorname: Otto
Beruf: Bankprokurist Jegiges Alter: / Sterbealter: 63 Jahre
Todesursache: Lungenentzündung
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: B a u e r m e i s t e r Vorname: Anna
Jegiges Alter: 64 Jahre Sterbealter:
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name: R a u f f Vorname: Wilhelm Ernst Hermann
Beruf: Bankier Jegiges Alter: / Sterbealter: 46
Todesursache: Nierenentzündung
Ueberstandene Krankheiten: unbekannt

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Hildebrand Vorname: Gertrud Johanna Franziska
Jegiges Alter: / Sterbealter: 61
Todesursache: Zungenkrebs
Ueberstandene Krankheiten: unbekannt

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Bauermeister Vorname: August Heinrich Theodor
Beruf: Kaufmann Jegiges Alter: / Sterbealter: 49
Todesursache: an den Folgen eines Peingeschwüres
Ueberstandene Krankheiten: unbekannt

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Scharnweber Vorname: Johanna Sophie Bertha
Jegiges Alter: / Sterbealter: 67
Todesursache: Embolie
Ueberstandene Krankheiten: unbekannt

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluss aus der H nach sich ziehen.

B e r l i n
Ort

, den

23. IV.
Datum

1938

Walther Rauff
Unterschrift

Kapitänleutnant a.D.

Die Unterschrift des zukünftigen
Chefsatz bezieht sich nur auf Punkt a

1177

Der Oberstaatsanwalt

Hannover, den 30. Juni 1960

- 2 Js 299/60 -

Vfg.

- ✓ 1.) Die Ermittlungen werden ausgedehnt auf den ehemaligen SS-Obersturmbannführer Walter R a u f f, geboren am 19.6.1906 in Köthen/Anhalt, z.Zt. unbekannten Aufenthalts. Rauff ist in Register und Zentralkartei als weiterer Beschuldigte aufzunehmen.
- 2.) Vermerk:
Gegenstand dieses Verfahrens bilden die Massentötungen von jüdischen Männern, Frauen und Kindern in den von deutschen Truppen während des 2. Weltkriegs besetzten Gebieten im Osten und Südosten durch den Einsatz von "Gaswagen" bei den Einsatzgruppen und Einsatzkommandos des Reichssicherheitshauptamts (RSHA). Bezüglich des Umfangs dieses Verfahrens sowie der Einzelheiten der Beschuldigungen wird auf den Inhalt des Vermerks vom 1.5.1953 (Bd. I Bl. 235 ff) und dort insbesondere auf die Abschnitte "B. Judenverfolgung" (Bl. 235 Rs - 239 Rs) und "Einsatz der Gaswagen" (Bl. 239 Rs - 243) verwiesen. Die Ermittlungen, die sich anfänglich nur gegen den Beschuldigten Pradel richteten, sind nach zwischenzeitlicher Einstellung des Verfahrens mangels Beweises durch Verfügung vom 13.4.1960 (Bd. II Bl. 103) wiederaufgenommen worden, weil sich neue Belastungsmomente gegen den damaligen alleinigen Beschuldigten Pradel ergeben hatten. Es konnte nämlich inzwischen der im Vermerk vom 1.5.1953 in Band I Bl. 239 Rs erwähnte Dr. Becker ermittelt werden. Gegen Dr. Becker wurde wegen seiner Mitwirkung beim Einsatz der "Gaswagen" in den besetzten Gebieten im Osten und Südosten bei der Staatsanwaltschaft in Gießen ein Ermittlungsverfahren anhängig (2 Js 111/60). Dieses Verfahren ist durch besondere nicht in diesen Akten befindliche Verfügung zu dieser Sache übernommen worden.

Die Beschuldigungen gegen die beiden Vorgenannten gehen daher dahin, daß

- a) Pradel als Leiter des Referats II D 3 a (Fahrbereitschaft) des RSHA in Kenntnis des Verwendungszwecks der "Gaswagen" diese den Einsatzgruppen und Einsatzkommandos zur Verfügung gestellt habe (Beihilfe zum Mord),
- b) Dr. Becker auf einer sich über mehrere Monate erstreckenden Dienstreise zu den Einsatzgruppen in Kenntnis ihres Verwendungszwecks die "Gaswagen" überprüft und deren Bedienungsmannschaften in der Handhabung der "Gaswagen" unterrichtet habe (Beihilfe zum Mord).

Die Verdachtsmomente gegen den Beschuldigten Dr. Becker ergeben sich einmal aus seiner Einlassung in den beigefügten Akten 9 AR - Z 220/59 der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg vom 28.1.1960 (Bl. 36 ff und dort insbesondere aus Bl. 43 ff) und vom 26.3.1960 (Bl. 194 ff) sowie seiner Aussage vom 21.4.1960 (Bd. II Bl. 105 dieser Akten). Sie ergeben sich weiterhin aus seinem Schreiben vom 16.5.1942 an den SS-Obersturmbannführer Rauff (vgl. Ablichtung hinter Bl. 35 d.A. 9 AR-Z 220/59 der Zentralen Stelle).

Der Beschuldigte SS-Obersturmbannführer Rauff, auf den die Ermittlungen durch Ziffer 1.) dieser Verfügung nunmehr ausgedehnt worden sind, war in der fraglichen Zeit (1942) im RSHA Gruppenleiter der Gruppe II D (oder II D 3). Er war Vorgesetzter des Beschuldigten Pradel. Auch er steht auf Grund des bisherigen Ermittlungsergebnisses im Verdacht, bei dem Einsatz von "Gaswagen" zur Liquidierung der jüdischen Bevölkerung mitgewirkt zu haben (Beihilfe zum Mord). Die Art und der Umfang seiner Beteiligung ergibt sich nicht nur aus den im vor⁴gehenden Absatz zitierten Aussagen des Beschuldigten Dr. Becker, sondern auch aus der Einlassung des Beschuldigten Pradel vom 10.4.1953 (Bd. I Bl. 226 ff). Aus den Angaben dieser beiden Beschuldigten ergibt sich, daß Rauff von dem Verwendungszweck der "Gaswagen" genaue Kenntnis hatte, daß er Anweisungen und Befehle erteilt hat, die den Einsatz der "Gaswagen" bei den Einsatzgruppen und -Kommandos zum Gegenstand hatten, und daß er den Beschuldigten Dr. Becker gemeinsam mit Pradel über dessen Aufgaben bei der mehrmonatigen Dienstreise zu den Einsatzgruppen unterwiesen hat. Die Verdachtsmomente ergeben sich weiterhin aus den in Ablichtung

in den Akten 9 AR-Z 220/59 der Zentralen Stelle in Ludwigsburg befindlichen Originalunterlagen aus dem Jahre 1942 (hinter Bl. 35). Auf diesen Dokumenten befindet sich (vgl. Dokument a. 4 - 4) ein Namenszeichen "R" mit Datumsangabe. Bei diesem handelt es sich nach den glaubhaften Angaben von Pradel (Bd. I Bl. 226 ff) um das Namenszeichen des Beschuldigten Rauff. Das Dokument vom 22.6.1942 (d) trägt seinen vollen Namenszug. Wie sich ferner aus dem Aktenvermerk vom 1.5.1953 (Bd. I Bl. 244 unten) ergibt, hat Rauff in einer eidesstattlichen Erklärung vom 19.10.1945 angegeben, er habe das Dokument an den Beschuldigten Pradel weitergegeben. Das in dem Vermerk zitierte Dokumentenheft steht z.Zt. nicht zur Verfügung.

Der Aufenthalt des Beschuldigten Rauff war bislang nicht bekannt. Nach neuesten Erkenntnissen (Mitteilung der Botschaft des Bundesrepublik Deutschland in Quito/Equador) soll Rauff sich z.Zt. unter falschem Namen in Chile aufhalten.

Der Tatbeitrag aller Beschuldigten wird rechtlich als Beihilfe zum Morde angesehen werden müssen. Insoweit wird auf den Abschnitt "Rechtliche Würdigung" des Vermerks vom 1.5.1953 (Bd. I Bl. 245 ff) verwiesen. Die Möglichkeit, daß der Tatbeitrag der Beschuldigten von einem später erkennenden Gericht lediglich als Beihilfe zum Totschlag angesehen werden wird, kann nicht ausgeschlossen werden. Bei einer derartigen rechtlichen Würdigung würde die Strafverfolgung gemäß § 67 Abs. I Satz 2 StGB in 15 Jahren verjähren. Die Straftaten sind im Jahre 1942 begangen worden. Nach der VO des Zentraljustizamts für die Britische Zone zur Beseitigung nationalsozialistischer Eingriffe in die Rechtspflege vom 23.5.1947 (VO Bl. BZ S. 65) hat die 15-jährige Verjährungsfrist erst am 9.5.1945 zu laufen begonnen. Sie wäre somit mit Ablauf des 8.5.1960 verstrichen gewesen.

Nach einem gestrigen telefonischen Anruf des Sachbearbeiters dieses Verfahrens, der z.Zt. bei der Zentralen Stelle in Ludwigsburg weilt, ist gegen Rauff bislang kein Ermittlungsverfahren anhängig geworden und somit eine Unterbrechung der Verjährung gemäß § 68 StGB nicht erfolgt.

72 42

Seit dem 8.5.1945 herrschte jedoch im gesamten Gebiet des ehemaligen deutschen Reiches ein Stillstand der Rechtspflege. Durch Artikel II des Gesetzes 2 der Militärregierung - Deutschland der damaligen Besatzungsmächte war den deutschen Gerichten im von den Alliierten besetzten Gebiet die Amtsgewalt entzogen worden, Die deutschen Strafgerichte wurden erst später von der Militärregierung - Deutschland ermächtigt, ihre Tätigkeit am 1.7.1945 wieder aufzunehmen.

Nach Mitteilung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg vom 29.6.1960 hat der Bundesgerichtshof erst kürzlich entschieden, daß auch während dieser Zeit des Stillstands der Rechtspflege die Verjährung geruht habe. Die 15-jährige Verjährungsfrist für Straftaten der vorliegenden Art hat somit erst am 1.7.1945 begonnen. Sie läuft daher am 30.6.1960 ab, so daß eine Unterbrechung der Verfolgungsverjährung spätestens an diesem Tage, also heute, erfolgen muß. Hinsichtlich der Beschuldigten Pradel und Dr. Becker ist die Verjährung bereits unterbrochen worden.

3.) U.m.Akten (3 Bände)
und 1 Beiakte (9 AR-Z 220/59)
d.Zentr.Stelle

Sofort dem Richter vorlegen!
Verjährung droht heute!

an das Amtsgericht - 47 -

in Hannover

Zeit setz!
30. JUNI 1960
4. Bz. Bz. Bz.

unter Bezugnahme auf den Inhalt des Vermerks zu Ziff. 2.) dieser Verfügung übersandt mit dem Antrage, zwecks Unterbrechung der Strafverfolgungsverjährung durch richterliche Handlung

gegen den ehem. SS-Obersturmbannführer

Hermann Julius Walter Rauff,

geboren am 19. 6. 1906 in Köthen/Anhalt,

z.Zt. unbekannten Aufenthalts (wahrscheinlich in Chile)

Haftbefehl zu erlassen.

Rauff wird beschuldigt, im Jahre 1942 in Berlin durch eine natürliche Handlung anderen, nämlich den Spitzen der nationalsozialistischen Führung, insbesondere Hitler und Himmler,

47 Bz 386/60

1181

zur Begehung der von ihnen vorsätzlich, aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch und grausam begangenen Tötung von mehreren tausend jüdischen Männern, Frauen und Kindern mittels Gaswagen - als Verbrechen mit Strafe bedrohten Handlungen - durch Taten wissentlich Beihilfe geleistet zu haben, indem er als Gruppenleiter im Reichssicherheitshauptamt bei dem Einsatz dieser Gaswagen maßgeblich mitwirkte.

- Verbrechen nach §§ 211, 49 StGB. -

Der Beschuldigte ist dieser Tat dringend verdächtig. Fluchtverdacht ist gesetzlich begründet, weil ein Verbrechen Gegenstand der Untersuchung ist. Er ist darüber hinaus auch tatsächlich begründet, weil der Beschuldigte sich im Ausland unter falschem Namen verborgen hält.

Die hiesige Zuständigkeit ergibt sich aus § 13 STPO.

72
P. 1/1/1

Im Auftrag
H. Schmidt

4.) 3 Tage

Bei allen Eingaben bitte die Geschäftsnummer angeben.

Fernsprecher:

Geschäftsnummer:

- 47 GS 396/60 -

44

Haftbefehl

Der ehemalige SS-Obersturmbannführer Hermann Julius
Walter Rauff, geb. am 19. 6. 1906 in Pöthen/Anhalt,
z.Zt. unbekannten Aufenthalts,

ist zur Untersuchungshaft zu bringen.

Er wird beschuldigt,

im Jahre 1942 in Berlin
fortgesetzt anderen, nämlich den Spitzen der national-
sozialistischen Führung, insbesondere Hitler und Himmler,
zur Begehung der von ihnen vorsätzlich, aus niedrigen
Beweggründen, heimtückisch und grausam begangenen Tötung
mehrerer tausend jüdischer Männer, Frauen und Kinder mit-
tels Gaswagens - als Verbrechen mit Strafe bedrohten Hand-
lungen - durch Taten wesentlich Beihilfe geleistet zu
haben,
indem er als Gruppenleiter im Reichssicherheitshauptamt
beim Einsatz dieser Gaswagen maßgeblich mitwirkte.

— Verbrechen — ~~Vergewaltigung~~, strafbar nach §§ 211, 49 StGB —

Er ist dieser Straftat dringend verdächtig und
flüchtig, insbesondere hat er nach den bisherigen Ermitt-
lungen im Geltungsbereich der Strafprozeßordnung keinen
festen Wohnsitz oder Aufenthalt und hält sich im Ausland
unter falschem Namen verborgen.

Gegen diesen Haftbefehl ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig.

*) Statt der Beschwerde kann eine mündliche Verhandlung gemäß § 114d der Straf-
prozeßordnung beantragt werden. In der mündlichen Verhandlung wird darüber ent-
schieden, ob der Haftbefehl aufrechtzuerhalten oder aufzuheben ist oder ob, wenn die
Verhaftung lediglich wegen des Verdachts der Flucht angeordnet ist, gegen Sicherheits-
leistung von der Untersuchungshaft abgesehen werden soll.

*) Nur bei Verbrechen oder Vergehen (115 StPO)

[Handwritten signature]

Landgericht Hannover
U R 5/61

zurzeit Santiago de Chile, 13. Okt.
1964

gegenwärtig:
Landgerichtsrat Dr. Gaedtke
als Untersuchungsrichter
Frau Hermine Leimer als Protokollführerin

In der Voruntersuchungssache
gegen Pradel u.a.
wegen Beihilfe zum Mord
erschien in der Botschaft der Bundesrepublik
Deutschland nachbenannter Zeuge.

Er wurde mit dem Gegenstand der Untersuchung
und der Person der Angeschuldigten bekanntgemacht, zur Wahr-
heit ermahnt, über ein etwaiges Zeugnisverweigerungsrecht
belehrt, auf die strafrechtlichen Folgen einer falschen eid-
lichen oder uneidlichen Aussage hingewiesen und wie folgt
vernommen:

zur Person:

ich heiße Walther RAUFF, bin 58 Jahre alt,
von Beruf Kaufmann, wohnhaft in Porvenir
(Tierra del Fuego) Señoret und mit den Ange-
schuldigten nicht verwandt und nicht ver-
schwägert.

Im Jahre 1924 bin ich als Offiziersanwärter in die
damalige Kriegsmarine eingetreten und habe bei ihr den dort üblichen
Weg bis zum Kapitänleutnant durchlaufen. Im Jahre 1934 habe ich das
erste Mal geheiratet. Diese Ehe wurde im Jahre 1937 aus meiner
Schuld geschieden, ohne daß sie allerdings ehrenrührig durch diesen
Schuldausspruch belastet war. Er führte aber dazu, daß ich meinen
Abschied aus der Kriegsmarine nahm.

Ober- Auf der Suche nach einer neuen Beschäftigung kam ich über
den SA-Gruppenführer von Jago, der bei mir an Bord eine Reserve-
übung abgeleistet hatte, zum Reichssicherheitshauptamt nach Berlin.
Die Stellung habe ich erlangt, weil sich SA-Obergruppenführer von
Jago mit SS-Gruppenführer Heydrich ins Benehmen gesetzt hatte und

Heydrich ebenfalls aus der Kriegsmarine hervorgegangen war. Beim Reichssicherheitshauptamt wurde ich entsprechend meinem früheren Dienstplan als SS-Hauptsturmführer im SD übernommen.

Im Januar 1938 habe ich meinen Dienst angetreten und sollte zunächst aufgrund eines Laufzettels in sämtlichen Abteilungen des Reichssicherheitshauptamtes ausgebildet werden, und zwar für die Dauer eines halben Jahres. Dazu kam es aber nicht ganz. Im März 1938 wurde ~~ich~~ mir ein Referat übertragen, in dem der Mobilisierungsplan für den SD und die Sicherheitspolizei im Reichssicherheitshauptamt aufgestellt werden sollte. Für diese Aufgabe war ich aufgrund meiner Vorbildung vorgesehen. Diesen Plan habe ich auch aufgestellt. Ich bemerke dazu, daß ich meine Person für den Mob-Fall nicht freigestellt hatte, sondern eine Verwendung bei der Kriegsmarine erstrebte. Mit Beginn des Polenfeldzuges konnte ich aber nicht Folge leisten, weil Heydrich damit nicht einverstanden war. Im Zuge der Umorganisation des Reichssicherheits-Hauptamtes (Zusammenfassung von SD und Sicherheitspolizei) wurde ich Gruppenleiter von II D. (II war Verwaltungsamt). Die Gruppe umfaßte in der Abteilung 1 Funk, 2 Drahtnachrichten, Die Abteilung 3 war unterteilt in a) Kraftfahrwesen für Sicherheitspolizei und in 3 b) Kraftfahrwesen für den SD, 4 war Waffenwesen. 5 bearbeitete funktechnische Entwicklung und 6 Flugwesen.

Den Norwegenfeldzug habe ich noch in meiner Eigenschaft als Gruppenleiter II D erlebt. Hier war meine Aufgabe schnellste Herstellung der technischen Nachrichtenverbindung von Norwegen nach Berlin. Im März 1940 gelang es mir endlich, wieder zur Marine zurückzukehren. Ich wurde Chef einer Minensuchflotille. Genau ein Jahr später wurde ich infolge Einschaltung Heydrichs bei Großadmiral Raeder wieder in das Reichssicherheitshauptamt zurückbefohlen und übernahm wieder meine alte Gruppe. Inzwischen war ich zum SS-Obersturmbannführer im SD befördert worden.

Was die Frage des Baus der Gaswagen anlangt, so sind mir mit Bestimmtheit zwei Vorgänge vor Augen. Der eine ist der, daß ich auf unserem Hofe zwei Gaswagen gesehen habe vor ihrem Abmarsch nach Rußland. Der zweite Vorgang ist der, daß eines

Tages ein Dr. Becker sich bei mir meldete, sich als Gaswagen-experte vorstellte und mir seinen Einsatz in Rußland zur Inspizierung der Gaswagen meldete. Dr. Becker gehörte nicht zu meiner Dienststelle und ich weiß auch nicht, von wem er den Auftrag zur Inspizierung der Gaswagen hatte. Er sprach etwas vom Stab des Reichsführers SS. Welche Stelle er damit meinte, hatte er nicht näher erklärt oder ich weiß es heute nicht mehr. Ich habe ihm nur bedeutet, er solle fahren und technische Mängel hierher melden.

Ich weiß nicht, ob ich den Auftrag erhalten habe, durch meine Kraftfahrabteilung die Gaswagen zu bauen und kann genauso wenig sagen, wer mir einen solchen Auftrag gegeben haben könnte. Ich zweifle zunächst überhaupt, ob ich persönlich den Auftrag zum Bau der Gaswagen erhalten habe. Grund hierfür ist die Tatsache, daß mir ein derart delikater Auftrag in Erinnerung geblieben sein müßte, wenn er mir erteilt worden wäre. Wenn Pradel angegeben hat, er habe von mir diesen Befehl erhalten, so kann ich es nicht ausschließen, daß es so gewesen ist, halte es aber für unwahrscheinlich, weil ich mich, wie gesagt, daran erinnern müßte. Ich bemerke dazu, daß ich nach meiner Rückkehr zum Reichssicherheitshauptamt dienstlich viel unterwegs war, und zwar war ich vom Dienstantritt Heydrichs in Prag an -den Zeitpunkt kann ich nicht genau festlegen- bis zu seinem Tode mit ihm in Prag gewesen. Es kann sich dabei um mindestens drei Monate, und zwar mit Unterbrechungen durch unsere Anwesenheit in Berlin gehandelt haben. Um nur ein Beispiel zu nennen, war ich beim Tode Heydrichs bei einer Funkbesprechung in Rom. Während meiner Abwesenheit war es durchaus üblich, daß die Amtsschefs mit-den in Abwesenheit des Gruppenleiters direkt mit den Abteilungsleitern bzw. Referenten verhandelt haben. Da mir von einer Weitergabe des Auftrags an Pradel nichts mehr bekannt ist, muß ich auch noch die Möglichkeit offen lassen, daß Pradel den Auftrag zum Bau der Gaswagen direkt vom Amtschef Dr. Siegert erhalten hat. Es kann natürlich auch ein anderer Auftraggeber vorhanden gewesen sein, wie z.B. Heydrich selbst, Nebe oder Müller.

Als ausgeschlossen erkläre ich, daß ich Pradel mit einer Drohung dazu veranlaßt hätte, sich mit dem Bau der Gaswagen zu beschäftigen. Dabei bleibe ich auch, wenn mir vorgehalten wird, daß Pradel sich in diesem Sinne eingelassen hat. Ich habe in meiner ganzen militärischen Laufbahn, wobei ich meine Tätigkeit im Reichssicherheitshauptamt einschließe, niemals einen Untergebenen mit einer Drohung zu einem Tun veranlaßt. Ich würde heute den Mut haben, eine solche Handlungsweise ohne weiteres einzugestehen, zumal es mir schwer fällt, meinem früheren Untergebenen Pradel in den Rücken zu fallen. Ich möchte dazu bemerken, daß sowohl das Verhältnis zu Pradel als auch das Pradels zu mir nicht gerade besonders herzlichwar. Dies würde mich aber nicht dazu veranlassen, meine Aussage für oder wider ihn auszurichten. Ich möchte sogar sagen, daß ich, wenn mir Pradel bei einem solchen Auftrag Bedenken geäußert hätte, die Gelegenheit wahrgenommen hätte, seine Versetzung in die Wege zu leiten, um ihm keine Schwierigkeiten zu machen. Im übrigen war Pradel sehr ehrgeizig. Und die Tatsache, daß eine weitere Abteilung Kraftfahrwesen nur für den SD vorhanden war, war ihm ein Dorn im Auge. Ich halte es daher für ausgeschlossen, daß er auch nur den Versuch unternommen hätte, die Zuständigkeit in der Frage des Gaswagenbaus auf die andere Abteilung zu verlagern.

Ich weiß nicht mehr, wieviel Gaswagen in der Abteilung II, D 3a gebaut worden sind, und ich weiß auch nicht mehr, mit Sicherheit, welche Kraftfahrzeugmarken sie darstellten. Die Marke Saurer ist mir in dem Zusammenhang geläufig. Die Marke Diamont fällt mir wieder ein, nachdem sie mir vorgehalten worden ist. Daß die Firma Gaubschad Gaswagen umgebaut hat, weiß ich heute. Ob es mir noch in Erinnerung wäre, wenn mir nicht während meiner Gefangenschaft Schreiben mit meiner Unterschrift an die Firma Gaubschad vorgehalten worden wären, weiß ich bezweifeln. Eine andere Firma ist mir auf keinen Fall bekannt. Wenn ich gefragt werde, wer außer der Firma Gaubschad für den Bau von Gaswagen infrage kommen könnte, so möchte ich das KZ Oranienburg nennen, weil dort Werkstätten vorhanden waren, bei denen eine Geheimhaltung sichergestellt war. Positiv weiß ich insoweit aber nichts.

Der frühere technische Oberinspektor Just ist mir aber bekannt. Ich weiß, daß er der Vertreter Pradels war. Nicht erinnerlich ist mir, daß er mir von Pradel als Geheimnisträger bei dem Bau der Gaswagen genannt worden ist. Ich erinnere mich überhaupt nicht, daß mir von Pradel die Geheimnisträger benannt worden sind. Ich halte es aber für durchaus wahrscheinlich, daß der Kreis der Geheimnisträger außerordentlich klein gehalten werden mußte. Wenn ich gefragt werde, ob Just mit dem Umbau der Gaswagen befaßt gewesen sei oder davon gewußt hat, so ist dies für mich selbstverständlich. Wenn mir vorgehalten wird, daß Just bei seiner Vernehmung bis zuletzt abgestritten habe, damals etwas von dem Bau der Gaswagen gewußt zu haben, so antworte ich darauf: "Meiner Ansicht nach muß Just davon Kenntnis gehabt haben." Der Name Sukkel sagt mir nichts. Wohl erinnere ich mich an einen Namen Sauckel. Er war Techniker in der Abteilung II D 3a. Ob diese beiden Namen eine Person betreffen weiß ich nicht, ebensowenig kann ich sagen, ob der mir dem Namen nach bekannte Sauckel etwas mit dem Bau der Gaswagen zu tun hatte. Von Wentritt weiß ich, daß er Werkstattleiter war und mit dem Umbau der Gaswagen zu tun hatte. Er stand unter Just. Niederhausen war Fahrdienstleiter und stand ebenfalls unter Just. Es ist möglich, daß Niederhausen auch die Fahrer für die Gaswagen eingeteilt hat. Vielleicht hatte auch Hahnemann damit zu tun, aber das weiß ich nicht genau.

Wegen vorgerückter Dienststunde wurde die Vernehmung an dieser Stelle abgebrochen und sie soll am Mittwoch, den 14. Okt. 1964 um 9.30 Uhr fortgesetzt werden. Der Zeuge Rauff verspricht, zum angesetzten Termin zu erscheinen.

Am 14. Oktober 1964, 9.30 Uhr wurde die Vernehmung Rauff's mit den gleichen Beteiligten fortgesetzt.

Dem Zeugen wurde eingangs die Vernehmung des Angeschuldigten Pradel vom 19. August 1961 (Band V, Blatt 251, unten letzter Absatz bis Blatt 253, 13. Zeile) vorgelesen.

Der Zeuge erklärte daraufhin: "Ich halte die Aussage Pradels insoweit für durchaus glaubhaft. Ich kann mich jedoch an Einzelheiten in dieser Hinsicht nicht erinnern, sonst hätte ich sie von mir aus dem Gericht mitgeteilt. Ich möchte aber noch hinzufügen, daß der Name Dr. Hess mir kein Begriff ist, jedenfalls habe ich ihn nicht in Erinnerung. Ich kann auch heute nicht sagen, von wem ich diesen Befehl zur Herstellung der Gaswagen bekommen haben könnte. Insbesondere scheint mir die Schilderung Pradels über die Beschaffung der Fahrzeuge absolut glaubhaft. Es war durchaus ein natürlicher Ablauf, daß Pradel bei dem Amtmann nichts erreichte, ich aber an höherer Stelle Erfolg hatte.

Dem Zeugen wurden weiterhin aus der Aussage Pradels die Ausführungen auf Seite 254 bis "weisungsgemäß gemeldet" vorgelesen, er erklärte, auch diese Aussage würde durchaus richtig sein, nur ist mir der Name Sukkel kein Begriff mehr.

Wenn mir aus der Aussage Pradels nochmals vorgehalten wird, daß ich ihn durch eine Drohung zur Herrichtung der Gaswagen bestimmt habe, so erkläre ich nochmals mit Bestimmtheit: "Das ist ausgeschlossen". Dies bin ich auch bereit zu beschwören.

In diesem Zusammenhang bitte ich auf folgendes hinweisen zu dürfen: In der Frage des Gaswagenbaues haben alle mir untergebenen Mitarbeiter entweder auf meinen Befehl oder in meiner Abwesenheit auf Befehl des übergeordneten Amtschefs oder Hauptamtschefs gehandelt. Weder ich noch meine Mitarbeiter haben, nachdem die Gaswagen Berlin verlassen hatten, weitere Einzelheiten von ihrem Einsatz erfahren. Wohl wußte ich und sicherlich

auch die Mitarbeiter, die mit der Sache befaßt waren, daß die Gaswagen u.a. auch zur Judenvernichtung im Osten eingesetzt werden sollten. Unsere Aufgabe war es, die Anforderungen der Front zu befriedigen. Über den Einsatz der Wagen selbst hatten wir weder zu verfügen, noch sind wir davon unterrichtet worden. Lediglich durch einen Bericht -ich war bisher der Meinung, er sei von Becker gewesen- ist uns die Zahl 96.000 bekannt geworden, wobei ich damals allerdings auch schon die Höhe dieser Zahl angezweifelt habe. Umso weniger müssen meine Mitarbeiter von dem Umfang des Einsatzes der Gaswagen unterrichtet gewesen sein.

Wie ich bereits gesagt habe, weiß ich nicht, wieviel Fahrzeuge insgesamt von meiner Dienststelle zu Gaswagen umgebaut worden sind. Ich weiß auch nicht mehr, wieviel Fahrzeuge an die einzelnen Einsatzgruppen abgegangen sind und wann dies geschehen ist. Ich erinnere mich, das betone ich wieder, nur mit Bestimmtheit zwei Fahrzeuge auf unserem Hof gesehen haben, die unmittelbar vor ihrem Marsch in den Osten standen und die man mir offenbar vorgeführt hat. Wenn Pradel sagt, er habe nach meinen Anweisungen die Verteilung der Wagen an die einzelnen Einsatzgruppen vorgenommen, so muß das zutreffen. Ich weiß mit Bestimmtheit aber, daß der Befehl bestand, daß die Gaswagen nur im Osten einzusetzen waren. Ob auch ein Gaswagen nach Belgrad geschickt worden ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit behaupten, möglich ist es aber durchaus.

Von dem Lager Kulmhof habe ich gehört. Ich erinnere mich aber nicht, daß Gaswagen von uns dort hingeschickt worden sind. Wohl erinnere ich mich -auf Vorhalt-, daß die Explosion eines Gaswagens in Kulmhof zu uns gemeldet worden ist. Ich weiß allerdings nicht, was wir mit der Sache zu tun hatten.

Dem Zeugen wird das Schreiben vom 26. März 1942 an das Kriminaltechnische Institut beim Reichskriminalpolizeiamt vorgelegt. Er erklärt: "Das Schreiben habe ich zweifellos diktiert, wie ich dem Diktatzeichen entnehme. Ich erinnere mich an dieses Schreiben nur insoweit, als mir nach dem Durchlesen die Sache

mit den Gasflaschen einfällt. An die Anforderung eines Gaswagens für Mauthausen erinnere ich mich allerdings nicht. Ebensowenig ist mir davon etwas in Erinnerung, ob später ein Gaswagen dort hingeliefert worden ist.

Abschließend wird mir noch vorgehalten, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Beweisaufnahme es so aussehen könnte, als ginge meine Einlassung dahin, daß ich bis zu dem Zeitpunkt, als ich die Gaswagen bei uns auf dem Hof stehen sah, mit diesen Dingen sonst nichts zu tun gehabt hätte. So liegen die Dinge nicht. Natürlich habe ich während meiner Amtszeit und wenn ich in Berlin war die Verantwortung für den Bau der Gaswagen und ihre Verteilung gehabt. Mir sind nur Einzelheiten sonst nicht mehr in Erinnerung, wobei ich als Grund hierfür vielleicht die Fülle der auf mich zugekommenen Arbeit und den Zeitabstand anführen kann. Ich bleibe nach wie vor dabei, daß ich nicht in Erinnerung habe, wie die Dinge mit den Gaswagen in Gang gekommen sind. Ich war bisher der Ansicht, daß der Bau der Gaswagen schon angelaufen war, als ich noch bei der Marine im Jahre 1940 bis April 1941 Dienst getan hatte. Ich gebe zu, daß ich mich insoweit in einem Irrtum befunden haben kann.

Von der Existenz eines Einsatzgruppenstabes beim Reichssicherheitshauptamt ist mir nichts bekannt. Ich selbst habe einem solchen Stab niemals angehört. Ich halte es auch für ausgeschlossen, daß ein solcher Stab existiert hat, denn sonst hätte ich als Gruppenleiter II D ihm angehören müssen. Die Versorgung der Einsatzgruppenstäbe mit Funk, Fahrzeugen, Waffen und Gerät, also nach der Verpflegung die wichtigsten Belange der Truppe, lag ja allein in meiner Hand. Ich hätte also notwendigerweise diesem Stab angehören müssen. Ich weiß mit Bestimmtheit, daß Führer von Einsatzkommandos, wenn sie in Berlin waren, sich jeweils an die einzelnen Gruppen und Abteilungen gewandt und dort ihre Wünsche vorgetragen haben. Das wäre ja nicht nötig gewesen, wenn ein solcher Einsatzgruppenstab bestanden hätte.

Mir wird nochmals die Frage vorgelegt, wie ich aus meiner Sicht die Einlassung Just's in diesem Verfahren beurteile. Darauf erkläre ich: "Völlig töricht".

Ich erkläre, daß ich bereit bin, die Richtigkeit meiner Aussage in allen Punkten zu beschwören.

Beschlossen und verkündet:

Von einer Vereidigung des Zeugen wird Abstand genommen.
Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

V.

1.) Vermerk:

In das vorliegende Verfahren sind insgesamt 10 ^{vermutlich} noch lebende frühere Angehörige des Amts II des RSHA als Beschuldigte einbezogen worden. Der Verdacht, daß diese 10 ehemals führenden Angehörigen des Amts II an den Sitzungen des sogenannten Kommandostabes beim Referat IV A 1 bzw. dem späteren Führungsstab beim Referat IV D 5 des RSHA teilgenommen und damit an der Ausarbeitung und sachlichen Befehlsgebung an die in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sipo und des SD beteiligt waren, gründet sich in erster Linie auf die Aussagen des ehemaligen Standartenführers Rang (Aussage vom 3.7.47) und des Obersturmbannführers Noßke (Aussage vom 29.6.47). Im einzelnen handelt es sich um folgende 10 Personen aus dem Amt II des RSHA:

a.) Kurt Prietzel

Prietzel war als SS-Standartenführer ab 1.2.1943 Amtschef II im RSHA

b.) Dr. Rudolf Bilfinger

Der ehemalige ORR und Obersturmbannführer Bilfinger war nach dem Ausscheiden des Standartenführers und Ministerialrats Dr. Karl Zindel im Jahre 1940 bis März 1943 kommissarischer Leiter der Gruppe II A (Organisation und Recht). (Ausnahme: Vom 4.9. bis 3.12.1940 war Bilfinger zum BdS Krakau abgeordnet).

c.) Albert Reipert

Reipert gehörte zunächst als Regierungsassessor und später als Reg.Rat und Sturmbannführer von etwa 1940 bis zum April 1942 dem Gesetzgebungsreferat II A 2 an. Der verstorbene Referatsleiter Neifeind wird von Rang in seiner Aussage vom 3.7.47 (Seite 7) ausdrücklich als Teilnehmer an den sogenannten Kommandostabbesprechungen bezeichnet.

d.) Helmut Pommerening

Der Polizei- und spätere Amtsrat und Sturmbannführer Pommerening war von mindestens 1941 bis Ende 1943 Leiter des Hauptbüros, das dem Amt II angegliedert war. Ab Oktober 1941 gingen sämtliche Meldungen und anderen Schriftsachen der Einsatzgruppen zunächst zum Hauptbüro, das sie nach sachlicher Auszeichnung und Erfassung über den Amtschef IV unverzüglich dem Kommandostab zuzuleiten hatte (vergl. AO des Amtschefs IV vom 21.10.1941 - II D 31/41 g - verkartet unter A I a -8-).

e.) bis h.)

55

e.) bis h.)

Die folgenden führenden Angehörigen der technischen Gruppe II D - später ab 1.10.1943 = II C - die u.a. mit Gaswagenangelegenheiten befaßt waren.

e.) Walter Rauff

Der Standartenführer Rauff war im Jahre 1941 bis etwa zum Spätherbst 1942 Leiter der Gruppe II D (Technische Angelegenheiten).

f.) Kurt Hafke

Der ORR und Obersturmbannführer Hafke war etwa ab Spätherbst 1942 zunächst mit der kommissarischen und später ab 1943 mit der hauptamtlichen Führung der Gruppe II D (ab 1.10.1943 = II C) beauftragt.

g.) Friedrich Pradel

Der Hauptsturmführer und Hauptmann der Schupo Pradel war in der in Betracht kommenden Tatzeit (1941 - 1943) Leiter des Referats II D 3 a - später II C 3 - (Kraftfahrwesen der Sipo), das für den Einsatz der Gaswagen zuständig war.

h.) Willi Gast

Der Hauptsturmführer Gast war von 1941 bis zum 1.10.1943 Leiter des Referats II D 3 b (Kraftfahrwesen des SD)

Die Tätigkeit der ~~xx~~ unter e.) bis h.) genannten vier ehemaligen Angehörigen der Gruppe II D im RSHA ist bezüglich ihrer Zusammenarbeit mit den in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sicherheitspolizei und des SD* bereits ausführlich Gegenstand des Verfahrens 2 Js 299/60 der Staatsanwaltschaft Hannover gewesen. Pradel ist in diesem Verfahren - allerdings noch nicht rechtskräftig - zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden und gegen Rauff, der sich in Chile aufhält, besteht Haftbefehl. Bezüglich Hafke und Gast sind die Ermittlungen erfolglos verlaufen. In dem Verfahren der Staatsanwaltschaft Hannover sind alle hier vorhandenen personellen und sachlichen Erkenntnisse und Dokumente verwertet worden. Neue Tatsachen sind seitdem nicht bekanntgeworden. Bei dieser Sachlage ist hier bezüglich dieser 4 ehemaligen Angehörigen der ~~xx~~ Gruppe II D des RSHA nichts weiter zu veranlassen.

(*Abstellg.
von Gas-
wagen)

i.) bis k.)

Der Sturmbannführer Arnold Kreklow und der Polizeiinspektor und Untersurmführer Eduard Knoop sind ebenfalls als Beschuldigte im vorliegenden Verfahren eingetragen.

Kreklow war ~~bei~~ zum 1.10.1943 Leiter des Referats II C 2 (Versorgung und sächliche Kosten) und danach Gruppenleiter II A. Die Gruppe II A hatte vom 1.10.1943 ab aber nicht mehr das Sachgebiet "Organisation und Recht", sondern war für Haushalts- und Besoldungsfragen sowie für das Rechnungswesen zuständig. Diese Tatsache ist offensichtlich bei der Einbeziehung des Kreklow als Beschuldigter in das vorliegende Verfahren übersehen worden.

Knoop wird in dem Geschäftsverteilungsplan des Amtes II vom 1.10.1943 als Angehöriger des Referats II A 3 a (Besoldung, Versorgung und Notstandsbeihilfen der Beamten) erwähnt. Nach seinen eigenen - nicht widerlegbaren - Angaben will er zu ~~der~~ ~~Zeit~~ aber nicht mehr beim RSHA tätig gewesen sein.

am 1.11.43

Nachdem er in der Zeit vom 1.7.1941 bis zum April 1942 als Verwaltungsführer (Bekleidungskammer, Reisekosten und Rechnungen) dem Gruppenstab der Einsatzgruppe C angehört hatte, will er unter Aufsicht der Oberrechnungskammer Berlin bis zum Januar 1943 innerhalb des Amts II damit beschäftigt gewesen sein, eine Gesamtabrechnung der ~~xxxxxxx~~ Ausgaben der Einsatzgruppe C während seiner Einsatzzeit durchzuführen. Im Februar 1943 sei er als Personalsachbearbeiter zur Stapostelle München und ab 1.7.1943 zur Stapostelle Braunschweig gekommen, der er bis Kriegsende angehört habe. Bei dieser Sachlage liegen auch bei Knoop keine begründeten Anhaltspunkte dafür vor, daß er in irgendeiner Form an der Befehlsgebung an die in der Sowjetunion eingesetzten Einheiten der Sipo und des SD teilgenommen hat.

✓ 2.) Das Verfahren gegen

✓ Walter Rauff
✓ Kurt Hafke
✓ Friedrich Pradel
✓ Willi Gast
✓ Arnold Kreklow und
✓ Eduard Knoop

wird aus den Gründen des Vermerks zu 1) gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt.

3.) Herrn Oberstaatsanwalt Severin mit der Bitte um Zeichnung zu 2)

3a) keine Ablichtung (Eins von Rauff liegen) keine Ablichtung
4.) 16 Ablichtungen dieser Verfügung fertigen

5.) Je eine Ablichtung zu 4) zu den Originalpersonalheften Rauff, Hafke, Pradel, Gast, Kreklow und Knoop sowie zu den Beschuldigten heften bei 1 Js 4/65 und bei Rauff und Hafke auch 1 Js 12/65

6.) Weitere Verfügung besonders

7.) Dies zu den Akten 1 Js 4/65 (RSA)

Vern
Karten ert

30. NOV 1966 P

Berlin, den 23. November 1966

zu 2) im Reg. ausgeh.

25.11.66

1 Js 12/65 (RSHA)

57

Vfg.1. V e r m e r k :

- a) Der unter lfd. Nr. 23 eingetragene Beschuldigte August F i n k e , geboren am 12. August 1906 in Verden/Aller, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er ausweislich des Protokolls vom 2. Oktober 1939 im Reichssicherheitshauptamt an der Amtschefbesprechung vom 29. September 1939 "als Vertreter des erkrankten SS-Obersturmbannführers Dr. F i l b e r t " teilgenommen haben soll.

Nach dem oben angegebenen Protokoll ist in der vorerwähnten Amtschefbesprechung, die unter der Leitung H e y d r i c h s stand und an der u.a. Dr. B e s t , Dr. S i x , K a n s t e i n und R a u f f teilnahmen, davon die Rede gewesen, daß "in dem Raum hinter Warschau und um Lublin ein "Naturschutzgebiet" oder "Reichsgetto" geschaffen werden soll, in dem all die politischen und jüdischen Elemente untergebracht werden" sollten. Darüber hinaus ist in der oben angegebenen Amtschefbesprechung eine Aufstellung der Personalbesetzungen im Generalgouvernement von H e y d r i c h bekannt gegeben worden.

Aus dem vorerwähnten Protokoll ergibt sich jedoch nicht, daß in der genannten Amtschefbesprechung ein genereller Liquidierungsbefehl oder eine konkrete Anweisung zur Tötung von Polen gegeben oder ein Beschluß gefaßt wurde, auf Grund dessen in Polen durch Angehörige der damals noch tätigen Einsatzgruppen oder des sogenannten Selbstschutzes Angehörige polnischen Volkstums getötet wurden.

Der Beschuldigte F i n k e hat in seiner verantwortlichen Vernehmung vom 3. November 1966 angegeben, daß er sich überhaupt nicht erinnern könne, an der Amtschefbesprechung vom 29. September 1939 teilgenommen zu haben. Er hat be-

hauptet, daß er als Vertreter des Dr. F i l b e r t im Amt VI lediglich rein auslandsnachrichtendienstliche Aufgaben, aber nichts mit der Exekutive zu tun gehabt habe. Diese Einlassung wird im wesentlichen von dem am 22. September 1966 zeugenschaftlich vernommenen Dr. F i l b e r t unterstützt: F i l b e r t hat bestätigt, daß F i n k e zwar "pflichtgemäß seine Aufgaben als Regierungsrat versah, aber sonst nicht groß in Erscheinung trat und mit den Einsatzgruppen in Polen nicht das geringste zu tun hatte". Darüber hinaus hat F i l b e r t bekundet, er könne sich überhaupt nicht daran erinnern, am 29. September 1939 "erkrankt" gewesen zu sein, so daß statt seiner F i n k e an der oben angegebenen Amtschefbesprechung habe teilnehmen müssen.

Auch der am 25. November 1966 vernommene Zeuge W o s s a g k hat angegeben, daß F i n k e als Vertreter des Gruppenleiters F i l b e r t im Reichssicherheitshauptamt, Gruppe VI A, lediglich in der Organisation des Auslandsnachrichtendienstes tätig war.

Bei dieser Sachlage läßt sich der Verdacht, F i n k e habe an Maßnahmen gegen Angehörige polnischen Volkstums mitgewirkt, nicht mehr aufrecht erhalten.

- b) Der unter lfd. Nr. 33 eingetragene Beschuldigte Prof. Dr. Reinhard H ö h n , geboren am 29. Juli 1904 in Gräfenthal, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er ausweislich des Protokolls der Stabskanzlei vom 13. September 1939 an einer Amtschefbesprechung teilgenommen hat, die am 11. September 1939 in Form eines Mittagessens bei Dr. B e s t stattfand. Nach dem vorgenannten Protokoll wurden bei dieser Amtschefbesprechung, an der u.a. auch Dr. S i x , K l i n g e m a n n , K a n s t e i n und R a u f f teilnahmen, lediglich die "laufenden Fragen" und "keine besonderen Ereignisse" besprochen.

Die bisherigen Ermittlungen haben keine Aufklärung darüber bringen können, was bei der vorerwähnten Amtschefbesprechung im einzelnen konkret besprochen wurde. Der Beschuldigte K a n s t e i n , der am 31. Oktober 1966 hierzu verantwortlich vernommen wurde, kann sich ebenso wie Prof. Dr. H ö h n , der zu dem Vorwurf mit Schriftsatz vom 29. September 1966 Stellung genommen hat, an diese Amtschefbesprechung überhaupt nicht erinnern.

Zwar besteht auf Grund des Umstandes, daß am 11. September 1939 der Polenfeldzug seinen Höhepunkt erreicht hatte, die Vermutung, daß bei der vorerwähnten Amtschefbesprechung auch über den Einsatz der Sicherheitspolizei in Polen gesprochen wurde. Diese Vermutung stützt sich darauf, daß nach dem Protokoll vom 8. September 1939 über die Amtschefbesprechung vom 7. September 1939 am 11. September 1939 die Leiter der Einsatzgruppen zu einer grundsätzlichen Besprechung nach Berlin zusammengezogen werden sollten. Tatsächlich sind die Leiter der Einsatzgruppen aber nicht am 11. September 1939, sondern ausweislich des Protokolls vom 27. September 1939 erst zu der Amtschefbesprechung am 21. September 1939 beigezogen worden.

Die bloße Anwesenheit oder Teilnahme an einer Besprechung, die möglicherweise sicherheitspolizeiliche Fragen zum Gegenstand hat, ist jedoch strafrechtlich irrelevant, wenn nicht festgestellt werden kann, daß auf Grund dieser "Besprechung" eine bestimmte Entscheidung getroffen wurde, durch die eine bestimmte Anzahl von Polen, insbesondere Angehörige der polnischen Intelligenz, der Vernichtung zugeführt wurde.

Aber selbst unterstellt, daß in der Amtschefbesprechung vom 11. September 1939 konkrete Maßnahmen gegen Polen nicht nur besprochen, sondern auch beschlossen wurden, könnte Prof. H ö h n wegen seiner Teilnahme an der Besprechung nicht mehr verfolgt werden:

Denn auf Grund seiner Stellung als ehemaliger Amtschef kann davon ausgegangen werden, daß er, der im September 1939 nur an einer einzigen Amtschefbesprechung teilgenommen hat,

allenfalls eine beratende Tätigkeit ausgeübt haben kann. Wenn überhaupt, könnte ihm wegen einer etwaigen beratenden Tätigkeit allenfalls "Beihilfe" zu einer bisher nicht bekannten Tat vorgeworfen werden.

Eine etwaige "Beihilfe" wäre jedoch verjährt:

Zur "Tatzeit", am 11. September 1939, betrug die Höchststrafe für Beihilfe zum Mord nach §§ 49, 44, 211 i.V.m. § 14 StGB alter Fassung nur 15 Jahre Zuchthaus. Erst durch § 4 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher vom 5. Dezember 1939 (RGBl. I S. 2378) wurde für Beihilfe der Strafraum der vollendeten Tat begründet. Der die rückwirkende Kraft dieser Verordnung aussprechende § 5 ist nichtig, weil er gegen den Grundsatz "nulla poena sine lege" verstößt. Bis zum Inkrafttreten der Verordnung gegen Gewaltverbrecher betrug die Verjährungsfrist für "Beihilfe zum Mord" mithin 15 Jahre. Diese Verjährungsfrist ist, auch wenn man als Zeitpunkt für den Beginn der Verjährung den 1. Januar 1950 ansetzt, inzwischen abgelaufen.

- c) Der unter lfd. Nr. 38 eingetragene Beschuldigte Paul Kanstein, geboren am 31. Mai 1899 in Schwarzenau, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er an den Amtschefbesprechungen vom 7., 11., 19., 27. und 29. September 1939 im Reichssicherheitshauptamt teilgenommen hat.

In dem Protokoll über die Amtschefbesprechung vom 7. September 1939 heißt es u.a.:

"1.) Es wird eingegangen auf die Mißstimmung, die durch vereinzelte Luftschutzmaßnahmen hervorgerufen ist. Obersturmbannführer Ohlendorf hat in Zusammenarbeit mit Staf. Kanstein einen Bericht vorzulegen, den C als Unterlage zur Rücksprache bei Generalfeldmarschall Göring am 8.8.39, 12 Uhr, benutzen kann."

und weiter:

"4.) Für Polen ist keine Protektoratsregierung, sondern eine völlig deutsche Verwaltung vorgesehen. Dies erfordert dementsprechend auch einen starken Einsatz von Stapo

61

und Kripo. Die führende Bevölkerungsschicht in Polen soll so gut wie möglich unschädlich gemacht werden.

- 5.) Es wird entschieden, daß die Führerschicht, die auf keinen Fall in Polen bleiben darf, in deutsche KZ's kommt, während für die Unteren provisorische KZ's hinter den Einsatzgruppen an der Grenze angelegt werden."

In der Amtschefbesprechung vom 11. September 1939 ist nur "über laufende Fragen" gesprochen worden (vgl. oben zu 1 b).

In der Amtschefbesprechung vom 19. September 1939 ist ausweislich des Protokolls vom 21. September 1939 u.a. die personelle Besetzung für die neu okkupierten Gebiete festgelegt und entschieden worden, "daß die Einsatzgruppenleiter der Sicherheitspolizei wohl den AOKs unterstehen, aber unmittelbar Weisungen vom Chef der Sicherheitspolizei erhalten".

Während in der Amtschefbesprechung vom 27. September 1939 u.a. beschlossen wurde, eine "Sonderdienststelle Polen zu schaffen", als deren Leiter der Regierungsrat Deumling vorgeschlagen wurde, sind in der Amtschefbesprechung vom 29. September 1939 im wesentlichen die schon oben im Vermerk unter 1 a) erwähnten Fragen besprochen worden.

Der Beschuldigte K a n s t e i n , der am 31. Oktober 1966 verantwortlich vernommen wurde, kann sich angeblich an die Einzelheiten der ihm vorgehaltenen Amtschefbesprechungen nicht mehr erinnern. Von einem generellen Befehl zur Beseitigung der polnischen Führungsschicht will er nie etwas gehört haben. Ihm ist zwar bekannt gewesen, daß in Polen Einsatzgruppen tätig waren. Er behauptet jedoch, ihm sei nicht bekannt gewesen, daß die Einsatzgruppen über kriegsbedingte Sicherungsmaßnahmen hinaus auch zur Tötung ganzer Gruppen von Polen, insbesondere zur Vernichtung der polnischen Intelligenz, eingesetzt worden seien. Er gibt an, daß er zu den jeweiligen Amtschefbesprechungen nur deshalb hinzugezogen worden sei, weil er in seiner damaligen

Stellung als Polizeivizepräsident für die Sicherheit und Versorgung der Reichshauptstadt verantwortlich gewesen sei und deshalb lediglich bei den Besprechungen über die allgemeine durch den Kriegszustand bedingte Lage informiert werden sollte.

Diese Einlassung kann dem Beschuldigten K a n s t e i n nicht mit Sicherheit widerlegt werden:

In dem Protokoll über die Amtschefbesprechung vom 7. September 1939 taucht der Name des K a n s t e i n unmittelbar nur in Zusammenhang mit den oben bereits erwähnten "Luftschutzmaßnahmen" auf. K a n s t e i n kann nicht nachgewiesen werden, daß er sich selbst aktiv in die Besprechung eingeschaltet und an einer Entscheidung, die die Tötung der polnischen Intelligenz zum Gegenstand hatte, persönlich mitgewirkt hat. Hinzu kommt, daß er in seiner damaligen Stellung als Polizeivizepräsident von Berlin unmittelbar mit den in Polen wirkenden Einsatzgruppen schon deshalb nichts zu tun haben konnte, weil er rein sachlich für die Sicherheitspolizei nicht mehr zuständig war. Seine Anwesenheit bei den Amtschefbesprechungen kann deshalb tatsächlich rein informatorischen Charakter gehabt haben.

Aber selbst unterstellt, daß K a n s t e i n bei diesen Besprechungen sich persönlich eingeschaltet haben sollte, kann auf Grund der allgemeinen Zuständigkeitsregelungen und seiner sachlichen Tätigkeit als Polizeivizepräsident von Berlin davon ausgegangen werden, daß er bei den Besprechungen allenfalls eine beratende Stimme hatte.

Eine solche beratende Tätigkeit kann aber ebenso wie der Umstand, daß er möglicherweise auf Anforderung Personal für die Einsatzgruppen abstellen mußte, allenfalls dann als "Beihilfe zum Mord" angesehen werden, wenn Kanstein bekannt war, daß durch die Einsatzgruppen Polen getötet wurden.

K a n s t e i n ist jedoch erstens nicht nachzuweisen, daß er im konkreten Einzelfall diese Kenntnis hatte. Im übrigen

wäre eine etwaige "Beihilfe" bereits aus den oben unter 1 b) ausgeführten Gründen verjährt, da die Amtschefbesprechungen im September 1939, also vor Inkrafttreten der Verordnung gegen Gewaltverbrecher vom 5. Dezember 1939 stattgefunden haben.

- d) Der unter lfd. Nr. 41 eingetragene Beschuldigte Gottfried Klingemann, geboren am 28. Januar 1884 in Berlin, dessen Aufenthaltsort bisher nicht ermittelt werden konnte, ist in das Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er an den Amtschefbesprechungen vom 11., 12. und 19. September 1939 im Reichssicherheitshauptamt teilgenommen hat.

Ausweislich der Protokolle über die vorerwähnten Amtschefbesprechungen ist zwar bei deren Gelegenheit nicht nur über die "laufenden Fragen", sondern auch über die Tätigkeit der Einsatzgruppen in Polen gesprochen worden.

Nach den durchgeführten Ermittlungen konnte jedoch nicht festgestellt werden, daß bei den Amtschefbesprechungen, an denen Klingemann teilgenommen hat, ein genereller Befehl zur Beseitigung der polnischen Intelligenz oder ein bestimmter Beschluß zur Tötung einer bestimmten Gruppe oder Anzahl von Polen gefaßt wurde.

Die bisher vernommenen Teilnehmer der Amtschefbesprechungen: Filbert, Kanstein und Finke können sich an Klingemann überhaupt nicht erinnern.

Klingemann, der vorher beim SD-Hauptamt tätig war und nach den DC-Unterlagen am 22. Dezember 1939 zur Waffen-SS abgeordnet wurde, kann deshalb, selbst unterstellt, daß bei den vorerwähnten Amtschefbesprechungen konkrete Maßnahmen gegen Polen besprochen wurden, (wenn überhaupt) nur eine repräsentative oder beratende Funktion ausgeübt haben.

Dann könnte er sich jedoch allenfalls aus den Gründen dieses Vermerks zu 1 b) der "Beihilfe zum Mord" schuldig gemacht haben, die inzwischen verjährt wäre, da auch hier die "Tatzeit" in den September 1939 fällt, während die Verordnung gegen Gewaltverbrecher, durch die auch für die Beihilfe der Strafraumen der vollendeten Tat begründet wurde, erst am 5. Dezember 1939 in Kraft trat.

- e) Der unter lfd. Nr. 66 eingetragene Beschuldigte Walter R a u f f , geboren am 19. Juni 1906 in Köthen, z.Zt. wohnhaft in Chile, gegen den im übrigen bei der Staatsanwaltschaft Hannover zum Aktenzeichen 2 Js 299/60 ein Verfahren anhängig ist, in dem seine Auslieferung aus Chile abgelehnt wurde, ist in das vorliegende Verfahren als Beschuldigter einbezogen worden, weil er an sämtlichen Amtschefbesprechungen im September 1939 im Reichssicherheitshauptamt teilgenommen hat.

Aus den Protokollen über die Amtschefbesprechungen ergibt sich, daß R a u f f vornehmlich als Protokollführer fungiert hat. Die vorhandenen Protokolle der Amtschefbesprechungen aus dem September 1939 sind sämtlich nachträglich von R a u f f gefertigt worden und tragen sein Handzeichen.

Ausweislich der Vernehmung F i l b e r t vom 22. September 1966 war R a u f f zwar bei den Amtschefbesprechungen als Protokollführer zugegen, hatte aber als solcher "keinerlei Mitspracherecht", sondern sachlich allenfalls soweit es seinen Aufgabenbereich (technische Angelegenheiten) betraf und sein Amtschef (Amtschef I) ihn zur Berichterstattung aufforderte."

Die Tätigkeit des R a u f f , sei es als Protokollführer bei den Amtschefbesprechungen oder in seiner Eigenschaft als Leiter der technischen Angelegenheiten, kann deshalb rechtlich allenfalls als "Beihilfe" qualifiziert werden.

Eine etwaige "Beihilfe zum Mord" ist jedoch aus den Gründen des Vermerks zu 1 b) auch hier bereits verjährt.

65

2. Das Verfahren, soweit es sich gegen die Beschuldigten

- a) August F i n k e
- b) Prof. Dr. Reinhard H ö h n
- c) Paul K a n s t e i n
- d) Gottfried K l i n g e m a n n
- e) Walter R a u f f

richtet, wird aus den Gründen des Vermerks zu 1. eingestellt.

3. Kein Bescheid, da von Amts wegen.

4. Herrn OStA Severin zur Ggz.

Hdz. Severin
2. Dez. 1966

5.-11. pp.

Berlin, den 2. Dezember 1966

Filipiak
Staatsanwalt

Der Untersuchungsrichter II
beim Landgericht Berlin

II VU 1.69

Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 21, den 26. September 1969
Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11 , App. 737

Herrn

Walther R a u f f

Santiago de Chile

Porvenir (Tierra del Fuego)

Senoret

Sehr geehrter Herr Rauff !

Ich führe die Voruntersuchung gegen den ehemaligen Amtschef im RSHA, Dr. Werner B e s t aus Mülheim/Ruhr und vier weitere Angeschuldigte. Dr. Best wird vorgeworfen, in Kenntnis der damaligen nationalsozialistischen Polenpolitik und damit auch in Kenntnis der beabsichtigten Liquidierung der polnischen Intelligenzschicht durch die Sicherheitspolizei die Einsatzgruppen für Polen und die späteren Nachfolgedienststellen im Generalgouvernement und den neuen deutschen Reichsgauen im Osten organisatorisch und personell aufgestellt und eingerichtet zu haben. Von den Einsatzgruppen und ihren Nachfolgedienststellen sind dann in den Jahren 1939/40 in großer Zahl Angehörige der polnischen Intelligenz liquidiert worden, welche Handlungen Dr. Best zur Last gelegt werden wegen seiner vorerwähnten organisatorischen Tätigkeit.

Zur Klärung dieser Schuldvorwürfe kommt es entscheidend auf die Amtschefbesprechungen an, die vor, während und noch nach dem Polenfeldzug unter Leitung Heydrichs im RSHA stattfanden; dabei geht es insbesondere, was in Bezug auf die in Polen zu treffenden Maßnahmen gegenüber der polnischen Intelligenz dabei besprochen worden ist.

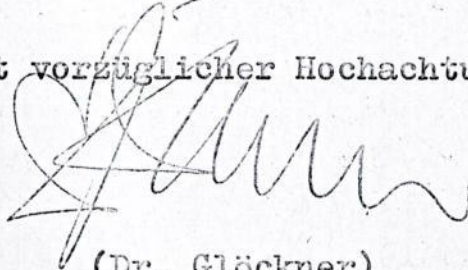
Da von den Teilnehmern dieser Amtschefbesprechungen einerseits ein Teil verstorben ist, andererseits die Aktenvermerke dieser Besprechungen von Ihnen gefertigt worden sind, ist Ihre Einvernahme als Zeuge - nicht zuletzt auch im Interesse des Angeschuldigten Dr. Best - unbedingt erforderlich.

45
67

In der Annahme, daß Sie einer Vorladung nach Berlin aus beruflichen Gründen nicht werden folgen können, beabsichtige ich, Sie als Zeuge vor dem deutschen Konsulat in Santiago de Chile zu vernehmen. Hierzu bitte ich um eine Erklärung, ob Sie sich zu einer solchen Vernehmung bereitfinden würden, die voraussichtlich Ende Januar/Anfang Februar 1970 erfolgen würde.

Mit Rücksicht darauf, daß Dr. Best in Untersuchungshaft einsitzt, wäre ich Ihnen für baldige Antwort dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(Dr. Glöckner)
Landgerichtsrat.

Walther, Rauff sen.

68
Punta Arenas/Chile, casilla 606 - A
den 7. Oktober 1969

Luftpost.

An den
Untersuchungsrichter II
beim Landgericht Berlin
z.Hd. von Herrn
Landsgerichtsrat Dr. Glöckner .
Berlin 21
Turmstrasse 91.

Eingeg.
14. OKT 1969
Wsw.

Sehr geehrter Herr Landsgerichtsrat !

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens II VU 1.69 vom 26. September 1969, von dessen Inhalt ich Kenntnis genommen habe.

Im Interesse von Herrn Dr. Best erkläre ich mich grundsätzlich mit einer Vernehmung in der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Santiago de Chile einverstanden und wäre auch der von Ihnen genannte Zeitpunkt Ende Januar/Anfang Februar 1970 aus beruflichen Gründen der einzig mögliche. Einer Vorladung nach Berlin kann ich aus beruflichen und anderen Gründen leider keine Folge leisten.

Hierzu möchte ich jedoch folgendes sagen : Vor dem Kriege war ich Referent im SD- Hauptamt für die Mobilmachungsvorbereitungen und unterstand nicht Herrn Dr. Best, der der Sicherheitspolizei angehörte. In meiner Eigenschaft als Referent habe ich an keiner Amtscheffbesprechung teilgenommen und es ist mir nicht erklärlich, dass - wie Sie sagen - die Aktenvermerke dieser Besprechungen von mir gefertigt sein sollen.

Erst nach der Zusammenlegung von Sicherheitspolizei und SD zum RSHA wurde ich Gruppenleiter II D - Technik - und da besteht die Möglichkeit, dass ich für technische Fragen zu einer oder der anderen Amtscheffbesprechungen hinzu gezogen worden bin. Dies kann aber nur auf sehr wenige Besprechungen beschränkt sein, da ich während des Norwegenfeldzuges nach Oslo zur Organisation der technischen Nachrichtenverbindungen entsandt worden bin und nach meiner Rückkehr, Januar 1940 in die Kriegsmarine eingezogen wurde um dort ca. 1 1/2 Jahre als Flotillenchef der 38. Minensuchflotille im Kanal Dienst geten habe.

Meiner Ansicht nach kann ich bedauerlicher Weise praktisch garnichts zu den Schuldvorwürfen die gegen Herrn Dr. Best erhoben werden aussagen , weder zu seiner Entlastung noch zu einer etwaigen Belastung. Es sei denn, dass mir Aktenvermerke vorgelegt werden, die tatsächlich von mir gefertigt worden sind und durch Lesen derselben meine Erinnerung wieder aufgefrischt wird. Sie wollen bitte nicht vergessen, dass die genannten Vorgänge nun 30 Jahre zurückliegen und es menschlich verständlich ist, dass man sich nach diesem vergangenen Zeitraum nicht mehr an alles erinnern kann, noch dazu unter Berücksichtigung der Tatsache, was wir alles während und vor allem auch nach dem Kriege haben

durchmachen müssen. Ich glaube daher, dass eine Vernehmung von mir im Fall Dr. Best nur sehr kümmerliche Ergebnisse zeitigen würde.

Im Jahre 1964 bin ich von einem Untersuchungsrichter des Amtsgerichtes Hannover in Sachen Major Pradel u.a. gleichfalls in der Botschaft der DBR in Santiago vernommen worden und das Ergebnis dieser Vernehmung war auch nicht sehr grossartig, obwohl es eine Materie betraf, die ausgesprochen in meine Zuständigkeit fiel. Das Vernehmungsprotokoll muss im Amtsgericht Hannover noch vorhanden sein, wo Sie evgls. zur Einsichtnahme anfordern könnten, vor allem hinsichtlich der zeitlichen Daten, wann ich in Berlin und zu welchen Zeitpunkten ich ausserhalb des RSHA tätig war.

Sollten Sie trotz des vorgedachten auf eine Vernehmung Wert legen, muss ich darauf hinweisen, dass meine finanzielle Lage es mir nicht erlaubt auf eigne Kosten nach Santiago zu fliegen (die einzige Verbindungsmöglichkeit von Punta Arenas nach Santiago) und die Kosten des dortigen Aufenthaltes zu tragen. In dem Fall des Amtsgerichtes Hannover sind diese Kosten auch von der Deutschen Bundesregierung bezahlt worden und die Unterlagen über die Abrechnung müssten auch gleichfalls noch in Hannover oder in der Botschaft der DBR in Santiago vorhanden sein, sodass Sie sich entsprechend informieren könnten.

Ich bedaure ausserordentlich, dass ich aus eigener Kenntnis nichts wirklich wesentliches zur Entlastung des Herrn Dr. Best beitragen kann, da ich diesen als Mensch, Vorgesetzten und Jurist immer sehr hoch geschätzt habe.

Als letztes möchte ich auf folgendes hinweisen: Sollten Sie eine Vernehmung bitten, so muss ich darum bitten, dass diese unter völligem Ausschluss der Presse und Öffentlichkeit durchgeführt, da irgendwelche Publikation hierüber mir in meinem beruflichen und persönlichem Leben sehr schaden würde. Die gleiche Bedingung wurde s.Zt. gestellt und beachtet und lediglich bei Abreise des Herrn Amtsgerichtsrates ist durch mir unbekannte Indiskretion etwas von der Vernehmung durchgesickert und wurde in reisserischer Form in der chilenischen Presse ausgeschlachtet.

Ich darf um eine Eingangsbestätigung dieses Briefes und Benachrichtigung bitten, ob Sie eine Vernehmung durchführen oder davon absehen wollen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten
Hochachtung

Walther Rauff
Walther Rauff sen.

Der Untersuchungsrichter II
beim Landgericht Berlin

1 Berlin 21, den 17. Oktober 1969
Turnstraße 91
Fernruf: 35 01 11

II VU 1.69

Vfg.

Bitte bei allen Schreiben angeben!

Zu schreiben an:
Gef.u.abges. *W. J. W.*
17./10.1969

Herrn

Walther Rauff sen.

Punta Arenas/Chile

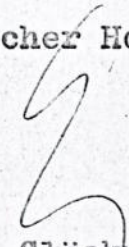
casilla 606 - A

Sehr geehrter Herr Rauff !

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 7. Oktober 1969 und Ihre darin geäußerte Bereitschaft, sich vernehmen zu lassen. Ich möchte doch meinen, daß wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit Ihre Einvernahme notwendig erscheint. An Ihrer Vernehmung werden ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und wahrscheinlich auch ein Vertreter der Verteidigung des Herrn Dr. Best teilnehmen. Den genauen Zeitpunkt Ihrer Vernehmung werde ich Sie rechtzeitig wissen lassen.

Selbstverständlich werden Ihnen Ihre Unkosten in vollem Umfange erstattet, bzw. erhalten Sie auf Wunsch einen Vorschuß. Von uns aus wird die Tatsache Ihrer Vernehmung und auch der Inhalt Ihrer Vernehmung mit Diskretion behandelt. Wir werden auch Sorge dafür tragen, daß Ihre Vernehmung keinen Anlaß für Publikationen in der dortigen Presse bietet.

Mit vorzüglicher Hochachtung


(Dr. Glöckner)
Landgerichtsrat

Der Untersuchungsrichter II
beim Landgericht Berlin

II VU 1.69

Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 21, den 16. Februar 1971
Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11 , App. 737 71

Herrn

Walther R a u f f sen.

Punta Arenas/Chile

casilla 606 - A

Sehr geehrter Herr Rauff !

Ich darf zunächst Bezug auf den Schriftwechsel zwischen Herrn Landgerichtsrat Dr. Glöckner und Ihnen im vergangenen Jahr ^{nehmen} und Ihnen mitteilen, daß nunmehr ich die Voruntersuchung gegen Dr. Best führe.

Da Sie sich nach Ihrem Schreiben vom 7. Oktober 1969 nicht daran erinnern können, Vermerke über die Amtschefbesprechungen im RSHA gefertigt zu haben, füge ich eine Ablichtung des Vermerks vom 16. Oktober 1939 über die Besprechung am 14. Oktober 1939 bei, der Ihr Handzeichen trägt. Sämtliche anderen Vermerke über die Amtschefbesprechungen in den Monaten September und Oktober 1939 sind ebenfalls von Ihnen unterzeichnet, so daß anzunehmen ist, daß Sie bei diesen Besprechungen das Protokoll zu führen hatten. Ich bitte um Ihr Verständnis, wenn ich Ihnen Ablichtungen der übrigen Vermerke, von denen sich auch noch einige andere mit der Liquidierung des führenden Polentums befassen, nicht übersenden kann.

Bevor ich mir ein abschließendes Urteil darüber bilde, ob Ihre Vernehmung als Zeuge noch während der Voruntersuchung unbedingt erforderlich ist, wäre ich für eine Mitteilung dankbar, ob Sie sich jetzt an Ihre Teilnahme an den Amtschefbesprechungen erinnern, von wann ab und mit welcher Deutlichkeit bei diesen Besprechungen von der Liquidierung der polnischen Führungsschicht im Sinne einer physischen Vernichtung gesprochen worden ist und welche Rolle Herr Dr. Best dabei gespielt hat.

72

Der Zeuge Lothar B e u t e l , von Ende August bis Anfang Oktober 1939 Führer der Einsatzgruppe IV, hat hierzu in seiner richterlichen Vernehmung vom 20. Juli 1965 u. a. folgendes ausgesagt:

" Etwa Mitte August 1939 fand hier in Berlin in der Prinz-Albrecht-Straße eine Besprechung statt, an der unter anderem die zukünftigen Führer der Einsatzgruppen geladen waren und an der unter anderem Heydrich, Himmler die Aufgaben der Einsatzgruppen in groben Zügen bekanntgaben. Uns wurde damals mitgeteilt, daß unsere Aufgabe, in erster Linie die Absicherung des Gebietes im Rücken der kämpfenden Truppe sein sollte, daß wir ferner Widerstandsbewegungen zu verhindern und zu bekämpfen hatten und die Sicherheit für die nachfolgenden Verbände zu gewährleisten hatten. Einzelheiten wurden nur insoweit bekannt gegeben, als uns erklärt wurde, daß im Rahmen der Bekämpfung von Widerstandsbewegungen und Gruppen alles erlaubt sei, also sowohl Erschießungen als auch Verhaftungen. Die Entscheidung, welche Maßnahme zu ergreifen war, oblag den durchführenden Organen, also den dem Gruppenstab unterstehenden EKs. Wenn ich mich recht erinnere, waren auch die EK-Führer bei den Besprechungen dabei. Von ausdrücklichen Maßnahmen gegen die polnische Intelligenz wurde damals im einzelnen nicht gesprochen. Es wurde aber darauf hingewiesen und lag ja an sich auch auf der Hand, daß der Motor der Widerstandsbewegungen in der polnischen Intelligenz zu suchen war. Der Umfang und die Art der Maßnahmen bestimmte sich in den ersten Tagen des Polenfeldzuges, genauer gesagt in den ersten Wochen, vom Tagesgeschehen her. Das heißt also, es wurde erst an Ort und Stelle entschieden, was notwendig war, wobei naturgemäß wiederum die durchführenden Organe, also die Einsatzkommandos, die erforderlichen Entscheidungen trafen.

Zwischen den Kommandoführern und den Abteilungsleitern des Gruppenstabes fanden auch schon Mitte August unter Leitung von Heydrich Besprechungen statt, in denen, wenn ich mich

· recht erinnere, den Kommandoführern sowohl mündliche Weisungen als auch schriftliche Unterlagen, z.B. Fahndungslisten, erteilt wurden. Ich selbst habe meiner Erinnerung nach an diesen Besprechungen nicht teilgenommen. Ich weiß aber, daß sie stattgefunden haben und aus der Tatsache, daß den Einsatzkommandoführern und den Abteilungsleitern des Stabes diese Weisungen bekannt waren und sie auch Unterlagen hatten, schließe ich, daß sie diese Informationen in den erwähnten Besprechungen erhalten haben.

Ich kann mich erinnern, daß ich im September einmal nach Berlin zu einer Besprechung beordert wurde. Es kann am 21. 9. 1939 gewesen sein. Die Besprechung stand unter Leitung Heydrichs. An ihr nahmen außer mir auch die anderen Führer der Einsatzgruppen teil, und ich weiß nicht mehr genau, ob bei dieser oder der Besprechung im August von Ribbentrop die außenpolitische Situation schilderte. Ich kann mich erinnern, daß bei dieser Besprechung unter anderem auch erörtert wurde, daß der künftige Widerstand in Polen geringer sein würde, wenn möglichst wenige Angehörige der polnischen Intelligenz überlebten. Ich kann mich allerdings nicht entsinnen, daß in dieser Besprechung direkt Befehle zur Tötung der Intelligenz gegeben wurden. Gesprochen wurde im allgemeinen von der "Sicherstellung". Der Zweck dieser Sicherstellung war ja aber durch die schon erwähnte Bemerkung, je weniger Überlebende, desto geringer der Widerstand, klar gestellt. An weiteren Besprechungen habe ich meiner Erinnerung nach in Berlin nicht teilgenommen. In der ersten Oktoberhälfte wurde ich ja dann schon abgelöst."

Ferner wäre von Interesse, ob Sie in den Vermerken jeweils ausdrücklich erwähnt haben, wenn ein Amtschef an den Besprechungen nicht teilgenommen hat.

Da sich Herr Dr. Best in Untersuchungshaft befindet und ich die Voruntersuchung zu schließen beabsichtige, wäre ich für eine möglichst umgehende Antwort dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Meine
Landgerichtsdirektor

74

alther Rauff sen.

Punta Arenas/Chile, den 28 Februar 1971
casilla 606 - A

An den
Untersuchungsrichter II
Beim Landgericht Berlin
Herrn Landsgerichtsdirektor
H.-J. Heinze
Berlin 21
Turmstrasse 91 Zimmer 447 - Altbau.

Eingeg.
8. MRZ. 1971

War.

Wert 8/3. 20/4

Betr.: II VU 1.69 vom 16. Februar 1971

Sehr geehrter Herr Landsgerichtsdirektor !

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 16.2.1971 mit Anlage. Ich war überrascht nach so langer Zeit erneut in dieser Sache zu hören, da ich annahm, dass der Fall Dr. Best, von dem ich zum ersten Mal mit Schreiben vom 26. September 1969 hörte, bereits seinen Abschluss gefunden hat.

Ich habe mit Interesse die Fotokopie des Aktenvermerks vom 16.10.1969 gelesen, der tatsächlich mein Handzeichen trägt. Und trotzdem behaupte ich, dass ich an besagter Amtschefbesprechung (wie auch an anderen) nicht teilgenommen oder je Protokoll geführt habe. Ich begründe meine Behauptung u.a. mit folgendem :

- 1.) In der Einleitung wird gesagt, dass " als Gast auch der Senatspräsident SS- Brigadeführer Dr. Greiser teilgenommen hat. " Ich habe Herrn Dr. Greiser nie persönlich gesehen oder sprechen hören, kann also bei dieser Sitzung nicht anwesend gewesen sein.
- 2.) In der ausführlichen Wiedergabe der Aussage des Herrn Lothar Beutel wird gesagt : " ... ob bei dieser oder der Besprechung im August von Ribbentrop die aussenpolitische Situation schilderte. Ich habe Herrn von Ribbentrop in meinem Leben nie persönlich gesehen oder sprechen hören und kann daher bei einer Amtschefsbesprechung, in welcher er einen Ueberblick über die aussenpolitische Lage nicht anwesend gewesen sein.
- 3.) Wie bereits in meinem Schreiben vom 7.10.1969 gesagt, wurde ich nach Zusammenlegung der Sicherheitspolizei und des SD zum Reichssicherheitshauptamt Gruppenleiter II D und ausschliesslich mit der technischen und materiellen Ausrüstung von Sicherheitspolizei und SD beschäftigt. Da Ihnen bestimmt der gesamte Organisationsplan des RSHA vorliegt, sollten Sie feststellen für welchen Bereich das Aktenzeichen AMT I / I 11 zutrifft, da mein Aktenzeichen II D war.
- 4.) Im Herbst 1939 war ich nur verhältnismässig kurze Zeit im SD und mit niedrigem Dienstgrad. Es ist menschlich verständlich, dass ich mich, falls ich zu solchen Amtschefbesprechungen hinzu gezogen worden wäre, mich sehr geehrt gefühlt hätte und diese mir zweifellos in Erinnerung geblieben wären, noch dazu wenn Minister, Gauleiter usw. anwesend gewesen sind. Es ist daher keine Erinnerungslücke, sondern die Tatsache, dass ich nicht anwesend war und auch kein Protokoll geführt habe. Ich habe andere Unterredungen mit Heydrich und einzelnen Amtschefs in Erinnerung und würde daher solche Generalsitzungen nicht vergessen.
- 5.) Zu der mir übersandten Kopie der Amtschefsbesprechung vom 14.10.1939 möchte ich folgendes sagen :

Bei dem vorliegenden Aktenvermerk handelt es sich m.A. nach nicht um ein vollständiges Sitzungsprotokoll, sondern lediglich um einen Auszug aus einem solchen. M.A. nach wurden vollständige Sitzungsprotokolle von den Adjutanten von Heydrich geführt, in denen z.B. auch die tatsächlich anwesenden Amtschefs genannt wurden, gleich wie die Leiter der Einsatzgruppen. Aus dem vorliegenden Aktenvermerk ersieht man nicht, welche Amtschef und welche Einsatzgruppenleiter anwesend waren - und so etwas gab es nicht, denn man musste jeder Zeit nachweisen können, welche Personen tatsächlich an den Besprechungen teilgenommen haben.

Ich erkläre mir diesen Aktenvermerk nur so, dass den verschiedenen Dienststellenleiter das vollständige Protokoll zur Kenntnis gebracht wurde und diese sich dann das für sie wichtige heraus nahmen. Ich schliesse dies vor allem aus dem ersten Absatz der Seite 3, in welcher von "tadellosen Fernschreibverbindungen" die Rede ist, "G-Fernschreiber", Angelegenheiten, die ausschliesslich in meinen Arbeitsbereich fielen.

Es fällt mir ausserdem auf, dass unter dem Passus: "Ferner waren anwesend" mein Name nicht genannt ist. Dagegen ist der SS Hauptsturmführer Gottstein genannt, der, so weit mir erinnerlich, im Amt I / I tätig war.

Auf Seite 2 letzter Absatz ist gesagt: "... dass eine planvolle Waffenbestandsaufnahme einschl. Munition stattzufinden habe". Auch dies fällt in meinem damaligen Arbeitsbereich, da ich für die Beschaffung von Waffen und Munition für die Sicherheitspolizei zuständig war.

So weit meine sachlichen Ueberlegungen zu dem vorliegenden Aktenvermerk. Selbstverständlich kann ich ich verstehen, dass Sie mir keine weiteren Ablichtungen anderer Aktenvermerke zur Verfügung stellen können, was auch nicht erforderlich ist, da ich zu keinem anderen Ergebnis kommen würde, es sei denn, dass ausdrücklich mein Name in einem derartigen Protokoll oder Aktenvermerk genannt ist. Ich war s. Zt. sehr gut befreundet mit dem Adjutanten von Heydrich, Dr. Achim Ploetz, gefallen in Russland, und es besteht die Möglichkeit, dass ich durch oder von ihm Einzelheiten über die Amtschefbesprechungen erfuhr und diese in Aktenvermerken festhielt, wodurch jedoch wieder nicht das Aktenzeichen Amt I / I erklärt ist.

Am wesentlichsten jedoch, um Erinnerungslücken zu schliessen, erscheint mir jedoch die menschliche Eitelkeit, von der selbstverständlich auch ich nicht frei bin, und es wäre mir unauslöschlich in Erinnerung geblieben, wenn ich s. Zt. Begegnungen mit Ribbentrop, Greiser, Göring, Bormann oder ähnlichen damals führenden Personen gehabt hätte. Und dies ist nicht der Fall. Nicht einmal Himmler habe ich persönlich gegenüber gestanden oder ihn in direkter Rede gehört.

Es ist mir nicht ganz verständlich, warum Sie mir die Aussage des Zeugen Lothar Beutel so ausführlich wiedergeben. Das einzige interessante in dieser war die Erwähnung von Ribbentrop, über die ich mich bereits vorstehend ausgelassen habe. Im übrigen habe ich mit den Einsatzgruppenchefs und Kommandoführern nur zu tun gehabt, dass sie bei mir vorsprachen, um mehr Fahrzeuge, mehr Waffen und Munition, Nachrichtengeräte usw. zu bekommen.

In meinem Schreiben vom 7. Oktober 1969 habe ich mich grundsätzlich bereit erklärt im Interesse von Herrn Dr. Best mich als Zeuge in der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Santiago / Chile vernehmen zu lassen. Ich ziehe diese Bereiterklärung hiermit definitiv und aus folgenden Gründen zurück:

- 1.) Ich bin erschüttert, dass die Bundesdeutschen Justizbehörden eine derart lange Zeit benötigen, um die Voruntersuchungen zu führen und einen Mann von den Qualitäten und Fähigkeiten eines Dr. Best diese Zeit in Untersuchungshaft einsitzen lassen.
- 2.) Eine Vernehmung meiner Person für den Abschluss der Voruntersuchungen, würde die Zeit der Untersuchungshaft nur unnötig verlängern: Reise des Untersuchungsrichters nach Chile, Auswertung usw.
- 3.) Vor allem jedoch: bedauerlicher Weise kann ich nichts zur Entlastung von Dr. Best in diesem Fall beitragen, da ich an den fraglichen Besprechungen nicht teilgenommen habe. Ich kann daher nicht aussagen, ob Dr. Best an dieser oder jener Besprechung teilgenommen hat oder nicht. Das einzige, was ich positiv weiss, ist, dass das Verhältnis von Heydrich zu Dr. Best immer schlechter wurde, da Dr. Best mit den von Heydrich vorgesehenen und angeordneten Massnahmen nicht einverstanden war und diese, nach Ansicht von Heydrich, sabotierte. Dr. Best ist Jurist und sah die Dinge mit anderen Augen an als Heydrich. Dies führte letzten Endes auch zum endgültigen Bruch zwischen den beiden.
- 4.) Seit dem ersten Schreiben des Untersuchungsrichters II beim Landgericht Berlin vom 26.9.1969 bis heute, haben sich die Verhältnisse in Chile grundlegend geändert, wie Sie wahrscheinlich auch der dortigen Presse entnehmen konnten. Wenn auch Herr Dr. Glöckner in seinem Schreiben vom 17. Oktober 69 sagt, dass meine Vernehmung mit Diskretion behandelt und keinen Anlass für Publikationen in der hiesigen Presse bieten wird, so kann dies in der heutigen Situation in keinem Fall garantiert werden. Ich möchte daher keinen Anlass geben erneut in der Presse erwähnt zu werden, noch dazu da eine Vernehmung weder für die eine noch andere Seite etwas positives ergeben würde.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten
Hochachtung

Walter Rauff
walter Rauff sen.

Der Untersuchungsrichter II
beim Landgericht Berlin

77
1 Berlin 21, den 27. April 1971
Turmstraße 91
Fernruf: 35 01 11 , App. 737

II VU 1.69

Bitte bei allen Schreiben angeben!

Herrn

Walther R a u f f sen.

Punta Arenas/Chile

casilla 606 - A

Sehr geehrter Herr Rauff !

Ihren Schreiben vom 28. Februar 1971 entnehme ich zu meinem Bedauern, daß Sie nunmehr nicht mehr bereit sind, sich als Zeuge in dem Verfahren gegen Dr. Best vernehmen zu lassen. Ich darf Sie deshalb bitten, wenigstens schriftlich noch zu dem Inhalt des heutigen Schreibens Stellung zu nehmen, da Ihre Angaben vom 28. Februar 1971, daß Sie an Antscheifbesprechungen nicht teilgenommen und auch die Vermerke über diese Antscheifbesprechungen nicht gefertigt haben, nicht zutreffen können.

/ Ich übersende Ihnen anliegend eine Ablichtung Ihres Vermerks vom 27. September 1939 über die Antscheifbesprechung am 21. September 1939, in der Sie ausdrücklich als Teilnehmer aufgeführt sind und der auch Ihr Handzeichen trägt. Auch in den Vermerken über die Antscheifbesprechungen am 7. September, 8. September, 11. September, 12. September, 14. September, 19. September, 27. September und 29. September 1939 sind Sie ausdrücklich als Teilnehmer aufgeführt. Sämtliche Vermerke beginnen darüber hinaus mit derselben Einleitungsformel und weisen auch denselben Stil auf, so daß meines Erachtens kein Zweifel daran bestehen kann, daß Sie die Vermerke bei allen Antscheifbesprechungen gefertigt haben. Durch Zeugenaussagen ist im übrigen festgestellt, daß Wortprotokolle oder Inhaltsprotokolle von den Adjutanten Heydrichs nicht oder nur ganz ausnahmsweise geführt wurden.

/ Als weitere Anlage füge ich eine auszugsweise Ablichtung der Vernehmung des Angeeschuldigten Dr. Best vom 19. März 1971 bei.

Ich wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie doch noch einmal versuchen würden, die in meinem Schreiben vom 16. Februar 1971 aufgeworfenen Fragen zu beantworten und jetzt auch zu der Amtschefbesprechung am 21. September 1939 Stellung zu nehmen, wobei in diesem Zusammenhang insbesondere auch interessiert, welche Bedeutung der handschriftliche Zusatz vor Ihrem Handzeichen unter diesem Vermerk hat.

Die Aktenzeichen I 1 und I 11 sind Aktenzeichen des Stabes des SD-Hauptamtes, über das uns Geschäftsverteilungspläne nicht vorliegen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Heinze

(Heinze)

Landgerichtsdirektor

bskanzlei

I 11

Rf./Fh.

Berlin, den 27. September 1939,

Amtschef und Einsatzgruppenleiterbesprechung.

Am 21. 9. 39 fand unter der Leitung von C eine Besprechung der Amtschefs und Leiter der Einsatzgruppen statt, an der folgende Führer teilnahmen:

- W-Brigadeführer Dr. Best,
- W-Oberführer Müller,
- W-Oberführer Nebe,
- W-Standartenführer Ohlendorf,
- W-Standartenführer Six,
- W-Obersturmbannführer Dr. Filbert,
- W-Sturmbannführer Rauff,
- W-Brigadeführer Beutel,
- W-Brigadeführer Streckenbach,
- W-Oberführer Naumann,
- W-Standartenführer Damzog,
- W-Obersturmbannführer Schäfer,
- W-Obersturmbannführer Fischer,
- W-Sturmbannführer Dr. Meier (Gestapa),
- W-Hauptsturmführer Eichmann (Jüdische Auswanderungszentrale)

Einführend betonte C, daß die Besprechung nicht allumfassend sein könnte, sondern dass lediglich das vordringlichste für die Einsatzgruppenleiter besprochen werden soll.

19
24 - 80

C gab eine Übersicht über die derzeitige Lage. Neue Demarkationslinie; politisch gesehen will man England die gesamte Kriegsschuld zuschieben, indem man Polen zu je 50% zwischen Deutschland und Rußland aufteilt. Hierdurch müßte England gezwungen werden, auch Rußland den Krieg zu erklären, da England ja die Garantien von Gesamtpolen übernommen hat. Bildung einer neuen Ost-West-Achse im Entstehen: Deutschland - Rußland - Japan - . Italien bleibt nach wie vor neutral, was politisch und militärisch gesehen für Deutschland von Vorteil ist. Mit der Fortdauer des Krieges ist zu rechnen. Daneben soll Aktivierung der neuen Gebiete anlaufen. Innerpolitische Aufgabe erziehungsmässige Bearbeitung des Deutschen Volkes, um allen Beanspruchungen außenpolitischer Art gewachsen zu sein. Militärisch im Vordergrund steht die Entwicklung der schweren Sturz-Bomber Ju 88, die einen Aktionsradius von 3.000 Km haben werden bei voller Bombenlast.

C teilte mit, daß der Intendant des Reichsrundfunks, Glasmeier, endgültig abgetreten ist und dafür der Ministerialrat, H-Oberführer B e r n d als Rundfunkkommissar eingesetzt worden ist. C sieht in dieser Einsetzung einen Vorteil, da Bernd zu mindest phantasievoll genug ist, die Rundfunkpropaganda in die richtigen Bahnen zu lenken. Der Sender Warschau I ist in deutschen Händen. Dafür wird zur Zeit von dem alten Deutschlandsender Zeesen mit stärkerem Richtstrahler nach Osten gesendet.

Nach Beendigung des Krieges im Osten ist eine Verlagerung des Schwergewichts vom militärischen auf das wirtschaftlich-politische-propagandistische Gebiet zu erwarten.

Die Entwicklung im ehemaligen Polen ist zunächst so gedacht, daß die ehemaligen deutschen Provinzen deutsche Gaue werden und daneben ein Gau mit fremdsprachiger Bevölkerung mit der Hauptstadt Krakau geschaffen wird.

Als Führer dieses Gaues gegebenenfalls vorgesehen Seyß-Inquart. Dieser fremdsprachige Gau soll außerhalb des neu zu schaffenden Ostwalls liegen. Der Ostwall umfaßt alle deutschen Provinzen und man hat praktisch als Niemandsland davor den fremdsprachigen Gau.

Als Siedlungskommissar für den Osten wird RFH eingesetzt. Die Juden-Deportation in den fremdsprachigen Gau, Abschiebung über die Demarkationslinie ist vom Führer genehmigt. Jedoch soll der ganze Prozess auf die Dauer eines Jahres verteilt werden. Die Lösung des Polenproblems - wie schon mehrfach ausgeführt - unterschiedlich nach der Führerschicht (Intelligenz der Polen) und der unteren Arbeiterschicht des Polentums. Von dem politischen Führertum sind in den okkupierten Gebieten höchstens noch 3 % vorhanden. Auch diese 3% müssen unschädlich gemacht werden und kommen in KZs.

Die Einsatzgruppen haben Listen aufzustellen, in welchen die markanten Führer erfaßt werden, daneben Listen der Mittelschicht: Lehrer, Geistlichkeit, Adel, Legionäre, zurückkehrende Offiziere usw. Auch diese sind zu verhaften und in den Restraum abzuschieben. Die seelsorgerische Betreuung der Polen soll durch katholische

Geistlichkeit aus dem Westen durchgeführt werden., die aber nicht polnisch sprechen dürfen. Die primitiven Polen sind als Wanderarbeiter in den Arbeitsprozess einzugliedern und werden aus den deutschen Gauen allmählich in den fremdsprachigen Gau ausgesiedelt. Das Judentum ist in den Städten im Getto zusammenzufassen, um eine bessere Kontrollmöglichkeit und später Abschubmöglichkeit zu haben. Hierbei vordringlich ist, daß der Jude als Kleinsiedler vom Land verschwindet. Diese Aktion muß innerhalb der nächsten 3 bis 4 Wochen durchgeführt sein. Sofern der Jude auf dem Land Händler ist, ist mit der Wehrmacht zu klären, wie weit diese jüdischen Händler zur Bedarfsdeckung der Truppe noch an Ort und Stelle verbleiben müssen. Folgende zusammenfassende Anordnung wurde erteilt:

- 1.) Juden so schnell wie möglich in die Städte,
- 2.) Juden aus dem Reich nach Polen,
- 3.) die restlichen 30.000 Zigeuner auch nach Polen,
- 4.) systematische Ausschickung der Juden aus den deutschen Gebieten mit Güterzügen.

Die Einsatzgruppenleiter, insbesondere Schäfer für das Industriegebiet und Damzog. für den Nordosten haben Überlegungen anzustellen, wie man einerseits die Arbeitskraft der primitiven Polen in den Arbeitsprozess eingliedert, andererseits sie aber auch gleichzeitig aussiedelt. Ziel ist: der Pole bleibt der ewige Saison und Wanderarbeiter, sein fester Wohnsitz muß in der Gegend von Krakau liegen.

Erschießungen sind nur noch vorzunehmen, wenn es sich um Notwehr handelt bzw. bei Fluchtversuchen. Alle übrigen Prozesse sind an die Kriegsgerichte abzugeben. Die Kriegsgerichte müssen mit Anträgen so eingedeckt werden, daß sie der Arbeit nicht mehr Herr werden können. C will alle Kriegsgerichts-Urteile vorgelegt haben, die nicht auf Tod lauten.

Die Einsatzgruppenleiter haben zu prüfen, welche Industrien zu Grunde gehen können, bzw. ausgesiedelt werden (z. B. Kaftanindustrie). Als neues Problem ist die Frage der Behandlung der ukrainischen Flüchtlinge zu klären. Es ist mit einem Rückwanderungsstab von zirka 300.000 Ukrainern zu rechnen.

Die Besprechung würde während des Mittagessens, an dem alle Obenaufgeführten teilnahmen, fortgesetzt und es wurden noch Einzelfragen der einzelnen Einsatzgruppenleiter besprochen, die nicht von allgemeiner Bedeutung sind.

II. Zu den Akten Antscherbesprechungen.

I 1

I 11

a. h. Ruzg.

Auszugsweise Ablichtung
=====

der Vernehmung des Angeschuldigten Dr. B e s t
vom 19. März 1971 in der gegen ihn gerichteten
Voruntersuchung wegen Verdachts des Mordes.

Frage: Der in Chile wohnhaft Zeuge Rauff hat in seinem Schreiben vom 28. Februar 1971, das Ihnen bekannt ist, behauptet, daß die vorgefundenen Vermerke über die Amtschefbesprechungen im RSHA keine vollständige Schilderung des Inhalts der Amtschefbesprechungen darstellten, daß vielmehr die Adjutanten Heydrichs ein vollständiges Sitzungsprotokoll geführt hätten, auf Grund dessen er - Rauff - dann/Vermerke ^{auszugsweise} gefertigt habe. Der Zeuge behauptet auch, an den Amts-

85

chefbesprechungen selbst gar nicht teilgenommen zu haben, wogegen allerdings spricht, daß er in diesen Vermerken als Teilnehmer aufgeführt ist. Können Sie sich erklären, wie der Zeuge Rauff zu diesen Angaben kommt, und trifft es insbesondere zu, daß die Adjutanten Heydrichs Wort- oder zumindest Inhaltsprotokolle geführt haben?

Antwort (selbst diktiert):

Ich schicke voraus, daß ich - wie ich schon ausgesagt habe - an die Amtschefbesprechungen und an die Entstehung der vorliegenden Vermerke keine eigene Erinnerung habe. Ich glaube aber, nach dem Wortlaut der Vermerke im Zusammenhang mit meinem allgemeinen Wissen folgendes sagen zu können:

Zunächst ist Rauff in neun Vermerken als anwesend erwähnt, nur in zwei Vermerken nicht. Andererseits ist der Adjutant Heydrichs SS-Hauptsturmführer Neumann allein in dem Vermerk vom 15. September 1939 über die Amtschefbesprechung am 14. September 1939 als anwesend aufgeführt, sonst nicht.

In dem Vermerk vom 15. September 1939 über die Besprechung vom 14. September 1939 hat Rauff in der Ich-Form berichtet:

"Ich habe ihm umgehend eine Meldung vorgelegt, welche SD E-Gruppen und EKs. bereits mit Mänteln ausgerüstet sind (s. Anlage)... Es wird also wieder auf meinen bereits zweimal vorgelegten Vorschlag zurückgegriffen. Bei einer späteren Unterredung habe ich C nochmals ausdrücklich gefragt, ob auch der

SD Ausrüstungsgegenstände jeder Art beschaffen soll, sofern die Möglichkeit dafür besteht. Da ich keine Bedenken habe, daß diese Summen von der Sicherheitspolizei bezahlt werden, habe ich mich entschlossen, was nur möglich ist zu kaufen (z.B. Uniformen, Hand- und Maschinen-Waffen usw.)."

Es ist auch darauf hinzuweisen, daß alle Vermerke das gleiche Diktatzeichen "Rf./Fh." sowie die gleichen Einleitungsworte aufweisen.

Schließlich^{ent-}/spricht der Stil aller Vermerke - mit dem erkennbaren Streben nach Genauigkeit und einem ungewandten Ringen mit der sprachlichen Gestaltung - durchaus meinem Erinnerungsbild an Rauff, der nach meinem Eindruck der Typ eines Kompanie-Offiziers, nicht eines Stabs-Offiziers gewesen ist (er war ja Marine-Kamerad Heydrichs).

Abschließend gebe ich meiner Überzeugung Ausdruck, daß die vorliegenden Vermerke von Rauff gefertigt sind.

Walther Rauff sen.

Punta Arenas/Chile, den 21. Mai 1971
casilla 606-A

An den
Untersuchungsrichter II
Beim Landgericht Berlin
Herrn Landgerichtsdirektor
H.-J. Heinze
Berlin 21
Turmstrasse 91

Eingeg.

20. MAI 1971

Wsw.

Betr.: II VU 1.69

Sehr geehrter Herr Landgerichtsdirektor !

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 27.4.71 mit Anlagen. Die Beantwortung hat sich etwas verzögert, da ich von meinem Wohnort abwesend war.

Aus dem Vermerk vom 27. September 1939 über eine Amtschefbesprechung am 21.9.1939 geht einwandfrei hervor, dass ich an dieser Besprechung teilgenommen habe. Mich überrascht der Kopf des Vermerkes " Stabskanzlei I 11 ", da ich keine Erinnerung an eine " Stabskanzlei " oder in ihr gearbeitet habe. Eindeutig ist mein Diktatzeichen und meine Endabzeichnung, sodass kein Zweifel besteht, dass diese Vermerke von mir gefertigt sind. Die einzige Erklärung, die ich hierfür habe, ist, dass diese Besprechungen vor Zusammenlegung der Sicherheitspolizei mit dem SD stattgefunden haben, denn bis zu diesem Zeitpunkt war ich im SD-Hauptamt I tätig und zwar in dem Referat für Mobilmachungsvorbereitungen. Wahrscheinlich bin ich in dieser Eigenschaft zu den Besprechungen hinzu gezogen worden.

Ich kann jedoch meine Erklärungen in der Vorkorrespondenz nicht widerrufen, sondern nur mit den gleichen Worten Dr. Best's in seiner Aussage vom 17. März 1971 beantworten, " dass ich an die Amtschefbesprechungen und an die Entstehung der vorliegenden Vermerke keine eigne Erinnerung habe. " Wenn schon ein Intellektueller wie Dr. Best keine Erinnerung an diese Besprechungen hat, wie soll dann ein Frontseeoffizier (nicht Kommandooffizier) nach 32 Jahren diese Besprechungen noch in der Erinnerung haben?

Heydrich hatte 3 Adjutanten : Neumann, Dr. Achin Floetz und Kluckhohn und zeitweilig einen anderen, an dessen Namen ich mich nicht erinnern kann. Da Heydrich fast immer einen der Adjutanten in der Nähe hatte, um Unterlagen zu suchen, telefonische Rückfragen auszuführen usw., glaubte ich sagen zu können, dass vielleicht von diesen Besprechungsvermerke geführt worden sind. Dies ist anscheinend nicht zutreffend.

Nach Kenntnisnahme der mir übersandten Fotokopien der Besprechungsvermerke, besteht kein Zweifel, dass diejenigen, die mein Diktat- und Abzeichnungszeichen tragen von mir gefertigt worden sind und ich an den Besprechungen, in denen ich in der Anwesenheitsliste aufgeführt werde, auch teilgenommen habe - auch wenn ich keine eindeutige Erinnerung daran habe. Was mich überrascht, ist die Häufigkeit mit welcher diese Besprechungen stattgefunden haben, wie aus dem 2. Absatz Ihres Schreibens vom 27.4.71 hervorgeht.

Wie vorgesagt, war ich mit den Mob-Vorbereitungen im SD- Hauptamt beauftragt, welche Aufgabe mir später auch für die Sicherheitspolizei übertragen wurde. Diese Mob-Vorbereitungen bestanden ausschliesslich in der Bereitstellung des Personals (Befreiung vom Wehrdienst) und des Materials wie Waffen, Nachrichtengeräte, Ausrüstung mit Uniformen, Fahrzeugen usw.usw. Dies erklärt auch den Zusatz in der Ich-Form im Vermerk vom 15.9.39, in dem ausdrücklich von Ausrüstung mit Mänteln, Beschaffung von Waffen die Rede ist. Die Einsatzkommandos wurden aus Angehörigen der Sicherheitspolizei und des SD zusammengestellt. Sicherheitspolizei war eine staatliche Institution, SD eine parteiamtliche. Daraus ergaben sich Differenzen in der Bezahlung der Gehälter und der Ausrüstung, was durch die Zusammenlegung von

Sicherheitspolizei und SD zum Reichssicherheitshauptamt beklagen wurde. Da diese Zusammenlegung im September bereits bekannt war und bevorstand, erklärt sich der Vermerk "...., Da ich keine Bedenken habe, dass diese Summen von der Sicherheitspolizei bezahlt werden ,...."

Ich unterstreiche erneut, dass meine Aufgabe ausschliesslich in der Beschaffung der materiellen Ausrüstung des SD und später auch der Sicherheitspolizei bestand, so lange ich im RSHA tätig war.

Da das Erinnerungsvermögen Dr. Best's und meins nicht ausreichen, Einzelheiten dieser Amtschefsbesprechungen wieder zu geben, muss man den Inhalt der Vermerke als gegebene Tatsache hinnehmen. Dr. Best bringt dies selbst durch seinen Satz " - mit dem erkennbaren Streben nach Genauigkeit - " zum Ausdruck.

Es ist abwegig anzunehmen, dass in diesen Vermerken, Dinge festgehalten worden sind, die nicht besprochen worden sind. Ich bedaure, dass Dr. Best meine sprachliche Gestaltung der Vermerke nicht gefällt, aber für uns Frontoffiziere war die Tat und der persönliche Einsatz wesentlicher als die Schriftgewandheit. Da bedauerlicher Weise alle diese Vermerke noch existieren, muss man auch nach 32 Jahren, ihren Inhalt als zutreffend betrachten.

Zu Ihrer Befragung im Schreiben vom 16.2.71, 1. Seite, letzter Absatz möchte ich wiederholen: Ich habe tatsächlich keine Erinnerung, was in diesen Besprechungen über die Liquidierung der polnischen Führungsschicht gesagt worden ist. Noch weniger, welche Rolle Dr. Best in diesen Besprechungen gespielt hat. Meine Ansicht hierzu habe ich bereits in meinem Schreiben vom 28.2.71 Seite 3 Zif. 3.) zum Ausdruck gebracht: Dass Dr. Best in vielen Fällen mit den geplanten Massnahmen und Ansichten von Heydrich nicht einverstanden war und diese, so weit ihm möglich, zu umgehen und zu vermeiden versuchte. Diese Aussage wiederhole und unterstreiche ich heute noch einmal besonders. Ich kann keine Einzelheiten aufführen, sondern es ist das Gesamterinnerungsbild, dass ich an Dr. Best habe.

In den mir vorliegenden Ablichtungen der Vermerke, ist Dr. Best wohl als Teilnehmer ~~aufgeführt~~, aber nicht ein einziges Mal mit einer Stellungnahme aufgeführt. Wenn ich mich an meine damalige Einstellung zu Heydrich und Dr. Best und ihr Verhältnis zu einander recht erinnere, hätte ich eine positive Einstellung Dr. Best zu Heydrich's Ausführungen wahrscheinlich erwähnt, eine negative jedoch ausgelassen.

Ich stehe Ihnen zur Beantwortung weiterer schriftlicher Befragungen zur Verfügung, aber wiederhole meine Ablehnung zur einer mündlichen Befragung in der Botschaft der DBR in Santiago de Chile, aus den in meinem Brief vom 28.2.1971 genannten Gründen und vor allem, weil ich tatsächlich nichts Wesentliches oder Neues in diesem Fall auszusagen habe.

Ich würde es begrüßen, wenn die Voruntersuchung des Falles Dr. Best in Kürze zum Abschluss und der gesamte Prozess zu einem Urteil käme.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

Walther Rauff
Walther Rauff sen.

1 Ks 1/71 (RSHA)

Vfg.

1) Vermerk:

Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein
Dr. Eloisa R a v e n n a
c/o Centro di Documentazione
Ebraica Contemporanea - C.D.E.C.
Via E u t i l i 6
20145 M i l a n o /Italien

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Laufende Korrespondenz

Anlage: 1 Liste

Sehr geehrtes Fräulein Doktor,
als Anlage übersende ich eine Liste, die am
23. Februar 1944 im Lager Fossoli di Carpi aufgestellt
wurde und die Personen umfaßt, die als Mischlinge oder
Mischehenpartner nicht in den Transport vom 22. Febr. 1944
aus Fossoli di Carpi nach Auschwitz/Birkenau einbezogen
wurden. Die Liste stammt aus Rom und liegt Ihnen inzwischen
vermutlich ebenfalls vor. Vorsorglich habe ich jedoch
eine Ablichtung für Sie fertigen lassen.

Alle in dieser Liste aufgeführten Personen kommen als
besondere Opfer des Angeklagten B o ß h a m m e r in
Betracht, soweit festgestellt werden könnte, wann sie
aus Italien nach Auschwitz/Birkenau deportiert wurden
und wann sie - vor Kriegsende - verstorben sind. Einige

der in der Liste genannten Personen haben das Kriegsende mit Sicherheit überlebt. Es handelt sich um die unter Nr. 4, 13, 57 und 68 aufgeführten Namen. Bei allen übrigen Personen müßten entsprechende Feststellungen getroffen werden.

Ich habe diese Liste bereits dem Internationalen Suchdienst in Arolsen übersandt und sehe dessen Feststellungen entgegen. Zusätzlich würde ich jedoch Sie bitten, mir die Erkenntnisse zu übermitteln, die Sie über die fraglichen Personen besitzen.

Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang ein Vergleich der Liste vom 23. Februar 1944 mit der Liste, die am 29. Juli 1944 im Lager Fossoli di Carpi über die Personen aufgestellt wurde, die an der Geldspende des Schweizer Generalkonsulates in Como beteiligt wurden. Die zuletzt genannte Liste haben Sie ebenfalls in Ihrem Besitz. Sie befindet sich unter den Unterlagen aus dem Gemeindearchiv in Carpi, und zwar in zweifacher Form, einmal wahllos geordnet und einmal in alphabetischer Reihenfolge. In der alphabetischen Liste vom 29. Juli 1944 tauchen mindestens die folgenden Namen aus der Liste vom 23. Februar 1944 wieder auf (die im folgenden zuerst genannte Nummer betrifft die Liste vom 23. Februar 1944, die an zweiter Stelle genannte Nummer jeweils die alphabetische Liste vom 29. Juli 1944):

Nr. 3 = 5	Nr. 49 = 59
" 5 = 6	" 53 = 67
" 10 = 99	" 56 = 78
" 13 = 4	" 57 = 15
" 14 = 32	" 64 = 86
" 15 = 33	" 68 = 14
" 17 = 36	" 71 = 100 und
" 28 = 46	" 72 = 101.

Die Liste vom 29. Juli 1944 umfaßt bei weitem nicht alle jüdischen Mischlinge und Mischehenpartner, die sich zu diesem Zeitpunkt in Fossoli di Carpi befanden. Das ergibt sich bereits aus dem Umstand, daß eine Reihe mir namentlich bekannter jüdischer Mischlinge und Mischehenpartner nicht in der Liste vom 29. Juli 1944 verzeichnet ist. Ob es sich bei den in der Liste vom 29. Juli 1944 aufgeführten Personen ausnahmslos um jüdische Mischlinge oder Mischehenpartner handelt, vermag ich nicht zu sagen. Mindestens jedoch ein sehr großer Teil dieser Personen dürfte einer der beiden Gruppen angehört haben.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie die notwendigen Feststellungen sobald wie irgendsmöglich treffen und mir übermitteln könnten. Ich brauche nicht besonders zu betonen, wie wichtig es ist, ^{Personen} Namen zu ermitteln, die als jüdische Mischlinge oder Mischehenpartner aus Italien nach Auschwitz/Birkenau deportiert wurden und dort bis Kriegsende ums Leben gekommen sind. Rückfragen in Arolsen durch Sie sind in keinem Falle erforderlich, da ich jeweils bereits von hier aus dort anfrage.

Mit herzlich^{en} Grüßen, auch an alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Ihr
Hölzner
Erster Staatsanwalt"

2) Urschriftl. m. 1 Anlage

Herrn
EStA Hauswald
Amtsgerichtsplatz 1

1. Bk 38
im Mittelbau m

mit der Bitte um baldmöglichste Übersetzung des Schreibens zu Ziff. 1) ds. Verfügung in die italienische Sprache.

Ich bitte, die Übersetzung auf Kopfbogen in beglaubigter Form zu schreiben, mit einer Durchschrift für die Handakten, und das beglaubigte Originalschreiben von dort aus per Luftpost/Express zur Absendung zu bringen.

Berlin 21, den 27. Januar 1972
Turmstr. 91

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

Hölzner
Erster Staatsanwalt

3) Diese Verfügung nach Erledigung von Ziff. 2) z.d.A.

Kh

1 Ks 1/71 (RSA)

Vfg.

- ✓ 1) Zu schreiben - auf Kopfbogen d. StA b.d. Kammergericht -
unter Beifügung der Anlagen:

An den
Senator für Justiz
Referat IV/C

z.Hd. von Herrn
Regierungsrat S c h o l z
o.H.V.i.A.

1 B e r l i n 19
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s s h a m m e r
wegen Mordes im Rahmen der "Endlösung der Juden-
frage"

Anlagen: Verschiedene Schriftstücke

Als Anlagen überreiche ich verschiedene Schriftstücke, die
zu den dortigen Vorgängen gehören und mir freundlicherweise
zur Fertigung von Ladungsersuchen im Ausland überlassen
worden waren.

Wie ich bereits fernmündlich mitgeteilt habe, hat die Zeugin
Rita (Clorinda) L a n a die Ladung unter ihrer Anschrift
in Verona erhalten und mitgeteilt, daß sie zu dem Termin
am 25. Februar 1972 in Berlin erscheinen werde. Unter diesen
Umständen ist es nicht mehr erforderlich, sie zusätzlich auch
unter ihrer Anschrift in Rom auf dem Rechtshilfewege laden
zu lassen.

2) Z.d.A.

Berlin 21, den 27. Januar 1972

Hölzner
Erster Staatsanwalt

gef. 28.1.72/Kh
zu 1) Schrb. m.Anl.

Kh

1 Ks 1/71 (RSHA)

92

Vfg.

- ✓ 1) Zu schreiben - auf Kopfbogen d. StA b.d.Kammergericht -:

An den
Internationalen Suchdienst
z.Hd. von Herrn O p i t z
o.H.V.i.A.
3548 A r o l s e n

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 19. Januar 1968
- File 209/797 -
Meine Schreiben vom 16. Dezember 1971 und
17. Januar 1972

Sehr geehrter Herr Opitz,

für Ihr Schreiben vom 19. Januar 1972, die darin enthaltenen
detaillierten Auskünfte und Ihre umfassenden Nachforschungen
darf ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank sagen.

Da für einen großen Teil der genannten Personen keine
Todesnachweise vorliegen, stehe ich vor der Frage, wie
ich dennoch nachweisen kann, daß jene Deportierten bis
Kriegsende verstorben sind. Aufgrund der Gesamtumstände
dürfte es ziemlich sicher sein, daß - wenn überhaupt -
nur ein ganz geringer Teil dieser Deportierten das Kriegs-
ende überlebt hat.

Auf die im Rahmen meiner Ermittlungen gestellte Anfrage des Polizeipräsidenten in Berlin vom 20. August 1968 - I - A - KI 3 - 16/67 - hinsichtlich des Schicksals der aus Italien deportierten Juden hatte Herr P e c h a r am 6. November 1968 - Hist.Nr. 4 752 - dem Polizeipräsidenten eine detaillierte Aufstellung der wenigen Überlebenden der einzelnen Deportations-transporte aus Italien nach Auschwitz/Birkenau übersandt, die dem Internationalen Suchdienst bekanntgeworden sind. Die von mir gesuchten Personen befinden sich nicht darunter. Nach meiner Auffassung legt der Umstand, daß die fraglichen Personen dem Internationalen Suchdienst nach dem Kriege nicht als Überlebende bekanntgeworden sind, den Schluß nahe, daß mindestens der weitaus größte Teil von ihnen bis Kriegsende ums Leben gekommen ist. Jedenfalls meine ich, daß dafür eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit spricht. Ich wäre Ihnen unter diesen Umständen sehr verbunden, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob meine Erwägungen aus dortiger Sicht zutreffend erscheinen und wie hoch Sie ggf. die Wahrscheinlichkeit des Versterbens der fraglichen Personen bis Kriegsende einschätzen. Besonders dankbar wäre ich dafür, wenn Sie mir im einzelnen die objektiven Anhaltspunkte angeben könnten, aufgrund deren entsprechende Schlüsse gerechtfertigt erscheinen. M.E. legen etwa die Vermerke der Quästur von Modena in der Aufstellung vom 24. März 1956 hinsichtlich einiger der Gesuchten ("nessuna altra notizia") den Schluß nahe, daß die Betreffenden das Kriegsende nicht erlebt haben.

Ich wäre Ihnen weiterhin sehr dankbar, wenn Sie die vorstehend erbetenen Darlegungen auch auf die in meinem Schreiben vom 17. Januar 1972 genannten Personen erstrecken könnten.

Inzwischen habe ich weitere Personen ermittelt, deren Schicksal der Überprüfung bedarf (z.T. sind die Namen bereits in der Anlage 1 meines Schreibens vom 17. Jan. 1972 enthalten):

- 1) Clara P i r a n i , verheiratete C a r d o s i ,
geb. am 23. Juni 1911 in Mailand,
Tochter des Achille,
zuletzt wohnhaft gewesen in Gallarate (Varese),
Via del Popolo Nr. 1,
am 2. August 1944 aus Fossoli di Carpi über Verona
nach Auschwitz/Birkenau deportiert,
Frau P i r a n i in C a r d o s i ist in der
Liste der Quästur von Varese betr. Mischlinge
und Mischehenpartner vom 20. Januar 1944, die ich
Ihnen am 17. Januar 1972 (Anlage 1) übersandt hatte,
unter Nr. 1 aufgeführt.
- 2) Giacomo Vito U s i g l i o ,
geb. am 6. August 1871 in Triest,
Sohn des Giacomo,
wohnhaft gewesen in Mailand, Via Ampore Nr. 18
(Nr. 2 der obenerwähnten Liste "Kranke").
- 3) Leone T a p i e r o ,
geb. am 9. September 1886 in Genua,
Sohn des Giacomo,
früher wohnhaft gewesen in Varese, Via Maspero Nr. 18
(Nr. 11 der Liste "Mischlinge und Mischehenpartner"),
am 11. Mai 1944 von Varese in das Gefängnis San Vittore
in Mailand zur Verfügung der deutschen Sicherheits-
polizei überstellt.
- 4) Ada P r o v e n z a l e ,
geb. am 26. Februar 1887 in Mantua,
Tochter des Attilio und der Giulia Finzi,
früher wohnhaft gewesen in Varese, Via Piave Nr. 8
(Nr. 17 der Liste "Mischlinge und Mischehenpartner"),
am 11. Mai 1944 von Varese nach San Vittore überstellt.

- 5) Giuseppe S a c e r g o t t i ,
geb. am 24. November 1896 in Mantua,
Sohn des Emilio,
wohnhaft gewesen in Busto Arsizio,
(Nr. 3 der Liste "Mischlinge und Mischehenpartner"),
am 12. Mai 1944 aus Varese nach San Vittore in
Mailand überstellt.
- 6) Alberto B a g d a d l i ,
geb. am 2. April 1914 in Smirna,
italienischer Staatsangehöriger und Kaufmann,
zuletzt wohnhaft gewesen in Mailand, Viale Tremude Nr. 23
(Geschäft: Mailand, Corso Roma Nr. 2).
- 7) Artur R e c t o r ,
früher wohnhaft gewesen in Mailand und davor
beschäftigt gewesen beim Ullstein-Verlag in Berlin.
Die Witwe Herta Rector soll nach dem Kriege in Frankfurt/M.,
Holbeinstr. 25- 27 gewohnt haben, weitere Daten zur
Person sind hier nicht bekannt;
R e c t o r wurde am 2. August 1944 aus Fossoli di Carpi
über Verona nach Auschwitz/Birkenau deportiert und
soll dort nach der Eingangsselektion sogleich ermordet
worden sein.

Erforderlich sind in allen Fällen Feststellungen über Datum
der Deportation, Deportationszielort und das weitere
Schicksal (Tod bis Kriegsende oder Überlebensnachweis).

Ich hoffe sehr, daß Sie es trotz des außerordentlichen Umfanges
der von mir erbetenen Feststellungen möglich machen können,
meine Anfragen recht bald zu beantworten.

Indem ich Ihnen nochmals meinen aufrichtigen Dank für Ihre
Unterstützung zum Ausdruck bringe, bin ich

mit freundlichen Grüßen, auch an
Herrn Pechar, und vorzüglicher
Hochachtung

2) Z.d.A.

Berlin 21, den 27. Januar 1972

Hölzner
Erster Staatsanwalt

gef. 28.1.72/Kh
zu 1) Schrb.

Kh

1 Ks 1/71 (RSA)

95

Vfg.

- ✓ 1) Zu schreiben - in drei Stücken - per Luftpost/Express:

An das
Bundesministerium für Inneres
- Generaldirektion für die
 Öffentliche Sicherheit -
- Abt. 18 -
s.Hd. von Herrn Ministerialrat
Dr. K o t n y
o.H.V.i.A.

A 1160 W i e n XVI
Herbststr. 54

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren SS-Sturmabführer Friedrich Boshammer
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der
Judenfrage"

Bezug: Ihre Vorgänge 55.393-18/68, 55.766-18/68 und
56.063-18/68

Anlagen: 1 Ablichtung
1 Lichtbildmappe
1 Durchschrift

Sehr geehrter Herr Doktor Kotny!

Seit dem 16. November 1971 ist vor dem Schwurgericht bei
dem Landgericht Berlin die Hauptverhandlung gegen
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes anhängig.
Mit dem Urteil ist voraussichtlich im kommenden Frühjahr
zu rechnen.

Das Verfahren gegen B o s h a m m e r ist aus dem Ihnen
bekannten Ermittlungskomplex hervorgegangen, der hier unter
dem Aktenzeichen 1 Js 1/65 (RSA) gegen ehemalige Angehörige
des Eichmann-Referates des RSA wegen des Verdachtes der
Teilnahme am Mord im Rahmen der sog. "Endlösung der Juden-
frage" anhängig war.

96

Dem Angeklagten B o s h a m m e r wird u.a.
zur Last gelegt,

in Verona (Italien)

in der Zeit von Februar bis Oktober 1944

durch eine selbständige Handlung

gemeinschaftlich mit den nationalsozialistischen
Machthabern Hitler, Göring, Goebbels und Himmler
sowie seinen Vorgesetzten im ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamt (RSHA) Dr. Kaltenbrunner,
Müller, Eichmann und Günther aus niedrigen Beweg-
gründen sowie heimtückisch und grausam eine noch
unbestimmte Anzahl von Juden aus Italien getötet
zu haben.

Dem Anklagevorwurf liegt folgender Sachverhalt zu-
grunde:

Der Angeklagte, der Volljurist ist, gehörte von
Anfang 1942 bis Anfang 1944 als Sachbearbeiter dem
von dem damaligen SS-Obersturmbannführer Eichmann
geleiteten Referat IV B 4 (Judenreferat) des RSHA
an. Seit dem 15. März 1943 war er Regierungsrat
und seit dem 9. November 1943 SS-Sturmbannführer.
Das von dem Angeklagten unter dem Zeichen
IV B 4 b - 3 im "Eichmann-Referat" bearbeitete Sach-
gebiet betraf neben der sog. "Antigreuelpropaganda"
die "Vorbereitung der europäischen Lösung der Juden-
frage in politischer Hinsicht".

Etwa gegen Ende Januar 1944 wurde der Angeklagte nach
Italien versetzt. Spätestens von Anfang Februar bis
August oder September 1944 war er dort Leiter des
Judenreferats (IV B 4; ab April 1944: IV 4 b) bei
dem "Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD (BdS)
Italien" in Verona. Danach leitete er bis Kriegsende das
Außenkommando des BdS Italien in Padua.

In Wahrnehmung dieser ihm übertragenen Aufgaben soll der Angeklagte bereits Ende 1943 in Berlin im Zusammenwirken mit dem "Auswärtigen Amt" die Erfassung und Deportation der Juden aus Italien vorbereitet haben. Nach seiner Versetzung nach Italien soll er von Februar bis August oder September 1944 in seiner Stellung als Leiter des Judenreferates des BdS in Verona in maßgeblicher und entscheidender Weise bewirkt haben, daß die weitaus meisten der zu diesem Zeitpunkt in Italien befindlichen Juden inhaftiert, konzentriert, nach Auschwitz/Birkenau deportiert und dort umgebracht wurden.

Zur Erfassung und Konzentrierung der Juden soll der Angeklagte seine Untergebenen beim BdS Verona und den einzelnen Außenkommandos des BdS Italien in verschiedenen Städten durch Erlasse, Anordnungen und Weisungen veranlaßt haben, die im jeweiligen örtlichen Bereich lebenden Juden zu verhaften und in das auch zu diesem Zweck als Sammellager eingerichtete und unter deutsche Verwaltung gestellte sog. "Polizeiliche Durchgangslager Fossoli di Carpi" bei Modena zu schaffen.

Nachdem bereits am 30. Januar 1944 ein Transport von etwa 800 bis 1000 Juden direkt von Mailand aus nach Auschwitz/Birkenau abgegangen war, wurden im Februar, April, Mai, Juni und Ende Juli/Anfang August 1944 mindestens fünf Transporte mit insgesamt etwa 3000 Juden in Güterwagen von Fossoli di Carpi nach Auschwitz/Birkenau durchgeführt. Ein weiterer (und letzter) Transport mit etwa 200 bis 300 Personen fuhr im Oktober 1944 vom Sammellager Bozen-Gries nach Auschwitz/Birkenau. Das Lager bei Bozen war im August 1944 eingerichtet worden, nachdem das Lager Fossoli di Carpi wegen des Vorrückens der alliierten Truppen hatte aufgegeben werden müssen.

In Auschwitz/Birkenau fand nach Ankunft der Transporte regelmäßig eine Eingangsselektion statt, nach der etwa 10 bis 20 % der Transportteilnehmer als arbeitsfähig ins Lager kamen,

während die anderen sogleich in den Gaskammern ermordet wurden. Von den zunächst ins Lager Eingewiesenen starb binnen kurzer Zeit ein großer Teil. Das Kriegsende haben nur etwa 5 % der deportierten Juden überlebt.

Der Angeklagte soll alle Maßnahmen zur organisatorischen Abwicklung der fünf Transporte aus Fossoli di Carpi nach Auschwitz/Birkenau getroffen bzw. veranlaßt haben. Er ist verdächtig, gewußt und gewollt zu haben, daß die von ihm deportierten Juden aus Italien im Rahmen der sog. "Endlösung der Judenfrage" in Auschwitz/Birkenau ermordet werden sollten, um dadurch dem Ziel der "Endlösung", der Ausrottung aller Juden im damaligen deutschen Macht- und Einflußbereich in Europa, also ab September 1943 auch der in Italien lebenden Juden, näherzukommen. Der Angeklagte soll dabei den Rassenhaß, von dem seine ihm vorgesetzten Mittäter erfüllt waren und den sie laufend propagierten, selbst gehegt haben.

Im Lager Fossoli di Carpi war seinerzeit der Jude P e r l h e f t e r inhaftiert. Dieser wurde bis zur Auflösung des Lagers Ende Juli/Anfang August 1944 als Lagerkoch beschäftigt und dann - als offenbar unentbehrliche Arbeitskraft - nicht deportiert, sondern in das neu errichtete Lager Bozen-Gries überstellt, wo er bis Kriegsende blieb. Vermutlich wurde er nach der deutschen Kapitulation befreit. Aus den Angaben des Zeugen W i h a n ergibt sich, daß P e r l h e f t e r aus Wien stammte, wo damals - im Februar 1945 - seine Ehefrau wohnte (vgl. das in Ablichtung beigegefügte Schreiben des Zeugen Wihan vom 19. Januar 1972). Es ist deshalb wahrscheinlich, daß P e r l h e f t e r nach der Befreiung nach Wien zurückgekehrt ist und dort - wenn er nicht inzwischen verstorben oder in einen anderen Ort in Österreich verzogen sein sollte - noch heute lebt. Wie der Zeuge W i h a n

weiter mitgeteilt hat, sind in Wien eine Frau Anna P e r l h e f t e r (Wien 9, Bindergasse 8) und eine Frau Franzl P e r l h e f t e r (Wien 15, Nobilegasse 36) polizeilich gemeldet. Es erscheint möglich, daß es sich bei diesen Personen um die Ehefrau und/oder Tochter oder um Verwandte P e r l h e f t e r s handelt. Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbunden, wenn Sie - unter Zugrundelegung der Angaben des Zeugen W i h a n - feststellen könnten, ob P e r l h e f t e r noch lebt und wo er ggf. heute wohnt. Vielleicht ließen sich nähere Feststellungen auch durch Hausermittlungen im Hause Wien 15, Meiselstr. 9 oder 11 treffen. Ich habe in dieser Angelegenheit bereits mit Herrn Polizei- und Kriminalmajor M a i e r von Ihrer Dienststelle anlässlich seines Aufenthaltes in Düsseldorf telefoniert. Auf dieses Telefonat darf ich Bezug nehmen.

Falls P e r l h e f t e r noch leben sollte, bitte ich, ihn zu vernehmen und ihm dabei insbesondere folgende Fragen vorzulegen:

Wo lebte der Zeuge bis zu seiner Verhaftung in Italien?

Wann, von wem, wo und aus welchem Grunde wurde er verhaftet?

Wohin kam er nach seiner Verhaftung (vermutlich nach Fossoli di Carpi)?

War er im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi bei Modena? Wie lange?

Wann kam er in das Lager Bozen-Gries?

Unter welchen Umständen wickelte sich diese Überstellung ab?

Hat der Zeuge in Italien den damaligen SS-Sturmtruppführer und Regierungsrat Friedrich B o s h a m m e r , den seinerzeitigen Leiter des Judenreferates des BdS Italien in Verona, kennengelernt? Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen? (Ich bitte dem Zeugen zu diesem Zweck

die als Anlage mit übersandte Lichtbildmappe vorzulegen, um deren Rückgabe ich bitte).

Es wäre wünschenswert, wenn der Zeuge P e r l h e f t e r seine Erlebnisse in den Lagern Fossoli di Carpi und Bozen-Gries detailliert schildern und insbesondere angeben würde, mit welchen Angehörigen der deutschen Sicherheitspolizei und des SD in Italien er in Berührung gekommen ist. Ggf. sollten auch die näheren Umstände angegeben werden. Außerdem sollte der Zeuge auch Angaben über die einzelnen Transporte machen, die aus Fossoli di Carpi und Bozen-Gries nach Auschwitz/Birkenau abgegangen sind. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang der Transport anlässlich der Auflösung des Lagers Fossoli di Carpi nach Auschwitz/Birkenau. Kann der Zeuge sich erinnern, ob, und wenn ja, wie viele jüdische Mischlinge und jüdische Mischehenpartner diesem Transport angeschlossen wurden. Schließlich bitte ich den Zeugen zu befragen, ob er bereit wäre, auf entsprechende Ladung nach Berlin zu reisen, um in der Hauptverhandlung gegen den Angeklagten vor dem Schwurgericht auszusagen.

Ich wäre Ihnen im Hinblick auf den fortgeschrittenen Stand der Hauptverhandlung und die dadurch gegebene besondere Eilbedürftigkeit sehr dankbar, wenn Sie die erbetenen Feststellungen baldmöglichst treffen könnten.

Indem ich Ihnen für Ihre Mühewaltung im voraus verbindlichsten Dank sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

- 2) Zu schreiben - unter Beifügung einer Durchschrift des Schreibens zu Ziff. 1) dieser Vfg. - :

An die
Zentrale Stelle der Landes-
justizverwaltungen
714 Ludwigsburg
Schorndorfer Str. 58

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen den
früheren SS-Sturmchef Friedrich Boßhammer
wegen Mordes im Rahmen der sog. "Endlösung der
Judenfrage"

Bezug: Ihr Vorgang VI 415 AR 1310/63

Anlage: 1 Schriftstück

Als Anlage übersende ich die Durchschrift meines Schreibens vom heutigen Tage an das Bundesministerium für Inneres - Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abt. 18 - in Wien mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme sowie zum Verbleib für die dortigen Vorgänge.

Wegen der besonderen Eilbedürftigkeit habe ich das Schreiben an das österreichische Bundesministerium für Inneres unmittelbar von hier aus übersandt.

- 3) Z.d.A.

Berlin 21, den 27. Januar 1972

Hölzner

Erster Staatsanwalt

gef. 27.1.72/Kh

- zu 1) 1 Schrb. (3x)
2) 1 Schrb. m.Anl.

Kh

1 Ks 1/71 (RSA)

Vfg.

- ✓ 1) Zu schreiben - auf Kopfbogen StA b.d. Kammergericht - an:

Frau
Herta R e c t o r
6 Frankfurt/M.
Holbeinstr. 25-27

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes. Das Verfahren
befindet sich zur Zeit in der Hauptverhandlung vor dem
Schwurgericht bei dem Landgericht Berlin. Dem Angeklagten
B o s h a m m e r (seinerzeit SS-Sturmbannführer und
Regierungsrat) wird zur Last gelegt, in seiner Eigenschaft
als Leiter des Judenreferates des BdS Italien in Verona
im Jahre 1944 an der Deportation und Ermordung der Juden
aus Italien mitgewirkt zu haben.

Aus der Aussage der Zeugin Nina C r o v e t t i , die in
Mailand wohnte und inzwischen verstorben ist, habe ich
entnommen, daß Ihr Ehemann Artur Rector seinerzeit in
Italien als Jude verhaftet, nach Fossoli di Carpi einge-
liefert und von dort nach Auschwitz/Birkenau deportiert
wurde. Er soll sogleich nach der Ankunft in Birkenau
ermordet worden sein. Frau C r o v e t t i hat weiter
angegeben, daß Sie keine Jüdin sind, daß also Ihr ver-
storbener Ehemann in sog. Mischehe verheiratet gewesen ist.

Ich bin mir bewußt, wie schwer es für Sie sein wird, nach so langer Zeit in einer solchen für Sie so schmerzlichen Angelegenheit von mir angesprochen zu werden. Dennoch bitte ich Sie, mir baldmöglichst mitzuteilen, ob die Angaben der Frau C r o v e t t i zutreffen und ob Ihr Ehemann seinerzeit tatsächlich aus Italien nach Auschwitz/Birkenau deportiert worden ist. Sofern das zutreffen sollte, bitte ich Sie auch, anzugeben, ob Sie nach der Deportation von Ihrem verstorbenen Ehemann noch etwas gehört haben und welches Ergebnis Ihre eventuellen Nachforschungen über sein weiteres Schicksal hatten.

Indem ich um Ihr Verständnis für mein Anliegen bitte und Ihnen für Ihre Bemühungen im voraus verbindlichsten Dank sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung

2) Z.d.A.

Berlin 21, den 27. Januar 1972

Hölzner

Erster Staatsanwalt

gef. 27.1.72/Kh

zu 1) Schrb.

Kh

Vfg.

- ✓ 1) Zu schreiben - per Luftpost/Express - an:

Herrn
Walter R a u f f sen.
Punta Arenas/Chile
casilla 606 - A

Sehr geehrter Herr Rauff,

ich führe Ermittlungen in der Strafsache gegen den ehemaligen SS-Sturmbannführer und Regierungsrat Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes im Zusammenhang mit der "Endlösung der Judenfrage". Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in Verona (Italien) in der Zeit von Januar bis Oktober 1944 als Leiter des Judenreferates des BdS Italien (IV B 4; ab April 1944: IV 4 b) die Deportation der im Befehlsbereich des BdS Italien ansässigen Juden nach Auschwitz/Birkenau zum Zwecke ihrer dortigen Tötung durchgeführt zu haben. Seit dem 16. November 1971 ist die Hauptverhandlung gegen B o s h a m m e r vor dem Schwurgericht bei dem Landgericht Berlin anhängig.

Im Zuge der Hauptverhandlung hat der Zeuge K o c h , Leiter des seinerzeitigen Judenreferates (IV B 4 = IV 4 b) des Außenkommandos Mailand des BdS Italien, bekundet, daß Sie möglicherweise in Ihrem seinerzeitigen Befehlsbereich als Leiter der Gruppe Oberitalien-West, dem u.a. das Außenkommando Mailand unterstand, Anordnungen in Judenangelegenheiten gegeben haben könnten. Konkrete Weisungen durch Sie entsann sich der Zeuge K o c h zwar nicht (er vermochte sich

lediglich daran zu erinnern, daß Sie in einigen Einzelfällen für die Freilassung bestimmter bereits festgenommener Juden gesorgt hätten, zumal, wenn Interessen der Katholischen Kirche im Spiel gewesen seien). Aufgrund Ihrer seinerzeitigen, von dem Zeugen als sehr stark geschilderten Stellung als Leiter der Gruppe Oberitalien-West wollte er jedoch nicht die Möglichkeit ausschließen, daß Sie im Rahmen der Judendeportationen aus Italien Befehle zur Festnahme und zum Abschub (insbesondere betreffend den Raum Varese) erteilt und sich dabei vielleicht sogar über entgegenstehende Weisungen des BdS Italien in Verona hinsichtlich der Verschonung einzelner privilegierter Gruppen von Juden (insbesondere jüdischer Mischlinge und jüdischer Mischehenpartner) hinweggesetzt haben könnten.

Aufgrund dieser Bekundungen habe ich zu prüfen, ob es angebracht erscheint, Ihre Einvernahme als Zeuge in Erwägung zu ziehen.

Das Protokoll Ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Hannover vom 13. und 14. Oktober 1964 in der Strafsache gegen P r a d e l ist mir ebenso bekannt wie Ihre Korrespondenz mit den Untersuchungsrichtern bei dem Landgericht Berlin in der Strafsache gegen Dr. B e s t . Ihre beiden Schreiben vom 28. Februar und 21. Mai 1971 an Herrn Landgerichtsdirektor Heinze liegen mir vor. Diesen Schreiben vermag ich nicht mit der erforderlichen Sicherheit zu entnehmen, ob Sie es auch ablehnen würden, in dem Strafverfahren gegen B o ß h a m m e r auszusagen. Deshalb bitte ich Sie, mir mitzuteilen, ob Sie bereit wären, zu einem ggf. noch festzulegenden Termin (dann voraussichtlich im März oder April 1972) in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Santiago de Chile zu erscheinen, um als Zeuge in dem vorliegenden Strafverfahren Angaben zu machen oder ob Sie dazu nicht bereit wären (ich gehe davon aus, daß Sie

auch bei Zusicherung freien Geleites in keinem Falle bereit wären, nach Berlin zu reisen, um vor dem Schwurgericht auszusagen). Selbstverständlich würden Ihnen für den Fall, daß Sie zu einer Aussage bereit sein sollten, alle Ihre Unkosten erstattet und größtmögliche Diskretion zugesichert werden.

Da im Hinblick auf den fortgeschrittenen Stand der Hauptverhandlung besondere Eilbedürftigkeit gegeben ist, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir so schnell wie irgend möglich Antwort geben könnten.

Mit bestem Dank im voraus und

vorzüglicher Hochachtung

2) Z.d.A.

Berlin 21, den 27. Januar 1972

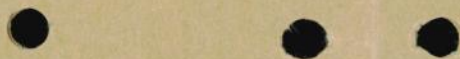
gef. 27.1.72/Kh

zu 1) Schrb.

28 JAN. 1972
fil.

Kh

105



~~Absender:~~
~~Geschäftsstelle.....~~
der Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Berlin
1 Berlin 21
Turmstraße 91

Ein 15-20h

Vittorio F. P. Brunelli
del Corriere della Sera

~~Bonn~~

~~Eulenweg 37~~

~~Tel. 25050~~ 53 BN-Bast Godenker, Parkweg 1, Tel. 12150

Convegni oggi grandi elettori dc

CONTINUA DALLA PRIMA PAGINA

stra — a giungerà il giornale dc — e dello schieramento opposto — entrambi da respingere, non si possono non esprimere sostanziali riserve per classificazione del tutto artificiosa, laddove — come non appare dubbio — si voglia inferire che il candidato della Democrazia cristiana è un candidato di centro-destra e pertanto necessariamente da rifiutare per la carica presidenziale.

Alla presa di posizione del Popolo si accompagna tutta una serie di commenti e dichiarazioni, provenienti dalla Dc e da altri settori politici. Sullo, per esempio, pur confermando il suo « sincero apprezzamento per Saragat », non ha nascosto una certa perplessità quando ha letto la lettera.

« Che cosa dobbiamo fare? — ha osservato — Avere una anagrafe di tutti gli antifascisti di sempre, che evidentemente ora hanno un'età abbastanza avanzata, oppure stabilire convergenze politiche obiettivamente impediscono il risorgere della tendenza al fascismo? ».

E ha soggiunto, con una chiara punta polemica: « Per parlare molto chiaro io non mi sentirei di dire che l'adesione del giovanissimo Luigi Preti al fascismo non sia stata ampiamente redenta — cito Preti per ricordare un leale compagno di cordata di Saragat — da un ripensamento pratico, ideologico degli anni successivi e quello che vale per Preti vale per tutte le personalità dei partiti dell'arco democratico costituzionale. Ciò che conta, dunque, è scegliere un presidente che garantisca l'avvenire della democrazia nel paese, senza l'esame anagrafico di ciascuno dei candidati nel tentativo della cristallizzazione di un lontanissimo passato ».

Particolarmente risentito è apparso Togni, mentre Granelli e Donat Cattin, della sinistra democristiana, si affrettavano a rilevare la chiusura definitiva di questa soluzione di centro-destra: quindi anche per qualsiasi candidato che possa riscuotere consensi soltanto in tale area politica. Scalfaro, democristiano, ha parlato di « gravità politica-costituzionale ». Parri si è limitato a manifestare la sua « perplessità ».

Assemblea sovrana

Ed ha aggiunto: « I partiti se sono maggiori, prendo la loro posizione politica liberamente, ma l'assemblea risponde delle sue scelte all'elettorato, al popolo italiano, alla nazione tutta, non è un tribunale un giudizio che, dall'alto del Quirinale, giudica e manda: l'assemblea è sovrana, non conosce sovrani ». Parri si è limitato a manifestare la sua « perplessità ».

Qualche critica è venuta anche da parte liberale. Bozzi ha detto che, a suo avviso — trattandosi di una « mischia personale », sarebbe stato preferibile non renderla pubblica. Premoli, anche egli del Pli — ha espresso un giudizio analogo, anche se con termini più aspri.

A tutti ha replicato l'« Umanità », il giornale dei socialisti, che, osservando che la lettera, « con la chiara enunciazione delle condizioni politiche e morali che devono accompagnare la scelta di un presidente, risponde alla coerenza di una vita e per noi, che in un momento come questo sentiamo Saragat, oltre che maestro, compagno — ad un impegno preciso. Chi aveva creduto che i monti del Psdi contro gli oppositi estremisti fossero aria fritta, chi faceva sottili calcoli con le belle cose che si sarebbero potute fare ottenendo per i suoi fini il voto della socialdemocrazia, che aveva scambiato un partito onesto, sostenuto dal voto dei lavoratori e dalla fiducia di quanti credevano nella democrazia e nella civile composizione dei contrasti sociali, con un gruppo di mercenari pronti a portare le loro coscienze all'ammasso, ha ricevuto un solenne avvertimento ».

L'iniziativa di Saragat — come si è detto — si è intrecciata oggi con le nuove consultazioni che i delegati della Dc hanno avuto innanzitutto con i liberali, quindi con gli altoatesi, i repubblicani, i socialisti, i democristiani, i socialproletari, il gruppo della sinistra indipendente e infine con il Pci. Le dichiarazioni fatte ai termini degli incontri sono molto riservate ma si sa che i democristiani questa volta hanno avanzato molti precisi di possibili candidati interpellando gli altri gruppi politici per sapere quali di essi riscuoterebbero i loro consensi.

Colloquio-chiave

Il colloquio chiave è stato quello con i socialisti dal momento che è risultato impossibile nelle prove compiute finora l'elezione di un democristiano senza rompere la contrapposizione determinata fin dall'inizio con il blocco delle sinistre. I socialisti questa mattina avevano rifiutato la loro direzione per definire il loro orientamento. Nell'incontro di stasera — a quanto risulta — hanno detto ai democristiani che sono pronti a ritirare De Martino per tentare una soluzione concordata. Hanno proposto la candidatura di Nenni, affermando che si tratterebbe di un nome meno caratterizzato di a sinistra, di quello di De Martino e hanno chiesto ai rappresen-

tanti della Dc se nel caso lo

vorrebbero. Qualora invece i democristiani intendessero insistere per una loro candidatura, questa potrebbe ottenere il consenso dei socialisti solo se fosse espressione delle sinistre interne alla Dc. Era chiaro il riferimento a Moro. In concreto i socialisti hanno posto la Dc di fronte a una precisa alternativa: o la candidatura di Moro o la proposta da parte del Psdi del nome di Nenni.

« Tutti presenti »

Tale posizione appare confermata da quanto ha poi detto De Martino il vice-presidente del consiglio ha dichiarato infatti: « Abbiamo illustrato alla delegazione del Psdi la nostra posizione e il nostro partito è spiegato le ragioni politiche che ci hanno indotto a dichiarare la nostra disponibilità a creare una situazione nuova. Abbiamo accettato il contributo nello stesso senso. Abbiamo riconfermato che siamo pronti a proporre una nuova candidatura socialista ».

A tarda sera i dirigenti del Psdi hanno invitato un circolare agli elettori del loro partito sollecitandoli a non assentarsi dai prossimi scrutini, dato « l'evolversi della situazione ».

Un atteggiamento analogo a quello dei socialisti hanno assunto i gruppi della sinistra indipendente e i socialproletari. Anzi, questi ultimi

sono dichiarati contrari « a prove interlocutorie » — come ha detto Valori — sostenendo che, una volta raggiunto l'accordo, « il presidente può essere eletto in un'ora e mezzo ».

I democristiani avevano avuto in mattinata una lunga consultazione con i liberali e con i repubblicani, in particolare Cariglia ha contestato la tesi democristiana secondo cui il concorso del Psdi assieme a quello dei liberali e dei repubblicani avrebbe permesso di eleggere l'attuale candidato della Dc.

La linea del Psdi

La posizione socialdemocratica è stata riassunta da Ferri in questi termini: « Abbiamo confermato che il Psdi esaminerà con grande senso di responsabilità la scelta che la Dc farà nella prospettiva dell'accordo generale e che quindi il partito si pronuncerà su di essa. Noi — ha precisato — non diamo giudizi predefiniti su questo o quel candidato. L'esame lo faremo quando la Dc ci farà sapere il nome del candidato ».

A tarda sera la delegazione democristiana si è incontrata con i dirigenti del Pli, che gli avevano indicato per domani una riunione degli elettori del partito. I comunisti — come già la delegazione del Psdi — hanno detto ai democristiani di essere pronti « a superare l'attuale contrapposizione », hanno chiesto quindi di mettere da

parte « i discorsi generici e di venire a proposte e indicazioni concrete ». Anch'essi hanno ventilato una nuova candidatura socialista, quella di Nenni, che per la loro collocazione nel partito hanno un ruolo determinante nella scelta di un nuovo candidato.

L. B.

Nuovo record

CONTINUA DALLA PRIMA PAGINA

Il sedicesimo scrutinio è stato indetto per le cinque del pomeriggio. Molti ritenevano che l'assemblea dei 403 grandi elettori della Dc si sarebbe svolta in serata e che, quindi, la votazione sarebbe stata rinviata e domattina. Invece si è appreso che i democristiani si riuniranno nel pomeriggio di domani: pertanto — sebbene fosse chiaro che anche il sedicesimo scrutinio non avrebbe dato un esito positivo — Pretini ha dovuto indurlo per oggi dato che tra l'uno e l'altro non possono trascorrere più di ventiquattro ore. Domani mattina la seduta riprenderà alle dieci e quella successiva con tutta probabilità alle dieci di lunedì.

Stasera, quando è stata letta la scheda che riportava il nome del ministro dell'Interno Restivo qualcuno ha applaudito, ma Pretini, con tono cortese e senza volere dare alle sue parole il senso di un richiamo — ha ricordato che durante lo spoglio delle schede gli applausi non sono consentiti. Il risultato della votazione è stato proclamato alle diciotto e venticinque.

Fino a tarda ora, tuttavia, il « transatlantico » è rimasto affollato, anche se i leader politici, salvo poche eccezioni, hanno lasciato Montecitorio subito dopo aver votato Nenni, come usa fare quasi tutti i giorni da quando è cominciata la seduta presidenziale, ha preso sotto braccio il suo compagno Caleffi, vice-presidente del Senato, e ha percorso con lui tre o quattro volte il grande salone dei « passi perduti ». Diversi giornalisti lo hanno avvicinato, ma con la consueta bonomia di lui ha evitato di rispondere alle loro domande.

Forse con prematuro ottimismo circa i tempi (a venire) dell'elezione, alcuni parlamentari settentrionali si informavano stasera della situazione meteorologica nel Nord, della agibilità delle autostrade e degli aeroporti. Le risposte sono state sconsolanti: c'è nebbia dappertutto.

E. Mel.

Amintore Fanfani? Il solito osservatore provvisto di un minimo senso comune sa benissimo che le doti politiche del presidente del Senato — ci siano o non ci siano — non hanno la più pallida importanza nel contesto dell'avventura. Ma, per usare un linguaggio accettabile in questo fortilizio vigilato da carabinieri, il senso comune deve essere lasciato al guardaroia, come i capotti e i binocoli.

L'essenziale, per parecchi testimoni e protagonisti, è che la giostra continui. Se, come si dice, il processo non si celebra, non ha più senso. Resta che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso. Resta che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso. Resta che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

degli anni trenta, attratto dagli effluvi supposti peccaminosi di un mito letterario. (Questo è un caso limite, al di sotto del livello di guardia della perspicacia normale; comunque si è verificato).

Speriamo che il ricordo di Kafka sia soltanto un « effluvio supposto peccaminoso » e non contenga, come si accennava, una profezia. Resta che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

Resti che gli atti e i riti del processo sono in corso, ma il processo non si celebra: non ha più senso.

FACCIAMO UN GIOCO

Piena di rabbia disperata e impotente, seggio del soggiorno e fumo una sigaretta dopo l'altra osservando Ginevra, la mia bambina che, zitta zitta, gioca sul tappeto con la sua bambola. Sto aspettando da un'ora, dopo avere aspettato mezza giornata che questa fatale arrivasse; presto, troppo presto, la presenza di Rodolfo si trasformerà da ragionevole ipotesi in folle speranza. Lo specchio di fronte mi rimanda, intanto, la mia immagine di donna ansiosa, angosciata, distrutta: faccia rischiarata dalle guance smunte; pupille sprofondate dentro le occhiaie incavate e febbrili; bocca torturata, insieme gonfia di broncio e sinuosa di perplessità. Il corpo, uno scheletro rannicchiato, dai movimenti bruschi di burattino frenetico. E' l'immagine di una donna disgraziata perché priva di grazia. Che c'è, infatti, di meno grazioso del cane che scodinzola, uggia e si sdraia ai piedi del padrone? Ebbene, questo cane, purtroppo, sono io. Si prenda per esempio Rodolfo e si veda come questo miserabile atore, questo stupido, fatto e neppure bello mi porta per il naso e fa da me quel che vuole. E' stato così, del resto, fin da principio. Stavamo ambedue in un bar, senza conoscerci, guardandoci l'un l'altro al disopra delle tazze di caffè. Poi, ho posato sul banco la tazza vuota e ho fatto come per andarmene. Allora lui ha dato un fischio, già proprio un fischio, uno solo, come per un cane. E io, subito, scodinzolando e uggolando, sono tornata indietro per sdraiarmi ai suoi piedi. Così, con quel fischio, è cominciato il nostro disgraziatissimo amore.

L'altra mia disgrazia è che sono sola al mondo. Vedova, non dispongo di un marito che, per quanto tradito, mi sostenga e mi faccia rispettare dai miei amanti. Non ho neppure amici o amiche. Non ho che Ginevra, la mia bambina di sette anni.

Ah i bambini! Parliamone, dei bambini! Oh, sì, vuoi, io il sacco sulla gigantesca, secolare truffa dei bambini! Chi è stato il primo a scoprire che i bambini sono innocenti? Chiunque sia stato, si vede che non li conosceva. State a sentirmi bene: i bambini sono dei grandi. Sì, sono dei grandi, con l'aggravante, però, che sono dei bambini. Vale a dire che sono dei grandi in quanto pensano e sentono come i grandi; ma nello stesso tempo sfuggono alle responsabilità dei grandi con la scusa che le loro gambe e le loro braccia, il loro corpo e la loro testa, la loro persona fisica, insomma, non si è ancora pienamente sviluppata. E così, mentre i bambini che, «dentro», sono come noi; non possiamo comunicare con loro, cioè parlare loro sul serio, confidarsi, chiedere consigli, aiuto, assistenza. Ma allora si può sapere a cosa servono e che ci stanno a fare i bambini?

In questo momento, per esempio, se Ginevra non avesse sette anni ma ventisette come me, potrei, almeno, sfogare con lei l'angoscia e il rovello che mi ispira il procedere di Rodolfo. Lo sento, mi farebbe tanto bene farmela sedere accanto; bere con lei qualche cosa di forte, una vodka, un whisky, per slegarci la lingua; accendere le sigarette; aprire magari una bella scatola di cioccolatini; e poi, giù, darci dentro nella confidenza. Dirgli tutto su Rodolfo e su me. Scendere nei particolari, esaminare minuziosamente le nostre due psicologie, mostrarne le differenze, sviscerare tutti i torti che Rodolfo mi ha fatto, affrontare alla fine anche il delicato argomento del suo e del mio erotismo. Il salotto si riempirebbe di fumo; la bottiglia della vodka si svuoterebbe di cioccolatini si vuoterebbe; il tempo sarebbe passato; e io alla fine mi sentirei, forse, un poco sollevata.

E invece, no. Sebbene sia sicura che Ginevra sa tutto di me e di Rodolfo, debbo continuare a recitare la parte imbecille della mamma affettuosa: «No, Ginevra, non tirarle così le gambe, alla tua povera bambola. Le fai male, cattiva che sei, cosa diresti se la mamma ti tirasse a te le gambe in quel modo? Ma la mamma ti vuole bene e non te le tirerebbe mai, ecc. ecc.». Frasi cretine, a cui non crediamo né io né lei. Ma, quando tutto è stato detto, sono purtutto una buona madre di tipo tradizionale. E non me la sento di dimenticare che la mia bambina è una bambina.

Penso queste cose, poi guardo l'orologio, vedo che, ormai, non c'è più speranza che Rodolfo venga; e allora, travolta dalla rabbia, afferro un portacenere di alabastro e lo scaglio in terra. Il portacenere, naturalmente, va in pezzi. Ginevra alza appena la testa e dice, tranquilla: «Facciamo un gioco, mamma».

La guardo. Con i suoi capelli biondi e lisci, la sua faccia bianca e i suoi occhi azzurri, Ginevra è il perfetto angelo, da albero di Natale. Non lo mancano che le ali di zucchero filato. Domando: «Quale gioco, tesoro?».

«Il gioco in cui tu sei me e io sono te. Io sono la mamma e tu sei Ginevra».

«E poi cosa succede, amore?».

«E poi io ti dirò le cose che tu diresti se io fossi grande come te; e tu mi dirai le cose che diresti se tu fossi piccola come me».

Ci siamo: i giochi. La grande risorsa, il grande trucco, il grande gioco di bussolotti dei bambini. Si dicono, si fanno le cose che dicono e fanno i grandi; ma «per gioco». Vedete la perversità, l'ipocrisia, lo scaricabarile? Fingo, però, di accettare: «Brava, su, facciamo questo gioco».

Calma, deliberata, si siede davanti a me e comincia con una voce in falsetto che dovrebbe essere la mia: «Ginevra, si può sapere perché ci stai sempre tra i piedi quando Rodolfo viene a trovarmi?».

Naturale! Ginevra si serve del gioco per dirmi le cose che penso e che non ho il coraggio di dirle. Accento un gesto di protesta; ma lei mi ferma: «Ricordi che sei me, Ginevra. E rispondi alla domanda».

Dico, allora, anch'io con voce in falsetto: «Mamma, ti sto tra i piedi perché ti sto mangiando bene e tu sei la mia mamma».

Ribatte, maligna: «Balle! Non è vero. Ci stai tra i piedi perché sei gelosa di me, della tua mamma, e vorresti Rodolfo tutto per te».

E' vero, sono convinta che Ginevra, sia pure infantilmente, è infatuata di Rodolfo. Ma come ha fatto a capire che io l'ho capito? Rispondo, fingendomi sconcertata: «Ma chi l'ha detto?».

«Lo dico io. E invece non ti rendi conto che Rodolfo è buono con te e ti porta i regali affinché tu ci lasci in pace. Oppure fingi di non capire. Intanto, però, Rodolfo ed io siamo costretti a chiuderci a chiave in camera mia».

E' vero, ci chiudiamo a chiave; per forza! Appropito del gioco, a mia volta, per rimproverarlo. Dico, trionfante: «Non serve però: ti butto alla porta tutto il tempo con l'attizzatoio. Oppure urlo, strepito, pianto».

Accusa il colpo, rispondendo: «Puoi fare quello che vuoi. Tanto non m'importa nulla di te».

Fedele alla mia parte, questa volta, gemo: «Così, è proprio vero mamma, non l'importa nulla di me?».

Ribadisce, cattiva: «Proprio nulla. Cosa credi? Se m'importasse di te, mica farei la notte tutto quel fracasso con Rodolfo, dicendogli delle parole, gettandogli la roba in testa, rincorrendolo fin dentro la tua camera per accapigliarmi con lui».

Continua a dirmi delle amare verità. Cerco di difendermi: «Sì, è vero. Ma è anche vero che ti ho detto io stessa che preferivo le scene a restare sola in casa, la notte».

Sembra riflettere. Quindi esclama: «Sta tranquilla, rassurati. D'ora in poi non ci saranno più scene. Oggi mi sono convinta definitivamente che Rodolfo non mi vuol bene. E ho preso una decisione».

Ci guardiamo. Domando incuriosita e inquieta: «Qual è?».

Risponde, saggia, programmatica: «Ho deciso di uccidermi. Adesso vado nel bagno, prendo la boccetta delle pillole per dormire e me le mangio tutte».

Spaventata dalla sua minacciosa chiarezza, grido: «Mamma, non farlo, non lasciarti sola».

«No, voglio farlo e lo farò».

Svelta, discende dalla poltrona, corre al bagno. L'inseguo. La vedo trasportare una seggiola sotto l'armadietto della farmacia, salire sopra, afferrare la boccetta dei barbiturici. Eccola che scende dalla seggiola, apre un rubinetto, riempie d'acqua un bicchiere, ci vuota dentro la boccetta. Poi spiega: «Il gioco adesso cambia. Tu torni ad essere te; io torno ad essere io. Facciamo un gioco vero. E tu bevi le pillole».

Così dicendo, candida, mi mette il bicchiere in mano.

Alberto Moravia

Celebrazioni a Firenze il 25° dell'Unesco

Ricordato il contributo dell'organizzazione internazionale per la rinascita della città

Firenze, 18 dicembre.

La cerimonia del 25° anniversario di fondazione dell'Unesco è stata curata a Firenze dal centro fiorentino con il corso di numerosi giovani dei

licei e delle altre scuole superiori. L'assessore alla pubblica

istruzione, avvocato Gattelli, nel fornire ai giovani del

corso il saluto della città ha ricordato quanto l'Unesco ha fatto

per la rinascita di Firenze dopo l'alluvione e quanto sta

facendo attualmente per Venezia.

Hanno quindi parlato il presidente dell'Accademia della

Crusca, professor Deotto, il presidente della commissione

italiana dell'Unesco Cosmelli e il direttore del museo nazionale

delle arti e tradizioni popolari Tentori.

«Il gioco in cui tu sei me e io sono te. Io sono la mamma e tu sei Ginevra».

«E poi cosa succede, amore?».

«E poi io ti dirò le cose che tu diresti se io fossi grande come te; e tu mi dirai le cose che diresti se tu fossi piccola come me».

Ci siamo: i giochi. La grande risorsa, il grande trucco, il grande gioco di bussolotti dei bambini. Si dicono, si fanno le cose che dicono e fanno i grandi; ma «per gioco». Vedete la perversità, l'ipocrisia, lo scaricabarile? Fingo, però, di accettare: «Brava, su, facciamo questo gioco».

Calma, deliberata, si siede davanti a me e comincia con una voce in falsetto che dovrebbe essere la mia: «Ginevra, si può sapere perché ci stai sempre tra i piedi quando Rodolfo viene a trovarmi?».

Naturale! Ginevra si serve del gioco per dirmi le cose che penso e che non ho il coraggio di dirle. Accento un gesto di protesta; ma lei mi ferma: «Ricordi che sei me, Ginevra. E rispondi alla domanda».

Dico, allora, anch'io con voce in falsetto: «Mamma, ti sto tra i piedi perché ti sto mangiando bene e tu sei la mia mamma».

Ribatte, maligna: «Balle! Non è vero. Ci stai tra i piedi perché sei gelosa di me, della tua mamma, e vorresti Rodolfo tutto per te».

E' vero, sono convinta che Ginevra, sia pure infantilmente, è infatuata di Rodolfo. Ma come ha fatto a capire che io l'ho capito? Rispondo, fingendomi sconcertata: «Ma chi l'ha detto?».

«Lo dico io. E invece non ti rendi conto che Rodolfo è buono con te e ti porta i regali affinché tu ci lasci in pace. Oppure fingi di non capire. Intanto, però, Rodolfo ed io siamo costretti a chiuderci a chiave in camera mia».

E' vero, ci chiudiamo a chiave; per forza! Appropito del gioco, a mia volta, per rimproverarlo. Dico, trionfante: «Non serve però: ti butto alla porta tutto il tempo con l'attizzatoio. Oppure urlo, strepito, pianto».

Accusa il colpo, rispondendo: «Puoi fare quello che vuoi. Tanto non m'importa nulla di te».

Fedele alla mia parte, questa volta, gemo: «Così, è proprio vero mamma, non l'importa nulla di me?».

Ribadisce, cattiva: «Proprio nulla. Cosa credi? Se m'importasse di te, mica farei la notte tutto quel fracasso con Rodolfo, dicendogli delle parole, gettandogli la roba in testa, rincorrendolo fin dentro la tua camera per accapigliarmi con lui».

Continua a dirmi delle amare verità. Cerco di difendermi: «Sì, è vero. Ma è anche vero che ti ho detto io stessa che preferivo le scene a restare sola in casa, la notte».

Sembra riflettere. Quindi esclama: «Sta tranquilla, rassurati. D'ora in poi non ci saranno più scene. Oggi mi sono convinta definitivamente che Rodolfo non mi vuol bene. E ho preso una decisione».

Ci guardiamo. Domando incuriosita e inquieta: «Qual è?».

Risponde, saggia, programmatica: «Ho deciso di uccidermi. Adesso vado nel bagno, prendo la boccetta delle pillole per dormire e me le mangio tutte».

Spaventata dalla sua minacciosa chiarezza, grido: «Mamma, non farlo, non lasciarti sola».

«No, voglio farlo e lo farò».

Svelta, discende dalla poltrona, corre al bagno. L'inseguo. La vedo trasportare una seggiola sotto l'armadietto della farmacia, salire sopra, afferrare la boccetta dei barbiturici. Eccola che scende dalla seggiola, apre un rubinetto, riempie d'acqua un bicchiere, ci vuota dentro la boccetta. Poi spiega: «Il gioco adesso cambia. Tu torni ad essere te; io torno ad essere io. Facciamo un gioco vero. E tu bevi le pillole».

Così dicendo, candida, mi mette il bicchiere in mano.

Alberto Moravia

PUGNO DI FERRO DI TITO CONTRO LA SEDIZIONE CROATA

Gli scomunicati di Zagabria

Dopo la sconfitta dei dirigenti nazional-comunisti, si sono iniziate le purghe dei «leaders» responsabili di «attività sciovinistica e contro-rivoluzionaria» - Il modo in cui ha agito la centrale federale del partito è considerato troppo duro e potrebbe scavare un solco ancor più profondo - le tre componenti dell'indipendentismo: tecnocrati, intellettuali e politici - I retroscena di una crisi lunga e, per molti aspetti, oscura

del nostro inviato speciale

Zagabria, 18 dicembre.

On che il primo atto si è

concluso con la sconfitta dei

dirigenti nazional-comunisti,

dilaga nelle più importanti

città croate la falcidia degli

esponenti politici e culturali

complessi con ciò che la

centrale federale del partito

ha definito «attività sciovinistiche e contro-rivoluzionarie».

Si prepara il processo

contro i capi studenteschi di

Zagabria, Ivan Cicak, Ante

Paradiš, Goran Dodig, Dra-

zen Budisa, ai quali la pro-

cura della Repubblica ha

mostrato una sequela d'accuse

che prevedono le pene più

severe: l'attacco contro-rivoluzionario allo Stato e al

l'ordinamento sociale, propa-

ganda nemica svolta contro

l'onore e il prestigio dello

Stato, i suoi organi ed i suoi

rappresentanti».

Il comitato direttivo della

Matia Hrvatska, l'associa-

zione culturale imputata co-

me uno dei centri anche or-

ganizzatori del Pokret, del

«movimento» nazionalista,

è stato costretto a dimettersi.

L'organo principale del

«movimento», quel Hrvatski

Tjednik che per un an-

no aveva abusato d'una li-

bertà d'invettiva senza pre-

cedenti contro l'amministra-

zione belgradese, non esce

più da due settimane, men-

tre altri minori giornaletti

di destra vengono messi uno

dopo l'altro a tacere: la giu-

stificazione ufficiale è che «i

tipografi rifiutano di stampare

pagine fogli sciovinisti». La

popolazione locale, che nel-

la grandissima maggioranza

è rimasta estranea ai tumulti

di piazza, assiste ora com-

prezza alla purga che sta

investendo la Repubblica, la

seconda per importanza nella

federazione.

Per il momento un certo

ordine provvisorio è stato ri-

stabilito dalle normali auto-

rità di polizia e di magistratu-

ra senza bisogno di ricorrere

alla misere d'emergenza. An-

che se i contingenti mili-

tari s'erano accampati intorno

a Zagabria nei giorni dei

più acuti disordini, nessun

reparto dell'esercito è entra-

to in città. Tito è riuscito a

bloccare una situazione,

forse di eccezionale gravità,

ricorrendo tempestivamente

a misure politiche e d'ordine

pubblico convenzionali.

Da questo momento in poi

bisognerà aspettare e vedere

quel che accadrà nei pros-

simi mesi. La maniera con la

quale Tito è stato costretto

ad agire, davanti ai confusi

eventi di Zagabria che stam-

po sfuggendo al suo controllo,

è stata chieristica e molti in

Croazia l'hanno ritenuta

escessiva. I croati sono un

popolo estremamente

emotivo e suscettibile; è

difficile prevedere fino a che

punto rimarranno insensibili

a certe etichette dure, co-

me «dikta di Karamazjov»,

con cui alcuni intel-

tuali e studenti esasperati

definiscono la scomunica lan-

ciata il 2 dicembre dal capo

dello Stato contro i leaders

zagabresi da una località che

porta ancora il nome, odioso

in Croazia, della defunta di-

nastia serba. La rapidità con

la quale Tito ha dovuto in-

tervenire non concedeva mol-

to al tatto. Di errori psico-

logici ne sono stati così com-

piuti diversi: per esempio

quello di affidare la stesura

della prima massiccia con-

danna di base contro i di-

rigenti del partito di Zagabria

alla mezzanotte di una fab-

brica di Sisak, località croa-

ta con una forte percentuale

di abitanti serbi. Tutto ciò

rischia di addensare nei croa-

ti, anche in quelli moderati,

che non condividono né la

linea spericolata del partito

locale né gli eccessi dei fian-

cheggiatori nazionalisti, un

pericoloso sentimento d'offe-

sa e di frustrazione. Il col-

po, precipitosamente inferto

dalla dirigenza comunista di

Zagabria, potrebbe appropo-

ndere anziché eliminare il fo-

so da essa scavato tra la

Croazia e il resto della fe-

derazione jugoslava.

Due componenti

Le ragioni che possono

avere indotto Tito a mutare

nel giro di due mesi il suo

atteggiamento di tolleranza

verso la politica dei comu-

nisti croati di introducono

nei retroscena di una crisi

lunga e, per molti aspetti,

ancora oscura. Non è la pri-

ma volta che parliamo qui

della dissidenza croata. Già

questa estate avevamo cer-

cato di metterla a fuoco.

Erano stati appena espulsi

dai partiti due noti intellet-

In praticità e resistenza siamo tutti bravi. Ma nel gioco del ^{*}colore Kastilene arriva primo.

^{*}colore più brillantezza

Dal casalingo al giocattolo, dal soprammobile al mobile:
cose allegre, cose pratiche, resistenti, leggere, cose
Kastilene. Un design rigoroso ed elegante. E soprattutto
colori brillanti e inalterabili.

Kastilene è colore

kastilene[®]
È IL POLIPROPILENE PRODOTTO E GARANTITO DALL'ANIC

ANIC

la chimica risponde

kastilene[®]
POLIPROPILENE

ANIC

QUALITÀ CONTROLLATA

LETTERE AL CORRIERE

Il segretario della CGIL sulla sovrappopolazione: «Abbiamo cose più urgenti» - Pensa che il problema dell'inquinamento sia più grave nei paesi capitalisti - Ammissioni: «Sviluppo e salvaguardia del patrimonio naturale non sono incompatibili»

ella Cattedra
ultima splendi
n protagonista
moderna. Due
no, l'ambiguità
litiche la tor
à delle espe
e. Lire 3.000

ZIONI
e Inediti a cura
Prefazione di
hell. Gli scritti
le parole in li
posizioni teatrali,
ario di guerra,
olta raccolti in
a riccamente il
re 120 riprodu
nero e a colori.
o per la lettera
aliana. L. 16.000

IG
a riga appena.
ediz. Lire 2.400
ato **Natalia Ginz**
n vi fosse altro
n best-seller ca
telligenza. Inve
Paolo Milano

MLER
o di E. Calic. Il
a più tristemen
nologo stratega
faticabile orga
rimini. L. 3.000



ACCHI
ura di Ferdinan

**LA POPOLARE AR-
TITÀ DI UN "LIBER-
A. UN CAPOLAVO
DEL DIVERTIMENTO.
ANETTO. L. 6.000**

**NARIO
AZIONI**

**ndazione diretto
frosi. 11.000 fra-
smi, sentenze,
re 1.700 voci.
autori italiani e
chi e moderni.
strumento di
completo di
co degli argo-
omi. Lire 8.000**

DELLA

ONE RUSSA
otov, Vorosilov,
Gamarnik, Zda
volumi L. 4.000

& SOTTO
mez. Un umori
mondiale aggre

**GERE
LOW**

copie Lire 2.700
 anzo. 40.000 co
 / Il re della plog
 o 20.000 copie
 o alla casa gial
 pie Lire 2.000

Librerie

This image shows a blank, aged, light brown page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a textured, slightly mottled appearance with some minor discoloration and a small tear near the bottom center. There is no text or other markings on the page.

MLER
o di E. Calic. Il
a più tristemen
nologo strateg
faticabile orga
rimini. L. 3.000

...E SOTTO
mez. Un umori
mondiale aggre
ncia con i suoi
disegni la con
omo nella so
stica. Lire 700

GERE
LOW

Mr Sammler. Ro
copie Lire 2.700
anzo. 40.000 co
"Il re della plog
20.000 copie
o alla casa gial
pie Lire 2.000

Librerie

Il voto segreto

In occasione della terza riunione per l'elezione del Parlamento della Repubblica, il Psi si è notato un particolare interessante. I comunisti hanno severamente protestato in quei giorni, denunciando la votazione mostrando chiaramente la propria schiera; veniva affermata sempre da parte comunista, il voto deve essere segreto. Il voto segreto, ritengono tutti sales d'accordo; ma tra gli altri, come possiamo giustificare quei deputati democristiani che sono in oltre mille « involontario » errore, o forse seguito il modo di un'intera nazione, di recente votato abbandonando quasi per cento il sistema del voto segreto? Proprio da esse in risalto, Nazioni democratiche, come esempli di democrazia, hanno causato, evidentemente, nei nostri politici, qualche malinteso.

C'è da augurarsi che se le proteste dei comunisti, in questi giorni, non si rinnovano domani, qualora dovessero verificarsi il governo comunista in Italia.

Sergio Manzorati (Milano)

Le più belle
novità e successi in tutte le librerie

ECONOMIA E FINANZA

IL FINANZIAMENTO DELLE IMPRESE

La liquidità bancaria e la rivalutazione della lira

In questo momento due problemi interessano in modo particolare gli operatori economici: il bilancio di rivalutazione della lira rispetto al dollaro e la liquidità del sistema bancario. Questi due problemi, nonostante le apparenze, sono legati tra loro, o per lo meno risultano legati da un succedersi di eventi che sono giunti a maturazione in questi ultimi tempi.

Come si ricorderà, verso la metà dell'anno scorso il crescente disavanzo della bilancia dei pagamenti che via via tendeva a ridurre la consistenza delle nostre riserve valutarie, impegnò i dirigenti della politica monetaria a stimolare imprese pubbliche e private a contrarre prestiti sul mercato dell'eurodollaro. La situazione del mercato monetario internazionale, almeno con riferimento ai saggi d'interesse, era abbastanza buona e comunque migliore di quella del mercato italiano. Ma non era questa la principale causa che induceva ad adottare questa strategia che tra l'altro diede luogo a polemiche su un eccessivo accumulo di dollari nelle riserve valutarie. Si trattava piuttosto, di fare rientrare capitali italiani, sia pure sotto la copertura di dollari, quotati nello stesso periodo di tempo, su un livello assai vicino al margine di oscillazione del cambio, e cioè a 629-630 lire.

Motivi

Per questo motivo i prestiti furono stipulati a medio termine ed a saggio variabile. In altre parole, si pensò fin dal principio alla possibilità di restituire, e questo non solo per evitare rischi di cambio, ma anche per approfittare di ogni possibile occasione per sostituirli con prestiti a più lunga scadenza. In questo modo si poterono ricostituire le riserve, e ci si preparò ad affrontare la situazione monetaria internazionale così come s'è sviluppata nel corso di quest'anno. L'occasione s'è presentata dopo l'agosto. Parte di questi prestiti sono stati restituiti con un certo guadagno di cambio per i debitori italiani.

Ma di questa occasione non sarebbe stato possibile approfittare se le imprese italiane che avevano contratto debiti in eurodollari, e che in questi ultimi tempi li hanno restituiti, non avessero potuto trovare sul mercato finanziario italiano fondi adeguati per sostituire i debiti verso il resto del mondo. Il mercato del reddito fisso, anche in relazione all'andamento discendente dei saggi d'interesse, non offriva più favorevole all'emissione di prestiti a lungo termine in lire atti a sostituire quelli a medio termine in eurodollari.

Del resto la situazione del nostro mercato monetario e finanziario è esattamente rispecchiata dai dati riportati nella tabella. Esaminando le varie poste dei bilanci delle imprese che costituiscono il sistema bancario si può infatti rendersi conto che mentre i depositi dei clienti sono aumentati del 18,1 per cento tra il settembre dell'anno scorso e quello di quest'anno, gli impieghi, e cioè i crediti bancari sull'intero che sull'intero, nello stesso periodo di tempo sono aumentati solo del 15,6 per cento.

Altre poste

Quest'andamento contrasta nettamente con quello dell'anno precedente. Tra il settembre del 1969 e quello del 1970, infatti, i depositi dei clienti erano aumentati del 12,4 per cento e gli impieghi del 16,1 per cento.

Due altre poste richiamano l'attenzione, e precisamente quella dei crediti concessi al sistema bancario dalla Banca d'Italia e dall'Ufficio italiano dei cambi, nonché quella dei titoli impegnati e disponibili detenuti dallo stesso sistema. I crediti presentano una netta diminuzione. E ciò si spiega facilmente. Il sistema bancario non ha bisogno di riscontare cambiali o di chiedere anticipazioni su titoli alla banca centrale. I depositi dei clienti sono sufficienti, anzi più che sufficienti, per fare fronte ad ogni occorrenza.

La liquidità del sistema bancario che nel settembre di quest'anno era quasi doppia di quella registrata nello stesso periodo dell'anno scorso, ha invece ridotto le banche ad acquistare titoli. Tra il settembre dell'anno scorso e quello di quest'anno l'ammontare dei titoli disponibili è passato da 5.445 a 7.090 miliardi di lire. Una forma, anche questa, per concedere fondi al fine di soddisfare le occorrenze finanziarie delle imprese.

L. L.

NOTIZIARIO

METALLURGICA ITALIANA

L'assemblea ordinaria degli azionisti della Società Metallurgica Italiana ha approvato i risultati della gestione al 31 agosto e la proposta di destinazione dell'utile sopravveniente attivo emergente dal bilancio ad ammortamenti anticipati. Non verrà perciò distribuito dividendo.

Una tale decisione rientra nella logica del programma di potenziamento produttivo e tecnologico illustrato agli azionisti il 29 ottobre quando fu deliberato l'aumento del capitale da 13 miliardi e 400 milioni.

L'assemblea ha approvato all'unanimità l'operato del consiglio. E' stato ridotto a undici il numero dei componenti del Consiglio di Amministrazione: sono stati riconfermati in carica tutti i consiglieri in scadenza, con la sola eccezione dell'avvocato Roberto Giannini, dimissionario.

MENTRE A WASHINGTON I « DIECI » DISCUOTONO

Ansie per il futuro dell'Europa verde

Roma, 18 dicembre.

« L'Europa verde non può, né deve essere la moneta di scambio per indurre gli americani ad una più realistica comprensione dei guasti recati nell'economia mondiale con la svolta del 15 agosto ». Il mondo agricolo guarda, con sospetto al Consiglio dei Dieci, che si riunisce a Washington e sulle quali si potrebbe anche mercanteggiare, ma — sembra — « i principi stessi su cui si fonda la politica comune dell'agricoltura », e questa azione non manca purtroppo la possibilità sulla carta di infliggere all'industria europea di vedere abolita la discussa sopratassazione del 10 per cento che colpisce le importazioni americane.

Della faccia commerciale della vicenda monetaria si è occupata questa mattina la commissione per gli scambi con l'estero dell'Unione delle camere di commercio. In particolare, sulla base di una indagine condotta dalla Unione camere sugli effetti delle misure statutarie, si è rilevato che la situazione, per l'economia italiana, « presenta aspetti meno gravi rispetto alle prime previsioni, anche se sono state confermate alcune conseguenze negative per i settori produttivi e per le zone dove essi sono maggiormente concentrati ».

D. D. S.

La necessità di difendere le esportazioni negli USA

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Parigi, 18 dicembre. Secondo le indiscrezioni parigine, Washington, dall'inviato speciale del Mondo, il ministro delle finanze italiano, Ferrarini Aggradi, ha minacciato di svalutare anche la lira se gli americani decidono di svalutare il dollaro nella misura dell'8,5 per cento, come affermano di voler fare. Certo, in un caso simile, non sarebbe possibile dattarsi a una rivalutazione della moneta italiana, perché il dollaro scenderebbe già a 537 lire, e le nostre esportazioni in America sarebbero colpite in pieno. E' presumibile che...

I MERCATI MOBILIARI ALL'ESTERO

Ripresa a Wall Street

L'ottimismo sembra essere tornato a regnare a Nuova York - Ben tenute in genere le piazze europee

BORSE	10-12-71	17-12-71	Variaz.
MILANO	53,40	54,29	+1,66
NUOVA YORK	856,75	873,80	+1,99
LONDRA	789	826,5	+5,01
PARIGI	87,75	88,34	+0,67
DUESSELDORF	626,3	627,6	+0,21
ZURIGO	336,8	337,8	+0,30

NUOVA YORK. — Dopo settimane di esitazione, l'ottimismo sembra essere tornato a regnare a Wall Street. Speculatori ed investitori sono stati incoraggiati da segni di miglioramento della situazione economica statunitense ed in primo luogo, dal fatto che la produzione industriale sia aumentata dello 0,80 per cento in novembre contro lo 0,20 per cento in ottobre.

Dopo due giorni di forti rialzi (mercoledì e giovedì), un movimento di rialzi di beneficio ha comportato una lieve flessione venerdì, durante l'ultima parte della seduta, tuttavia, i corsi hanno presentato un miglioramento terminando con alti ai massimi della giornata.

FRANCOFORTE. — Nella decorsa ottava la tendenza del mercato azionario, pur presentando lievi irregolarità, è apparsa nel complesso sostenuta. L'atmosfera borsistica è stata caratterizzata dall'attesa delle decisioni che verranno prese nel corso della conferenza monetaria dei Dieci a Washington.

I corsi dei valori bancari hanno presentato consistenti progressi. Richiesti anche i titoli dei grandi magazzini mentre i valori delle società di costruzioni elettriche sono apparsi trascurati.

Negli altri comparti si è nota una certa prevalenza dell'offerta.

Parigi: prezzi stabili

PARIGI. — La decorsa settimana, così importante sul piano monetario, non ha influenzato in modo sensibile la borsa parigina.

In definitiva, si è notata una certa stabilità dei corsi, con qualche irregolarità da un giorno all'altro.

La diminuzione del tasso di interesse privilegiato e del livello delle riserve minime obbligatorie, già intervenuti, hanno fatto intravedere la possibilità che entro breve tempo si registrerà una riduzione dei tassi di interesse a lungo termine. Come conseguenza si sono avuti movimenti molto importanti sul mercato delle obbligazioni, il che in definitiva ha comportato una riduzione nel volume degli scambi sul mercato azionario.

Londra: forte rialzo

LONDRA. — Per tutta la settimana il mercato azionario è stato caratterizzato da una nota di ottimismo e, mentre lunedì annunciò la riduzione della eccedenza della bilancia commerciale britannica non influenzava la tendenza, i risultati della riunione del Consiglio dei Dieci durante questa settimana, i rimborsi dei titoli del debito di guerra e, in minor misura, il rialzo...

CONSUNTIVO DELL'ANNO BORSISTICO 1971

Dieci mesi difficili

Le quotazioni azionarie hanno subito mediamente - rispetto ai riporti del dicembre 1970 - una decurtazione del 18,5% - Gli attuali livelli dei prezzi ci riportano agli inizi del 1959 - Positivo invece l'andamento del reddito fisso

La settimana — nonostante la vivace rianimazione di venerdì — non aggiunge e non toglie nulla del 1971, mentre del mercato, ma acquista importanza in quanto consente di fare il bilancio dell'andamento borsistico 1971. Con la stipulazione dei riporti — avvenuta giovedì — si è concluso il ciclo operativo di dicembre e con ciò stesso è stata posta la parola fine a un anno fra i più difficili e tormentati dell'ultimo decennio.

Le quotazioni hanno subito mediamente — rispetto ai riporti del dicembre 1970 — una decurtazione del 18,5 per cento che si aggiunge alla perdita del 17,2 per cento dell'anno precedente. Si tratta di percentuali tanto più importanti in quanto agiscono su livelli di prezzi già sacrificati.

L'indice generale dei corsi azionari risulta pari a 53,40, contro i 64,99 del 1970, mentre da allora ad oggi il costo della vita ha subito un aumento di oltre 100 volte. Gli attuali livelli dei corsi ci riportano ai primi mesi del 1959. Sono dati che nella loro crudezza denunciano in tutta evidenza la crisi della Borsa, peggiorata dal deteriorarsi della situazione economica.

Gli scambi

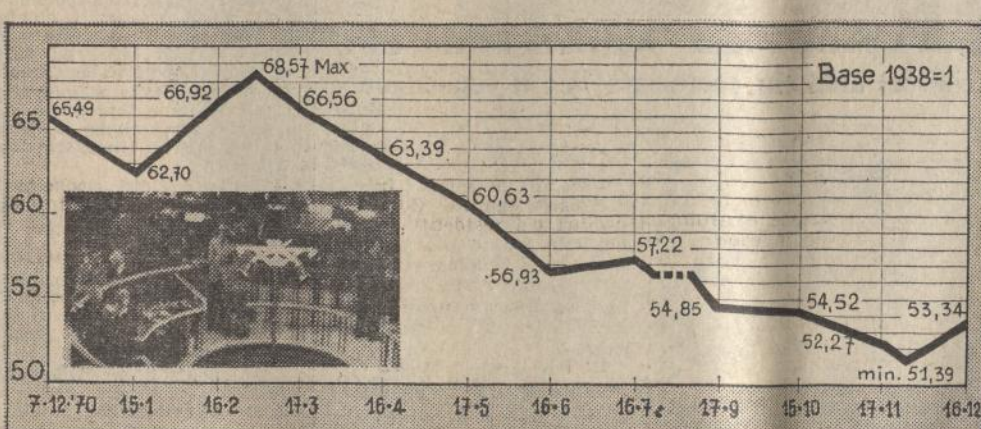
Alla Borsa di Milano sono stati scambiati — nel 1971 — 526 milioni di titoli, con un aumento del 18,2 per cento (rispetto ai 445 milioni di titoli trattati nel 1970); il valore complessivo delle transazioni è stato di L. 996 miliardi, con una diminuzione del 29,1 per cento a fronte dei 1.385 miliardi dell'anno precedente. In sostanza si è mosso un maggior numero di titoli a basso taglio, mentre si è avuta una forte riduzione di attività sui titoli ad elevata quotazione ed in particolare sugli assicurativi.

Del resto la situazione del nostro mercato monetario e finanziario è esattamente rispecchiata dai dati riportati nella tabella. Esaminando le varie poste dei bilanci delle imprese che costituiscono il sistema bancario si può infatti rendersi conto che mentre i depositi dei clienti sono aumentati del 18,1 per cento tra il settembre dell'anno scorso e quello di quest'anno, gli impieghi, e cioè i crediti bancari sull'intero che sull'intero, nello stesso periodo di tempo sono aumentati solo del 15,6 per cento.

Quest'andamento contrasta nettamente con quello dell'anno precedente. Tra il settembre del 1969 e quello del 1970, infatti, i depositi dei clienti erano aumentati del 12,4 per cento e gli impieghi del 16,1 per cento.

Due altre poste richiamano l'attenzione, e precisamente quella dei crediti concessi al sistema bancario dalla Banca d'Italia e dall'Ufficio italiano dei cambi, nonché quella dei titoli impegnati e disponibili detenuti dallo stesso sistema. I crediti presentano una netta diminuzione. E ciò si spiega facilmente. Il sistema bancario non ha bisogno di riscontare cambiali o di chiedere anticipazioni su titoli alla banca centrale. I depositi dei clienti sono sufficienti, anzi più che sufficienti, per fare fronte ad ogni occorrenza.

La liquidità del sistema bancario che nel settembre di quest'anno era quasi doppia di quella registrata nello stesso periodo dell'anno scorso, ha invece ridotto le banche ad acquistare titoli. Tra il settembre dell'anno scorso e quello di quest'anno l'ammontare dei titoli disponibili è passato da 5.445 a 7.090 miliardi di lire. Una forma, anche questa, per concedere fondi al fine di soddisfare le occorrenze finanziarie delle imprese.



maggioranza assoluta, con la Condotta che è passata dalla sfera di interessi italiani al Gruppo Iri.

Ed è stato anche — e soprattutto — l'anno dei dividendi maggiori, la dose che ha dato ai titoli un certo scorporo — dopo anni di continua ascesa — con percentuali che vanno dal 22,9 per cento delle Generali al 34,4 per cento della Sui. Decisamente negativo l'andamento dei bancari, con perdite del 34,4 per cento per la Cofide e con percentuali di calo inferiori per Credito Italiano e Banco di Roma.

Fra i titoli di massa, e cioè quelli a più larga diffusione fra il pubblico, pesanti perdite — nell'ordine del 35% — sopportano la Sna Viscosa e le Pirelli S.p.A., seguiti da Montedison e le Aris col 17%; le Fiat col 16,9%. Per le Olivetti la decurtazione è di prezzo del 36,3%; si arriva poi al 54,2% delle Italcantieri, al 40% delle Italcantieri e delle Finsider. Nel comparto dei tessili si hanno perdite del 38,4% delle Chatillon e del 32,6% delle Cantoni.

Con l'ultima riunione di settimana ha preso avvio l'annata borsistica 1972 e il mercato, quasi a voler reagire al disastroso bilancio dell'anno appena chiuso, ha sviluppato un consistente volume di affari, con le quotazioni che hanno mosso costantemente alla ripresa tanto che l'indice, in quel solo giorno, ha iscritto un miglioramento dell'1,80%. Tutti si augurano che sia di buon auspicio.

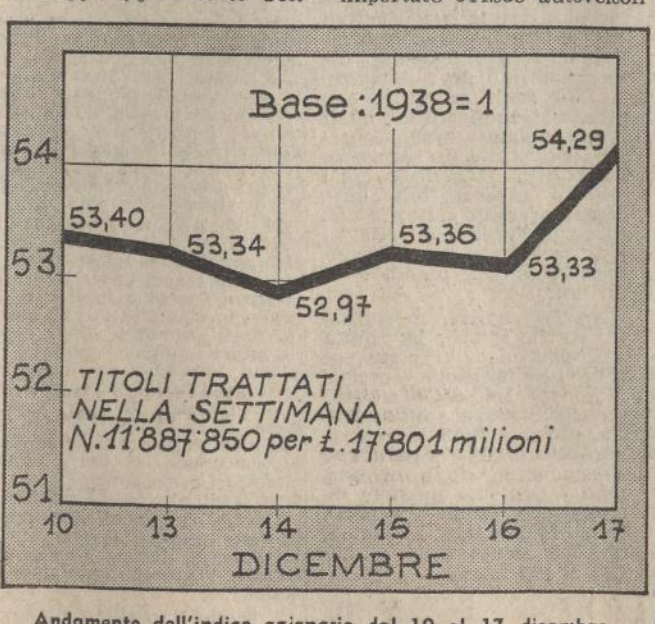
Per il reddito fisso l'annata 1971 è stata invece positiva nel senso che si sono notevolmente ridotti gli andamenti di prezzi prodotti nell'anno precedente. Nei primi 10 mesi del 1971 i titoli ufficiali calcolati dalla Banca d'Italia (l'indice dei valori obbligazionari aveva registrato un recupero del 10,26%, percentuale che si è ulteriormente rafforzata nei due mesi successivi).

La minor tensione dei tassi e la politica adottata nell'emissione di nuovi prestiti (larga parte dei quali è stata collocata privatamente) sono stati i principali elementi che hanno favorito la ripresa del mercato.

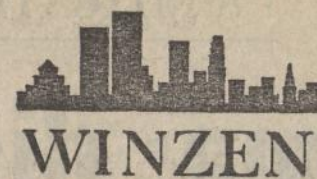
E. C.

L'importazione di auto nei primi dieci mesi del '71

Nei primi dieci mesi del 1971, secondo un'informazione dell'ADP, l'Italia ha importato 344.835 autoveicoli



Andamento dell'indice azionario dal 10 al 17 dicembre.



WINZEN

INVESTIMENTI DI CAPITALE DI PRIMO ORDINE
AFFITTATE CON SICUREZZA IN

CANADA

REDDITO NETTO DAL 6% AL 9%
PIU' INCREMENTO DI AMMORTIZZAZIONE DEL 4%
ED ELEVATE FACILITAZIONI FISCALI

WINZEN amministra in Canada, da 15 anni, oltre 150 milioni di marchi di capitali europei. Per consulenze, informazioni, offerte, vogliate rivolgervi a: WINZEN, Arabellahaus, Suite 242, 8 München 81, telefono 92.32.22.42, oppure a: WINZEN CORPORATION LIMITED, 8 King St. E., Toronto 1, Ontario, Canada.

Disbrigo degli affari attraverso le centrali bancarie per l'Europa, la ROYAL BANK OF CANADA o la CANADIAN IMPERIAL BANK OF COMMERCE, 6 Francforte sul Meno.

COMUNICATO DIAMANTI

Alla I.D.I. - Viale Compañia 31 - Milano - telefoni: 720.520 - 720.407 c'è il vostro diamante « Blue White » e « White-White » con montature LINEA 2000.

I diamanti sono corredati di Referto Analisi della Banca del Monte di Milano e Certificato Internazionale di classificazione colore.

Riduzione e possibilità di sostituzione con pietre di maggior caratura per il futuro garantito da regolare contratto.

La I.D.I. coglie l'occasione per porgere i migliori Auguri di Buon Natale.

Ufficio di consulenze italiano in Germania

esegue per conto di società impiantistiche sondaggi, elaborazione offerte, acquisti, expediting e collaudi.

CORRIERE 388-F - 20100 MILANO

Pellicce Pellicce Pellicce

DAL FABBRICANTE
AL CONSUMATORE

Abbiamo aperto in questi giorni: una vostra visita oltre che gradita potrebbe essere per voi utile.

Per ogni pelliccia REGALIAMO una polizza assicurativa.

LONDONPELLI
Milano - Via Ponte Seveso, 40

INDUSTRIA FARMACEUTICA

cerca

DOTTOR IN CHIMICA

preferibilmente con esperienza in fitoterapia, massimo 35enne, per produzione e laboratorio. - Scrivere a:

CORRIERE 602-AC - 20100 MILANO

OUDE DELFT ITALIANA

cerca TECNICO ELETTRONICO per assistenza tecnica, esperienza minima 3 anni in campo elettrodomestico o radar o televisione circuito chiuso. - MILANO, via Ciro Menotti 11/4 - Tel. 72.55.39

DIFFIDA

La S.p.A. FRATELLI AMOS
Milano
titolare del marchio

che contraddistingue utensili per la lavorazione dei metalli e del legno, nonché strumenti di misura, venuta a conoscenza che Rivenditori di utensileria ai quali pervengono richieste di « Utensili ABC » o comunque di utensili ed attrezzi individuati con un numero corrispondente a quello risultante dai cataloghi illustrati o listini della S.p.A. FRATELLI AMOS, offrono o consegnano merce che non proviene dalla titolare del marchio

AVVERTE

che i numeri di identificazione degli strumenti di lavoro illustrati nei propri cataloghi e listini sono riservati esclusivamente agli utensili ed attrezzi del proprio assortimento e pertanto

COMUNICA

che perseguirà in giudizio per contraffazione di marchio, concorrenza sleale, frode in commercio coloro che — in seguito a richiesta di « Utensili ABC » e di utensili ed attrezzi individuati con i numeri e con le illustrazioni dei propri cataloghi o listini — offrono o forniscono strumenti di lavoro di diversa provenienza.

RENDE NOTO

nel contempo, che offre la propria collaborazione a chiunque lo richieda, per l'esame della merce sulla quale si possano nutrire dubbi in ordine alla provenienza.

DAVANTI ALLA CORTE D'ASSISE DI BERLINO

Processo al boia degli ebrei italiani

E' Friedrich Bosshammer, un avvocato di sessantatré anni, arrestato nel 1968 - Alle dipendenze di Eichmann fece deportare 143 mila israeliti romeni, bulgari e slovacchi - Ai primi del 1944 fu mandato in Italia, dove ordinò la deportazione ad Auschwitz di 4300 persone - Di queste si salvò solo il cinque per cento - Scarsa partecipazione dei berlinesi alle udienze

DAL NOSTRO INVIATO SPECIALE

Berlino, 18 dicembre.

Il boia degli ebrei italiani si chiama Friedrich Bosshammer. E' un uomo di 64 anni, di media statura, barbuto. Fino al 1968 esercitò l'avvocatura a Wuppertal-Vohwinkel, dove abitava in Kaerterstrasse 15. Quell'anno fu arrestato per ordine del tribunale di Berlino-Tiergarten e rinchiuso nel carcere giudiziario di Berlino-Moabit: subito dopo l'arresto i suoi difensori ne chiesero la liberazione provvisoria mediante il pagamento di una cauzione di mezzo milione di marchi, pari a circa novantadue milioni di lire, ma la magistratura respinse la richiesta. Come egli fosse riuscito a procurarsi una simile somma — più che notevole anche per un professionista discretamente affermato — è rimasto un mistero: i suoi difensori si sono comunque rifiutati di esprimersi in proposito.

Il processo è cominciato lo scorso 16 novembre e durerà diversi mesi: è previsto l'interrogatorio di almeno centocinquanta testimoni, tra i quali numerosi italiani. Il fascicolo istruttorio è un grosso volume di cinquecento pagine; l'accusa è di concorso in assassinio e di assassinio (Mord); la pena prevista può giungere fino all'ergastolo. Finora il processo si è svolto in un'aula quasi sempre deserta, alla presenza della madre e di pochi cronisti berlinesi. La partecipazione del pubblico tedesco è scarsa; i giornali hanno pubblicato finora solo brevi resoconti di cronaca: questo dipende, principalmente, dal fatto che i processi a carico dei responsabili dei crimini nazisti sono stati molti e hanno originato una certa stanchezza. Ciò non toglie che le vicende prese in esame dal tribunale berlinese — presieduto dal giudice Fritzer, presidente dei giudici straordinari — interessano, soprattutto per il nostro paese, a causa del loro significato storico e umano. Non ci risulta, tuttavia, che al processo assistano osservatori inviati dal governo italiano.

Funzionario zelante

La carriera del giurista Friedrich Bosshammer giunge a una svolta decisiva quando egli, nel 1942, entrò come esperto, all'età di 36 anni, nel famigerato dipartimento IV-B-4 dell'ufficio centrale di sicurezza del Reich, alle dirette dipendenze di Eichmann: già il 15 marzo 1943 fu nominato consigliere di governo e il 9 novembre dello stesso anno Sturmbannführer delle SS. Era un funzionario alacre e zelante, in quanto riuscì a smaltire con i suoi collaboratori, in un periodo di tempo relativamente breve, le pratiche riguardanti la deportazione in Germania di 75 mila ebrei romeni, 51 mila bulgari e 17 mila slovacchi (a queste pratiche si riferisce il capo d'accusa di concorso in assassinio). A un certo punto, inoltre, Bosshammer fu ritenuto in grado di poter portare a buon fine un incarico particolarmente delicato e difficile: Eichmann lo mandò in Italia, dove la situazione era — dal punto di vista del governo nazista — singolarmente oscura.

Ciò avvenne verso la fine di gennaio del 1944. Dice il bollettino del Comité International des Camps — in data 29 novembre di quest'anno — che «il fascismo italiano non aveva eseguito deportazioni di ebrei uccisioni in massa». Nell'interesse della «soluzione finale del problema ebraico» bisognava dunque agire alla svelta anche perché in Italia le cose si mettevano male per la «Wehrmacht»: gli alleati avanzavano e il movimento partigiano si diffondeva sempre di più. Bosshammer — praticamente munito di pieni poteri — s'insediò a Verona presso il comando della polizia di sicurezza e del servizio di sicurezza (BDS), dove brevi soggiorni a Bolzano e a Gardone: disponeva di una imponente organizzazione, che faceva capo, oltre che a lui stesso, al Gruppenführer delle SS Harster (che aveva già risolto il problema della deportazione degli ebrei olandesi — compresa Anna Frank — e poteva perciò vantare una preziosa «esperienza diretta»). A questa organizzazione erano collegati i servizi della Gestapo diretti dallo Sturmbannführer delle SS Fritz Kranebitter, uffici periferici a Bolzano (Rudolf Thyrolf), Bologna (Julius Wilberts), Firenze (Emil Gobel), Genova (Paul Neunteufel e Friedrich Engel), Milano (Theo Saevcke e Otto Kerbst), Padova (Herbert Koch), Parma (Otto Alberti), Roma (Herbert Kappler), Torino (Alois Schmid), Venezia (Ernst Bach) e Como (Josef Voetterl). Ciascuno di questi uffici estendeva infine la propria giurisdizione a diverse province, ma i più importanti erano quelli conglobati nel «gruppo Italia nord-ovest» diretto dallo Sturmbannführer delle SS Walter Rauff.

Con questo formidabile apparato alle sue dipendenze Bosshammer — che a Berlino aveva già elaborato uno «schema di lavoro» — ordinò e fece eseguire la cattura

degli ebrei italiani, concentrandoli dapprima nel «campo di passaggio» di Fossoli di Carpi, presso Modena, che era amministrato dalle SS sotto la guida dello Sturmbannführer Karl Titho e dello Sturmbannführer Hans Haage, mentre l'Oberscharführer Josef Koenig presiedeva al lavoro forzato. Tra il 30 gennaio 1944 fu organizzato un primo trasporto da Milano ad Auschwitz di circa mille persone, al quale seguirono

altre cinque trasporti, in carichi benamati sigillati, di almeno tremila persone. Con l'ultimo trasporto — nell'ottobre 1944 — furono deportati circa cento ebrei: il treno partì da Bolzano, dove era stato costituito — a Gries — un altro campo di raccolta, perché quello di Fossoli era stato nel frattempo smantellato a seguito all'avanzata degli alleati. Ad Auschwitz-Birkenau i deportati venivano selezionati: i più validi ve-

nivano addetti ai lavori forzati, gli altri venivano subito gassati a mucchi. Quante persone siano state deportate per ordine diretto e personale di Bosshammer non si saprà forse mai con esattezza: risulta però che i sopravvissuti non superarono il 5 per cento. Secondo le liste reperite e controllate — ma altre liste non furono mai trovate — si è certi che almeno 3376 ebrei italiani furono sterminati nella camera a gas di Aus-

chwitz o altrimenti uccisi. Dice testualmente il secondo capo di accusa (assassinio) che l'assessor ex-avvocato Sturmbannführer delle SS e consigliere di governo Friedrich Bosshammer, nato il 20 dicembre 1906 a Opladen (Renania), è imputato di aver ucciso per bassi motivi e in modo perfido e crudele un numero ancora imprecisato di ebrei italiani, agendo in maniera autonoma insieme coi potenti nazionalsocialisti Hitler, Goering, Goebbels e Himmler e i suoi diretti superiori dell'ufficio centrale di sicurezza del Reich, dottor Kaltenbrunner, Mueller, Eichmann e Guenther.

Nella descrizione motivata dei fatti il documento aggiunge ancora che Bosshammer è sospettato di «aver voluto» che gli ebrei da lui deportati fossero assassinati, poiché in tal modo fosse raggiunto con la massima approssimazione possibile lo scopo dello sterminio totale degli ebrei nelle regioni europee sottoposte allora al potere diretto o all'influenza del Reich. «L'accusa — si dice infine — si sarebbe nutrita di quell'odio di razza al quale i suoi superiori e complici si erano conformati e che essi avevano costantemente propagandato».

Impassibilità

Le prime udienze del processo non hanno avuto storia. Bosshammer — il cui volto ha un colore terreo e la cui espressione è ambigua — ha risposto in modo neutro, ostentando impassibilità, alle domande iniziali del presidente Fritzer e del pubblico ministero Hoelzner. L'unico avvenimento di rilievo si è avuto finora quindici giorni or sono, quando la signora Elisabetta Ravenna, segretaria del centro di documentazione ebraica contemporanea di Milano, nominata come perita il 3 agosto, è comparsa in aula. La difesa ne ha però chiesto la riammissione, sostenendo che si doversero nutrire dubbi sulla imparzialità della signora, la cui famiglia era stata colpita dalle persecuzioni naziste. Si pensò quindi che si trattasse di un «teste perito» in base a una decisione della corte federale del 7 maggio 1968, sancendo in un più recente «commento» del giudice federale Sarstedt si era affermato che un «teste perito» già accusato come perito, non potesse essere sentito sugli stessi fatti sui quali avrebbe dovuto deporre come perito.

Il «commento» — per quanto sia più che discutibile — è stato ritenuto valido: la signora Ravenna è stata costretta a tornare a Milano senza aver potuto riferire sulle ampie ricerche che aveva effettuato. L'accusa è perciò più che mai legata alle deposizioni dei normali testimoni italiani, i quali cominceranno il 15 febbraio a sfilare davanti alla corte: sono aspettati milanesi, torinesi, fiorentini, romani e veronesi, la cui presenza è giudicata indispensabile perché giustizia possa essere fatta. Diversi testimoni sono già stati interrogati a Milano dal giudice istruttore Miloni e altri saranno interrogati, ma è necessario — si insiste — che la corte berlinese possa sentire alcuni direttamente e metterli a confronto con l'imputato. Bosshammer spera nella loro assenza.

Vittorio Brunelli

Gravemente ferita

una donna a Londonderry

Londra, 18 dicembre.

Una donna di mezza età è stata gravemente ferita questa sera da un colpo d'arma da fuoco che l'ha colpita allo stomaco mentre stava ascoltando cantanti natalizi al centro di Londonderry. L'incidente è avvenuto mentre a poca distanza, nel quartiere cattolico di Bogside, gruppi di dimostranti si scontravano con reparti militari britannici che hanno fatto irruzione nel rione senza apparente motivo. Non appena la notizia del ferimento della donna ha raggiunto Bogside, gli scontri dei residenti con i soldati hanno assunto carattere ancor più violento e le truppe hanno dovuto far ricorso al gas lacrimogeno e alle pallottole di gomma per contenere i disordini.

Stando alla versione dei fatti più verosimile il colpo di arma da fuoco che ha colpito la donna sarebbe stato sparato da un seguace dell'Ira (esercito repubblicano irlandese) che mirava contro le truppe britanniche dal tetto di un edificio (ANSA).

Incendio in Austria

morti cinque pompieri

Vienna, 18 dicembre.

Cinque vigili del fuoco volontari sono morti durante un incendio scoppiato in una grossa cartiera di Piestingtal, in Austria. Quattro cadaveri sono stati estratti dalle macerie, mentre il quinto vigile è morto in ospedale per le gravi ustioni riportate. I danni causati dall'incendio sono valutati in venti milioni di scellini.

L'ADDIO DI THANT AI SUOI COLLABORATORI



Nazioni Unite: il segretario generale Thant (a destra nella radiofoto) si ritirerà il 31 dicembre dopo dieci anni di attività. Egli ha appena pronunciato un discorso d'addio ai suoi collaboratori e a tutti i dipendenti dell'ONU, che lo stanno calorosamente applaudendo. (Rad. AP)

A MOSCA: SILENZIO UFFICIALE SULLA SCOMPARSA DI TVARDOVSKI

È morto lo «scopritore» di Solgenitsin

Poeta e giornalista aveva 61 anni - Era stato direttore della rivista «Novi Mir», nella quale aveva pubblicato a puntate «Una giornata di Ivan Denisovic» - La stagione letteraria dell'epoca krusceviana - Tardivi riconoscimenti del regime

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Mosca, 18 dicembre.

Alexandr Tvardovskij, il giornalista e poeta che rivelò per primo al pubblico sovietico Solgenitsin e diede l'avvio alla drammatica «rivoluzione culturale» del periodo post-staliniano, è morto oggi a Mosca. Aveva sessantuno anni. La notizia, diffusa da amici e parenti dello scomparso, ma ancora ignorata (almeno fino alla tarda serata) dagli organi di informazione ufficiali, era purtroppo attesa. Da oltre un anno si sapeva che Tvardovskij era stato colpito da cancro ai polmoni, e che si andava spengendo in uno degli ospedali del Cremlino. Si è conclusa così una vita intensa e travagliata, piena di successi ma anche di contraddizioni e di conflitti. Alexandr Tvardovskij è stato uno scrittore e poeta di notevole livello, autore di molte opere. Ma, non ingiustamente, egli è famoso soprattutto come «organizzatore culturale», secondo la definizione per lui coniata da un suo amico. Per sedici anni, sia pure tra alterne vicende, egli diresse infatti Novy Mir, una delle riviste letterarie più popolari e autorevoli dell'URSS, e nelle pagine della sua pubblicazione ospitò tutti gli scrittori sovietici più interessanti, da Ehrenburg a Pasternak, da Nekrasov a Voznesenskij, fino ad Alexandr Solgenitsin, alla cui «scoperta» resterà legato il suo nome.

In realtà fu Nikita Kruscev in persona a raccomandare a Tvardovskij una giornata di Ivan Denisovic, il racconto autobiografico nel quale Solgenitsin rievocava gli orrori della sua prigionia in un campo di lavoro siberiano durante l'era di Stalin. Kruscev aveva denunciato lo stalinismo al XX Congresso del partito, creando così il clima adatto alla conoscenza di opere

che altrimenti l'ortodossia del regime non avrebbe mai approvato. E bisogna dire che nel direttore di Novy Mir trovò l'alleato giusto. Tvardovskij accettò entusiasticamente il manoscritto di Solgenitsin non per codardia e ossequio al padrone del Cremlino, ma soprattutto perché colpito dalla forza drammatica di questo scrittore ancora sconosciuto, che non esitò a paragonare ai grandi della tradizione letteraria russa.

Una giornata di Ivan Denisovic, uscitata a puntate su Novy Mir nel 1962, ebbe un effetto traumatico. Che Stalin si fosse macchiato di molti crimini era ormai un fatto comunemente accettato. Nonostante le denunce più o meno esplicite scaturite a quella clamorosa di-

scuola, la tendenza era però ancora di credere che il dittatore avesse scelto le sue vittime principalmente tra gli avversari politici. La rivelazione che milioni di uomini anche umili, di innocenti, avevano dovuto subire morte, torture e sofferenze crudeli, costituì un autentico choc. Tvardovskij, autore del stesso di poemetto anti-staliniani (l'ultimo,

Kruscev, la tendenza era però ancora di credere che il dittatore avesse scelto le sue vittime principalmente tra gli avversari politici. La rivelazione che milioni di uomini anche umili, di innocenti, avevano dovuto subire morte, torture e sofferenze crudeli, costituì un autentico choc. Tvardovskij, autore del stesso di poemetto anti-staliniani (l'ultimo,

Sulle ceneri di Stalin, è stato pubblicato clandestinamente all'estero), contribuì coraggiosamente a far conoscere la verità.

Gli Stati Uniti hanno tremato per un falso incidente a Nixon

Il presidente si trovava in Florida per una gita in barca - All'origine dell'equivoco un radioamatore troppo indiscreto

NOSTRO SERVIZIO PARTICOLARE

Nuova York, 18 dicembre.

Una gita in barca, effettuata dal presidente Nixon all'insaputa dei giornalisti, il suo ritorno in elicottero alla «piccola» Casa Bianca di Key Biscayne, e l'arresto di un radioamatore sono gli ingredienti di un giallo che per qualche ora ha tenuto in apprensione l'opinione pubblica americana. Le prime notizie radio, ufficialmente smentite subito dopo, avevano indotto infatti a credere che colpi di arma da fuoco fossero stati sparati contro l'imbarcazione del presidente Nixon, costringendolo ad interrompere la sua gita nelle acque della baia di Biscayne, nella Florida, per rientrare alla Casa Bianca con un elicottero militare, chiamato via radio.

Arrivato mercoledì scorso per prepararsi alla quiete della Florida all'incontro nelle Bermude lunedì prossimo con il primo ministro inglese, Edward Heath, ieri pomeriggio Nixon era salito a bordo dello yacht Coco Lobo II, ormeggiato nella vicina darsena, e si era diretto

verso Elliott Key, che è una isolotta della baia.

Ad Elliott Key, che non dista più di venti miglia marine, dalla «piccola» Casa Bianca, c'è una tenuta del miliardario G.G. (Bebe) Rebozo, amico di vecchia data di Nixon e proprietario di un elicottero di linea. Gli agenti del servizio segreto, alla Casa Bianca di Washington come negli spostamenti del presidente degli Stati Uniti, è sempre al centro di tre cerchi protettivi, formati dagli agenti segreti, provvedevano pertanto a chiedere via radio l'invio di un elicottero.

Qualcuno, forse un radioamatore, deve aver ascoltato e frantumato la richiesta fino a pensare che fosse successo qualche incidente talmente grave da richiedere l'immediato spostamento del presidente per via aerea. Come alle voci, ascoltate attraverso l'etere dall'orecchio indi-

scuto, siano stati poi aggiunti gli spari, è particolare che riguarda la storia affascinante di come nascono i rumors (così dicono gli americani).

Gli ascoltatori delle stazioni radio che avevano ripreso la notizia drammatizzata da un'agenzia di stampa, non hanno avuto però dubbi su era spartito contro la imbarcazione presidenziale.

La notizia ha tanto più fatto impressione in quanto gli stessi bollettini radiofonici avevano in precedenza drammatizzato una notizia di tutt'altra natura. Richard Nixon sarebbe arrivato oggi a Nuova York per portare a cena e poi a teatro la consorte, Pat, con le figlie ed i rispettivi mariti. Un «reale» protettivo, formato dagli agenti segreti, avrebbe dovuto addetti stampa, Ziegler, che il presidente aveva da tempo promesso ai familiari.

Franco Occhuzzi

Il presunto attentato, ovviamente, aveva turbato l'atmosfera festiva. Ha provocato lo stesso addetto stampa presidenziale a ristabilirla, dicendo: «Infondete le voci di un incidente di qualsiasi natura».

Giuseppe Josca

Ing. C. Olivetti & C., S.p.A. - Sede in Ivrea, Via Jervis, 77
Capitale Sociale L. 60.000.000.000 interamente versato
Iscritta al Tribunale di Ivrea - Registro Società n. 158

PRESTITI OBBLIGAZIONARI

In applicazione di quanto disposto dai relativi regolamenti, si è proceduto all'estrazione a sorte dei titoli dei seguenti prestiti da rimborsare alla pari a partire dal 1° gennaio p.v.:

1958/1978	7%	nona estrazione
1962/1982	5,50%	quinta estrazione

Si avvisano i signori obbligazionisti che la Società ha già provveduto ad inviare ai consueti Istituti di Credito incaricati l'elenco dei titoli estratti e di quelli non ancora presentati per il rimborso. Tale elenco può essere richiesto direttamente all'Ufficio Titoli della Società in Ivrea.

Ivrea, 18 dicembre 1971

olivetti

l'Istituto Editoriale Internazionale

ISEDI

e la

ARNOLDO MONDADORI EDITORE

annunciano l'uscita del primo volume dell'

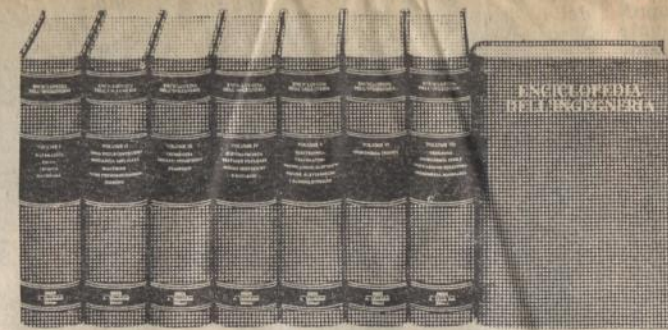
ENCICLOPEDIA DELL'INGEGNERIA

un'opera unica in Italia e nel mondo, che onora la cultura scientifica e tecnica italiana. Ad essa hanno collaborato più di cento docenti universitari oltre a numerosi specialisti e ricercatori dell'industria e degli Istituti scientifici del nostro Paese.

L'opera, in 8 volumi, è sviluppata monograficamente ed espone in sequenza logica tutti i corsi di un Politecnico o Facoltà di Ingegneria nella loro trattazione più autorevole, moderna e aggiornata.

Uno strumento di consultazione e di studio

• per il professionista • per lo studente • per il tecnico • per il progettista
• per tutti coloro che hanno problemi di aggiornamento



8 volumi rilegati di formato cm 17,5x25,5
7800 pagine
6000 illustrazioni in bianco e nero

GRATIS

un estratto illustrativo dell'opera, inviando questo tagliando a:
Arnoldo Mondadori Editore
via Bianca di Savoia, 20
20122 Milano

Vi prego di inviarmi gratuitamente l'estratto illustrativo della ENCICLOPEDIA DELL'INGEGNERIA

Nome e Cognome
Via - tel.
CAP e città



SON felice a sanFELICE

A MILANO SAN FELICE SI DORME TRANQUILLI

IMPORTANTE ORGANIZZAZIONE NAZIONALE ASSUME

GIOVANI DIPLOMATI

milanesi, cui affidare dopo corso di preparazione gratuito a cura dell'azienda della durata di 30 giorni, incarico di fiducia e responsabilità per uffici nella città di Milano. Stipendio remunerativo. Monoscrittura curriculum vitae a CORRIERE 6-FA - 50123 FIRENZE allegando foto recente.

PER NATALE

bastano solo L. 100.000 per regalare un appartamento in VIA MASCANTONIO DAL RE, 16
PALETTI 86.90.227 - 89.02.33

Premio "Qualità Italia 1971" alla ENCICLOPEDIA UNIVERSALE RIZZOLI LAROUSSE

l'opera enciclopedica che, mediante l'indagine Compinter, il mercato italiano ha indicato come la «migliore».

Quindici volumi che potrete regalare o regalarvi usufruendo di comode dilazioni di pagamento.

Riceverete un saggio illustrativo dell'opera inviando il presente tagliando a:

Vi prego di inviarmi, senza nessun impegno, un saggio illustrativo della Enciclopedia Universale Rizzoli Larousse.

Nome _____ Cognome _____

Via _____ N. _____ Tel. _____

Professione _____

C.P. e Città _____ Provincia _____ n. 1

LA VITA DELLA REGIONE LOMBARDA

ASPIRA A DIVENTARE CAPOLUOGO DI PROVINCIA ANCHE L'ALTRA CITTA' DEL LARIO

Lecco vuol divorziare da Como

Una proposta di legge presentata alla Camera ed al Senato - La storia di una convivenza senza entusiasmi - Lo sviluppo economico lecchese sembra rendere ormai necessaria l'autonomia amministrativa - Un'area con trecentomila abitanti, cinquemila aziende e un gettito fiscale annuo di oltre cento miliardi di lire

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Lecco, 18 dicembre.

Lecco vuole essere promossa provincia. Questa volta la richiesta è ufficiale ed è stata portata avanti con tutti i crismi della legge. E' proprio di pochi giorni fa infatti la notizia che per iniziativa dei due parlamentari democristiani lecchesi, il senatore Tommaso Morlino e l'onorevole Vittorio Calvetti, è stato presentato ai due rami del parlamento un disegno di legge per l'istituzione di una nuova provincia italiana: quella di Lecco appunto.

L'aspirazione non è nuova. Da anni a Lecco la necessità di maggiore autonomia viene portata avanti costantemente un po' ad ogni livello. Dai discorsi fatti «pour parler» alla sera al caffè a prese di posizione ufficiali e qualificate da parte di partiti politici, di associazioni di categoria, degli imprenditori, dei sindacati e così via. Sono decenni infatti che i lecchesi, e sopra tutti gli operatori economici, danno segni di insoddisfazione per tutte quelle prerogative che nel suo ruolo attuale la loro città non può avere e nel contempo deve continuare a guardare a Como come al capoluogo di provincia al quale bisogna costantemente fare tanto di cappello e non come un centro politico, amministrativo e industriale pari grado.

«Siamo stanchi di vedere Lecco bloccata a ruolo di città di serie B», dicono i lecchesi. «La nostra ormai è una città adulta, con al suo attivo un circondario con caratteristiche storiche, economiche e culturali che si differenziano nettamente da quelle comasche; una Lecco insomma ormai maggiorenne e con tutte le carte in regola per avere un'autonomia tutta sua».

Il «gioco comasco»

Segni di insoddisfazione al «gioco» comasco (così chiamano a Lecco il rapporto di subordinazione a Como) nella storia se ne sono avuti parecchi, partendo dalla famosa rivalità tra le due città del Lario durante il periodo dei comuni (quando mentre Como si era schierata col Barbarossa, Lecco si era invece messa col fronte opposto; Milano) sino al 1862 quando, agli albori del regno d'Italia, gli assessori comunali Onoboni, Monti e Badoni sottolineando che tra Como e Lecco non c'era possibilità di integrazione, al di là dei freddi rapporti ufficiali, chiedevano sin d'allora una maggiore autonomia. Questa consistenza senza entusiasmi fra le due città è rimasta immutata negli anni. Esempi lampanti dei rapporti tra le due città, è rappresentato dalle condizioni della strada che allaccia Como a Lecco. Un nastro d'asfalto moderno e veloce sino ad Erba ma non appena entra nel territorio che gravita su Lecco, a Pusiano, si trasforma in un asfittico budello, tutto ghirigori, tra i laghetti e le colline della Brianza. Una decina d'anni fa, quando era presidente dell'amministrazione provinciale un lecchese — dicono sulle rive del Lario — questa strada avrebbe potuto essere trasformata in una modernissima arteria, ma all'alternativa gli abitanti della fetta orientale della provincia di Como preferirono ad una nuova Como-Lecco quella che ora è diventata la «superstrada» per Milano.

Il clima è perciò tutt'altro che d'acciaio gemello: da una parte Como con le sue industrie della seta e un circondario specializzato nella lavorazione del legno, dall'altra Lecco metalmeccanica. Unico elemento di congiunzione — dicono a Lecco — dovrebbe essere il Lario. Ma anch'esso, guarda caso, è spaccato in due rami: in cima al primo troviamo Como, dall'altro Lecco.

In anni di batti e ribatti per godere di un'autonomia sempre maggiore, rimanendo comunque sempre nei limiti della «soggezione» comasca, i lecchesi sono ugualmente riusciti a giungere a qualche conquista. Tribunale, associazioni di categoria e sindacati e infine partiti politici autonomi, fra i quali anche la democrazia cristiana, rappresentano i principali passi avanti verso una maggiore autogoverno lecchese. A questo verso della medaglia corrisponde però anche un rovescio e come in più riprese ha sottolineato il cavaliere del lavoro dottor Mario Bellemo, promotore e attuale presidente del comitato per Lecco provincia, si sono visti sopprimere nella città manzoniana importanti organismi e servizi, come la camera di commercio e la banca d'Italia.

Gosì quando il dottor Bellemo in una relazione al Rotary di Lecco, poco più di cinque anni fa, lanciò l'idea di dare il via ad una azione per giungere ad una maggiore autonomia del territorio lecchese, l'idea non fu per nulla costretta ad attendere molto per trovare l'appoggio ufficiale del club roteriano prima e di qualificate associazioni imprenditoriali, dei lavoratori, di ordini professionali e infine dei principali partiti del territorio dopo. La DC, in ordine di tempo, è il partito che ha speso più di fresco la causa di Lecco provincia. La presa di posizione, che ora appunto è sfociata nella proposta di legge, emerse subito dopo lo sganciamento dei democristiani lecchesi da quelli comaschi nel corso del primo convegno del nuovo comitato provinciale DG lecchese.

Un primo passo

Ad un anno esatto dall'essersi dichiarato apertamente per l'autonomia del territorio, ora il partito di maggioranza lecchese ha fatto il primo passo ufficiale per Lecco provincia. L'iniziativa, come ci ha detto il segretario provinciale della DC lecchese e capogruppo consiliare del partito di maggioranza alla regione, dottor Cesare Giffari, non ha certo radici di ordine campanilistico. Lecco e il suo territorio si differenziano chiaramente dal resto della provincia per le loro caratteristiche storiche, sociali e culturali ed è giusto che ora, dopo l'istituzione della regione lombarda, trovino attraverso le istituzioni democratiche un ruolo autonomo che per il momento, in attesa di più moderni organismi di «trasmissione» fra regione e comuni, è rappresentato dall'ente provinciale.

Lecco comunque — lo ha detto chiaramente il senatore Morlino — vuole portare avanti la «gravidanza» dell'istituzione di questa nuova provincia con ogni cura, evitando che ne esca un essere inutile, operando cioè affinché questa «creatura» nasca vitale.

Al di là dei significati e degli obiettivi che i politici danno al perché dell'aspirazione di vedere Lecco provincia, da parte dei cittadini, degli operatori economici e professionisti, il desiderio di autonomia ha motivi molto più pratici. I lecchesi sono stanchi di dover correre ripetutamente a Como, magari scendendo da qualche paesino dell'alta Valsassina, per la più insignificante pratica burocratica. Lecco vuole cioè avere — sono parole del dottor Bellemo — un organo amministrativo che si occupi delle strade, una camera di commercio che segua giorno per giorno le vicende della sua economia, una filiale della banca d'Italia che sostenga il lavoro degli istituti di credito locali e svolga il servizio di tesoreria; un istituto autonomo case popolari che costruisca abitazioni anche nel suo territorio; si vuole cioè tutta la gamma di servizi che corrispondono alle esigenze di snellimento e di immediatezza negli interventi.



Lecco aspira a diventare provincia: la richiesta, che riflette vecchie aspirazioni, è stata ora proposta da due parlamentari.

Nella proposta di legge avanzata da Morlino e Calvetti la nuova provincia di Lecco dovrebbe comprendere per il momento 92 comuni che attualmente fanno capo a Como, ai quali, in un secondo tempo, dovrebbero poi aggiungersi altri dieci attualmente in provincia di Bergamo ma indiscutibilmente legati a Lecco per vicinanza e tradizioni. Si tratta, grosso modo, come indicato nella proposta di legge, della fetta di territorio compresa fra le Prealpi orobiche, ad oriente, il fiume Lambro, a occidente, il confine con la provincia di Milano a sud e il ramo orientale del Lario a nord.

Ne esce un territorio forte di trecentomila abi-

lanti, con cinquemila aziende produttive, alle cui dipendenze lavorano settantamila persone, con una rete ferroviaria ed automobilistica completamente autonoma, con un gettito di tasse e imposte varie che supera i cento miliardi annui e con tutte le altre caratteristiche di un territorio omogeneo. Al centro di tutto c'è poi Lecco con la sua tradizione industriale, una miriade di aziende artigianali e commerciali, con scuole a livello comprensoriale, il tribunale, i comandi militari e di polizia. Una città insomma con tutte le carte in regola per ricoprire il ruolo di capoluogo di provincia.

Renato Corbetta

Il «boom» di Castiglione delle Stiviere

Un centro che pareva avviato verso il declino ha trovato invece la via di uno sviluppo gagliardo - Industrie e insediamenti residenziali

Brescia, 18 dicembre.

I vecchi palazzi, l'agricoltura, la collina tradizionale, l'ospedale psichiatrico come industria-bosco (1200 ricoverati; 500 dipendenti; sezione giudiziaria con ospiti anche «illustri», cioè assessori o rapinatori di grido), il nucleo scolastico ad eccellente livello superiore, punto di raccolta dell'Alto Mantovano e di frange bresciane di pianura. Castiglione era quasi tutta qui, in paesaggio morenico assai tenero e dolce, vecchia signora immalinconita.

In dieci anni, popolazione raddoppiata: si va verso i quindicimila abitanti, quattromila persone addette a industrie e laboratori; trecento botteghe, e poi, oltre 1100 appartamenti nuovi, e un centinaio di fabbricati ad uso industriale, oltre a un nuovissimo grande albergo e ad un asilo frequentato dagli club. Rispetto alla popolazione, primario mantovano non solo nella edilizia, ma anche per le auto, i telefoni e le televisioni.

Ogni previsione si è rovesciata. Si dava per certo un progressivo appollimento, una Castiglione senile

in zona depressa. Fu negato il contributo statale per due nuovi acquedotti: a che sarebbero serviti? Per le piscine deserte? Per gli immigrati che nessuno prevedeva? Ed invece il 44 per cento sono mantovani, cioè si è contribuito a fermare l'emorragia provinciale. Inizialmente esclusa sulla carta, dalle previsioni di sviluppo industriale, Castiglione vi è rientrata anche per conto suo.

Ha accantonato, per il momento, qualche pagina del libro dei sogni: chissà quando si farà il canale Ticino-Mincio, e quando ci sarà il porto di Castiglione. Per una unità urbanistica, come la chiamano i professori Samonà e gli architetti Giovanazzi e Marconi, di circa centomila abitanti, intorno appunto al porto. Ora si perfeziona un piano intercomunale che comprende anche Solferino, Lonato, Cavriana, Medole, Calcinato, Castelfranco, Carpenedo, Desenzano, Montichiari. Come è accaduto questo «miracolo economico» anche programmato? Certo, anche qui si è sentito — anche con recenti apollimenti sindacati — il lungo bri-

vido della crisi per alcuni settori produttivi. Per fortuna sono molto rari, e c'è chi ha subito recessione e chi no. Semmai, sono le piccole aziende che hanno avuto il contraccolpo più grave. Del resto, da almeno cinque anni, nessuna industria con più di duecento dipendenti si è insediata nel Mantovano. Tuttavia Castiglione resta un «campanile» di vitalità lombarda. Tutto cominciò come in un «fiumetto» (ma di vita). Dopo dodici anni di carcere e di campo di concentramento sovietico, il tenente Enzo Boletti — già guerrigliero antifascista in Polonia — alla morte di Stalin fu liberato. A Castiglione c'era la fidanzata, mai stanca di attendere la biologa la prima in Italia contagiata dagli isotopi radioattivi nei laboratori in cui era impiegata. Si sposarono. Sull'onda della drammatica popolarità del redimuto, Boletti fu eletto sindaco (con un intervallo, lo è da più di dodici anni).

Azzerò conosciuto degli inglesi, fu loro ospite in Scozia, gli inglesi tornarono a Castiglione con sierre non svalutate. Oggi a

Castiglione ci sono aziende anche a capitale tedesco, olandese, americano e belga: occupano il 20 per cento delle unità lavorative. Più di un centinaio di stranieri vivono a Castiglione.

Poi ci fu il resto. Una industria dolciaria locale, ad esempio, ha raggiunto quota seicento dipendenti. Altre hanno nomi nazionali. E ora tocca all'agricoltura. Ci sono già stati dei tentativi di «integrazione»: cioè di trasformare i prodotti sul luogo. Una grande società di rinzverdue miliardi, scesi. Altre sono invece in via di «spansione». Tutto il cerchio delle colline moreniche è sotto consorzio. Il demurgo è un medico condotto, il dottor Adami. Sono garantiti gli aiuti del MEC. Ci sarà una centinaia e centinaia di milioni di spesa. L'irrigazione a pioggia per tutti con l'acqua del Garda, per sollevamento, e dai pozzi fino ai serbatoi, ogni potere avrà le sue «pre» automatiche, e accanto ai vigneti, di nuovo le colture ortofrutticole. Gli addetti all'agricoltura solo nel comune di Castiglione sono diminuiti di oltre un migliaio: ne restano 1500, con nuove prospettive.

All'imbocco della statale per Mantova c'è un gigantesco cartello pubblicitario, bello o brutto che sia. E c'è un oratorio. Era solo, simbolicamente, dei santuari conagheschi.

Ora, intorno, c'è un grande quartiere modello. Di fronte c'è la collina. E la zona residenziale, Ville di lusso, con piscine, a fianco le palazzine condominiali. L'80 per cento in proprietà. E i nuovi quartieri. Oramai tutto è quiete. Ma al di là del crinale si schiude, ancora intatto, uno dei paesaggi lombardi più belli nel nord, con il Garda e con le Alpi sullo sfondo. Rientra nel comprensorio della «seconda casa» o delle vacanze quiete, fuori dall'intasamento lacustre, dall'anello motorizzato estivo, a un soffio d'auto dalle spiagge. Una variante per la «strada del Mincio», quando se ci sarà.

Bruno Marini



Un'immagine del recentissimo sviluppo edilizio nella zona collinare di Castiglione.

CONCLUSO IN ASSISE IL PROCESSO

Condannate per omicidio le due zingare jugoslave

Undici anni e mezzo alla madre e dieci alla figlia - La giovane ha sostenuto che il padre voleva violentarla - Le due donne gli si erano allora avventate contro

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Pavia, 18 dicembre.

Dopo cinque ore di camera di consiglio la corte d'assise ha dichiarato Nevla Feratovich di trentasei anni e la figlia Hadide Muharemi di diciotto, colpevoli di omicidio volontario, condannando la prima a undici anni e cinque mesi di reclusione e la seconda a dieci anni.

Le due slave, la sera del maggio dello scorso anno, sulle sponde del Ticino, dove erano attendate, uccisero Redjep Muharemi di quarantadue anni, marito della prima e padre della seconda. La vittima colpita alla testa dalla moglie che impugnava un fornello a gas e poi raggiunta alla schiena da due pugnalate interfez dalla figlia, morì nel giro di pochi istanti.

I difensori, avvocati Cirillo e Cristiani, hanno cercato di convincere la corte ad accogliere le tesi di un eccesso colposo di difesa in quanto le due imputate sostennero che l'uomo aveva cercato di violentare la figlia, ma i giudici si sono uniformati alla linea del pubblico ministero che aveva chiesto undici anni e otto mesi per la madre e dieci anni per la figlia.

Entrambe le donne, a pena espiata, dovranno sottostare a un periodo di libertà vigilata. Inoltre la madre è stata interdetta ai pubblici uffici per dieci anni e la figlia per cinque.

A. C.

Espulso dalla DC sindaco dell'Alessandria

Alessandria, 18 dicembre.

Il sindaco di Gamalero, il democristiano Baudolino Calcamugli, è stato espulso dal partito con decisione del consiglio regionale dei probiviri della DC. Eletto a tale carica nel '70 con una lista di centro-sinistra, disponeva di dodici consiglieri su quindici. Il Calcamugli ha fatto entrare in giunta due membri di estrema sinistra, provocando le dimissioni delle nove consiglieri della coalizione cristiana e socialdemocratica e lo scioglimento del consiglio comunale.

Invitato più volte a dimettersi, Calcamugli non lo ha fatto e infine la segreteria provinciale del partito lo ha deferito ai probiviri che ora lo hanno espulso.

Dopo la sparatoria fuggono favoriti dalla nebbia

Brescia, 18 dicembre.

Tre ladri in auto, nel tentativo di sfuggire la scorsa notte ai carabinieri, sono andati a cozzare contro un muro ma, protetti dalla fitta nebbia, sono ugualmente riusciti a far perdere le loro tracce.

L'inseguimento dei ladri era iniziato nei pressi di Gledone Valtrompia (Brescia) dove i carabinieri avevano intimato l'auto di un'auto sospetta targata Mantova. Dopo un velocissimo inseguimento durante il quale sono stati sparati da entrambi le parti numerosi colpi d'arma da fuoco, l'auto dei ladri è entrata a Brescia.

Un vigile notturno, messo in allarme dagli spari, quando ha visto sfuggire la furtiva nebbia che gravava sulla città l'auto dei ladri ha sparato alcuni colpi a scopo intimidatorio. Il pilota della vettura, sulla quale si trovavano i malviventi, impaurito, ha perso il controllo della vettura che è finita contro un muro.

Protetti dalla fitta coltre di nebbia, i tre ladri sono però riusciti a fuggire prima dell'arrivo dei carabinieri. L'auto è midistrutta, è risultata rubata.

Domato l'incendio sui monti della Valsassina

Lecco, 18 dicembre.

Il grosso incendio che per tre giorni ha tenuto gli abitanti dell'altopiano della Valsassina con il fiato sospeso distruggendo tra l'altro interi boschi di abeti è stato domato nella prima mattinata di oggi.

Le fiamme sono state bloccate con la creazione di corridoi diboscati a monte dell'abitato del paese e ai margini di alcune vaste piantagioni di pini. L'opera di spegnimento è stata favorita anche dal fatto che a quote elevate il fuoco ha trovato come barriera naturale la neve.

INSEGNANTE CONTESTATA

Per protesta assumono una maestra in proprio

I genitori di un gruppo di alunni hanno anche affittato un'aula all'oratorio

Lecco, 18 dicembre.

Singolare davvero la forma di protesta scelta da un gruppo di genitori di Lecco che, non condividendo i metodi di insegnamento adottati dalla maestra del loro figlio, dopo averne richiesto ripetutamente l'allontanamento all'autorità scolastica, hanno pensato di risolvere il problema organizzandosi in proprio con l'assunzione diretta di un'insegnante.

Il fatto è accaduto nel rione di Castello di Lecco. La protesta è stata attuata dai genitori di 16 dei 28 alunni della classe IV A maschile della scuola elementare «G. Carducci». Per organizzare una scuola tutta per i loro figli oltre all'assunzione dell'insegnante già da qualche giorno i genitori protestatari hanno preso in af-

fitto un'aula dell'oratorio del rione. La maestra contestata, si chiama Genny Zuppardo, ha 24 anni ed abita a Lecco. I motivi della protesta sono elencati in un esposto inviato alle autorità didattiche nel quale la maestra viene accusata, oltre che di non essere in grado di insegnare, di maltrattare gli alunni.

L'esposto è stato inviato, tra l'altro, al provveditore agli studi della provincia di Como che ha disposto un'ispezione nei confronti della maestra contestata. L'inchiesta si è conclusa proprio oggi con l'assolu-

zione della maestra. Lo ispettore incaricato ha invitato i genitori protestatari a rinviare i propri figli a scuola. I risultati dell'ispezione non hanno però convinto i padri e madri degli alunni della IV A che ora, in un comunicato diramato questa sera alla stampa, hanno annunciato che continueranno a far insegnare in proprio ai loro figli fino a quando non verrà sostituita l'attuale maestra delle elementari del «Carducci». La singolare scuola in proprio degli scolari dissidenti di Castello di Lecco funziona già da circa una settimana.

RAPINATORE SOLITARIO A PAVIA

«Fuori l'incasso»

Il malvivente è penetrato in una drogheria - Magro bottino: quarantamila lire

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Pavia, 18 dicembre.

Un rapinatore solitario ha fatto irruzione stamane nel negozio di drogheria di Ottorino Lumghini in via Ugo Foscolo. «Fuori l'incasso di ieri», ha intimato al droghiere puntando una pistola, altrimenti ti faccio secco».

L'uomo ha esitato ma il bandito ha estratto i vari cassetti del bancone impossessandosi di quarantamila lire che si trovavano nella cassa.

Imprecando per lo scarso bottino il malvivente, che aveva il volto coperto da un passamontagna, si è allontanato a piedi dileguandosi nella nebbia.

A. C.

I funerali della magliaia uccisa a Sesto Calende

Sesto Calende, 18 dicembre.

Si sono svolti oggi i funerali della magliaia Ada Budelli, aggredita martedì sera e brutalmente soffocata: le autorità inquirenti, infatti, dopo l'autopsia effettuata ieri presso l'obi-

torio di Sesto Calende dal professor Massimo Cristina, dell'Istituto di medicina legale dell'Università di Pavia, hanno autorizzato oggi la tumulazione.

La salma, stamane alle dieci, era stata trasportata all'abitazione in via Quattre 8, dove era stata allestita la camera ardente. Alle quindici si sono svolti i funerali con larghissima partecipazione della cittadina, dinanzi a una folla di circa mille persone. L'ufficio funebre è stato celebrato nella chiesa di San Donato dell'Abbazia. La salma è stata quindi tumulata nel cimitero del capoluogo.

La giunta comunale di Sesto Calende si è resa interprete della dolorosa partecipazione della popolazione facendo affiggere un manifesto di condoglianze e di invito per tutti a collaborare con gli inquirenti perché venga assicurato alla giustizia al più presto il «mostro». Le indagini sono continuate oggi a ritmo serrato, ma dopo gli interrogatori protrattisi ieri sera, a tarda notte, e che avevano lasciato sperare in qualche sviluppo, tutto è ritornato in alto mare.

PREVISIONI DEL TEMPO



I simboli indicano le condizioni prevalenti del tempo

					
SERENO	NUVOLOSO	COPERTO	PIOGGIA	TEMPORALE	NEBBIA
					
NEVE	POCO MOSSO	MOSSO	AGITATO	ALTA E BASSA PRESSIONE	

(Cirrus) - Non ci sono varianti notevoli da segnalare per quanto riguarda le condizioni meteorologiche. L'Italia ed il bacino del Mediterraneo sono sempre interessati da una vasta area di alta pressione atmosferica. In queste condizioni il tempo si mantiene buono con cielo in prevalenza sereno. Tutte le perturbazioni atlantiche si muovono secondo latitudini a noi più settentrionali. La pianura padana continua ad essere interessata da nebbia diffusa e persistente, particolarmente fitta durante le ore più fredde. Durante la notte anche le vallate dell'Italia centrale e i littori saranno interessati da banchi di nebbia localmente fitti. La temperatura di martedì generalmente invariata. Pressione atmosferica di ieri ridotta a 0° media 759. Umidità media 70.

Temperature minime e massime di ieri

ALGERO	.....	+5	+10	MILANO BRERA	..	-0.6	+9.7
ANCONA	.....	+3	+11	MILANO LINATE	..	-4	0
BARI	.....	+3	+14	MOSCA	.....	n.p.	
BELGIUM	.....	+6	+6	PERUGIA	.....	-2	+7
BOLZANO	.....	+3	+12	PESCARA	.....	-2	+11
CAGLIARI	.....	+6	+12	PISA	.....	+5	+9
CAMPOROSSO	.....	+11	+16	POTENZA	.....	+5	+15
CATANZARO	.....	+1	+20	REGGIO CALABRIA	.....	+5	+11
FIRENZE	.....	+1	+6	ROMA FIUMICINO	..	0	+13
GENOVA	.....	+10	+15	ROMA NORD	.....	-3	-11
L'AQUILA	.....	+1	+10	TORINO	.....	-2	-14
MANTOVA	.....	+11	+14	TRIESTE	.....	-2	+5
NAPOLI	.....	+1	+15	VERONA	.....	-4	0

Le condizioni del tempo nel mondo

AMSTERDAM: n.p.	-1	+2	MIAMI: sereno	+23	+28
BERLINO: nuvoloso	-1	+2	MONTREAL: nuvoloso	-8	-4
BREXELLES: nuvoloso	0	+6	MOSCA: nuvoloso	-10	-7
BUENOS AIRES: sereno	-20	+33	NUOVA YORK: nuvoloso	-6	-8
CHICAGO: nuvoloso	-9	-4	PARIGI: nuvoloso	-5	+3
HONG KONG: piovoso	+15	+17	RIO DE JANEIRO: sereno	+18	+33
HONOLULU: nuvoloso	+19	+25	S. FRANCISCO: sereno	-6	-13
LONDRA: sereno	+8	+10	STOCOLMA: nuvoloso	+2	+7
LOS ANGELES: nuvol.	+5	+21	TOKIO: sereno	+3	+13
MADRID: nuvoloso	+7	+10	TORONTO: sereno	-4	+1

GRAN «VERNICE» IN LIBRERIA PER NATALE E CAPODANNO



Bianca Teolato Maluri: MUSEO NAZIONALE DI NAPOLI; Maximilien Gauthier: LOUVRE, due volumi, Istituto Geografico De Agostini, L. 3.500 l'uno. — Tre nuovi volumi di una fortunata serie dedicata ai grandi musei del mondo ed affidata ad un gruppo di specialisti. Opere riccamente illustrate e corredate da un testo agile e molto informato.

letterarie, alle « Parole in libertà » — gli scritti diventavano sempre una fonte necessaria per penetrare nel linguaggio di Boccioni — per comprendere gli umori inconsci, per l'aggressività, la nuova, la facilità, la semplicità delle « linee-forza », ma anche il senso antichista, antichissimo.

Boccioni infatti — più ancora degli altri futuristi — si volgeva all'avvenire, ma portava nell'avvenire le origini primordiali: da qui l'esaltazione della madre, che diventa « Materia » in una atmosfera di sogno già presurrealistica. Sarebbe stato più opportuno che in questa raccolta — curata da Zeno Birolli — fossero riprodotte in facsimile molte altre pagine di autografo, specialmente quelle che

BOCCIONI HA SCRITTO

letterarie, alle « Parole in libertà » — gli scritti diventavano sempre una fonte necessaria per penetrare nel linguaggio di Boccioni — per comprendere gli umori inconsci, per l'aggressività, la nuova, la facilità, la semplicità delle « linee-forza », ma anche il senso antichista, antichissimo.

Boccioni infatti — più ancora degli altri futuristi — si volgeva all'avvenire, ma portava nell'avvenire le origini primordiali: da qui l'esaltazione della madre, che diventa « Materia » in una atmosfera di sogno già presurrealistica. Sarebbe stato più opportuno che in questa raccolta — curata da Zeno Birolli — fossero riprodotte in facsimile molte altre pagine di autografo, specialmente quelle che

LOMBARDIA

TESORI D'ARTE IN LOMBAR-
DIA, a cura di Mario Monteverdi, Silvana editore, L. 12.000, in quattro edizioni, italiana, inglese, francese e tedesca, è una raccolta dei capolavori, architettura, pittura, contenuti nello spazio lombardo, dalla Certosa di Pavia alla Basilica di Sant'Ambrogio, dal Cenacolo di Leonardo, agli altri gioielli dell'arte romanica, gotica, rinascimentale, più appartati: l'Abbazia di Chiaravalle, il Sant'Abbondio di Comerio, il San Michele di Pavia, e tanti altri. L'opera non è soltanto

Michiela I. Rostovtzev: **CITTA' CARAVANIERE**. Laterza editore, L. 7.000. — Patria, Palmira, Dura, Gerash, dalle cui quattro porte partivano le piste della seta e delle spezie verso il Mar Nero, la Persia e l'India. La storia di queste città, degli uomini che le governarono, degli equilibri di potenza che il loro posses­so rappresentava e della loro riscoperta ai nostri tempi narrato in uno stile affascinante da uno storico e archeologo d'eccezione, l'opera ucraino-italiana che legge come un romanzo d'avventure.

Non si esista nel libro e non si pretende, dato l'intento chiaramente divulgativo, una interpretazione critica dei problemi che via via sono posti anche alla luce della letteratura saggistica che ha affrontato situazioni e personalità. Invece è efficace l'accostamento spontaneo alle poetiche, viste come necessarie conseguenze del racconto storico sempre interessante e fondamentalmente esatto. Qualche squilibrio nelle riproduzioni rispetto all'effettivo valore degli artisti e qualche lacuna, pur nella dichiarata dimensione limitata proposta dal carattere dello scritto, nella bibliografia.

Enzo Carli, PIETRO E AMBROGIO LORENZETTI, Silvana editore, L. 10.000. «È lo studio più moderno sull'universo dei due fratelli senesi, certo fra i più originali e di tendenza critica. Con un linguaggio criticamente preciso, cronostoricamente toccato dalla poesia quando si sofferma su particolari, le analisi e le valutazioni appositamente eseguite, Enzo Carli esamina la posizione dei Lorenzetti nei confronti di Giotto, della pittura del '300, dell'arte o derivazione quanto di liberazione, e come il loro contributo originale contribuito alla formazione di un linguaggio "moderno", tipicamente italiano, cioè europeo, che ha avuto inizio con l'opera novatrice del Mugellano: che quanto al resto i Lorenzetti, ancorché non i più originali, non solo nel '300 avessero operato negli stessi decenni, negli stessi luoghi e persino, almeno una volta, con lo stesso committente, i signori diversi, come tante famiglie aristocratiche, come tante, si svilupparono in assoluta indipendenza».

Enrico Crispolti: IL MITO DELLA MACCHINA E ALTRI TEMI DEL FUTURISMO, Celebes editore, L. 9.500. — Il volume comprende studi sui pittori Fillia, Panneggi e Paladini, sulla cecoslovacca Rougna Zatkova; v'è la definizione dei temi della poetica futurista e la storia del Manifesto dell'Arte Meccanica. V'è il contributo all'arte meccanica dei pittori torinesi della seconda generazione futurista e l'interesse dei futuristi per il cinema, non soltanto dei Bragaglia. Prati-

tiolo, opera di Azuma maturata a Milano, è il frutto di una "discesa in sé". Lo straordinario risultato di una tensione, denso e vibrante, che si è liberato dalla sua stessa natura, per dar vita a una società diversissima da quella nativa, che, nella distanza dall'ambiente di origine ha trovato lo strumento per realizzare i propri ideali di spiritualità e del proprio linguaggio "orientale". Nelle strutture di Azuma — che lo foto e il cinema hanno già fatto conoscere — Anno rivelano in tutta la loro ricchezza il tempo, lo spazio, la materia, i simboli, i miti, i rituali, si fondono in arcani simboli, come in orme lasciate dal divenire fisico e psicologico della natura. Azuma, in un'intesa continua e continuamente mutevole, nella continuità del finito-infinito. Davanti alla sua opera assistiamo allo svolgersi assorto di un rito che si fa fatto, un'intesa che crea "reca le tracce della vita e dell'usura".

A cura di:
GUIDO BALLO
FRANCO BORSI
R. DE GRADA
MARIO PERAZZI
FRANCO RUSSOLI
ALBERICO SALA
LORENZA TRUCCHI
MARIO VERDONE

I disegni che illustrano la pagina sono tratti dai due volumi di Paul Klee « Teoria della forma e della figurazione », editi da Feltrinelli.

VILLE DI BRIANZA

A wireframe drawing of a stylized, angular figure running or jumping. The figure has a large, blocky head with a small circular feature, and limbs that are composed of several rectangular segments. The drawing is done in a simple, sketchy style with visible construction lines.

CALLOT

Jacques Callot: INCISIONI, sculture e annotate da Walter Vitelloni, con introduzione di Maurizio Calvesi, La Nuova Italia, L. 20 mila. — Il nome di Callot, il grande incisore dei primi decenni dell'industrializzazione di lavoro per i Medici a Firenze prima di tornare, nel 1621, alla natia Nancy, evoca subito un mondo di raffinatezza, di eleganza, di bruciati, di ambienti lussuosi e di scritti con mostruosa figura di resa ottica, ma come investiti da una intelligenza di fantasia. Uno spettacolo di magnificamente ricco di osservazioni e di sorprese, di cronache e di colpi di scena. Possiamo assistere da privilegiati a questi spettacoli per la ottima edizione che ce ne offrono le riproduzioni di questo volume, e veder scorrere il flusso di una fantasia di Callot.

giocchi di corte e recite della commedia dell'arte, feste ed esequie, fissate sulla lastra dall'indiviolato acquafortista.

Indiavolato e non diabolico, spiritoso e non spiritoso, ironico e distaccato osservatore e non partecipe protagonista, come chiarisce benissimo Calvesi nell'intelligente introduzione all'opera di questo "maestro dell'arte", il quale, con il suo incisivo e nitido grafico, ha registrato che sfrutta mondanamente, e non incarna e vive, la realtà del suo tempo. Le lucide e coltissime schede per queste "famose incisioni" sono state curate da Walter Vitzthum, che stato uno dei più grandi conoscitori di grafica, e portano il segno della

Una particolare menzione merita l'ultima parte del libro, di cui si può dire l'abbandone di riferimenti e di nomi, sull'arte degenerata e la reazione della seconda generazione futurista all'arte italiana hitleriana dell'arte moderna.

MUNARI

BRUNO MUNARI: ARTISTA E DEDICATO

SIGNER, Laterza, L. 2.000 e COBOLDI, L. 1.500

Due libri ci fanno incontrare con Bruno Munari, che da anni sembra battersi per la trasformazione dell'artista in operatore estetico. Eppure Munari, che aderì al secondo futurismo e sviluppò opere astratte, pur svolgendo attività di "designer", resta nel fondo un artista che non annulla affatto la creatività fantastica: per lui lo sperimentalismo, in arte, diven-

abbandonare l'estro, anzi stimolando in vari modi. Basterebbero i suoi libri per bambini, dove la fantasia diventa sorpresa, la vola visiva, magia quasi, o le sue opere cinetiche dove la luce assume espressività fantasiosa, oppure le proiezioni dinamiche in continuo divenire. Questi due libri hanno però un grande pregio, raro ormai in chi scrive di arte: sono chiari, limpidi, privi di fronzoli. Le parole si integrano in uno schema, a volte con sottile ironia, sempre con chiarezza mentale. Il lettore si ritrova infine, con stupore, convinto e stimolato verso una revisione di tutto il suo atteggiamento di fronte alle cose d'arte. Sono dunque libri cultu-

UNIVERSALE DELL'ARTE ENCICLOPEDIA UNIVERSALE

**ENCICLOPEDIA
UNIVERSALE
DELL'ARTE**

È nuovamente disponibile

Pubblicata sotto gli auspici della
Fondazione Cini

Un panorama completo e documentatissimo
di tutte le arti figurative,
in ogni tempo e in ogni paese,
concetto ed attuale sul piano di una vasta
collaborazione internazionale dall'Istituto
per la Collaborazione Culturale di Venezia.

15 volumi - 15.000 colonne di testo - 7.000 tavole
fuori testo in nero e a colori
disegni e carte geografiche

Sono usciti i primi sei volumi al prezzo di L. 35.000 ciascuno.

□
E prevista la pubblicazione di tre volumi all'anno.

IN VENDITA PRESSO LE AGENZIE

UTET

A COMODE RATE MENSILI

UTET - C. RAFFAELLO 28 - TEL. 66.86.66-10125 TORINO

Prego farmi avere in visione, senza impegno da parte mia, l'opuscolo illustrativo dell'opera: ENCICLOPEDIA UNIVERSALE DELL'ARTE

nome e cognome

indirizzo

città

UNIVERSALE DELL'ARTE ENCICLOPEDIA UNIVERSALE

COLTIERE LETTERARIO

«LE NOTTE DIFFICILI» E «I MIRACOLI DI VAL MOREL»

Buzzati uno e due

Per cercare di capire qual è il ruolo e il senso di Dino Buzzati nelle nostre lettere, e possiamo dire nella nostra società, data la sua assiduità e risonanza di giornalista, mi sembra necessario distinguere una linea esterna e una linea interna nella sua carriera: le quali non sempre coincidono. Appartengono dunque all'occasione che ci offre il contemporaneo arrivo in libreria di due sue opere: un volume di prose e racconti, *Le notti difficili* (Mondadori, pp. 360, L. 3.000) e un volume di 39 riproduzioni di tavole di immagini ex-voto, per grazie ricevute da santa Rita da Cascia, brevemente commentate: *I miracoli di Val Morel* (Garzanti, pp. 92, L. 3.800).

La storia esterna è molto nota. Sono trent'anni che il *deserto dei tartari* (1940) non ha mai cessato di essere, per chi al nome di Buzzati si accompagna quello di Franz Kafka: uno di quei maestri, diceva il Cecchi, «inaccostabili. Come il cane, o tinge o scotta». Naturalmente il confronto era, oltre che imbarazzante, schiacciante. Ma io non voglio certo mettermi qui a rifare ancora una volta l'elenco e l'analisi delle affinità e delle differenze, dei debiti e delle autonomie. Mi preme solo registrare che, senza mai arretrare di un passo dal suo avamposto di scrittore di enigmi, segni, premonizioni, allegori, fantasmi ed annunci (diceva il Cecchi, un po' crudelmente: «Addomesticare di apocalisse»), Dino Buzzati non ha mai corso il rischio, ben poteva capitargli, di fare la fine del «marziano a Roma»; e al contrario, anche consumarsi in una familiarità consuetudinaria, volgare, la sua prosa non ha perduto di fronte ai lettori né di presa né di freschezza, e riesce ogni volta a trascinare, nella sua eleganza malinconica, la sorpresa e lo stupore esistenziale e con un'impresvisa, e infinita rivelazione. Egli ha soltanto manovrato, nel tempo, il dosaggio dei due fondamentali mezzi (e motivi) d'espressione del suo linguaggio realistico: fantasia e cronaca. E mentre in gioventù tentava più spesso di scrivere, per così dire, le cronache della fantasia, e in età matura, in seguito ha più spesso invertito i termini, e ci ha dato la fantasia della cronaca, sopraluoghi, miracoli, i mostri, le misteriose tangenti, il formicolio metafisico del quotidiano. Tutto sommato, abbiamo guadagnato nel campo, e non c'è da stupirsi se, via via che l'immagine dello scrittore perdeva di statura, e la sua «profecia» si usava meno generale e più aneddotica, al tempo stesso acquistava di precisione, rilievo e necessità. (La così detta «formula» della sua prosa, il critico cerca di stringere e definire uno scrittore, è passata di moda, e ho sentito dire che va considerata prova di «autoritarismo»). Ma non so trattenermi dall'arricchire e indicare la poesia del Buzzati nel senso magico della «contemplazione» di eventi che misteriosamente si richiamano e si respingono da remoti e casuali angoli del tempo, nel sovvertimento struggente e disperato delle categorie e

IL MALESSERE DELLA SARDEGNA

Perché banditi

Manlio Brigaglia rifiuta la tesi dell'avvento nell'isola di un gangsterismo all'americana

Sardegna perché banditi (Ed. Carat Segre, pp. 372, L. 2.000) è forse l'opera più ambiziosa e certo più organica di Manlio Brigaglia, la testimonianza di una maturità intellettuale e di una capacità analitica messe al servizio di indubbi doti narrative. Professore di liceo classico e insegnante di storia contemporanea alla facoltà di Sassari, giornalista e studioso di problemi sociali tipici della realtà della sua isola, Manlio Brigaglia, che ha 42 anni, non è uno sconosciuto a quanti si occupano di cose sarde. Già nel '64 si era segnalato alla critica e al lettore con *Dove va la Gallura*. Le battaglie polemiche per il riscatto civile ed economico della Sardegna lo hanno trovato sempre pronto a battersi su posizioni di illuminato progressismo: combattente di prima fila, spoglio di campanilismi.

È esatto quel che anticipa Franco Neri nella prefazione: «Esprimendo quella che sembra essere oggi l'opinione corrente della sinistra democratica isolana, pur non essendo un rapporto di uno studioso purtutto ingenuamente scomparso, il professor Antonio Pigliaru, *Sardegna perché banditi* esamina con dotto e approfondito l'ambiente dei pastori, questa isola dentro l'isola, dove vive una comunità di tipo arcaico che è stata toccata da alcune forme della civiltà moderna ma ancora non è stata raggiunta da una radicale riforma delle sue strutture». Ma è lecito aggiungere che c'è qualcosa di più nell'opera più recente di Brigaglia.

La ricostruzione storica del fenomeno del banditismo sardo e l'interpretazione del dato sociologico relativo alla condizione del pastore barbarico consentono allo scrittore di fornire la connotazione più aggiornata della realtà in cui si dibattono le popolazioni isolate, i rapporti con gli istituti della vita associativa. Così, la Sardegna diventa protagonista del libro e Brigaglia riesce a comporre un'immagine autentica e di dialogo tra personaggi che sanno godere la tavola e dirne il perché: Vera e Angelina, Toto e Nello, la testa di brigata; è questo il tessuto privato, ora offerto agli amici, il compendio di sapienza culinaria e di saggezza popolare, il sale e la fantasia di un'oste che sa tenere la penna in mano (Gigi Fazi, *La cucina e la cantina* mia, Apelinia, pp. 436, s.p.). Le ricette sono qualche centinaio, hanno un carattere meritorio di genuinità, discendenza diretta dalla tradizione: sono anche uno specchio di quelle chiacchierate che fanno da connettivo, dell'ambiente, del miglior carattere romano, troppo calunniato dal mito cinematografico.

Questi sono romanzi che al cunto della buona tavola, un'uscita da piacevole tolleranza, un aperitivo faccendario raffinato, sotto modi dimessi. E ancora, ricordando, osservazioni che derivano dalla grande matrice del Belli. E, infine, un libro autobiografico, Gigi Fazi c'è dentro tutto il rinuncia alla facile battuta sulle sue ridotte dimensioni. Il libro, infine, un libro di cultura affettuosa. L'edizione, in grande formato, con sapori illustrazioni a colori di Angelo Urbani del Fabbretto.

CUCINA ROMANESCA

Il sale dell'oste

Una chiacchierata su centinaia di ricette genuine

Un altro libro di cucina romana, un contrappunto di ricette e di dialogo tra personaggi che sanno godere la tavola e dirne il perché: Vera e Angelina, Toto e Nello, la testa di brigata; è questo il tessuto privato, ora offerto agli amici, il compendio di sapienza culinaria e di saggezza popolare, il sale e la fantasia di un'oste che sa tenere la penna in mano (Gigi Fazi, *La cucina e la cantina* mia, Apelinia, pp. 436, s.p.). Le ricette sono qualche centinaio, hanno un carattere meritorio di genuinità, discendenza diretta dalla tradizione: sono anche uno specchio di quelle chiacchierate che fanno da connettivo, dell'ambiente, del miglior carattere romano, troppo calunniato dal mito cinematografico.

Questi sono romanzi che al cunto della buona tavola, un'uscita da piacevole tolleranza, un aperitivo faccendario raffinato, sotto modi dimessi. E ancora, ricordando, osservazioni che derivano dalla grande matrice del Belli. E, infine, un libro di cultura affettuosa. L'edizione, in grande formato, con sapori illustrazioni a colori di Angelo Urbani del Fabbretto.

V. B.



NUOVI LIBRI DI VERSI E RACCONTI

Tanto Borges

L'immagine dello scrittore argentino si fa ancora più sfuggente dietro l'apparente semplicità delle sue ultime opere

Amore e ginnastica, di Edmondo De Amicis - Torino, Einaudi, pp. 128, L. 800.

Con un'introduzione di Italo Calvino, un ironico racconto dell'autore di «Cuore», tratto da «Fra Scuola e Casa» (1892): il fuoco della passione brucia l'anima e i sensi di un ex-seminarista inughito di una maestra atletica e formosa, sullo sfondo d'una Torino «fin de siècle» evocata con «humour» da un prosatore in gran vena.

Frammenti postumi 1887-1888, di Friedrich Nietzsche - Milano, Adelphi, pp. 491, L. 800.

È il secondo tomo dell'ottavo volume dell'edizione delle opere del pensatore tedesco: il testo critico originale è stabilito da Giorgio Colli e Massimo Montinari, la versione è di Sossio Giannetta.

Atteggiamenti collettivi e relazioni umane, di Roger Girard - Firenze, La Nuova Italia, pp. 479, L. 4.000.

Uno studioso svizzero analizza le diverse tendenze della sociologia, della psicologia sociale e dell'antropologia culturale contemporanee negli Stati Uniti. Prefazione di Jean Piaget, traduzione di Valeria Silvi.

Due testi estremi ravvivano il discorso, del resto mai languente, su Borges, lo scrittore che senza esagerare allo stesso tempo il massimo d'improbabilità e il massimo di fede e di ascetismo della letteratura. Sono *Elogio dell'ombra* (Einaudi, pp. 191, L. 2.000) e *Il manoscritto di Brodie* (Rizzoli, pp. 126, L. 2.200), due opere a prima vista troppo eterogenee per una notizia comune dal momento che la prima raccoglie le più recenti poesie in verso e in prosa e la seconda i racconti scritti dopo un lungo intervallo che poteva anche far pensare alla cessazione di questa vena. E' certo che l'una e l'altra si accordano in una prospettiva più profonda e generale, ma non manca una ragione immediata per discorrerne unitamente: ed è questa, che in ambidue le opere sembra che lo scrittore argentino appaia seccamente e a colpo sicuro un criterio specifico di giudizio sulla vasta e sottile speculazione letteraria: il criterio che presiede agli effetti della poesia, il criterio che determina gli effetti del racconto.

La conseguenza paradossale è che la sua superletteratura, che si era fin qui esplicita nella complessità delle ipotesi e nel corrispettivo disegno geroglifico e ciclico dell'universo umano, si esprime ora nella semplicità, circoscrivendo piuttosto che dilatando attraverso il consueto gioco di specchi e di rimandi. Una semplicità di secondo grado, come accidente del gioco illimitato della scrittura: il che non fa che rendere più sfuggente l'immagine dello scrittore di cui qualcuno ebbe a dire che è una facciata dietro la quale non si trova precisamente nulla: né un vero poeta, né un vero narratore, né un vero saggista. Se non che, aggiungendo, si trova un laboratorio che sperimenta tutte quelle eventualità e produce in questo un'opera di pura estraneità al momento di autanalisi che la cultura sta attraversando.

Quanto alla poesia non direi sia mai stata per Borges ciò che è per i poeti che la modernità predilige, cioè una

THEODORE DREISER
Racconti
Il laboratorio segreto dello scrittore che ha segnato un'epoca della cultura letteraria americana
Rapporti, pp. 324, ril., L. 3.500

MICHAEL BULGAKOV
L'appartamento di Zoja Adamo ed Eva
Due inediti assoluti dell'autore del «Maestro e Margherita»
Rapporti, pp. 224, ril., L. 3.000

FRANCO DE FELICE
Serrati, Bordiga, Gramsci e il problema della rivoluzione in Italia
«Ideologia e società», pp. 400, L. 4.000

CARLO CAROZZI RENATO ROZZI
Centri storici
questione aperta
«Temi e problemi», pp. 300, ill., ril., L. 4.000

ALBERTO ASOR ROSA
Thomas Mann
o dell'ambiguità borghese
«Temi e problemi», pp. 168, L. 2.000

DE DONATO

ASSEGNATO IL «PREMIO SANT'AMBROEUS»
PER LA POESIA IN DIALETTO MILANESE A
MARIA LUISA RIBOLDI NOTO CAMPANELLA

Nella fastosa cornice della Sala del Gracchio di Palazzo Sormani a Milano, l'assessore regionale del lavoro, compila, il professor Filippo Hazon, ha proclamato la n.d. poetessa Maria Luisa Riboldi Noto Campanella vincitrice della quinta edizione del «Premio Sant' Ambroeus» per la poesia in dialetto milanese. La giuria, composta da professori, ha premiato la «Dove te seccia poesia?», di Alberto Giovannini e «Immacolata» di Alfredo Pontani.

Un pubblico attentissimo ha lungamente applaudito il V. Presidente dell'Ordine Nazionale autori e scrittori, dottor Carlo Ravasio, per la brillante dissertazione sulla poesia meneghina. Il professor Ferdinando Cesare Farra, a Sormani a Milano, l'assessore regionale del lavoro, compila, il professor Filippo Hazon, ha proclamato la n.d. poetessa Maria Luisa Riboldi Noto Campanella vincitrice della quinta edizione del «Premio Sant' Ambroeus» per la poesia in dialetto milanese. La giuria, composta da professori, ha premiato la «Dove te seccia poesia?», di Alberto Giovannini e «Immacolata» di Alfredo Pontani.

Per la prima volta una donna rompe la cerchia dell'omertà e denuncia il sistema, capovolgendo, controcorrente, il concetto di emancipazione.

L'UOMO
AMMAESTRATO
di Esther Vilar
Successo strepitoso del libro in Germania e in America. ril. L. 2.000
Bompiani Editore

Novità S.E.I. 1971-72

QUI PECHINO
vi parla
SANDRO PATERNOSTRO
Pag. 400 - L. 3.000 - 3ª edizione

DOVE VA LA CINA?
Analisi politiche, descrizioni cronachistiche, osservazioni di costume, riflessioni ideologiche. Le testimonianze e le esperienze di operai, studenti, contadini e funzionari. Un capo e 750 milioni di persone impegnate a costruire una società nuova. In cui gli uomini siano in armonia con se stessi. Una risposta esauriente a un quesito d'attualità: dove sta andando la Cina?

SOCIETÀ EDITRICE INTERNAZIONALE
Corso Regina Margherita, 176 - 10152 Torino

IPSOA BUSINESS SCHOOL
CORSI SERALI DI GENNAIO-FEBBRAIO 1972

Internal Auditing dal 20-1 al 29-2-1972

La Strategia Assicurativa dell'Impresa dal 1-2 al 24-2-1972

La Problematica Sindacale in Azienda dal 19-1 al 23-2-1972

Per informazioni: IPSOA - Via L. Mancini 1, 20129 Milano - Telef. 790.787 - 791.685

Natale
FRETTE
biancheria
regalo
MILANO piazza Manzoni 11
MONZA via Italia 41

Scaffale delle strenne



«Canti popolari della Brianza» di Ivana Ferrando. Ed. Einaudi, pp. 249, L. 2.800.

I dialetti — si sa — sono condannati all'estinzione. E con essi tutto il patrimonio di folklore che ogni cultura dialettale racchiude in sé. Ben vengano, dunque, i libri che non dimentichino della tradizione potranno poi mostrare ai figli e ai nipoti come oggetti d'antiquariato perché racchiudono voci e morti popolari scomparsi nel tempo. Di questi volumi-documentari ne abbiamo sul tavolo tre: «Vendo l'argento da me», di Ivana Ferrando (Sagep, pp. 249, L. 2.800); «Andele, bandele, petepere», di Livio Grassi (Lilip, pp. 277, L. 3.500) e la ristampa di «Canti popolari della Brianza», di Maria Adelaide Spreafico (L.P.L., pp. 217, L. 3.000).

Il primo fa parte di una ghiotta collana genovese diretta da Nello Ferrando che ha via via raccolto vecchie filastrocche dialettali, tutti i giochi dei ragazzi e degli adulti dal 1200 a oggi, e la storia delle fontane e dei fori della città ligure. Questa volta Ivana Ferrando, che in quasi ogni testo precedente ha messo il suo stampo di studiosa, ha raccolto i gridi e le voci dei venditori ambulanti. Nella sua prefazione la scrittrice Beatrice Solinas Donga annunzia dal gran numero di dialetti elencati, che facevano della Genova un tempo una città chiosatissima, avanza la spiegazione che per le strade si udivano tutte le voci del traffico motorizzato, perché le donne stavano alla finestra ed erano loro

le eventuali forniture di stacci e bottiglie allo stacco» o di «capelli cheti» cioè caduti sotto il pettine, ai confezionatori di parrucche. In «Andele, bandele, petepere» di Trieste e con l'istria con «Andele, bandele, petepere», in cui Livio Grassi allinea filastrocche, giochi, riboboli e ricordi della sua terra, si va dalle varie «conte», pieni di «rim, rim, pon», «blin bun, bara», «ai, dai e but», e «cappi che xe», alle trillerie patriottiche sul tipo di «La Madonna Candelora / l'Austria va in petepere». Se la tien con piova e vento / ne l'Italia semo drento / se la vien con neve e bora / da l'Austria semo fora; dalle più o meno maliziose scarumace premonitrici, alle minacce.

Al bar.

GLI STUDI DI JUNG SULLE MALATTIE MENTALI

Le schegge della follia

La schizofrenia è come uno specchio rotto che dà dell'io un'immagine difficilmente ricomponibile

Al grande psicologo svizzero Carl Gustav Jung ci si accosta con una certa perplessità e forse l'aggressività e l'ironia dei freudiani ortodossi hanno influito su questo atteggiamento prudente. Appare difficile calibrare un giudizio su uno studioso che si è occupato di malattie mentali e di simboli dell'inconscio, di dischi volanti e di alchimia, di mandala e di sonnambuli. Egli è pronto a guardare sulla realtà della situazione psichica: tre medici sono rimasti contagiati curando schizofrenici gravi. E' altrettanto pronto a spiegare come ha fatto a curare la parte destra del corpo di una donna pazza: la paziente udiva «voci» su tutta la superficie del corpo, ma lo psichiatra è riuscito a «collocare» con le «voci» dislocate sul lato destro e le ha fatte tacere, mentre quella del lato sinistro hanno rifiutato di collaborare e hanno continuato a tormentare la vittima. Potete immaginare con che gioia verranno commentati questi episodi dai amici di Jung.

Ma noi riteniamo l'ora più che matura per restituire al grande studioso svizzero la importanza e la gloria che i mesi hanno cercato di offuscare. A una condizione indispensabile: quella di leggere con impegno i testi jungiani e di rifiutare la facile lusinga del giudizio basato sui luoghi comuni. Rileggendo i testi maggiori ultimi violentemente (non sapremo mai se rimproverare o no) di un psicologo rigoroso e un ricercatore geniale. Niente occultismo o cattiva letteratura psichiatrica, ma studi di pazienti e conclusioni in-

novatrici. Dobbiamo risalire ai primi lavori di Jung per scoprire il colosso: alle prime analisi della *dementia praecox* (che il suo maestro Bleuler denominò nel 1911 *schizofrenia*), alle famose esperienze con le associazioni guidate (per scoprire i complessi), all'impostazione della psicotopia e soprattutto alla «dichiarazione» che le psicosi più gravi possono venire affrontate senza farmaci e senza ricovero. Oggi è facile dire queste cose, ma all'inizio del secolo Jung le aveva affermate senza esitazione.

Ecco perché la traduzione dei saggi fondamentali sulla schizofrenia ci sembra di grande valore (*Psicogenesi delle malattie mentali*, Boringhieri, pp. 315, L. 5.000). Oltre ai saggi classici (che si situano nell'arco di tempo dal 1907 al 1958) troviamo anche i testi di qualche con-

ferenza che non è agevole consultare nella letteratura corrente. In tutti i lavori un preciso filo conduttore: la schizofrenia dilaga, rimane al centro della mediazione psichiatrica, alle famose frontiere su «basi organiche» (anche se Jung ogni tanto accenna a una misteriosa tossina), dobbiamo comprenderla su «basi psicologiche». La prima analisi risale al lontano 1903 e si può dire che già allora Jung aveva idee chiare sulla natura e sul trattamento delle psicosi.

La neurosi è uno specchio rotto o lievemente incrinato. La schizofrenia è uno specchio rotto e i frammenti sono difficilmente ricomponibili, perché le cariche emotive dell'inconscio fanno irruzione nella coscienza e obbligano l'individuo a «udire voci» che non sono più le voci di questo mondo. Ec-

co l'isolamento progressivo, l'apparente indifferenza (ma non è un'immunità), la continua il dialogo ossessivo con i demoni, l'apparente incomprensione dei neologismi usati (ma per il malato il suo discorso è terribilmente coerente), l'immobilità, l'atonia e perfino la morte. Jung ha avuto la costanza di interrogare per mesi e mesi il suo disordine, e suscitando sempre la stessa domanda, fino a quando ha ricevuto la prima risposta, all'improvviso sussurrata. Ma perché lo specchio si è rotto? Non perché l'io era debole (tesi sospetta di troppa banalità), ma perché le emozioni erano eccezionali e diventavano talmente determinanti periodi dell'esistenza umana. Jung dice che queste crisi vengono preannunciate da strani sogni («i grandi sogni») che aiutano a rendere i catastrofici e che Greci e Romani portavano in pubblica discussione all'Areopago e in Senato).

Schizofrenia come sogno allo stato di veglia, delirio che ha diritto all'esistenza e che non possiamo comprendere senza valutare la «direzionalità» in avanti (e non con la causalità freudiana, aggiunge puntigliosamente Jung). Comprensione totale, costruzione: ecco la moderna psicologia. Ripetiamo che oggi è facile dire queste cose, ma sono state pro-

clamate più di cinquanta anni fa. E molte «scoperte rivoluzionarie» dei moderni vanno ridimensionate: Jung scrisse che le più brutte forme catatoniche sono i prodotti dei manicomi sporchi e affollati. Lo «specchio» si rompe quando ci scopriamo irrimediabilmente abbandonati.

Antonio Miotto

Da domani in libreria

Ecco alcuni volumi che appaio-

no da domani in libreria annunciati dai diversi editori:

da Bietti: Un curioso accidente, La casa nuova, Le smonie per il villaggio, Sord Todor bron-

tolon, Le baruffe chiozzotte, Il ventaglio di Carlo Goldoni;

da Cappelli: Ma poi sparano di Luca Goldoni, Il mondo degli Slavi di Hans Kohn, I palazzi romani della Rinascita di Ne-

classico di Vincenzo Gallo, Il Museo di Roma. Documenti e iconografie di Carlo Pietrangeli;

da Einaudi: La civiltà egizia di Alan Gardiner;

da Longanesi: «Scelte» uscite delle opere di Giorgio Berti-

patrizio veneto a cura di Elio Bortolini, Alla ricerca dei tesori

sommersi di Cousteaux e Dole,

Il meglio di Prezzolini, Monismu

Nicoletti di Renit de la Bretagne;

da Massimo: Piccola storia del

costume di Srinifant van Thien;

da Palazzi: Le cupole d'oro di

Marco Valterchi, L'uomo que-

sto animale di Emilio Sanna, Gui-

do alla grafologia di Giovanni

Vici, Il nero e l'astrologia di Derek Parker, Diario del cuore

di un prete rivoluzionario di Philip

Berrigan;

da S.E.I.: La riconquista della

speranza di Roger Garaudy;

da Vallecchi: Palazzi di Finza-

di Mario Bucci e Raffaello

Bencini. Un'altra Firenze di cati-

vari, Questa è l'IVA di Antonio

D'Orso.

GLI SPETTACOLI

PRIMA PUNTATA DELLO SCENEGGIATO DI FRANCO ROSSI

Tv: il via all'«Eneide»

Giulio Brogi nei panni dell'eroe virgiliano e Olga Karlatos in quelli di Didone



Olga Karlatos (Didone) e Giulio Brogi (Enea) interpreti dell'«Eneide» televisiva.

Questa sera sul Nazionale va in onda la prima puntata dell'«Eneide», lo sceneggiato che Franco Rossi ha tratto dal poema virgiliano e che prosegue quel discorso di riduzione per il piccolo schermo delle grandi opere epiche che lo stesso regista aveva iniziato con la fortunata «Odissea». Una parte del telefilm (che come tutte le grandi produzioni televisive, da qualche tempo a questa parte, è stato girato a colori) è già stata rappresentata, in anteprima a Mantova, patria di Virgilio, e ne abbiamo già ampiamente riferito. Ricordiamo, comunque, che la sceneggiatura, oltre che dello stesso Rossi, porta la firma di Vittorio Bonicelli, Pier Maria Pasinetti e Mario Proserpio, che si sono serviti della consulenza dei critici letterari Carlo Bo, Luca Canali e Geno Pampaloni. Il commento musicale è di Mario Nascimbene. Nei panni di Enea, Giulio Brogi, in quelli di Didone la greca Olga Karlatos. Tra gli altri interpreti, Marilù Tolo e Venere e Ilaria Guerrieri, Giunone.

La narrazione inizia con l'immagine di una zona tra il Tevere e i Colli Albani, dove un popolo venuto alla fine

dell'età del bronzo vive la sua pacifica vita naturale guidata da Latino, che ha in Amata una sposa devota agli spiriti del luogo e nella figlialetta Lavinia una creatura chiamata a regnare con un diverso destino. La provenienza di questo destino di verso è una città in fiamme, Troia.

Enea si aggira disperato tra quei detriti, alla ricerca di una patria smembrata, di una famiglia sradicata, del suo stesso animo disfatto, ma non arreso. Perderà la moglie Creusa, salverà il padre Anchise, il figlio Ascanio, e partirà alla ricerca di una terra e di una pace — con un gruppo di sopravvissuti. Un viaggio verso il «paese del tramonto».

Lo sbarco sulle coste africane sarà voluto da tempeste marine e da contrasti di divinità. Mentre i suoi compagni bivaccano sfiduciosi sulla spiaggia, Enea verrà accompagnato dalla dea Venere, sua madre, apparsagli sotto le vesti di una donna del luogo verso la città, qui regna Didone (una regina fenicia costretta — anche lei — all'esilio dalla morte del marito Sichon) e della persecuzione del fratello Pigmalione) la quale decide di accogliere i fuggiaschi. Più tardi mentre il calore Jopa intrattiene gli stranieri, Enea comincia — secondo l'antico uso degli ospiti — il racconto

della rovina troiana propiziata dall'inganno del cavallo e dal tradimento del greco Sifone. Didone lungamente ascolta e, come influenzata da una volontà superiore, s'innamora dello straniero.

Sul secondo canale dopo il Quartetto Cetra, ultima trasmissione di «Omaggio a Verdi», prima della serata finale in cui i cinque cantanti più meritevoli fra quelli che hanno concorso alla rassegna, si presenteranno in televisione. Con l'orchestra e il coro diretti da Armando La Rosa Parodi canteranno: il tenore Maurizio Prossimi, il mezzosoprano Haegeli Araceli, il basso Carlo Del Bello, il soprano Katya Riccio, il basso Carlo De Bortoli, il tenore Giuseppe Lancini, il soprano Adriana Anelli e il baritone Giuliano Bernini.

Al termine la giuria, sotto la presidenza del maestro Giulio Razzi, sceglierà i finalisti che nella trasmissione del 26 dicembre compiranno il «giro d'onore», canteranno cioè un altro brano verdiano, e interverranno l'ultimo atto del Rigoletto.

I CONCERTI A MILANO

Cristofoli ai Pomeriggi del Nuovo - I «Five Centuries» alla Gioventù musicale

Dopo Cavallaro e Ajmone Marsan, prima di Riccardo Chailly e d'altri dei quali ci occuperemo in seguito, ecco con Francesco Cristofoli uno dei tanti più o meno giovani direttori d'orchestra intenzionalmente valorizzati dal «Pomeriggio musicale» del Nuovo per un doveroso e lo devole interesse alle forze in divenire dell'arte. Anche Cristofoli, si badi, non spunta su dal nulla. Nato a Copenaghen da genitori friulani, la emigrazione è attiva specialmente in Danimarca dopo aver frequentato i corsi di perfezionamento alla Chigiana conense e al Conservatorio di Roma, dove ha ottenuto il diploma di direttore d'orchestra internazionale per direttori banditi dall'Accademia di S. Cecilia, egli cioè non si presenta sconsigliatamente. Riducendo nella preparazione esclusiva, putacaso, a un vecchio diploma di violino o di violoncello, un bel momento ritenuto superfluo ai fini di una carriera concertistica. No. Soltanto da come agisce davanti al complesso strumentale onde trasmettergli la propria volontà interpretativa, e da come risolve il delicato problema dei confini e rapporti fra arte e tecnica, s'avverte che Cristofoli sente, per averlo maturato organizzativamente, il modo più efficace di comunicare, e di comunicare, con fedeltà allo stile degli autori prescelti.

Che nel suo «Pomeriggio» d'ieri, però, fatto salvo l'Haydn d'una terminale sinfonia «londinese», attraverso la cui realizzazione, slanciata e colorita, il Cristofoli ha dato la misura delle sue qualità, non sembravano veramente tali da favorire un giudizio qualsivoglia sulle rispettabili proprietà stilistiche. Trattandosi d'un Carl Nielsen dell'appena svagata e sentimentale «Suite per archi n. 1», d'un Franco Margola del «Doppio concerto per violino, pianoforte e orchestra d'archi» (prima esecuzione a Milano) per la cui legittimazione all'ombra dei tardoromantici l'autore avrebbe dovuto nascere cinquant'anni prima di quanto dice l'agrafe, e d'un Armando Gentilucci di «Phonemesis» per orchestra (prima esecuzione assoluta) che esigeva aggiustamenti di sonorità inattuabili a piacere e fasciami uno via l'altro, con segni premonitori di bufera strumentale che alla fine si scatenano e poi si sciancano, così si torna da capo. Applauditi il Cristofoli. E con lui, dopo il pezzo di

Margola, i solisti di violino Elena Turri e di pianoforte Sergio Lorenzi.

f. a.

Congedo prenatalizio alla Gioventù musicale, con un concerto sostenuto alla Sala Verdi del Conservatorio dal «Five Centuries Ensemble», un complesso formato dal soprano Carol Plantamura, dal contraltino John Thomas, dalla violinista Marike Verbeke e del cembalista William Christie, tre statunitensi e una olandese. Gli artisti ospiti hanno presentato un programma in equilibrio fra gli antichi e l'avanguardia, toccando da un lato Monteverdi e Purcell e dall'altro incamminandosi per le vie abbastanza rischiose di Cage, Berio e Mayuzumi.

Non è agevole un giudizio su «Five Centuries», che ruota attorno al suo migliore elemento, il soprano Plantamura. Ciò perché l'alto professionismo monteverdiano richiede probabilmente un approccio più approfondito e l'esecuzione di musiche moderne o sperimentali una specializzazione non casuale.

I problemi di intonazione e di credibilità, è ovvio, non vanno affrontati soltanto con il coraggio.

Il pubblico — meno numeroso del solito per la natura stessa del programma — ha accolto con applausi cortesi la parte classica del pomeriggio, ma ha mostrato assai minor pazienza coi contemporanei (non lo hanno convinto né i logori trucchi di Cage né i virtuosismi berlioziani. Alla resa dei conti, di ha prevalso il mondo — e con esso la cultura — di qualche secolo fa.

IL FILM DI NATALE

AL CINEMA

ALCANTARA

Titanus

LA PRIGIONE LI UNÌ, L'ORO LI DIVISE, E FU IL FINIMONDO



FRANCO NERO è il «GHIACCIO»



ELI WALLACH è il «FUOCO»

FRANCO NERO - ELI WALLACH
LYNN REDGRAVE

VIVA LA MUERTE TUA!

HORST JANSON
EDUARDO FAJARDO

MARILU' TOLO

Regia di
DUCCIO TESSARI

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

Una commedia di Franco Zeffirelli

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

IMMINENTE all'APOLLO

La CEIAD COLUMBIA presenta un film prodotto da GIANNI HECHT-LUCARI per la DOCUMENT FILM

ALBERTO SORDI - CLAUDIA CARDINALE



Bello, onesto, emigrato in Australia, sposerebbe com'è una illibata

soggetto e sceneggiatura RODOLFO SONEGO • musica di PIERO PICCONI
produttore esecutivo FAUSTO SARACENI • regia di LUIGI ZAMPA

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TECHNICOLOR-TECHNICOLOR

TELEVISIONE

CANALE NAZIONALE

- 11.- Collegamento con Montecitorio per la scrutinio della votazione per l'elezione del presidente della Repubblica.
- 12.- Santa Messa.
- 13.- Oggi cartoni animati.
- 14.- Canzonissima il giorno dopo.
- 15.- Il tempo in Italia - Telegiornale.
- 16.- A - Come agricoltura.
- 17.- Pomeriggio sportivo.
- 18.- La TV dei ragazzi, 1. racconti di Tektu; 2. Eroi per gioco; 3. Professor Balazar (cartone animato).
- 19.- 90° minuto.
- 20.- Come quando piove.
- 21.- Telegiornale.
- 22.- Cronaca registrata di un tempo di una partita di calcio.
- 23.- Telegiornale sport - Cronache dei partiti - Che tempo fa.
- 24.- Telegiornale.
- 25.- «Eneide» dal poema di Virgilio (Primo episodio).
- 26.- Prossimamente.
- 27.- La domenica sportiva.
- 28.- Telegiornale - Che tempo fa.

SECONDO CANALE

- 15.- Pomeriggio sportivo.
- 21.- Telegiornale.
- 22.- Il Quartetto Cetra presenta: Stasera si.
- 23.- Omaggio a Giuseppe Verdi: rassegna di voci nuove verdiane.
- 24.- Prossimamente.

RADIOTRASMISSIONI

- PROGRAMMA NAZIONALE**
GIORNALE RADIO: ore 8, 13, 15, 20, 22.05.
6.- Mattutino musicale.
7.30 Culto evangelico.
8.30 Vita nei campi.
9.10 Mondo cattolico.
9.30 Santa Messa.
10.15 Per le Forze Armate.
10.45 Supercampionato di calcio.
11.35 Il circolo dei genitori.
12.- Smaest.
12.20 Hit Parade.
13.15 Supersport.
13.30 Tutto il calcio minuto per minuto.
13.50 Pomeriggio con Mina.
14.30 Formula uno.
15.15 Il concerto della domenica. Direttore R. Kubelik.
15.30 Toujours Paris.
15.50 Buto quattro.
21.20 Concerto del pianista A. Weisberg.
21.30 «I demoni» di F.M. Dostoevskij.
- SECONDO PROGRAMMA**
GIORNALE RADIO: ore 7.30, 8.30, 9.30, 10.30, 11.30, 13.30, 18.25, 18.30, 19.30, 22.30, 24.
6.- Il mattiniero.
7.40 Buongiorno.
8.40 Il mangiadischi.
9.35 Gran varietà.
11.- Domenica ore 11.
12.- Antefronda sport.
13.30 Bellissime.
13.40 Il gambero.
22.- La domenica sportiva.

TELEVISIONE SVIZZERA

- TELEGIORNALE: ore 13.30, 17.55, 20.20, 22.45.
10.- Da Allschwil: Santa Messa.
13.35 Telegiornale.
14.- Amichevolmente, colloqui della domenica.
15.15 Un'ora per voi.
16.30 Le comiche di Charlot.
17.- «Marcovideo» dai racconti di I. Calvino.
18.- Domenica sport.
18.05 Pista, spettacolo di varietà (a colori).
19.- Festival internazionale di musica di Bergen 1971.
19.40 La parola del Signore, conversazione evangelica.
19.50 Sette giorni.
20.35 «Le sei mogli di Enrico VIII», originale televisivo di I. Thorne.
(a colori).
22.- La domenica sportiva.

★ ★ TEATRI ★ ★

- SCALA:** «Simon Boccanegra» di G. Verdi (fuori abbonamento), ore 14.45.
PICCOLO TEATRO: Riposo.
CONSERVATORIO: Riposo.
PICCOLO TEATRO: «Cia del Dramma» (Cia del Dramma), ore 15.30 e 21.
LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
NUOVO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
DI VIA MANZONI: «Renato S.», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
MACARIO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
ACHILLE CIABOTTO MEDICO CONDOTTO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
PIERO MAZZARELLA: «Cia del Dramma», ore 15.30 e 21.
AL TEATRO LIRICO: «Cia del Dramma», ore 15.30 e

GLI SPETTACOLI

OGGI A CAUSA DELLO SCIOPERO DEI LAVORATORI DEL SETTORE

Cinema chiusi in tutta Italia

L'agitazione, che riguarda oltre ventimila addetti ai circa diecimila locali, è collegata al rinnovo del contratto - Gli esercenti ribadiscono che se non verranno risolti i problemi fiscali sospenderanno, a loro volta, le attività

Roma, 18 dicembre. Domani, domenica, niente «andiamo al cinema» per milioni di italiani. Le circa 10.000 sale di proiezione dei piccoli e grandi centri rimarranno, infatti, chiuse per lo sciopero degli oltre 20.000 addetti del settore: operatori, cassieri, «maschere», personale di controllo e amministrativo. La manifestazione è stata proclamata dai sindacati di categoria «a sostegno della lotta per il rinnovo del contratto collettivo di lavoro». La polemica fra i sindacati e l'Associazione nazionale degli esercenti del cinema (l'ANEC) si è sviluppata negli ultimi giorni con scambi di note e comunicati dopo che negli incontri avvenuti il 23 novembre, che il 9 e 10 dicembre non era stato raggiunto alcun accordo.

I sindacati chiedono «un congruo aumento delle retribuzioni (attualmente esse oscillano fra le 50.000 e le 130.000 lire al mese), l'avvio progressivo della parità del trattamento normativo, la quattordicesima mensilità e la riduzione dell'orario di lavoro» e accusano l'ANEC di «cecità politica e gretto egoismo che ha portato i lavoratori delle sale di proiezione a essere classificati fra gli ultimi posti dei livelli retributivi, mentre il contratto di lavoro vigente è di almeno il 50 per cento inferiore agli altri contratti esistenti nel settore cinematografico».

Le controfferte dell'ANEC — che secondo i sindacati non supererebbero l'8-9 per cento di aumento — sono state giudicate insufficienti e «se tale posizione non verrà cambiata saranno attuate ulteriori iniziative di lotta».

Ribatte l'ANEC che «già nel corso dei primi incontri — svoltisi con un anticipo di tre mesi rispetto alla scadenza del contratto fissata per il primo marzo 1972 — è stata posta in rilievo l'eccezionale onerosità della piattaforma rivendicativa, la cui incidenza, tra richieste di natura economica e normativa, è va-

lutabile per alcune situazioni fino a oltre il 200 per cento di maturazione del costo globale del personale, che ammonta attualmente a ben 25 miliardi». Aumenti del genere «non possono essere attualmente assorbiti in alcun settore produttivo e tanto meno nelle aziende di esercizio cinematografico, caratterizzate da profonde diversità, sia strutturali, sia

di possibilità economiche, nelle diverse regioni e province come anche nelle varie categorie di locali».

L'ANEC — che fra l'altro contesta la valutazione della sua controparte fatta dai sindacati — attribuisce, poi, parte delle difficoltà del settore «alla sussistenza di un regime fiscale eccezionale, vessatorio e discriminatorio che per solo diritto erariale sottrae alle

MARINA VLADY CANTANTE A COLORI



PARIGI. — Sacha Distel, che è l'animatore di un programma di varietà della televisione francese intitolato «Sacha show», ha convinto Marina Vlady — nella foto qui sopra — a debuttare come cantante solista. Finora la bella attrice cantava soltanto assieme alle tre sorelle. Le quattro Polakoff — questo il loro vero cognome — sono tutte attrici, sotto diversi nomi d'arte: Marina Vlady, Odile Versois, Hélène Vallée e Gise Vascen. Nel corso del «Sacha show» (che per le prime volte d'arte) Marina Vlady canterà una canzone popolare russa, «Le temps de vivre», di Georges Moustaki. Un'altra illustre invitata figurerà tra le cantanti: Claudia Cardinale.

COMMEDIA DI GRUM ALL'«ARGENTINA» DI ROMA

«Avvenimento nella città di Goga»

Una simbolica condizione della Mitteleuropa degli anni Trenta nell'opera allestita dallo «Stabile» di Trieste

DAL NOSTRO INVIATO SPECIALE

Roma, 18 dicembre. Operazione culturale. Prima di chiedersi se fosse il caso di proporre al dissenso pubblico del Teatro Argentina «Avvenimento nella città di Goga» di Slavko Grum, commedia la cui prima rappresentazione al teatro nazionale di Lubiana risale al 1930, converrà dire qualcosa di Grum, scrittore e drammaturgo il cui nome è generalmente ignorato dalle enciclopedie e dai manuali di storia del teatro.

Nato nel 1901 in una piccola città slovena nelle vicinanze di Lubiana, Grum si trasferì successivamente a Vienna, dove rimase fino al 1936 frequentandone la università presso la quale si laureò in medicina. Sono di quel periodo i suoi primi componimenti teatrali suggeriti in gran parte dalla frequentazione dei teatri viennesi. Se ne ricordano i titoli, Pierrot e Pierrette, Sipari stanchi e Il ribelle, e si sa che furono scritti fra il 1920 e il 1926, ma nessuno di essi arrivò alla ribalta.

E' fuori dubbio che durante la permanenza a Vienna il giovane Grum non sia stato insensibile alle prime affermazioni del movimento espressionista di cui August Strindberg, rappresentato insieme a Kaiser e a Toller, già allora era considerato l'antesignano. Il loro influsso è testimoniato appunto da «Avvenimento nella città di Goga», i cui momenti salienti risentono con non minore evidenza delle sollecitazioni avvertite da Grum nei confronti delle teorie psicanalitiche attribuite in quegli anni da Freud e dagli sviluppi via via della psicanalisi.

La città di Goga, che aveva ottenuto un premio governativo, praticamente Grum non ebbe dato seguito. Le ultime notizie sulla vita del scrittore dicono che nel 1929 egli aveva ottenuto una condanna in ergastolo minuziosa di Zagorje, dove è rimasto fino alla morte esercitando per circa un ventennio unicamente la professione di medico.

Detto questo, appare abbastanza logico che nella immaginaria città di Goga ideata da Grum (e da lui rappresentata ricorrendo a mo-

di espressioni parte dei quali, non ostante oggi siano superati, mostravano quarant'anni or sono una notevole carica anticipatrice), in quell'agglomerato urbano nella prossimità non si sa bene di quali frontiere, capace di condizionare i propri abitanti senza che nessuno di essi sappia mai imporgli modifiche di sorta, si sia voluta scoprire magari con il senno di poi, una simbolica condizione mitteleuropea.

Che il nucleo drammatico di «Avvenimento nella città di Goga» sia derivato dal racconto di Emilio Zola Per una notte d'amore, è una circostanza in fondo secondaria. Essa dimostra caso mai il superlavoro di Grum a una drammaturgia formale che l'andamento della commedia, di fatto, contraddice. E' infatti giusto dire che nel clima incombente sulla città di Goga può essere riconosciuto per analogia il clima d'altre città sopravvissute al crollo dell'impero austro-ungarico: dalla Praga di Kafka, alla Klagenfurt di Musil, alla Trieste di Svevo.

In quel clima allucinato e allucinate, carico di paure e di sospetti, presago d'altri crolli al confronto dei quali il primo sarebbe stato niente più di un avvertimento, la storia di Hana sedotta dal commesso Prelich che a un certo punto essa crede di avere ucciso, mentre lo ha soltanto ferito, è pressoché sommersa da fatti non meno sorprendenti ed emblematici. Goga è città nelle cui strade passeggiano i morti e nelle cui stanze gli agonizzanti non muoiono mai, dove i gatti sognano di diventare primi attori e dove non basta mettersi in cappio al collo per riuscire a impiccarsi: una città governata dal pettegolezzo che sussurra di bocca in bocca e fa fatti inesistenti, non tanto per il gusto di inventarli quanto come conseguenza della aspirazione a un avvenimento fuori dell'ordinario inutilmente atteso. E nella attesa tutto ristagna, e la atmosfera si fa sempre più greve e inerte.

La mitteleuropa degli anni Trenta, intesa, anche se non sempre inequivocabilmente espressa da uno scrittore sloveno, può così diventare argomento di legittimo interesse per lo «Stabile» di Trieste, teatro di prosa del Friuli e della Venezia Giulia, cui si deve l'allestimento dello spettacolo presentato all'Argentina sotto l'egida dello

Jam-session dopo Bennet

Lou Bennet, popolare organista afro-americano, è molto noto in Europa da quando, lasciata la natia America, si è trasferito a Parigi ed ha cominciato a frequentare, applauditissimo, tutti i festival del jazz del paese. Dotato di una fantasia orchestrale, di notevoli doti tecniche, di un robustissimo senso dello swing, capace di usare la pedaliera del suo difficile strumento con la stessa agilità della tastiera, Bennet risulta simpatico a prima vista e la semplice sintonia della sua musica, basata più sulla propulsione dinamica che sulle sottigliezze ideologiche, piace anche a chi poco ha da sapere di jazz. A Milano è presentato con un originale batterista, Billy Brooks, sotto il cui nome inglese è facile, non appena tocca i suoi tamburi, ravvisare le origini africane. In realtà Billy si chiama Kamara Abdul Hoekem e è nato nella Sierra Leone, sulla costa occidentale dell'Africa.

Con Billy Brooks e con Lou Bennet suona anche un beniamino del jazz italiano: il chitarrista Franco Cerri che è riuscito con disinvoltura ad inserirsi nel logico discorso dei due compagni.

Bennet, Cerri e Brooks suonano al jazz Power fino al giorno 20. Dal 22 al 10 gennaio il locale tenta un «invito alla jam session», ovvero lascerà in pedana i pianisti Guido Malsardi e Santo Palumbo, il chitarrista Joe Cusumano, il bassista Marco Ratti, il batterista Franco Cerri e il sassofonista Phil Woods con le sue «Rhythm Machine» (dal 19 al 24) e infine il trombonista Silke Hampton con il suo quartetto.

Fino ad ora il jazz Power si concedeva il martedì di riposo. Ma visto la simpatia con la quale gli appassionati di jazz hanno accolto l'iniziativa, dal 18 gennaio prossimo si farà musica anche il martedì: e sarà, una volta alla settimana, di scena il jazz tradizionale.

Operata d'urgenza la Chelli

Appendicite - Domani la Busoni la sostituisce in teatro

Roma, 18 dicembre. L'attrice Alida Chelli, moglie di Walter Chiari, da qualche vive separata da qualche tempo, è stata operata d'urgenza ieri sera nella clinica «Villa Stuart» di Roma. L'attrice, verso le 20, poco prima di uscire di casa per recarsi al Teatro delle Arti, dove attualmente è protagonista della commedia «Le farfalle sono libere», è stata colta da un improvviso dolore ed è stata trasportata in clinica.

Un'ora dopo Alida Chelli è stata operata d'appendicite. L'intervento chirurgico immediato ha impedito, a detta dei medici, più gravi complicazioni. L'attrice infatti rischiava una peritonite. Le sue condizioni oggi sono state definite soddisfacenti. In conseguenza della defezione dell'attrice, le recite della commedia sono state sospese. Riprenderanno lunedì prossimo e la Chelli sarà sostituita da Vanna Busoni.

«GABBIANI D'INVERNO»

Lea Massari per Zurlini

L'attrice tuttavia preferisce lavorare in Francia

NOSTRO SERVIZIO PARTICOLARE

Parigi, 18 dicembre. Lea Massari ha finito di interpretare il suo quarto film in Francia. La course du Lièvre a travers les champs, sotto la direzione di René Clément. La bella attrice romana si trovava già a Parigi quando ha appreso che a Firenze l'avevano denunciata per la sua partecipazione al film di Louis Malle *Sofia al cuore*. Aveva tentato a crederci e aveva difeso a spada tratta l'opera di Malle, realizzata nella maniera più poetica nonostante la scabrosità del tema, del resto già trattato dal tragico e da Shakespeare.

«Se avessi la mania di persecuzione — ha detto — potrei pensare che sia una mania per me stessa. Devo constatare tuttavia che la Francia mi porta fortuna. In Italia nessun mio film ha avuto un successo commerciale in quindici anni. Qui l'accoglienza del pubblico è più che calorosa. Nel mio paese non solo mi si ignora ma mi si denuncia per complicità in corruzione di minorenni, per una scena d'amore con un adolescente. Il mio avvocato mi ha comunicato che la magistratura aveva rinviato a mandarmi in galera, ma io andrò a spiegarmi in tribunale».

Per questo ha deciso di vivere ormai la sua vita privata a Roma (che è la base di suo marito, pilota di linea) e la sua vita professionale in Francia. Sarà la protagonista della riduzione cinematografica del romanzo di Françoise Mallet-Joris *Le rempart des beguines* e del prossimo film di Pierre Granier-Deferre *Le lit*, al fianco di Yves Montand sarà la moglie di un pastore corso, fedele al marito e madre di un bambino di sei anni, che ritrova dopo tanto tempo un non dimenticato amore di gioventù. Ha accettato di interpretare in Italia la parte della moglie di Alain Delon nel nuovo film di Valerio Zurlini *Gabbiani d'inverno*. «Ma solo perché — ha spiegato — me lo ha proposto un francese, Delon, con il quale ho girato *L'inconnu*».

Il 26 dicembre prossimo la Massari parteciperà al programma della televisione a colori francese *Le grand Amphit*: in diretta canterà all'alcova i folcloristici brani accompagnandosi con la chitarra.

L'attore Jean-Claude Brialy, che ha appena finito il suo primo film come regista, *La maison d'Églantine*, ha già messo in cantiere il secondo, che si intitolerà *Les volets fermés* («Le persiane chiuse»). L'azione si svolgerà in una casa di tolleranza e nel 1930. Come nel primo aveva mobilitato l'anziana Valentine Tessier (la «Bovary» di Renoir), nel secondo ha scritturato Arletty. La celebre attrice, diventata quasi cieca, sosterrà la parte di una ex-prostituta che, perduta la vista, dà lezioni di galateo e di inglese alle ospiti della «casa chiusa».

L. Bo.

Operatore «blocca» un film a Genova

Genova, 18 dicembre.

Lorenzo Monacello, operatore del cinema «Smeraldo», ha scoppio di sua iniziativa la proiezione del film *La notte dei dannati*: la copia inviata dalla società distributrice era infatti quella sbagliata. Era quella destinata al circuito estero (titoli e doppiaggio in inglese, scene molto spiate) anziché quella, «purgata», per gli spettatori italiani.

Il film è interpretato tra gli altri da Patrizia Vitti. La proiezione è stata ripresa quando da Roma è giunta la copia giusta. Al cinquantesimo spettacolo presentato in sala è stato rimborsato il biglietto.

«Tosca» a Napoli. Con la regia di Margherita Wulmann, che ha impresso spettacolare potenza espressiva all'azione è andata in scena al San Carlo Tosca di Puccini. Ne è stata protagonista Elena Sulliotis con una interpretazione efficacissima. Le è stato degno partner, il tenore Amedeo Zamboni. Uno «Sceriffo» di elogio era infine il baritone Giangiacomo Guidi.

Ha diretto lo spettacolo Carlo Franci: il nuovo allestimento era firmato da Domenico Purificato, che ha realizzato un mastoso secondo atto. Il successo dello spettacolo è stato caloroso, con frequentissimi consensi a scena aperta per i principali interpreti e chiamate a ogni chiusura di sipario.

Il tenore Gastone Lismarilli, Hana Zanki e Maria Chiara sono stati gli applaudi interpreti della «Turandot» di Puccini al Teatro Verdi di Trieste. Lismarilli sarà in seguito al Nuovo di Torino nella «Carmen» e alla Fenice di Venezia nella «Wally», mentre la Chiara entrerà al San Carlo di Napoli in «Giulietta e Romeo» e debutterà alla Scala quale «Micaela» nella «Carmen».

LE GRANDI PRODUZIONI PRESENTATE DALLA
EURO INTERNATIONAL FILMS

DAL 22 DICEMBRE all' Ariston

Il film poliziesco ha già detto tutto
Eppure questo è qualcosa di più!

EURO INTERNATIONAL FILMS presenta un nuovo TRINTIGNANT

JEAN-LOUIS TRINTIGNANT
IN UN FILM DI PHILIPPE LABRO

SENZA MOVENTE

ROMANZO DI ED MCBAIN «TEN PLUS ONE»
FILM DI PHILIPPE LABRO
DOMINIQUE SANDA • LAURA ANTONELLI
SACHA DISTEL • PAUL CRAUCHET
GILLES SEGAL • RICHARD ERIK SEGAL
JEAN-PIERRE MARIELLE • STEPHANE AUDRAN
CARLA GRAVINA
MUSICA DI ENRICO MORRICONE
UN FILM PRODOTTO DA JACQUES-ERIC STRAUSS / EURO INTERNATIONAL FILMS - PRESIDENT FILMS - CINEL

Fabbrica lamiera forate - stirate - stampate
ASSUMEREBBE
**UN INGEGNERE
E UN CAPO ATTREZZISTA**
veramente esperti problemi punzonatura
tranciatura stampaggio lamiera
CORRIERE 788-XZ - 20100 MILANO

AFFITTASI
STABILE INDUSTRIALE CON UFFICI IN
MILANO, VIA TEGLIO 11 (zona Forini) del
1° GENNAIO 1972.
Mq. totali 1100 circa, oltre ai cortili interni.
RIVOLGERSI IN LUOGO

SISTEMA I.B.M. NASTRI, DISCHI
360/30
CEDESI PER ORE SERALI / NOTTURNE.
CORRIERE 596-AC - 20100 MILANO

CONTABILITÀ INDUSTRIALE

IMPORTANTE AZIENDA LIVELLO INTERNAZIONALE cerca FUNZIONARIO VERAMENTE ESPERTO cui affidare funzione supervisione e coordinamento contabilità industriale dei vari stabilimenti.

E' richiesta esperienza pluriennale specifica nei settori della produzione, in Organizzazione dotata di centro elettrocontabile.

Inviare curriculum, età e pretese a
CORRIERE 585-AC - 20100 MILANO

Società Elettromeccanica collegata ad uno dei più importanti gruppi internazionali ricerca per proprio stabilimento nel Lazio in fase di espansione

CAPO OFFICINA

con diploma di perito meccanico, esperienza di 5-7 anni in posizione di responsabile di reparti di lavorazioni meccaniche e montaggio. Si prega di inviare curriculum manoscritto e dettagliato, specificando pretese, a

CORRIERE 380-AP - 20100 MILANO

E' in partenza l'abbonamento per la DOMENICA DEL CORRIERE

Tre maniere diverse per un abbonamento «su misura»

16 mesi	Amate programmare le vostre cose con molto anticipo? La DOMENICA DEL CORRIERE vi propone l'abbonamento a 16 mesi (70 numeri) a 8400 lire, invece di 10500, con...	2.100 lire di sconto
12 mesi	O siete invece tradizionalisti e preferite un abbonamento "classico"? Abbonatevi allora per 12 mesi (52 numeri) a sole 6300 lire invece di 7800, con un "regalissimo" di ben...	1.500 lire di sconto
9 mesi	Dite di "no" agli impegni a lungo termine? In questo caso, l'abbonamento che fa per voi è per 9 mesi (39 numeri) a sole 4850 lire, invece di 5850, quindi con un regalo di...	1.000 lire di sconto

L'ABBONAMENTO PUO' ESSERE SOTTOSCRITTO:

- con assegno o vaglia postale a: AMMINISTRAZIONE DOMENICA DEL CORRIERE, via Solferino 28, MILANO
- versando l'importo su c/c postale n. 3/533 intestato a: DOMENICA DEL CORRIERE - 20100 MILANO
- rivolgendosi presso gli sportelli di Via Solferino 28 - MILANO o in una delle nostre agenzie:

- MILANO via Santa Margherita 16
- ROMA via del Parlamento 5/7
- TORINO via Roma 304
- GENOVA via XX Settembre 9
- PADOVA piazza Garibaldi 8
- BOLOGNA via Indipendenza 24
- FIRENZE via dei Pecori 5
- NAPOLI via V. Emanuele 2
- PALERMO via Principe di Paternò 78
- BRESCIA piazza della Vittoria 8
- TRIESTE c.so Italia 3
- VARESE via V. Veneto 11
- VERONA piazza Brà 14
- TARANTO via Dario Lupo 28

* rivolgendosi a una delle agenzie o filiali delle seguenti banche:

- BANCA COMMERCIALE ITALIANA
- CREDITO ITALIANO
- BANCO DI ROMA
- CASSA DI RISPARMIO DELLE PROVINCE LOMBARDE
- BANCA NAZIONALE DEL LAVORO
- BANCO DI NAPOLI
- BANCO AMBROSIANO
- BANCA POPOLARE DI MILANO

importante INDUSTRIA FARMACEUTICA milanese

assume

DIRETTORE RICERCHE MEDICO

con documentabile esperienza di ricerca farmacologica

in grado di colloquiare in inglese con Clinici e Ricercatori.

Gli interessati possono indirizzare un dettagliato curriculum al Professor Tullio Bonarelli (Corso di Porta Romana 52 - 20122 Milano) che in forza del segreto professionale si impegna ad inoltrare le domande solo previo colloquio riservato ed esplicita autorizzazione dei candidati. Le offerte contrattuali sono oltre-modo stimolanti per entrambe le posizioni.

ASSUMIAMO

FUNZIONARI DI VENDITA
CON SPECIALIZZAZIONE BANCHE

FUNZIONARI DI VENDITA
PER: TERMINALI NIXDORF

CAPO SERVIZIO TECNICO
ASSISTENTE MARKETING

conoscenza tedesco

SEGRETARIA DI DIREZIONE
perfetta conoscenza tedesco

Voi siete degli esperti,

Voi ci conoscete

NIXDORF: Gli elaboratori elettronici d'impiego universale (grazie alla loro struttura modulare), utilizzabili in tutti i settori dell'economia, con un rapporto prezzo-prestazioni particolarmente favorevole.

NIXDORF: Produttore-guida, in Europa, sul mercato dei computers di medie dimensioni.

Scriveteci o telefonateci per un primo colloquio.

NIXDORF
COMPUTER

WANDERER ITALIA S.p.A.
Via Turati, 28 - 20121 Milano
Tel. 632.110 / 632.119

VALORI UMANI
NELLA AZIENDA

MEDIA

Tecnico
commerciale

Milano. Per una società commerciale, bene introdotta, che rappresenta ditte italiane e estere di prodotti siderurgici e metallurgici, additivi, utensileria per lavorazione acciaio ecc. Il posto offerto può essere di estrema interesse per un giovane, età 25-30, perito o geometra, con esperienza tecnico commerciale possibilmente nel settore specifico che, oltre alla soluzione dei suoi problemi contingenti, voglia costruirsi con ragionevole ambizione una solida posizione all'interno della società. Dovrà inizialmente visitare la clientela attiva e potenziale in Italia e, in seguito, acquisizione il controllo, potrà partecipare più ampiamente alle operazioni della società. La retribuzione iniziale fissa è attorno ai 35 milioni più provvigioni che possono obiettivamente permettergli il raddoppio. Spese rimborsate. E' gradita la conoscenza del francese e di altra lingua europea. Scrivere a Media citando il riferimento 1701.

media valori umani nella azienda - consulenza specializzata - media valori umani nella azienda - consulenza

MEDIA Srl

20122 Milano - Via Albrici 3

GARANZIA DI RISERVATEZZA E DI RISPOSTA A TUTTI I CANDIDATI
Associati al Gruppo MSL: Londra - Parigi - Düsseldorf - Bruxelles - Dublino - Zurigo - Barcellona - Sydney - Johannesburg - Buenos Aires - San Paolo

INCISORE
ROTOCALCO

cerca importante industria Milano zona Ticinese. Dettaglio posti occupati, età, pretese.
CORRIERE 592-AC - 20100 Milano

CONFEZIONI - ABBIGLIAMENTO

AGENTE LOMBARDIA e/o VENETO

profonda e vasta introduzione miglior dettaglio, perfetta conoscenza problemi vendita anche a livello dirigenziale esamina collaborazione con aziende già presenti sul mercato. CORRIERE 378-F - 20100 MI

GRUPPO INTERNAZIONALE cerca AGENTE

per la vendita di filati industriali lana ed acrilici in EMILIA ROMAGNA. E' richiesta una buona conoscenza del prodotto ed ottima introduzione presso maglifici.

Indirizzare dettagliato curriculum a

CORRIERE 384-AP - 20100 MILANO



STUDIO M. & A.
CONSULENTI DI DIREZIONE E DI ORGANIZZAZIONE AZIENDALE
Via Durini, 25 - 20122 MILANO

Azienda leader nel settore dei laminati plastici operante in Italia e all'estero

ricerca

DIRETTORE COMMERCIALE

— età 35-40 anni

— cultura livello universitario

— esperienza di almeno 5 anni in posizioni analoghe, acquisita in aziende con avanzati metodi di lavoro.

Non è richiesta la provenienza da industrie dello specifico settore ma bensì da aziende con produzione di beni industriali.

Con l'immissione nell'organico di un Direttore Commerciale con le caratteristiche anzidette, l'azienda intende acquisire una cospicua esperienza di efficaci metodi di gestione commerciale e di organizzazione delle vendite, che le consentano di affrontare con decisione i programmi di sviluppo e di allargamento della propria gamma di prodotti.

I candidati sono pregati di inviare un curriculum dettagliato a:

Dott. A. GUSSONI

Studio M & A

Via Durini, 25 - 20122 MILANO - Tel. 78.06.36

incaricato della selezione

ISTITUTO DI CREDITO

con sede centrale in città della provincia di Milano,

cerca

GIOVANE BANCARIO

(età massima 35 anni), fornito di approfondita esperienza nel settore merci-estero cambi, acquisita preferibilmente in Banca media.

Si richiedono inoltre: spiccata iniziativa, conoscenza inglese e francese, attitudini organizzative.

Si offrono eccellenti possibilità di carriera, con inquadramento in qualità di Vice del Capo Servizio.

Assicurarsi massima riservatezza.

Inviare curriculum a

CORRIERE 378-AP - 20100 MILANO

I.S.A.B. - S.p.A.

Industria Siciliana Asfalti e Bitumi

cerca

per Genova

SEGRETARIA DIRETTORE GENERALE

La candidata dovrà avere una perfetta conoscenza delle lingue inglese e francese, ottima pratica in stenodattilografia italiana, inglese e francese, età oltre 40 anni, esperienza almeno biennale in mansioni analoghe ad alto livello ed un titolo di studio di scuola media superiore. Si offre una ottima retribuzione ed un lavoro di notevole interesse. Contratto di lavoro applicato quello in vigore per l'industria petrolifera.

Si assicura la massima riservatezza.

Offerte, con curriculum vitae dettagliato, a:

I.S.A.B. S.p.A. - SERVIZIO DEL PERSONALE
Via Ravasco, 10 - Genova

SALES MANAGER

33enne, decennale esperienza semilavorati finiti leghe leggere et lavorazioni affini, in grado di operare con autonomia e iniziativa, personalità tecnica primordiale, capacità guida forze di vendita esamina proposte che consentano arricchimento professionale qualificante.
CORRIERE 666-SC - 20100 MILANO

IL CALZIFICIO

F.lli CARABELLI S.p.A.
di SOLBIATE ARNO (Varese)

cerca

UN PROGRAMMATTORE

con conoscenza pratica almeno biennale dei linguaggi Assembler, e R.P.G. - per calcolatore IBM 360/20 a nastri e dischi.

La conoscenza delle procedure B.O.M.P. 20 e R.I.C.S. 20 costituirà titolo preferenziale.

Inviare curriculum e pretese a:

CORRIERE 369-AP - 20100 MILANO

Grande Industria Elettromeccanica

Sede MILANO

cerca:

STENODATTILOGRAFA con buona conoscenza tedesco

Si prega indicare: curriculum, età, referenze e pretese.

CORRIERE 386-F - 20100 MILANO

LONGONI S.p.A. SPECIALITÀ ALIMENTARI CONSERVATE

assume **CAPI ZONA**

a stipendio, provvigioni, rimborso spese

AGENTI

a provvigioni, minimo garantito, rimborso spese

Inviare Curriculum dettagliato a: LONGONI S.p.A. - Milano (Como)

Paolo Morassutti S.p.A.

Un intenso programma di razionalizzazione delle procedure operative rende necessario il completamento dei quadri del Servizio Organizzazione e Distribuzione, con esperti dei settori:

Organizzazione magazzini e negozi

analisi metodi e tempi

gestione scorte

distribuzione fisica

Gli studi e le rilevazioni richiesti dalle proiezioni aziendali conferiscono alle posizioni aspetti estremamente dinamici e stimolanti in quanto consentono l'inserimento nelle ampie problematiche di una moderna rete organizzativa commerciale.

L'interesse a maturare tale tipo di esperienza deve costituire elemento caratterizzante delle aspirazioni dei candidati, cui chiediamo la specializzazione in una almeno dei settori elencati, un livello base di scolarità media superiore ad indirizzo tecnico — perito industriale, geometra — o statistico, la predisposizione ad operare nell'ambito di organi aziendali diversi. Età: 35 anni max.

La sede di lavoro è Padova.

Indirizzare le risposte con dettagliato curriculum a:

Paolo Morassutti S.p.A. - Direzione del Personale - Via Venezia, 61 - Padova.

Paolo Morassutti

S. p. A.

Con il prossimo mese di febbraio trasferiremo a Milano, nel nuovo impianto di viale Fulvio Testi 111, il REPARTO ESPORTAZIONE, attualmente operante nell'ambito della sede centrale di Padova. La conseguente ristrutturazione dei quadri rende necessaria l'assunzione di:

CORRISPONDENTI ESTERE

Il mandato prevede la traduzione e la stesura di corrispondenza commerciale nelle lingue francese ed inglese, oltre a compiti di carattere amministrativo. Le candidate dovranno disimpegnarsi con sufficiente autonomia nelle citate mansioni, praticare velocemente la stenodattilografia ed avere possibilmente maturato una discreta preparazione riferita alle pratiche export. Età: 25 anni max. Livello base di scolarità: diploma di istituto professionale.

CONTABILE EXPORT

Questa posizione richiede un'approfondita conoscenza, derivante da una valida esperienza di lavoro, delle procedure e delle documentazioni inerenti i rapporti con le dogane, con gli spedizionieri e con le banche per le pratiche valutarie. L'inglese ed il francese dovranno essere letti correntemente, mentre utile sarà la stenodattilografia. Età: 30 anni max. Titolo di studio: diploma di scuola media superiore.

A livello operaio siamo interessati alla ricerca di:

IMBALLATORI

che per aver lavorato alle dipendenze, preferibilmente di spedizionieri, o presso aziende esportatrici, conoscano compiutamente il modo di imballare e confezionare la merce diretta all'estero. Età: 40 anni max.

maspa

italia

CIUFFY

la moda nella maglieria intima

CERCA

agente organizzato ben introdotto nell'ingrosso e nel dettaglio

per

Como Varese Pavia e provincia di Milano

Inviare dettagliato curriculum a: MASPA Italia

Via della Moscova 14/A 20121 Milano - C9 -

Uno dei più grandi gruppi industriali internazionali, nell'ambito di un ampio programma di sviluppo della propria Divisione Farmaceutica,

cerca

COLLABORATORI SCIENTIFICI

per la zona di Milano - Como

Siamo particolarmente interessati a giovani LAUREATI in FARMACIA, SCIENZE BIOLOGICHE, CHIMICA, BIOLOGIA, SCIENZE NATURALI, GEOLOGIA, preferibilmente con una esperienza di circa 1 anno nell'attività di informazione medico-scientifica, anche in qualità di agenti, e con una forte motivazione ad inserirsi in un ambiente dinamico, stimolante e soprattutto altamente formativo.

Offriamo un inquadramento ed una retribuzione decisamente interessanti sulla base di un rapporto di lavoro regolato dal Contratto Nazionale del settore Chimico e Farmaceutico, e la possibilità di crescere a posizioni superiori in relazione al rapido sviluppo dell'organizzazione. La sede di lavoro è a Milano.

Si prega di inviare un curriculum dettagliato indicando età, studi, eventuali esperienze a:

CORRIERE 600-AC - 20100 MILANO

IMPORTANTE AZIENDA MACCHINE UTENSILI

per potenziamento della sua organizzazione, cerca

AGENTI DI VENDITA

per ogni provincia della Lombardia più Novara e Piacenza. L'Azienda desidera contattare giovani, dinamici, Periti Industriali o equivalenti, con esperienza specifica del settore, ai quali affidare la vendita di macchine utensili di primaria importanza e già largamente introdotte.

Inviare curriculum a: CORRIERE 404-F - 20100 MILANO o fissare appuntamento per intervista telefonando a: 02 - 73.81.687

STUDIO M. & A.

CONSULENTI DI DIREZIONE E DI ORGANIZZAZIONE AZIENDALE
Via Durini, 25 - 20122 MILANO

Azienda termomeccanica leader nel proprio settore

ricerca

RESPONSABILE COLLAUDI E CONTROLLO QUALITÀ

che, alle dipendenze della Direzione Tecnica assicuri il collaudo dei materiali in entrata e dei semilavorati e il controllo delle caratteristiche qualitative dei prodotti finiti. SI RICHIEDE un'età intorno ai 35 anni; diploma di perito industriale; esperienza non inferiore a 5 anni, maturata in posizione analoga presso aziende metalmeccaniche avanzate sul piano organizzativo e gestionale.

La posizione, oltre ad assicurare una interessante remunerazione, offre la possibilità di frequenti contatti con tecnici e operatori esteri e una completa responsabilizzazione nello svolgimento delle proprie funzioni.

I candidati sono pregati di inviare un curriculum dettagliato a:

Dott. A. GUSSONI

Studio M & A - Via Durini, 25 - 20122 MILANO

Tel. 78.06.36

incaricato di selezione

TECNICI SPECIALIZZATI MANUTENTORI

per Filiale di Milano. Indispensabile esperienza e patente auto.

Scrivere CORRIERE 401-F - 20100 MILANO

GRUPPO INTERNAZIONALE

leader nel suo campo sul mercato italiano

ricerca

Analisti-Programmatori

eventi i seguenti requisiti:

- cultura a livello universitario
- esperienza di almeno un anno acquisita sui sistemi IBM 360
- conoscenza dei linguaggi COBOL - FORTRAN.

La conoscenza di altri linguaggi costituirà un titolo preferenziale.

Interessanti prospettive di carriera.

Inviare curriculum a:

CORRIERE 608-AC - 20100 MILANO

Il personale dell'azienda è informato della presente ricerca.

INDUSTRIA LEADER NEL SETTORE

ricerca

APPLICATORE VERNICI LEGNO

da impiegare quale dimostratore nelle zone Sicilia e Calabria.

E' richiesta una precedente esperienza nel settore specifico. Si offrono condizioni retributive di sicuro interesse.

Inviare una particolareggiata nota biografica a:

CORRIERE 597-AC - 20100 MILANO

Società farmaceutica nazionale in grande espansione, dinamica e moderna, dovendo ampliare i propri quadri, ricerca per la posizione di Trainer dei servizi di informazione scientifica un

LAUREATO IN MEDICINA

Il candidato, fortemente motivato per una carriera nell'ambito dell'industria farmaceutica, dipenderà direttamente dalla Direzione di Marketing e dovrà occuparsi prevalentemente dell'istruzione e formazione del personale di propaganda, della compilazione dei testi per i prospekti medici inerenti ai prodotti e suggerire nuove applicazioni terapeutiche degli stessi.

Si offre l'inquadramento a tempo pieno in 1ª categoria contratto nazionale, ad una retribuzione decisamente interessante, commisurata alla effettiva esperienza e capacità. E' anche prevista la possibilità di missioni temporanee nell'ambito del territorio nazionale.

Sede di lavoro: BRUGHERIO (Milano).

Pregasi inviare dettagliato curriculum; assicurarsi la massima riservatezza. Il personale della società è al corrente del presente annuncio.
CORRIERE 372-AP - 20100 MILANO

SOCIETÀ ELETTROMECCANICA INTERNAZIONALE

cerca

INGEGNERE

Responsabile della produzione dell'Officina per pezzi tranciati e di carpenteria leggera, con esperienza almeno quinquennale di programmazione ed avanzamento lavoro. Età compresa fra i 30 e i 35 anni.

Sede di lavoro: Milano.

Pos. B)

PERITO

Capo Ufficio Metodi con esperienza almeno quinquennale su attrezzature meccaniche da lamiera e ferri tranc. Età compresa fra i 28 e i 32 anni.

Inviare dettagliato curriculum vitae specificando esperienze precedenti a: CORRIERE 587-AC - 20100 MILANO

MEDIA AZIENDA METALMECCANICA

cerca

per proprio stabilimento Italia Centrale

VICE CAPO REPARTO

COSTRUZIONI CARPENTERIA METALLICA

Si richiedono:

- età 25-40 anni;
- diploma perito industriale o equivalente;
- esperienza nel ramo;
- doti comando ed organizzazione.

Manoscrittore a: CORRIERE 367-AP - 20100 MILANO

CERCASI

DIRETTORE NEGOZIO

per importante orologeria centro Milano
APERTURA MARZO 1972

Vendita orologi e pendole d'importanti e note marche. Marca primaria di fama mondiale.

Si richiede: esperienza nel ramo - conoscenza lingue straniere - età dai 30 ai 45 anni.

La retribuzione sarà concordata sulla base della capacità e delle esperienze acquisite. Si assicura la massima riservatezza. - Inviare curriculum dettagliato a:

CORRIERE 588-AC - 20100 MILANO

MERO

cerca per subito o dal 1.1.72

INGEGNERE EDILE

italiano

nozioni tedesco titolo preferenziale

servizio militare assolto

per elaborazione

strutture reticolari spaziali

residenza circa un anno

in Germania Oec. (Würzburg)

poi impiego fisso presso ufficio

centrale della ditta

MERO-ITALIANA S.p.A. in Milano

Scrivere dettagliatamente a

Ditta MERO

Dr. Ing. Max Mengerhausen

D-8700 Würzburg 2

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase

Postfach 462, z. Hd. v. Herrn Frase



NELLA SECONDA SERATA DI SEMIFINALE DEL TORNEO CANORO

Canzonissima: emerge la Vanoni

Modugno distaccato di duemila voti - Seguono: Nicola di Bari, la Cinquetti e Villa a pari merito, Orietta Berti - Censurato l'abito della Lollobrigida, ospite canora insieme con Manfredi interprete a sua volta di un motivo romanesco - Il teatrino internazionale di Noshese

Roma, 18 dicembre.

Che cos'è l'amore? Una curiosità di ordine superiore — secondo uno scrittore famoso — un aspetto dell'ignoto che ci spinge nella tempesta a petto gonfio e a testa protesa in avanti. Nessuna definizione potrebbe meglio attardarsi al concetto di Canzonissima dal lontano inizio del torneo agli ultimi sei semifinalisti di oggi. Amore in tutti i motivi, fonte di gioia e di pene, come è accaduto oggi rispettivamente a Ornella Vanoni e Domenico Modugno, che hanno ottenuto rispettivamente 70 mila e 68 mila voti complessivi (di cui 26 e 29 dalla giuria dei giornalisti), e, invece, ad Orietta Berti, rimasta per ora ultima nella graduatoria in sala con 52 mila voti ed amareggiata e seccata di averne ricevuti solo 13 dai giornalisti. Ma l'ultima parola, come sempre, spetta alle cartoline.

Compromesso

Una variazione sull'altalena di amorosi affanni, smodata in undici rounds di ugole e di strofe canzoniere, trascorsi dall'apertura di Canzonissima, è stata offerta oggi da due ospiti. Prima l'allusivo ritmato motivo americano *Nel mio orto* cantato da Gina Lollobrigida fra dieci ballerini. («Nell'orto mio qualcuno viene e va, mi sta rubando tutto, che altro mai vorrà?»). Ma prima del brano registrato da Lollobrigida è apparsa in scena di persona, con uno splendido mantello a linea di caffè e latte in seta da «sari» avorio e oro, ha parlato della sua attività di pittrice e di fotografa, dialogando con Corrado, e poi si è tolta il mantello apparendo in un minabito alla moda di Paco Rabanne. E su quell'abito, di cui è fiera perché lo ha disegnato lei stessa, composto di piccole placche di metallo dorato con frange di catenelle adorne di turchese, c'è una piccola storia da raccontare. La responsabilità della trasmissione lo avevano giudicato osé per il video, e l'attrice è dovuta venire a Canzonissima indossando un sottobusto in tessuto rosso.

Con versi danteschi sull'amore si è annunciato un altro ospite della serata. Nino Manfredi, sviluppando piacevolmente il tema in un monologo dal *Re due* di Ruzante che termina «Chi non sente amore, subito subito se vada e innamorarsi». Ma poi, nella parte registrata del suo intervento Manfredi ha dato la sua voce ad un motivo nuovissimo, colmo di spiritosità e sorridente filosofia romana, cantato da Ugo Calise per la musica e Fiorenzo Fiorentini per le parole, dal titolo *M'è nata all'improvviso una canzone*. «Te pare gente, ma c'è cantà d'amore tutta la vita più sapore?». «So queste le dolcezze de la vita, che manco l'arvorti, è già finita; e tanto poco quello che ce dà, e allora è mejo metesse a cantà».

Ma torniamo ai sei semifinalisti in cui erano presenti le giurie di sala, hanno portato con loro la serata in passerella motivi italiani nuovi, come avvenne la settimana scorsa per gli altri sei. L'arlecine della voce Claudio Villa ha presentato *La cosa più bella*, amore, dice in sostanza la canzone, importante è darsi ciò che di più bello si ha, come ben sa ogni creatura che ama. Villa ha ottenuto in tutti e due i voti, ma, diceva alla Berti, aspettiamo ora la risposta delle cartoline. Il «cantante dolce» Nicola di Bari ha dato la sua voce a *Chitarra*, suona più piano, invito di un uomo alla sua chitarra a fare della voce un sussurro perché lo oda soltanto la donna amata.

«Dopo lei»

Infine il menestrello «meraviglioso» Domenico Modugno che — sempre alternandosi fra la canzone e il teatro — ha sfoderato una nuova e bellissima canzone tutta sua, *Dopo lei*, discorso ideale sulla irraggiungibile felicità umana fatto da un uomo che, pur avendo a fianco una donna comprensiva, pensa tuttavia ancora a lei che lo lascia, perché «la cena dell'amore è sempre pronta solo quando l'ospite se n'è andato via per sempre». Del terzetto femminile Ornella Vanoni, «la voce signora», in gonna pantalone di seta nera stretta in vita da un'altra cintura di seta lucida e camicietta di seta bianca opera opaca lucida con una spilla di strass in forma di crema — un insieme che anticipa la moda estiva — ha cantato *Il tempo d'impazzire*, in cui se l'amore afferma di essere certezza, la realtà è che ci resta solo il tempo d'impazzire insieme; poi, aprendo gli occhi, si saprà cosa resta al momento del-



ROMA. — Domenico Modugno e Ornella Vanoni si abbracciano al termine della trasmissione che li ha visti trionfatori dell'ultima semifinale di «Canzonissima». (Telefoto ANSA)

la verità con l'intesa di non giudicarsi mai. Orietta Berti, «la voce amica», vestiva di un completo formato di giacca a doppio petto e pantaloni in crepe nero profilato in raso, ha cantato *La città verde*: alla delusione di non trovare l'uomo amato telefonando gli all'arrivo in città, perché è uscito con un'altra, subentra la coscienza che il vero amore è quello che ella nutre per lui.

Infine Gigliola Cinquetti, «la voce profumata di gioventù», indossava oggi una canicetta in crepe marrone e gonna lunga in lana e seta dello stesso colore con ramages di paillettes, per presentare *Canta bambino*, motivo in cui una donna, non più amata e triste, invita a cantare un bimbo perché soltanto i fanciulli possiedono spensieratezza e candore, mentre la sua voce di donna l'ha presa il vento.

La registrazione, che ha segnato un paio di pause, ha visto sfilare il chitarrista classico spagnolo Narciso Yepes che sul suo strumento a dieci corde ha suonato magnificamente *Giù gli proibiti*, motivo suo, e *Passapio* di Salvador Barcarisse.

Cena natalizia

L'indovinato teatrino internazionale di Noshese il quale, nonostante l'infortunio per cui ha ancora il torace fasciato e malgrado gli fosse colpito da laringite tracheite febbrile, non soltanto ha offerto la sua galleria registrata di personaggi — da Sergio Telmon a Vittorio Gassman, da re Hussein di Giordania a Willy Brund, da Fidel Castro ad Al Scia — Farah Diba, ma è venuto puntualmente, come sempre, fedelissimo all'appuntamento col pubblico.

co, a introdurre di persona la «vetrina». Balletto centrale ispirato all'amicizia e numero di Raffaella Carrà su motivo spagnolo.

Chiuderemo questa piccola cronaca narrando che la troupe di Canzonissima al completo, dai presentatori ai tecnici e a tutti gli altri, si è riunita ieri sera a pranzo in vista del Natale, Al-legría, champagne finale. Gli auguri sono stati fatti da Carmelo Barbaballo, l'ex navigatore «stamani, nelle prove, per vederlo comparire è stato sufficiente suonare qualche nota della marcia della marina» ed ex-attore «cobbista» della trasmissione, autore cioè di quei cartelli rotanti sui quali è scritto in colori diversi per i destinatari il testo dei copioncini ai quali nessuno degli artisti, come dice Sordi, «scappi la parola».

Alberto Ceretto

La classifica provvisoria

Ornella Vanoni, con il motivo «Il tempo di impazzire», è in testa nella seconda puntata delle semifinali di «Canzonissima» con i voti delle giurie. Ecco i risultati non definitivi:

1) Ornella Vanoni («Il tempo di impazzire») 70 mila voti (26 mila dalla giuria dei giornalisti; ventimila dalla giuria femminile e 24 mila da quella maschile).
2) Domenico Modugno («Dopo lei») 68 mila voti (29 mila; 23 mila; 16 mila).
3) Nicola di Bari («Chitarra suona più piano») 60 mila voti (19 mila; 21 mila; 20 mila).
4) A pari merito, entrambi con 59 mila voti: Gigliola Cinquetti con «Canta bambino» (22 mila; 17 mila; 20 mila) e Claudio Villa con «La cosa bella» (19 mila; 19 mila; 21 mila).
5) Orietta Berti («Città verde») 52 mila voti (13 mila; 23 mila; 16 mila).

Ai fini della qualificazione per la finale, le graduatorie sono le seguenti. Squadra femminile: 1) Ornella Vanoni (70 mila), 2) Gigliola Cinquetti (59 mila), 3) Orietta Berti (52 mila). Squadra maschile: 1) Modugno (68 mila), 2) Di Bari (60 mila), 3) Villa (59 mila).

La giuria dei giornalisti ha dato il voto più alto a Modugno (29 mila, cioè un punto meno della votazione massima) e ha messo all'ultimo posto la Berti (13 mila). Orietta Berti è stata invece la prima per la giuria femminile (23 mila), che ha assegnato il punteggio più basso alla Cinquetti (17 mila). Per la giuria maschile la più brava è stata Ornella Vanoni.

Con questa puntata si sono concluse le eliminatorie e sono scomparse le tre giurie in sala; sabato prossimo gli otto cantanti finalisti (Iva Zanicchi, Rossana Fratello, Massimo Ranieri, Mino Reitano e gli altri quattro che saranno designati fra i sei impegnati stasera) ripeteranno i motivi delle semifinali e riceveranno soltanto i voti delle cartoline del pubblico.

Nella finalissima del 6 gennaio, a questi voti saranno aggiunti quelli di venti giurie dislocate in altrettante città e sarà così scelto il vincitore. La prossima puntata andrà in onda per Natale e sarà montata al clima della festività, e gli ospiti ci saranno Franco Franchi e Ciccio Ingrassia.

DOPO SETTE MESI DI INDAGINI

Arrestate moglie e figlia dell'oste ucciso col curaro

Già in carcere dal tempo del delitto due dipendenti della vittima - Il crimine potrebbe essere in relazione con l'attentato dinamitardo di cui rimase vittima uno studente universitario

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Pisa, 18 dicembre.

I carabinieri di Pisa hanno arrestato questa sera la moglie e la figlia di Luciano Serragli, l'oste che il 20 maggio scorso fu trovato ucciso sui monti che circondano la città, vicino ad una profonda voragine. El-sa Majefi, di quarantatré anni, e Paola Serragli, di diciassette sono accusate di omicidio volontario aggravato per aver adoperato una sostanza velenosa.

Il Serragli infatti fu eliminato con una iniezione di «miotenis», un farmaco a base di curaro che non si trova in commercio, viene prodotto esclusivamente ad uso dei reparti ospedalieri che l'adoperano quale coadiuvante nelle anestesie. Fu con un farmaco analogo che il dottor Carlo Negrisoli, uccise la moglie, Ombretta Galeffi.

Per l'omicidio di Luciano Serragli sono già in carcere altre due persone accumulate nell'accusa alle donne. Si tratta di Vincenzo Scarpellini, di trentadue anni, e Glauco Michelotti, di trentasette anni, dipendenti della vittima in quanto camerieri nel ristorante. Secondo l'accusa il delitto sarebbe stato deciso ed attuato da queste quattro persone, che si erano unite ad un primo colpo alle loro negazioni assolute. Lo studente entomologo per hobby, il quale la notte in cui l'oste fu ucciso e trasportato alla voragine, si trovava sul monte in cerca di farfalle. Incontro il Michelotti e lo Scarpellini e quando furono arrestati non ebbe esitazione a riconoscerli in un

confronto all'americana. Gli inquirenti, dall'arresto dei camerieri ad oggi, hanno continuamente lavorato per stabilire l'eventuale responsabilità delle due donne sulle quali sin dall'inizio gravavano forti sospetti. Negli ultimi giorni infine si è fatto avanti un testimone, amico di famiglia, il quale ha fornito al giudice istruttore, dottor Funari, particolari e prove che l'hanno convinto a firmare l'ordine di cattura eseguito questa sera.

Per quanto riguarda il momento del delitto esso sembra sia da ricercare nella situazione che si era creata nella famiglia Serragli. Da una parte l'uomo cercava di porre un freno a certe sregolatezze delle due donne ed a volte lo faceva con modi bruschi e violenti che moglie e figlia sopportavano sempre meno. Un altro eventuale aspetto del movente può essere ricercato nelle pieghe di una vicenda sanguinosa avvenuta a Pisa il 14 febbraio. Una bomba esplose sulla soglia di una macelleria a Marina di Pisa e rimase ucciso lo studente ventiduenne Giovanni Persoglio che si trovava a passare per caso.

Per molto tempo l'attentato rimase misterioso ma poi i carabinieri, indagando per il delitto Serragli, ricevettero precise confidenze dal cameriere Vincenzo Scarpellini, già in prigione, il quale ammise di aver partecipato all'attentato insieme al geometra Alessandro Corbara, dipendente dell'amministrazione provinciale ed al vecchio amico chitarrista Piero Michelotti. Volevano dare un avvertimento ad un commerciante che loro ritenevano criminale e solo per caso perse la vita una persona.

Ebbene Luciano Serragli, il cui ristorante era fre-

quentato dagli elementi più in vista della sinistra extraparlamentare pisana, sembra avesse tutto sul serio, quoniam attentato e non fosse stato capace di serbare a lungo il segreto. Alla individuazione del movente comunque gli inquirenti stanno ancora lavorando.

Elsa Majefi e Paola Serragli

SECONDO UNO PSICOLOGO INGLESE

L'Italia è «nervosa»

A pari merito con Francia, Giappone, Belgio, Germania occidentale e Austria - Gli americani, invece, sarebbero flemmatici

Londra, 18 dicembre.

L'Italia è uno dei paesi più «nervosi» del mondo, a pari merito con Francia, Giappone, Belgio, Germania-Ovest e Austria. Gli Stati Uniti viceversa, sono popolati di gente flemmatica e pronta a prendersi la vita con filosofia addirittura più dell'Inghilterra; e californiani risultano anche gli irlandesi, gli australiani, i neozelandesi e i canadesi.

Lo asserisce uno psicologo britannico, Richard Lynn, autore di un dettagliato studio sul comportamento umano pubblicato in questi giorni, che si intitola *Personality and National Character*. La sua tesi è in poche parole, la seguente: le persone più ansiose risiedono nei paesi più caldi o nelle zone alpine: quelle più tranquille vivono nei paesi nordici. Il fatto che in America possa fare più caldo di quanto non faccia in Italia, che l'Irlanda sia uno dei paesi più turbolenti del mondo, o che il Belgio non possa dirsi un paese tropicale né alpino, non di-

ra gli sono state prelevate ieri sera nella loro abitazione sopra il ristorante e dopo una breve sosta nella camera da letto associata al carcere giudiziario di Pisa, mentre la giovane ha preso la strada di Firenze dove c'è il carcere minorile.

G. M.

l'ora delle lucertole
Aldo Pasetti



2° edizione
20° MIGLIAIO
Edizioni Bietti

IMPORTANTE AZIENDA PREZIOSI E NUMISMATICA PER POTENZIARE I PROPRI ORGANICI RICERCA:

VENDITORI
ad alto livello, particolarmente introdotti ambienti finanziari, bancario

IMPIEGATE
pratiche lavori ufficio massimo venticinquenni

COMMESSE
con esperienza pluriennale massimo ventiquattrenni

FATTORINI
preferenza patente auto

Telefonare per appuntamento al 289.24.51/2/3 MILANO

PICCOLA INDUSTRIA A 20 KM. NORD MILANO CON DISPONIBILITÀ CAPANNONI, AUTOMEZZI ED ORGANIZZAZIONE COMMERCIALE

ASSUMEREBBE ESECUZIONE LAVORI
complementari di qualsiasi genere o rappresentanze con deposito. - Scrivere a **CORRIERE 358-AP - 20100 MILANO**

L'inglese in Inghilterra
ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
la più importante scuola d'inglese in Inghilterra

BOURNEMOUTH
(ricongiunzione dello Stato)
CORSI PRINCIPALI: Inizio ogni mese
CORSI PREPARAZIONE per l'esame
«Cambridge Proficiency»
CORSI DI VACANZE
CORSI SPECIALI per segretarie, il personale
impiegato nel turismo, per impiegati
bancari e personale alberghiero

LONDRA e OXFORD
CORSI ESTIVI DI VACANZE in centri
universitari
Riceverete senza impegno la
dettagliata documentazione dal nostro
Segretario ACSE
CH-500 Zurigo (Svizzera), Seefeldstr. 17,
Tel. 47 73 11, Telex 5559

FAGERSTA SECO

Importante gruppo metalmeccanico internazionale in forte espansione

cerca

per la filiale di Milano in Lombardia

FUNZIONARI DI VENDITA

25/30 anni, preferibilmente in possesso di diploma scuola media superiore a carattere tecnico-commerciale. Opereranno su una clientela prevalentemente costituita da industrie metalmeccaniche di medio-grandi dimensioni della Lombardia. Si richiede spiccata personalità, dinamismo, comunicativa immediata e una concreta esperienza di vendita acquisita presso aziende modernamente organizzate, anche non appartenenti al settore specifico.

L'azienda offre, per queste posizioni largamente autonome e responsabilizzate, un interessante livello retributivo, un adeguato rimborso spese e l'inserimento in un ambiente moderno e dinamico.

Gli interessati sono pregati di inviare dettagliato curriculum alla

FAGERSTA ITALIANA S.p.A. - Servizio Personale
22070 GUANZATE (Como).

il più tirchio dei whisky scozzesi
...si offre a pochi intimi!



FRANCIS
SCOTCH WHISKY



nobil scotch in bombetta

DISTRIBUITO IN ITALIA DALLA DIVAL DELLE AGR ANGELINI FRANCESCO
- VIALE AMELIA 70 - ROMA 00181

Zona Loreto
Viale Monza, 100 - Appartamenti da 1 locale + servizi L. 6.400.000.

Adiacenze Milano
Milano S. Donato - Appartamenti da 2 locali + servizi L. 6.600.000.
Milano Rho - Apparta-

Milano Corsico - Appartamenti da 2 locali + servizi L. 3.650.000.
Milano Cologno - Appartamenti da 2 locali + servizi L. 4.900.000.

Via Cavallotti, 43 (Lodi) - Appartamenti da 2 locali + servizi lire 5.900.000.

CINQUE LOCALI

Zona Sempione
Corso Sempione, 1 - Ap...

Zona Palmanova
Via Palmanova, 95-Appartamento da 5 locali
+ servizi L. 33.000.000

**Zona Tangenziale
Corsico**
Capannone L. 15.780.00
terreno mq. 612 cope
ti mq. 345.

Via Palmanova, 95 - Appartamento da 5 locali + servizi L. 33.000.000

Zona Magenta
Piazza Conciliazione,
Appartamento da 8 loca
li+servizi L. 95.000.000

Telefono
87.89.41
anche i festivi

Zona Lorenteggio
Via Molinetto da Lorenteggio - Appartamenti da 3 locali + servizi L. 9.800.000.

Adiacenze Milano
Milano S. Donato - Ap

partamenti da 3 locali
+ servizi L. 13.300.000
Via Mazzini, 67 (Lodi)
Appartamenti da 3 locali
+ servizi L. 8.300.000
Via C. Mattei, 12 (Lodi)

9.050.000.

Zona Venezia
Viale Biava 14 - A

Via N. Bixio, 37 - Vendita Negozi
30.400.00

Zivido
Ville unifamiliari d
lire 15.520.000 a li
25.030.000.

CASTELLO

**20121 Milano
Piazzale Cadorna, 10
Via Paleocapa, 1
Tel. 87.89.41 (5 linee)**

Cedessi Riviera di Levante,
miliari nuovissimo hotel ristorante
000.000.000.000.000.000.000.
pendenze, 16 camere, Lire
000.000.000.000.000.000.000.
avviastissimo 15 anni un
tore, attrezzatura nuova, idro
mento, 100.000.000.000.000.000.
000. Urgenza. Scrivere: San-
donato, K. M. 10, 16043.

Proclusissimo stazione ter-
minale 120 letti vendiamo
proprietà immobiliare. Afragole
lizzazioni, 100.000.000.000.000.
annobio 2, Milano.

Sito al mare, camere 38, ristoro
cardiniani, servizi, comparabili
Procida venduto, Rivellosi
Giovanni Umberto.

Terzogeno bellissime vetrine ter-
teggiate, nuova ottimo ter-
resalini elettrodomestici transi-
to, 100.000.000.000.000.000.000.
via Aurelia Borghetto Santo
(Savona), per informazioni det-
tagliate telefonare 019/721111.
alle supercalcoipici chiusura se-
re, 000.000.000.000.000.000.000.
infrini. Telefono 33.90.821.

Zona climatica, acqua salata,
zona turistica, 100.000.000.000.

no, eventualmente apparteneva al reddito. Te-
0322-555.214.

Cedessi cedesi in Givariate av-
venuta in un'occasione. Appalti
massaggiatori. - Telefono: 44241.

A zona lombardo-veneto, in-
no 10 milioni, cedesi condizioni
ose - Corriere 856-TS. 20100

A importante Lombardia cese-
zione, incasso ottimo. Scrivere
242-000000.

Sola Lido frontemare arreda-
zionata, costruzione 1969,
categoria veneta. Cessione
aziendale. Massimo garan-
zione 23-PB, 35100 Padova.

Uendo complesso alberghiero
oltre 100 milioni. - Telefono
5 Rom.

Cedesi per motivi famiglia av-
venuta boutique culturale, ottima
3234.

Radiologico completamente at-
zona Milano centro eredi
Cerni.

tradizionale e serie ditta cedebere trattare con citta cedebere trattare ad ottimo nominativo Corriere 8-NC - 80132 NA - lavaria fissa calda acqua a vapore nuova caldaia con scambiatore occasione - Tel. 98.87.21.

La vendita di un appartamento di 100.000.000 circa. Scrivere a: 473-T. 20100 Milano.

Milano, reddito annuo 10 milioni, pedesi azienda qualificata in settore pieno sviluppo economico, conseguente aumento utili.

Dott. Leonardi via Besana 5

RE, PENSIONI-DOMANDE

Lire 300 per parola

TATARIO cerca pressi Univer-
sita cerca singola molto
Astuta, seria, Scrivere
156-A5 20100 Milano.

RE, PENSIONI-OFFERTE

pagamento mensilmente affittato-posto letto, cameretta conveniente; eventualmente matrimonio. 321.724 - 391.237.
1 cameretta 2 letti con badinella. - Telef. 236.14.63.
camera uso cucina indipendente. - prezzo conveniente. Telef. 971.

PITALI E SOCIETA'
re 320 per parola

bilisti accordo immediatamen-
ti Segreteria. Scadenza rap-
poragabili facilmente. Visi-
consulterete tabelle costi
bili - Brambilla, Lepetit, 4
- Tel. 81.20.37.33

NSI capitali da privati inte-
2% netto. Telef. 40.35.329

SI a industria finanziamento
privato qualsiasi importo sco-
limento potenziamento medio
vantaggio. Indirizzo a
920-KK 20100 Milano

NSI rapidamente prime secon-
che tasso bancario. Inter-
tel. 81.22.66.66

AMO celermente prestiti im-
portante artigiani - Donini, Le-
- 68.85.52

AMO giornata prestiti ipote-
zurgio, via Solari 25, telefo-

33.22 - aperto anche sabato
giorno.
AMO rapidamente prestiti sen-
za burocrazia pochi giorni
S.p.A. - via Dogana 3 - tele-
3.839 - 873.078.
ZIONI prestiti senza garanzia
200.000 - tassi bancari - Te-
39.86.23.
essa realizzazione industria as-
a madre nord - ingegneria in-
« Desantis » - via Rialto 56
GHE abbisognandovi piccoli
rapidamente senza burocrazia,
evi Socaf - Boccaccio 43 -

Continua a pag. venti)

UN MERCATINO IN CAMPO SAN MAURIZIO DAL 21 AL 24 DICEMBRE

Venezia: antiquariato all'aperto

Oltre quaranta botteghe offriranno cose antiche e vecchie - Una occasione per la scelta di un regalo natalizio - Se l'esperimento sarà positivo verrà ripetuto a Pasqua

DAL NOSTRO INVITO SPECIALE

Venezia, 18 dicembre. Se a Venezia, nel Cinquecento, tenevano mercato di antichità all'aperto persino i turchi, perché mai, negli anni Settanta, non possono tenerlo i veneziani? Son rimasti pochi, è vero; e infatti periodicamente dall'acqua alta; e umiliati dal «mercato delle vacche» che si va facendo intorno alla loro decrepita città. Ma ce n'è ancora qualcuno, fra essi, che conosce il verbo «ossare»: lo conosce, ad esempio, Marco Redolfi, vice presidente degli antiquari. A lui si deve se dal 21 al 24 dicembre, per la prima volta dopo secoli, i veneziani e i loro ospiti potranno godere di un mercato antiquario all'aperto: una specie di «mercato delle pulci», in quel salottino che è il campo San Maurizio.

«Già floridissimo — dice Redolfi — il mercato antiquario veneziano è decaduto di pari passo con la città, e con essa, ricevette un duro colpo dall'alluvione del 4 novembre 1966. Firenze, dove l'inondazione fu un fenomeno occasionale, ha saputo riprendersi brillantemente; Venezia, dove l'acqua alta è un dato permanente, continua a segnare il passo. Ma io mi chiedo: quale città, più di Venezia, si presta a ospitare un mercato di antichità all'aperto? E' vero, nessuno ci aveva pensato? E così, nel mio piccolo, ci ho pensato io».

Per chi, da campo Santo Stefano, si dirige a piedi verso San Marco, il raccolto e grazioso campo San Maurizio segna l'inizio di quell'itinerario degli antiquari che, per campo Santa Maria del Giglio e via XXII Marzo, si snoda fino al campo San Maurizio. Perciò San Maurizio è stato scelto come sede del mercato; e dal mattino di martedì, quaranta antiquari di Venezia e dei dintorni lo occuperanno con altrettanti banchi. Tappeti, monete, argenti, oggetti d'oro, porcellane, specchi, soprammobili, stampe, quadri, armi, francobolli, orologi, piccoli mobili — e soprattutto — sollecita Redolfi — nessuna imitazione: soltanto cose antiche o vecchie».

Le cosiddette autorità non hanno chiuso del tutto gli occhi: il comune pagherà l'impianto di illuminazione, e l'azienda di soggiorno e turismo in loco, che verrà smontata, l'illuminazione del campo soltanto, però, poiché quella dei banchi sarà a carico dei singoli antiquari; e così il plateale, poiché il suolo di San Maurizio il comune ha deciso di farselo pagare. A carico degli antiquari sono anche la pubblicità e il trasporto; particolarmente oneroso, questo, a Venezia, poiché non si può arrivare a San Maurizio con camion e furgoni. E' questo, finora, l'unico neo dell'esperimento che Redolfi e i suoi colleghi si apprestano a compiere; ed è un neo vecchio, visto, quando lo si rapporti agli attratti sviluppi che Redolfi già medita per l'avvenire.

«Il nostro progetto — dice l'antiquario — è un po' l'ovvio di Colombo: ci proponiamo di rendere il mercato di San Maurizio, periodico e dilatario, per gradi, fino a San Marco. Se questo primo esperimento natalizio riuscirà, a Pasqua lo ripeteremo estendendo il mercato fino al vecchio campo di Santa Maria del Giglio. In seguito, vorremmo «coinvolgere» anche via XXII Marzo: ma non già per l'antiquariato, bensì per la pittura contemporanea. Nei giorni del mercato, cioè, via XXII Marzo dovrebbe diventare una specie di via Margutta, con i pittori che liberamente lavorano ai loro cavalletti e vendono ai passanti le loro opere».

Marco Redolfi prosegue: «Dirigendosi verso San Marco, dunque, il visitatore passerà dall'antiquariato alla pittura fino a trovare, affacciandosi alla piazza, la sorpresa finale: un anfitrione di acconce e festose baracche, analoghe a quelle che ci ha rappresentato a San Marco Francesco Guardi, e in ciascuna delle quali un artigiano veneziano sarà intento al suo lavoro, i cui frutti l'ospite potrà acquistare».

«Questa successione antiquaria — pittorica — artigianale potrebbe realizzarsi un paio di giorni ogni mese: un sabato e una domenica, poniamo. Non ci vuol tanto a far tutto questo, in una città come Venezia che non manca mai di visitatori; creda a me, una ciliegia tira l'altra. L'unica condizione indispensabile

è che le autorità concedano gratis il suolo, l'illuminazione e il trasporto delle porte della città. Altro che i 250 miliardi! Con qualche milione, si creerebbe una grossa, permanente occasione di rilancio commerciale di Venezia, in quelle attività che, come l'antiquariato e l'artigianato, le sono proprie».

Qualche milione; e sarà bene ricordare che per erigere la nuova Cassa di Risparmio, un inutile mostro architettonico che deturpa il cuore della città, sono stati spesi, si dice, cinque miliardi. Che fare? Marco Redolfi conta sul successo di questo primo mercato, che varie ragioni inducono a prevedere positive; e sul consenso e l'appoggio dei veneziani. Anche di elezione, magari, come il toscano Luigi Floris Ammannati, soprintendente della

Fenice, che ha subito compreso le grandi possibilità «veneziane» del mercatino; e ha dato in prestito a Redolfi, per realizzare i banchi, i pannelli di una vecchia scena di «Otello». Oltretutto, siamo in atmosfera: Otello non era il moro di Venezia?

Sandro Meccoli

Pisano: la Procura impugna la sentenza di assoluzione

Roma, 18 dicembre.

La procura generale della corte d'appello di Roma ha impugnato la sentenza di assoluzione dei fratelli Pisano, sostenendo che la competenza a giudicare i due imputati non è del tribunale ma della corte d'assise. Giorgio e Paolo Pisano, rispettivamente direttore

e redattore di *Candido*, furono arrestati sotto l'accusa di estorsione, per aver richiesto al produttore Dino De Laurentiis una somma di denaro, per non pubblicare un'inchiesta giornalistica sulla presunta vendita dei film stabilimenti cinematografici sulla via Pontina.

Il reato di estorsione è di competenza della corte d'assise, se soltanto se aggravato. Il pubblico ministero non ritenne di dover contestare alcuna aggravante ai due imputati, il processo aveva ritenuto il pubblico ministero, sostiene ora che lo ammontare della somma pagata dal produttore (quattro milioni) ai fratelli Pisano integra l'aggravante del danno rilevante.

Venezia, 18 dicembre.

La gestione straordinaria delle ACLI vicentine ha il solo scopo di permettere a tutti gli iscritti che rifiutano la decisione di tenere un regolare congresso nel quale decidere da protagonisti quale contributo dare al dibattito che è in atto in tutte le ACLI circa gli indirizzi e l'azione futura. Lo ha affermato, nel corso del suo intervento ad una assemblea di ACLI vicentine, il presidente nazionale delle associazioni, Gabaglio, riferendosi alla recente decisione della maggioranza del consiglio provinciale delle ACLI di Venezia, di sciogliersi dalla associazione.

Gabaglio, ha accusato la discolpa presidenza provinciale di aver impedito ogni reale contatto tra la base acclista vicentina e i responsabili nazionali, arrivando ad un progressivo isolamento dell'organizzazione provinciale dal resto delle ACLI. E' chiaro — ha aggiunto Gabaglio — che vi è parità di diritti e di condizioni per tutti; per chi aderisce — e non da oggi — alla linea nazionale, e per chi dissente, non importa su quali posizioni. Ciò che deve essere respinto con forza e con chiarezza è l'atteggiamento delle ACLI, il tentativo di indebolire e di pregiudicare la funzione autonoma di movimento operaio di ispirazione cristiana.

Certo — ha concluso Gabaglio — ci sono dei problemi di orientamento ideale e di presenza che in quanto lavoratori cristiani non possono lasciarsi indifferenti. Le ACLI però hanno dato prova in questi anni di saperli impostare correttamente ed efficacemente combattendo importanti battaglie per l'autonomia ed il rinnovamento del movimento sindacale e portando all'appuntamento unitario il convinto ed attivo consenso di centinaia di migliaia di lavoratori cristiani. Non si vede quindi quali sarebbero gli sbalzi di cui parlano gli sbalzi, per motivare tra l'altro la loro iniziativa nei suoi riflessi sindacali.

La prova del quanto di questa prova rammenta che gli investigatori fanno notare che la pelliccia di cui si parla è stata trovata nel primo colpo, che per il secondo e per il terzo il vento di tramontana, che quella notte soffiava forte, può aver allontanato la nube gassosa che fra l'altro, dalla Beretta esce verso l'alto.

La prova del quanto di questa prova rammenta che gli investigatori fanno notare che la pelliccia di cui si parla è stata trovata nel primo colpo, che per il secondo e per il terzo il vento di tramontana, che quella notte soffiava forte, può aver allontanato la nube gassosa che fra l'altro, dalla Beretta esce verso l'alto.

Fallibilità

E' a sostegno della fallibilità della prova, gli investigatori richiamano un recente esperimento ordinato dal capo dell'FBI, Edgar Hoover, il quale ha fatto sparire contemporaneamente e nello stesso ambiente un colpo a ventaglio di parafango eseguito subito dopo di che i risultati più sconcertanti: ad alcuni poliziotti rimasero sulle mani cospicui depositi di polvere da sparo, ad altri vennero riscontrati residui di sangue, ad altri infine nessuna traccia, se non se ne avessero sparato.

Contro questi dati di fatto, vi è la «ricostruzione» secondo la tesi del duplice omicidio. Giuliano Carabelli e Tiffani sparano in macchina al buio. Vengono improvvisamente assaliti da un uomo che

spara il primo colpo alla ragazza ancora in macchina, e le dà il colpo di grazia alla nuca dopo che Tiffani è scivolato fuori dallo sportello. Nel frattempo Giuliano Carabelli cerca di fuggire, di nascondersi, e si rifugia sotto il tunnel formato dal cespuglio di rovi. Ma l'assassino lo raggiunge, gli appoggia la pistola alla testa e spara. Poi se ne va, portandosi via la macchina fotografica (forse anche la parrucca).

Perché la macchina? Perché nel rullino delle foto scattate c'era anche lui, l'assassino, che vuole così far sparire una traccia compromettente. Alcune testimonianze raccolte direbbero che quella sera, in quella zona, oltre alla «Giulia» di Carabelli vennero viste altre due auto, una «Mini Morris» e una «Renault».

Su una di quelle auto viaggiava il feroce assassino? E quanto pensa probabilmente il magistrato.

C. G.

Il generale De Gennaro nel comitato della Nato

Roma, 18 dicembre.

Il generale di corpo d'armata Giovanni De Gennaro, comandante della regione militare meridionale di Napoli fino al 15 settembre scorso, assumerà il 27 dicembre prossimo la carica di rappresentante italiano in seno al comitato militare NATO, con sede a Bruxelles, in sostituzione del generale di corpo d'armata Mario Alessi, che ha retto tale incarico dal 15 giugno 1970.

Stugge al linciaggio adescatore di tre bimbe

E' stato sorpreso dalle madri delle piccole alla periferia di Messina - Arrestato, ha confessato

Messina, 18 dicembre.

Un giovane bruto, mentre si intratteneva a bordo della sua auto con tre bambine, che era riuscito ad adescare dopo prima, è stato sorpreso dalle loro madri e si è salvato a stento dal linciaggio: picchiato e graffiato, ha approfittato del tramonto provocato dall'intervento di altre persone per allontanarsi a tutto gas alla guida della sua coupé 850 di colore rosso. I numeri di targa, forniti poco dopo agli inquirenti, hanno permesso l'identificazione dell'individuo, che è stato tratto in arresto ed associato alle carceri per i reati di sottrazione di minorenni e atti di libidine.

L'uomo, Mario Francesco Tomini Foresti, 24 anni, nato a Reggio e residente a Messina, è sposato e padre di due bambine in tenera età. Le sue manie perverse sono state rivelate dalla signora Foresti, la cugina Nunzia, di 7 anni, Mariella Romeo, di 7 anni, abitano al villaggio Aldisio.

Da tempo il Tomini aveva adocchiato le tre bambine. La scorsa settimana era riuscito, di giorno, a convincere ad un'innoceenza già in auto. Ieri sera non gli è stato difficile avvicinare le tre piccole e proporre un altro giro nei dintorni: «E' tardi — aveva risposto Antonella — dobbiamo rientrare a casa». Promettendo cento lire in regalo, l'uomo è riuscito a vincere la resistenza delle due cuginette e della loro amica, che hanno preso posto sul sedile anteriore accanto a quello di guida. Poi ha avviato l'auto e si è diretto in una zona isolata a circa trecento metri dall'abitato, dove si è fermato, rivelando le sue intenzioni. E' stata Nunzia Bruschetta, la più grandicella, ad opporsi alle mire del maniaco che, mossa da parte le lusinghe, ha cominciato con le minacce.

Intanto, però, le madri delle tre bambine, messe in allarme dall'assenza prolungata delle figlie, avevano cominciato le ricerche nella zona. Richiamate dalle grida di Nunzia, le tre donne sono accorse e non hanno esitato un solo istante ad aggredire il Tomini che è stato tempestato di pugni e graffi. L'arrivo di altre persone ha consentito all'uomo, come abbiamo detto, di allontanarsi, ma non di sfuggire alla cattura. Interrogato, ha ammesso i fatti, ma ha sostenuto che non era sua intenzione «superare certi limiti».

C. C.

Coniugi uccisi dal gas della stufa

DAL NOSTRO CORISPONDENTE

Parma, 18 dicembre.

Due anziani coniugi, Giovanni Brianti, di 74 anni e Doro Ferrari, di 64 anni, sono morti la scorsa notte in seguito alle esalazioni di ossido di carbonio di una stufa a gas montata la sera precedente nel loro appartamento, situato in via XX settembre, nel centro cittadino.

La tragedia scoperta è stata fatta stamane da uno dei loro figli, Luigi, di 26 anni, che abita al piano superiore dello stesso caseggiato. Infatti, verso le dieci, il giovane, sceso per avvertire i genitori, dopo aver bussato invano alla porta, ha aperto con una chiave di cui era in possesso. Appena entrato nella camera da letto dei ge-

Catania: dopo alcuni mesi di relativa calma l'Etna si è ridestato, lanciando materiale incandescente dal cratere centrale. Gli scienziati affermano che non vi è pericolo alcuno né per le persone, né per le cose; tuttavia per misura prudenziale sono vietate le visite dei turisti alla zona dei crateri. (Tel. AP)

Gabaglio nega l'accusa di «sbando» delle ACLI

I responsabili provinciali vicentini avrebbero isolato la base dai dirigenti nazionali

I prodotti della Gandola S.a.S.

di Ponte S. Marco

dal Gennaio sul mercato iugoslavo

Un prodotto e un marchio italiano sul mercato iugoslavo. A Gorin Milanovic, 100 km da Belgrado, è stato inaugurato in questi giorni uno stabilimento che produrrà, a partire dal prossimo gennaio, gli ormai affermati articoli della Gandola S.a.S. di Ponte S. Marco (Brescia) e cioè la linea dell'EUROCREM, nelle

sue diverse confezioni, e dell'EUROCREM-BLOCK. L'importante accordo è stato raggiunto tra l'industria bresciana, la Yugoslavia Commerce e la Takovo di Gorin Milanovic.

Alla cerimonia del taglio del nastro erano presenti personalità del mondo industriale commerciale iugoslavo, tra i quali l'on. Mirkovic Branko, Presidente del Consiglio dell'Economia della Repubblica iugoslava, il Direttore Generale del complesso iugoslavo signor Dragutin Mladenovic, il Direttore Generale della Takovo signor Jovan Tomovic, il sindaco di Brescia prof. Bruno Boni e il sindaco di Calcinato ing. Pietro Trivella.



Gorin Milanovic - Nella foto, presente il signor Aldo Gandola, scambio di omaggi tra il signor Dragutin Mladenovic e il sindaco di Brescia prof. Bruno Boni.

COMUNICATO

a Milano continua

VENDITA STRAORDINARIA

fino al completo esaurimento delle scorte di

TAPPETI PERSIANI

indiani - marocchini - cinesi - caucasici - russi e nazionali

a prezzi di realizzo

ALCUNI ESEMPI DI PREZZI REALI:
Tappeto sovrato 120x180 dis. orientale L. 5.000
Tappeto sala 150x240 dis. orientale L. 10.000
Tappeto sala 180x270 dis. orientale L. 15.000
Purpure scendiletto 3 pezzi lana L. 2.500
Purpure scendiletto 3 pezzi acrilici Marzotto L. 4.500
Copria scendiletto, «Birden» L. 1.000
Unica letto da 100 servizi da tavolo per 12 ric. a mano su tessuto Bassetti L. 3.000
n. 100 lenzuola e 2 federe matr. ric. a mano su tessuto Bassetti L. 5.000
n. 100 termocoperte matrimoniali disegni casertini Lanerossi L. 10.000
N.B. - Ogni tappeto orientale verrà munito di certificato di autenticità e garanzia.

VIA TITO LIVIO N. 33 - Bus 84, 90, 91, 92 - Tram 23 - Orario 9.15-12.30 - 15.30-19.30
APERTO ANCHE DOMENICA

SARANNO VERI OPPURE FALSI
quei trentadue denti in bocca a quel signore? Ecco quel che si chiede chi osserva uno smagliante sorriso Clinex.

clinex
PER LA PULIZIA DELLA DENTIERA

DISEGNATORI O PROGETTISTI MECCANICI
con qualche anno di esperienza, avete la possibilità di migliorare la vostra condizione, di inserirvi in un'azienda a livello internazionale, di lavorare a Bergamo evitando onerosi trasferimenti a Milano od altrove, scrivendo a: **CORRIERE 364-AP - 20100 MILANO**

VENDITA MERCI PROVENIENTI DA FALLIMENTO

IL LOTTO del compendio fallimentare di

pellicce pregiate

RIUNITO INSIEME A QUELLO DELLA DITTA REALIZZATRICE VIENE POSTO IN VENDITA da OGGI ORE 9 in MILANO - Corso B. Aires ang. via Scarlatti 2

ALCUNI PREZZI ORIENTATIVI					
	Valore	Realizzo		Valore	Realizzo
ZIBELLINO Canadese	1.900.000	690.000	LEONE	770.000	390.000
VISIONE			MURMELL		
Turmalin midi	1.400.000	690.000	visionato	480.000	230.000
VISIONE Zaffiro	1.400.000	690.000	PETIT-GRIS	590.000	170.000
VISIONE Saga	1.000.000	450.000	COPERTA		
VISIONE Ranch	800.000	390.000	(Guancas)	290.000	90.000
VISIONE Tweed	590.000	220.000	LAV. CASTORINO	290.000	99.000
BOLERO visione	350.000	155.000	CAVALLINO		
LONTRA Black	950.000	450.000	tigrato	280.000	99.000
G. OCELOT			GIACCA visione	500.000	290.000
Brasiliano	690.000	250.000	PERSIANO Z		
OCELOT baby	550.000	250.000	uomo e donna	190.000	95.000
CASTORO	580.000	350.000	AGNELLO	90.000	28.000
VOLPE rossa	380.000	95.000	CAPPELLI visione	32.000	10.000
CAPRETTO			PELLI visione Saga gig.	30.000	15.000
d'Amara	450.000	140.000	PELLI volpe rossa	30.000	15.000
LEOPARDETTE	290.000	99.000	PELLI castoro	15.000	5.000
			PELLI persiano	17.000	5.000
LAPIN CORDEROS - CUMAFIX - CAPRETTO L. 25.000					
PELLICCE PER BAMBINI A SOLE L. 28.000					

LAPIN CORDEROS - CUMAFIX - CAPRETTO L. 25.000
PELLICCE PER BAMBINI A SOLE L. 28.000

Tutte le pellicce di nuova creazione «Mod. 1971-72»
sono singoli capi di alta moda accompagnati da certificato di garanzia
Al miglior offerente sarà venduto il macchinario del fallimento per la confezione di pellicce (N.B. — A tutti gli acquirenti di una pelliccia verranno rimborsate le spese di viaggio)
IL NEGOZIO RIMARRA' APERTO ANCHE DOMENICA 19 DICEMBRE

SON felice a sanFELICE
A MILANO SAN FELICE SI VIVE DAVVERO

AL LARGO DI CHIOGGIA

Pescatori tirano la rete e vi trovano una mina

CHIOGGIA, 18 dicembre.

L'equipaggio del motopeschereccio «Quo vadis», mentre stava pescando al largo di Punta Maestra, nel ritirare le reti s'è accorto di aver riportato a galla una grossa mina magnetica, un residuo bellico di fabbricazione italiana.

Rientrata in porto l'imbarcazione è stata isolata in laguna; successivamente il «Quo vadis» ha preso il largo portando ad un miglio dalla costa. Qui l'ordigno è stato fatto brillare dagli specialisti giunti sul posto da Ancona.

ERNIA

ISTITUTO A. R. DI BERNARDO
MILANO - SEDE CENTRALE - PIAZZALE LORETO, 7
Se malgrado la pressione dei cuscinetti, la vostra ernia sfugge e s'ingrossa, provate il
CONTENTIVO EXTRA DI BERNARDO
premiato all'esposizione internazionale di Londra
SENZA MOLLE NE' CUSCINETTI - SMONTABILE LAVABILE
La contentione di tutte le ernie è garantita in ogni caso
La visita della nostra organizzazione ci permette di offrire
IL MODELLO 114 A L. 10.000
In obbedienza alla legge tutti i nostri apparecchi sono
provati ed applicati dai Medici dell'Istituto.
Il DIRETTORE GENERALE DELL'ISTITUTO è lieto di ri-
volgere a tutti i sofferenti di

ERNIA

ed a quanti alla produzione dell'Istituto sono interessati
personale invitato al RICEVIMENTO STRAORDINARIO che
Medici dell'Istituto effettueranno presso gli ambulatori della
Sede Centrale a
MILANO - PIAZZALE LORETO, 7 - Tel. 287.030

Pertanto COMUNICA che
fino a VENERDI' 24 DICEMBRE

verranno ufficialmente presentati al pubblico gli apparec-
chi di protesi più leggeri, più morbidi, più raffinati, più
elegantissimi che oggi possano esistere e precisamente
i nostri apparecchi di protesi in tessuto di NALON
ESCLUSIVITA' DELL'ISTITUTO, che, adattati ad ogni caso,
sono quanto di meglio, di più igienico, di maggiormente
utile al possa consigliare.
Orario di ricevimento giorni feriali sabato compresi: 9-12.30,
14.30-19.30. Festivi visite mediche 9-12.
Richiedere il catalogo n. 28 che si spedisce gratis.

GIOVANE VOLONTEROSO

CONOSCENZA ITALIANO E FRANCESE PER VEN-
DITA IN ITALIA DI IMMOBILI SITUATI IN GRANDI
STAZIONI INVERNALI.

Buon guadagno.

Rivolgersi a:
Agence Immobiliare AGIVAL CH-1936 VERBIER
Tel. 026/7 20 55

**NOI
CERCHIAMO
VOI**

Siamo un'importante Organizzazione
Americana - cerchiamo ambasci-
sti 21 - 35 anni, cultura media - su-
periore da inserire in Centri Elet-
tronici previo breve addestramento.
Stipendi 150 - 500 mila mensili.
telefonare 802.912.

STILISTE DISEGNATRICI

IMPORTANTE INDUSTRIA MAGLIERIA E CONFEZIONI pro-
duzione alto livello, vicinanze Milano

CERCA

PER COLLABORAZIONE STUDIO COLLEZIONI
CORRIERE 797-XZ - 20100 MILANO

Amministrazione Provinciale di Ferrara CONCORSO

per la progettazione di massima
dell'Istituto Tecnico Industriale Statale « N. COPERNICO »
di Ferrara

L. 1.100.000.000

Bandito in data 3 dicembre 1971; gli elaborati dovranno
essere presentati entro e non oltre le ore 14 dell'1 feb-
braio 1972.

Informazioni: AMMINISTRAZIONE PROVINCIALE Castello
Estense - 44100 FERRARA - telefono 34.301

Industria di
primaria importanza
nel settore arredamento
divisione comunità
cerca agenti veramente
introdotti per la Lombardia
scrivere a
Corriere 375 AP - 20100 Milano

OFFICINA MECCANICA ZONA MILANO

SPECIALIZZATA MANUTENZIONE AUTOGU cerca im-
portante SOCIETA' per accordo o partecipazione assicurando circa
100 milioni annui manutenzione proprio parco nonché em-
pizzazione e servizio assistenza per gruppo d'importazione.

CORRIERE 670-SC - 20100 MILANO

Continuaz. Piccola Pubblicità

CAPITALI E SOCIETA'

Line 320 per parola

(seguito di pag. diciotto)
FINANZIAMENTI automobilistici e fi-
duciali. Credito. Diritto. Diritto. Diritto.
facilitazioni pagamento. Finmodena.
Banco. 1.181.25.45.3. Aumento anche
sabato pomeriggio.
FINANZIAMENTI fiduciali, mutui primo
secondo grado. Autoservizi Utel.
Milano. 888.122.802.426.
PRESTAMO celermente a impiegati ogni
attività. Esclusione. 888.122.802.426.
Agnello 2.899.519.808.230. Mutui
PRESTITI poche ore a tutti ipoteche
primo secondo grado. Ucal. graticcio.
Velasco. Tel. 872.891 aperto anche
sabato pomeriggio.
PRESTITI immediati impiegati generali ar-
tisanali. telefonando: 888.633 -
53.90.467. Istruzione gratuita.

CASE, TERRENI

Line 320 per parola

A Sesto S. Giovanni, in costruzione tutti
comfort, vendiamo due locali, servizi,
balcone, cantina, box - esenti tasse
5.500.000, minimo contanti, com-
plessive dilazioni. - (FM/385) - Ga-
betti 7755.
A Maffucci 70 (piazza Bausani) proprie-
tario vende 2 locali cucina abitabile
servizio da L. 7.000.000 esenti tasse
ascensore riscaldamento, tutti i com-
plessive dilazioni. Visite 15-18. tele-
fono 43.82.80.
A o.le Macchini, via Jenner 18 vendo
appartamento 3 locali cucina abitabile
anticamera balcone cantina solaio.
Tel. 631.200. Visite 15.30-17.30 -
Tel. 631.200.
A reddito proponiamo in condominio
con giardino due locali, cucina abita-
bile, bagno, esenti tasse, 5.500.000.
Minimo contanti, complessive dilazioni
10 anni. Gabetti 7755.
A Valenza 15 (Porta Genova) vendiamo
due locali cucina bagno, lire
5.500.000, 3 locali cucina abitabile
7.800.000, dilazioni, casa signorile. -
Tel. 15.16.30.
A Sottocorno 54 (via Bronzetti) vendo
appartamento 3 locali cucina abitabile
doppi servizi esenti tasse ascen-
sore riscaldamento, tutti i com-
plessive dilazioni. Visite 10.30-12, tel.
43.62.90.

A corso Lodi (via L. Papi 2) vendiamo
negozi sicuro e alto reddito da
L. 55 e 171 mila. Visite sul posto.
Paletti 898.458.

A Grazzano Badoglio (Alessandria) ven-
diamo complesso villetta con rustico
e terreno. 2.000.000. - Paletti
898.458.

A Tarrà 5 (stazione Centrale) -
piano 1° - 3 locali servizi ripostiglio
non recente, vendiamo. -
Paletti 898.458.

A piazza Tricolore 2, primo piano libero
subito 3 locali cucina abitabile
e bagno Lire 12.000.000. - Paletti
898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

A viale Lancia 15, ingresso corridoio,
soggiorno, camera 3.000.000. -
Paletti 898.458.

APPARTAMENTI DA 51 A 168 mq. si-

688.10.30

APPARTAMENTO attico recente costu-
zione 4 locali cucina bagno terrazzo
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recentissimo
costruzione 2 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTI DA 51 A 168 mq. si-

688.10.30

APPARTAMENTO attico recente costu-
zione 4 locali cucina bagno terrazzo
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recentissimo
costruzione 2 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

APPARTAMENTO signorile recente co-
struzione 3 locali cucina bagno
libero subito via Meturo - 16 mi-
lioni 800.000 - Immobiliare Ricotti
tel. 862.698.

Tregua natalizia sul fronte sindacale

Concluso lo sciopero dei parastatali - In caso di fallimento della trattativa altre agitazioni sono previste per dopo l'Epifania - Ritorno alla normalità negli ospedali

Roma, 18 dicembre. L'ultimo sciopero di 48 ore dei parastatali si conclude questa sera ma, in pratica — fra astensioni dal lavoro, giorni festivi ed assemblee — l'attività di tutti gli enti del settore è rimasta pressoché ininterrottamente sospesa dal 10 dicembre scorso. Grave il disagio soprattutto per il blocco degli enti mutualistici (fra gli altri l'INAM, l'ENPAS, le mutue artigiane e commercianti, l'ONMI, la CRI, l'INAIL).

Dopo l'ultima tornata di incontri, ed in attesa del nuovo appuntamento del 22 dicembre fra i sindacati di categoria ed il ministro del lavoro, Donat Cattin, la situazione può così riassumersi: il governo intende apportare modifiche al disegno di legge per il riassetto autonomo della categoria, messo a punto a suo tempo dal ministro del lavoro; i sindacati, pur ribadendo di essere contrari ad ogni alterazione del testo originale, non hanno rifiutato il colloquio. In particolare, il governo vorrebbe modificare l'articolo 2 (introducendo il principio della differenziazione delle retribuzioni, a livello dirigenziale, fra diverse categorie di enti); l'articolo 8 (fissando i «tetti» per la contrattazione collettiva, con aggancio alle retribuzioni degli statali) e l'articolo 11 (controllo non soltanto di legittimità ma anche di merito per le deliberazioni dei consigli di amministrazione, almeno per gli enti a totale carico dello Stato).

I sindacati non accettano in particolare la impostazione del governo soprattutto per l'articolo 11 e per l'articolo 8. Per quest'ultimo, poi, la modifica viene giudicata gravemente lesiva dei principi della contrattualità e dell'autonomia.

Comunque, anche se il prossimo incontro con Donat Cattin dovesse concludersi con un nulla di fatto, nuove agitazioni dovrebbero essere attese soltanto dopo l'Epifania. Ma questo non vuol dire che la macchina del parastato zierà a pieno regime nei prossimi giorni: a parte il consueto rallentamento per le ferie invernali, sono previste assemblee e consultazioni sul posto di lavoro.

Com'è noto, l'agitazione è stata portata avanti negli ultimi tempi dalle federazioni di categoria della CISL ed UIL, dagli autonomi della CISAL e della CISNAL. La federazione CGIL ha aderito soltanto agli ultimi due giorni di sciopero. A questo proposito, il segretario nazionale della Federpubblici-CISL, Volontè, ha dichiarato: «La FIDEP-CGIL all'inizio ci accusò di corporativismo, di disprezzo del potere contrattuale e di disprezzo per il disagio dei lavoratori assistiti. Adesso, invece, pare che abbia capito come queste valutazioni, fatte sulla spinta "politica" della federazione "madre", fossero del tutto inopportune e come fosse necessario superarle in nome dei rischi che si sarebbero venuti a creare per l'avanzamento dell'unità sindacale». La FIDEP-CGIL, insomma, ha chiesto che ogni nuova decisione di sciopero sia presa all'unanimità. «Ma questo — si domanda Volontè — significa sottomissione alla volontà della maggioranza o una specie di diritto di veto?».

La settimana natalizia è, in complesso, calma sul fronte sindacale: la situazione è tornata oggi alla normalità negli ospedali, dove sino a ieri si erano astenuti i dipendenti non medici, ed i sindacati attendono di incontrare il sottosegretario al lavoro, Toros — con la federazione delle amministrazioni ospedaliere, pur minacciando altre agitazioni (qualche cosa potrebbe maturare nella settimana).

UN GIOVANE «HIPPIE» A ROMA

Voleva spacciare droga alla polizia: arrestato

Roma, 18 dicembre. Uno spacciatore di droga è stato arrestato mentre tentava di vendere mezzo chilo di marijuana al capo della sezione narcotici della Squadra mobile di Roma, dottor Capasso, il quale, fingendosi interessato all'acquisto, si era messo in contatto col giovane già da qualche giorno. Lo spacciatore si chiama Luigi Carli, 25 anni, di Lecce colpito, fra l'altro, da un ordine di cattura della procura militare di Bari per reclusione alla leva.

Carli, giunto a Roma da una settimana, aveva cominciato a frequentare l'ambiente di piazza di Spagna. Si era sparsa la voce che il «barone», così lo chiamavano, aveva mezzo chilo di marijuana. La «voce» è giunta anche alle orecchie del brigadiere Longo il quale, tra i vestiti da hippie, ha avvistato il giovanotto: «C'è qualcuno che vuole quella «roba» gli ha detto — per un milione. Ti va?». Certo, ha risposto l'altro — affare fatto. Ci vediamo domani in via di

timana che inizierà con il 27 dicembre).

I 22, i sindacati dei ferrovieri si incontreranno con il sottosegretario ai trasporti, Cengarle, per un esame della piattaforma rivendicativa; non si prevedono scioperi per i braccianti agricoli, anche se assemblee unitarie sono previste sino al 22, quando ri-

prenderanno le trattative con la Confagricoltura per il rinnovo del patto nazionale di lavoro. Continua, invece, lo sciopero bianco (attuazione metodica degli antichi regolamenti) dei funzionari dello Stato aderenti alla DIR-STAT, che riuniti il proprio direttivo il 22 prossimo per studiare altre forme di lotta.

LO HA ACCERTATO L'AUTOPSIA

Strangolato e soffocato il subnormale di Catania

L'assassino si troverebbe nello stesso collegio - L'omertà ostacola le indagini

Catania, 18 dicembre. Continuano le indagini per risolvere l'enigma del tredicenne subnormale, com'è noto, trovato morto nel bosco di Pedara. Fortunato di Patti fa aggrito a pugni e colpi di cacciavite nel collegio «Santa Maria del Carmelo» la mattina di sabato scorso; il suo cado-

vere fu scoperto la mattina di domenica. Della sua morte il medico legale avrebbe dato tre spiegazioni: strangolamento con la stringa della sua scarpa; soffocamento (forse con una scarpa); collasso cardiocircolatorio conseguente a broncopneumonia (all'insorgere del quale avrà certamente contribuito il trauma dell'aggressione). Ma i risultati definitivi si sapranno quando, a metà gennaio, saranno trascorsi i trenta giorni che il medico legale ha chiesto per concludere la perizia.

L'indagine trova, comunque, il maggior scoglio nell'omertà e nella reticenza del cinquantenne subnormale ricoverato (tra i dodici ed i diciotto anni) e delle ventiquattro persone (inservienti amministrativi ed insegnanti) preposte alla loro cura. Tutti affermano di non saperne nulla. D'altra parte non si esclude che l'assassino si trovi nel collegio, o i suoi complici, la cui presenza è stabilita dalle modalità dei fatti: il cadavere.

Infatti, come ha accertato il medico legale, Fortunato di Patti fu trasportato nel bosco dodici ore prima della tragica scoperta, cioè la sera di sabato. Poiché il subnormale morì verso le nove e trenta di sabato mattina, ci si domanda come ciò possa essere passato inosservato nel collegio e come il cadavere non sia stato trasportato all'esterno senza che nessuno se ne avvedesse. Nell'istituto, intanto, già si respira aria di smobilitazione: per le feste natalizie ogni scuola, tutti i ragazzi, che ne fanno richiesta, vengono inviati alle famiglie. Anche quest'anno, pare, si farà così.

Usò il nome di Girardengo per un assegno rubato

L'ex-campione ciclista ha potuto provare la sua estraneità

Alessandria, 18 dicembre. L'ex-campione ciclista Costante Girardengo, di 74 anni, residente ad Alessandria, è rimasto involontariamente coinvolto in un truffa compiuta dall'ex-corridore motociclista Gianfranco Tamassia, di 40 anni, suo concittadino, oggi arrestato dai carabinieri su ordine di cattura della procura per furto e falso.

L'arresto si riferisce ad un episodio dell'aprile '70 allorché il Tamassia si fece cambiare da un conoscente un assegno di circa un milione, rubato a un alessandrino e di cui l'ex corridore non ha saputo spiegare il possesso. Nei confronti dell'arrestato sono intanto in corso alcune istruttorie penali relative a una delle quali è appunto coinvolto il Girardengo.

Il Tamassia infatti ha consegnato quale anticipo al mediatore Enzo Sogliani di Alessandria, un assegno di dieci milioni, un assegno di circa nove milioni, recante una firma di emissione illegittima e due girate, una dello stesso Tamassia e l'altra col nome di Girardengo. L'assegno è risultato a sua volta rubato a Genova e il grande campione di un tempo ne ha disconosciuto la firma ed il risultato del tutto estraneo all'episodio. Il Tamassia si è giustificato dicendo di essersi servito del nome di Girardengo convinto, come è avvenuto, di farsi accettare l'assegno data la notorietà del campionissimo.

SUL COLLE DI TENDA

Marocchino clandestino morto assiderato

Cuneo, 18 dicembre.

Un marocchino che tentava di entrare clandestinamente in Italia è morto per assideramento due notti fa sul colle di Tenda, in territorio italiano, a quota 1800. Il fatto è stato scoperto ieri sera da alcuni sciatori che passeggiavano nella zona. Si tratta di Mohamed Amma Mualai di 39 anni, il quale risiedeva in un appartamento a Casablanca. Adesso gli è stato trovato il passaporto.

DALLA DONNA DENUNCIATA PER DIFFAMAZIONE

Querelato Moccagatta per il colloquio al 3131

Torino, 18 dicembre. La vicenda in cui è rimasta coinvolta la trentaseienne Dina Riccio, casalinga e madre di quattro figli, abitante ad Ivrea, denunciata ieri dal commissario di P.S. Battagazzore per diffamazione aggravata, si allarga. Oggi infatti il legale della donna ha presentato un esposto contro il funzionario di polizia ed ha annunciato una querela nei confronti del giornalista Moccagatta che condusse la trasmissione «Chiamate Roma 3131».

Lunedì scorso Dina Riccio aveva telefonato a Moccagatta durante la trasmissione e pubblicamente aveva affermato di conoscere un agente della polizia che da anni rubava materiale allo Stato per poi rivenderlo sottocosto. Il commissario Battagazzore di Ivrea convocò la donna in commissariato il 18 e l'indomani la donna, essendo la Riccio in grado di fornire la denuncia per diffamazione, grave.

Il legale della donna ha presentato l'esposto contro il commissario per abuso di potere, ed ha preparato una querela contro Moccagatta perché questi, secondo il legale, non avrebbe dovuto rivelare — avendo in tal senso dato assicurazione — al commissario Battagazzore il nome e l'indirizzo della donna che aveva fatto la pubblica telefonata con la denuncia.

ISOLA D'ELBA

acquista il tuo "posto" sul mare!

UN NUOVO CONCETTO DI PROPRIETÀ CHE VI CONSENTE DI GODERVI IL MARE IN PIENO LUSSO E TANTA COMODITÀ



CONDOMINIO RESIDENZIALE IN S. MICHELE DI BAGNAIA

Appartamenti completamente arredati con telefono - bagno o doccia - terrazzo e riscaldamento centrale.

Parco di 100.000 mq. che si estende dalla costruzione al mare comprendente: ristorante, bar, piscina, mini-market, coiffeur, campi da tennis privati, spiaggia privata con cabine.

Prezzi da L. 7.710.000-8.470.000

15% contanti
50% mutuo fondiario (circa)
35% dilazioni tramite l'impresa costruttrice
A CHI ACQUISTA PER INVESTIMENTO GARANTIAMO ALTO REDDITO



IMMOBILIARE PASSARELLA IL GRANDE CASA-MARKET

20122 Milano Galleria Passarella 1 - Telefoni 796470/023

FARMACEUTICI

Importante Ditta facente parte di un Gruppo Internazionale ricerca, per l'ampliamento dei propri organici, a seguito della crescente espansione:

MARKETING MANAGER

con esperienze delle più moderne tecniche di marketing, promozionali e pubblicitarie. E' richiesta la conoscenza della lingua inglese. E' prevista una retribuzione interessante, commisurata alle reali capacità del candidato. Il personale dell'Azienda è al corrente della presente ricerca.

CORRIERE 673-SC - 20100 MILANO

IMPORTANTE AZIENDA EUROPEA

produttrice di pile elettriche, con sede in Milano, ci ha incaricato di ricercare un

FUNZIONARIO DI VENDITA

introdotto per MILANO Città

Offre: stipendio, provvigioni e rimborso spese.

Inviare curriculum dettagliato e referenze a:

ATA/P - Via Trebbio, 1 - 20145 MILANO

Tribunale di Firenze

Fallimento S.p.A. BARBUS - Empoli.

Il giorno 12 gennaio 1972 ad ore 11.30, dinanzi al Giudice Delegato dott. Alessandro Menna, nel suo Ufficio presso il Tribunale di Firenze avrà luogo la vendita con incanto del seguente complesso industriale: - Complese industriale situata in Comune di Cascina, via T. Romagnolo, località Madonna dell'Acqua, consistente in un terreno di mq. 15.470 complessivi comprendente: stabilimento industriale con superficie coperta fra piano terreno, primo e secondo piano di complessivi mq. 3740; casa del custode ad unico piano di quattro vani tutti più accessori; sala di rappresentanza di mq. 46; pensiline per biciclette di mq. 240; cabina elettrica in mattoni, di mq. 250 circa; garage, sala termica e stanza compressore di mq. 115 circa; officina e due magazzini materiali di mq. 105 circa, ecc.

Il tutto nello stato di fatto e di diritto in cui si trova.

Prezzo base L. 197.600.000. Aumento minimo L. 1.000.000. Deposito cauzionale L. 30.000.000. Deposito per spese L. 30.000.000.

All'incanto devono partecipare i sottoscritti depositi a mezzo assegno circolare delle mani del Cancelliere, Pietro Franceschi, con studio in Empoli piazza della Vittoria, 38 (Tel. 74.308) almeno il giorno prima della udienza di vendita.

Maggiori informazioni presso il prodotto Curatore o presso la Cancelleria Fallimentare.

Firenze, il 16 novembre 1971.

IL CANCELLIERE

Domenico Usai



Per informazioni senza impegno, telefonate a: FIDIMMOBILI S.p.A. Via Senato 12 - Milano tel. 706420 - 796051-23-4-5

Un nostro incaricato è a Vostra disposizione in luogo anche nei giorni festivi.

condizionamento

Se avete una buona esperienza nel campo delle vendite di impianti di condizionamento, meglio se nella preparazione degli ambienti dei

calcolatori elettronici

Se siete giovane, dinamico, serio, desideroso di fare carriera.

Se aspirate ad avere come sede di lavoro ROMA.

SCRIVETEICI

CORRIERE 379-AP - 20100 MILANO

Colorificio Alta Italia ricerca in Lombardia

SERIO RAPPRESENTANTE O NEGOZIO ESCLUSIVISTA

PER LA VENDITA DI PITTURE PROPRIA PRODUZIONE.

Scrivere: CORRIERE 22-LD - 16121 GENOVA

APPARTAMENTO IDEALE a 5 minuti da P.le Loreto da L. 98.000 al mq.

AL QUARTIERE DEI CIGNI

Rifiniture di lusso. Campi Tennis. Piscina. Campi Giochi Ragazzi. 20.000 mq. di Parco. Legitto del Cigni. Scuole Elementari e Medie. Metro in costruzione. Mutuo trentennale. Uffici Informazione a Vostra disposizione anche nei giorni festivi. MILANO - V.le Brianza, 12 - Tel. 28.60.71 - 28.60.93 Ufficio vendita cantiere: Tel. 912.33.19 - 912.33.20



Immobiliare Giardino

I COMPITI CONTROVERSI DEL NUOVO ISTITUTO

La regione con le stellette

Una proposta della commissione interparlamentare per il trasferimento del corpo forestale dello Stato - Funzioni di polizia giudiziaria e di servizio militare di leva - Gli aspetti negativi di un riformismo a tutti i costi

Quando erano caparbi, gli antiregionalisti non avevano previsto uno «scorporo» di forze armate a favore delle regioni. Tutt'al più, avevano temuto che, in qualche regione, si sarebbe potuto abusare della potenza di organizzare la polizia urbana e rurale, e farne corpi armati al servizio del partito al potere. Ma nessuno aveva previsto che un corpo armato dello Stato — di quelli nei quali si fa il servizio militare di leva — sarebbe stato messo a disposizione dei nuovi istituti.

La commissione consultiva interparlamentare per gli affari regionali ha consigliato di farlo. Ricorrendo, il 1° dicembre, al 138° anniversario della fondazione del corpo forestale dello Stato, la commissione ha espresso il parere di destinare tale corpo alle regioni. Non soltanto, dunque, gli uffici regionali delle foreste, come già previsto dalle leggi, ma lo stesso corpo armato, la cui giurisdizione di servizio interessa oltre 4000 degli 8000 comuni italiani.

L'assurdità di questa proposta, avallata da alcuni tra i più nefasti riformisti agrari, non è soltanto tecnica, come si penserebbe meditando sulla inalienabilità di certi compiti dello Stato, quali la difesa del suolo e dell'ambiente in bacini idrografici (Po, Adige, Arno, Tevere, Volturno, eccetera). Si tratta di una assurda politica, alla quale dovrebbero fare attenzione il ministro dell'Agricoltura, che è abituato a «rimettersi», e i ministri che non si rimettono, come quello della difesa.

Il corpo forestale dello Stato ha compiti di polizia giudiziaria e compiti di servizio militare di leva. Chi vince il concorso di guardia forestale, adempie ai suoi obblighi di leva presso il corpo forestale dello Stato. Come si può pretendere che un organismo, che il 2 giugno manda i suoi reparti a sfilare con tutte le altre forze armate al Foro Imperiali, venga frantumato e consegnato in venti pezzi alle regioni?

Quando il prode Anselmo arrivò davanti a quel lago che era il mare, lo sospettò e a buon conto assaggiò l'acqua con un dito. Così la commissione parlamentare è scesa per un momento dal sommo del suo epos democratico: e nel proporre lo scorporo dei forestali dallo Stato, propone anche di scorporare dalle regioni il reclutamento e l'addestramento delle guardie; compiti che resterebbero all'amministrazione centrale, e per l'esattezza all'istituzionale direzione generale dell'ambiente.

Ma l'addestramento delle reclute dura da 6 a 9 mesi, mentre il servizio di leva nel corpo forestale è di tre anni (ferma minima). Ciò vuol dire che, per due anni e mezzo, le regioni eserciterebbero poteri su personale militare.

I forestali hanno trattamento finanziario e stato giuridico identici a quelli dei carabinieri, dei finanzieri e degli agenti di pubblica sicurezza. Con la regionalizzazione, tale eguaglianza di trattamento verrebbe a cessare non soltanto nei confronti degli altri corpi armati che hanno compiti di polizia giudiziaria, ma anche all'interno dello stesso corpo, giacché la regionalizzazione offrirebbe ad ogni regione la possibilità di legiferare ad libitum in materia di stato giuridico e di trattamento finanziario del proprio minicorpo forestale.

Ci risulta, per esempio, che la Toscana, memore dell'al-

luzione di Firenze, voglia di una sua guardia armata; o, ipotesi ottima, le guardie forestali faranno i messi comunali.

Questi eccessi del decentramento si possono evitare senza restare nell'immobilismo. L'amministrazione centrale, responsabile della politica di difesa del suolo e dell'am-

biente, deve essere la coordinatrice di distretti interregionali a loro volta coordinatori delle iniziative delle singole regioni e responsabili dei programmi interregionali. Anche addebiacare a favore della tribù, lo Stato diventerebbe moderno.

Federico Orlando

I FUNERALI DEI DUE AGENTI UCCISI PER ERRORE



Roma: una folla commossa ha partecipato ai funerali, svoltisi nella chiesa di Santa Maria in Vallicella, dei due agenti di custodia, Venerio Corridi e Umberto Marsili, uccisi per un tragico errore del loro giovane collega Nicola Jorio. Nella foto: la moglie di Corridi, che è in attesa di un bambino, viene sorretta da parenti. (Telefoto Associated Press)

IN UN CINEMA A GENOVA

Film troppo erotico: interrotta la proiezione

Genova, 18 dicembre.

Censura insolita ieri per un film che veniva proiettato in una sala cinematografica di Genova: l'operatore, alla fine del primo tempo, ha dichiarato agli spettatori che la pellicola non poteva essere proiettata oltre in quanto troppo erotica. Ieri pomeriggio, andava in prima visione il film *La notte dei dannati*, in programma al cinema Smeraldo a Genova. L'operatore del cinema, Lorenzo Monachello, di 45 anni, incominciava la proiezione del film, regolarmente, ma si accorse subito dopo che i dialoghi si svolgevano in un'area in cui si svolgevano le scene di nudo.

Ad un certo punto alcuni spettatori sono usciti ed hanno chiesto alla cassiera del cinema il rimborso del biglietto in quanto la pellicola era in inglese ed era per loro incomprensibile. Il Monachello, intanto, si metteva in contatto con la ditta di Roma che aveva fornito la «pizza» del film e richiedeva gli estremi dell'autorizzazione della censura in quanto alcune scene sembravano un po' troppo spinte. Avuta conferma del «visto» e l'assicurazione che lo stesso era stato spedito per espresso l'operatore ha continuato la proiezione, ma dopo un po' di tempo ha deciso di vedere dallo spioncino la pellicola che si stava proiettando.

Le scene erano tali da convincere il Monachello a telefonare all'esercente dello Smeraldo, Gadolla-Lusio, per esporgli il fatto e per dire che avrebbe bloccato il film. Avuto il permesso, al termine del primo tempo, il Monachello è sceso in sala ed ha avvisato gli spettatori che lo spettacolo era sospeso.

Il fatto è stato poi chiarito: del film *La notte dei dannati* esistono due versioni, una in lingua italiana e debitamente censurata per gli schermi italiani ed una in lingua inglese destinata agli schermi esteri. Il distributore aveva commesso l'errore di scambiare le «pizze».

IL DUPLICE DELITTO DI OSTIA

Si costituisce parte civile il padre dei ragazzi uccisi

Roma, 18 dicembre.

Carlo Sala, padre dei due ragazzi che venerdì scorso furono uccisi a Ostia dalla loro madre Emma Pagani, si è costituito parte civile contro la donna.

Sala, che è rientrato in Italia dalla Svizzera il giorno seguente il delitto, ha dato incarico agli avvocati Franco Patané e Aldo Celli di costituirsi a suo nome e di informare il magistrato che dirige l'istruttoria.

Donna bloccata in ascensore sopravvive per due settimane

Protagonista dello straordinario episodio a Helsinki una finlandese di 48 anni - Sorpresi i medici dalla enorme resistenza alla fame, alla sete e alla solitudine

NOSTRO SERVIZIO PARTICOLARE

Helsinki, 18 dicembre.

Un'avventura allucinante ha vissuto la signora quarantottenne Marta Sirola, per due settimane è rimasta chiusa nell'ascensore di una fabbrica di birra di Helsinki prima che qualcuno si accorgesse di lei.

La donna, incaricata di fare le pulizie nei locali della birreria durante le ore serali, era giunta al suo posto di lavoro venerdì 3 dicembre verso le diciannove ed aveva preso l'ascensore per scendere nella cantina da dove era solita iniziare le pulizie.

A causa di un guasto l'ascensore si è bloccato a metà strada e quando, il lunedì successivo, gli operai sono giunti alla fabbrica, da una spia accesa hanno constatato che l'ascensore era bloccato ed hanno segnalato la cosa ai dirigenti.

tuttavia, siccome funzionava un secondo ascensore, nessuno ha dato grande peso alla cosa.

Nonostante la presenza di parecchie centinaia di operai nella birreria, nessuno ha udito le disperate invocazioni di aiuto della donna, anche a causa del rumore delle macchine.

Soltanto questa mattina, nel corso di un'ispezione, un funzionario ha preso l'iniziativa di chiamare un tecnico perché rimettesse in funzione l'ascensore. E' stato quest'ultimo che ha scoperto il corpo inanimato della signora Sirola, sul pavimento dell'ascensore. Trasportata all'ospedale Meilan di Helsinki ancora in vita, i medici, dopo un lungo e minuzioso esame, hanno dichiarato che la sopravvivenza della donna deve considerarsi un vero miracolo. Infatti la resistenza alla fame, alla sete e alla solitudine per quattordici giorni supera ogni limite finora conosciuto. Anche l'età della donna fa ritenere che abbia un fisico straordinario se è riuscita a superare la terribile prova.

Questa sera le condizioni della donna sono ancora gravi e si teme che abbia subito un trauma psichico, ma esistono buone speranze di salvarla seppure con un lungo periodo di cure.

La polizia di Helsinki aveva ricevuto una denuncia della scomparsa della donna inoltrata da una signora che dice di non aver mai visto la donna, ma non era stata in grado di rintracciarla. I suoi compagni di lavoro, d'altro canto, ritenevano che fosse ammalata e non si erano preoccupati di accertare i reali motivi della sua assenza.

F. S. A.

PER BLOCCO STRADALE

Indiziati di reato sindaco e sindacalisti

Pistoia, 18 dicembre.

Il sindaco di San Marcello Pistoiese, Mario Olla, otto sindacalisti e 50 operai sono stati indiziati dei reati di blocco stradale e manifestazione non autorizzata per aver partecipato ad una manifestazione avvenuta il 21 ottobre scorso a Campo Tizzoso, sulla montagna pistoiese, in relazione ai licen-

ziamenti preannunciati da una industria della zona. Per protestare contro tale decisione i sindacati hanno indetto quattro ore di sciopero sulla montagna pistoiese per mercoledì 22 dicembre.

DOPO LE 620 SOSPENSIONI

E' tornata la normalità al liceo «Alberti» di Roma

Roma, 18 dicembre.

La normalità sta lentamente tornando all'istituto tecnico per geometri «Leon Battista Alberti», dove recentemente vennero sospesi dalle lezioni ben 620 allievi. Preannunciando una proposta che farà alla prossima assemblea dei professori il preside dell'istituto, professor Noschese, ha auspicato che il provvedimento discipli-

nare non debba influire sul voto di condotta e quindi sulla valutazione dei 620 studenti.

La proposta viene avanzata dal preside dopo la constatazione che «nell'istituto possiamo registrare ormai con soddisfazione non soltanto la generale, ma anche la presenza degli alunni alle lezioni, ma anche la tendenza alla confidenziale apertura al dialogo educativo da parte di giovani apparso precedentemente furbi o incerti».

Tale risultato si deve, secondo il preside professor Noschese, all'ampia azione di chiarificazione e di contatto con le famiglie predisposta dalla scuola e al richiamo dei giovani alla legalità svolto dal consiglio dei professori. Sarà ora proprio questo organismo, cui spetta ogni decisione in proposito, a decidere se accogliere o meno la proposta del preside di non tener conto delle sospensioni inflitte nell'anno di condotta e dare direttive in proposito.

L'INCHIESTA NELL'ATENEIO PISANO

Sospeso il presalario a quattrocento universitari

Pisa, 18 dicembre.

L'inchiesta avviata dalla magistratura pisana per irregolarità riscontrate nelle erogazioni del pre salario agli studenti dell'ateneo è giunta a un primo risultato. Il sostituto procuratore della Repubblica che sta conducendo le indagini, ha ordinato di sospendere l'assegno di studio a circa 400 universitari i quali avrebbero prodotto, per ottenere una documentazione sulle condizioni economiche di famiglia che si ritiene non risponda alla realtà.

Fu lo stesso ateneo, cui spetta il compito di istituire le pratiche per assegnare il pre salario, che decise nell'ottobre scorso di chiedere l'intervento della magistratura dopo alcune segnalazioni anonime. Si parlava, infatti, di studenti i cui genitori avevano redditi particolarmente

alti e che erano nati egualmente ad ottenere l'assegno, ma che poco conoscevano ancora le segnalazioni, veniva speso per l'acquisto di auto o motociclette di grossa cilindrata.

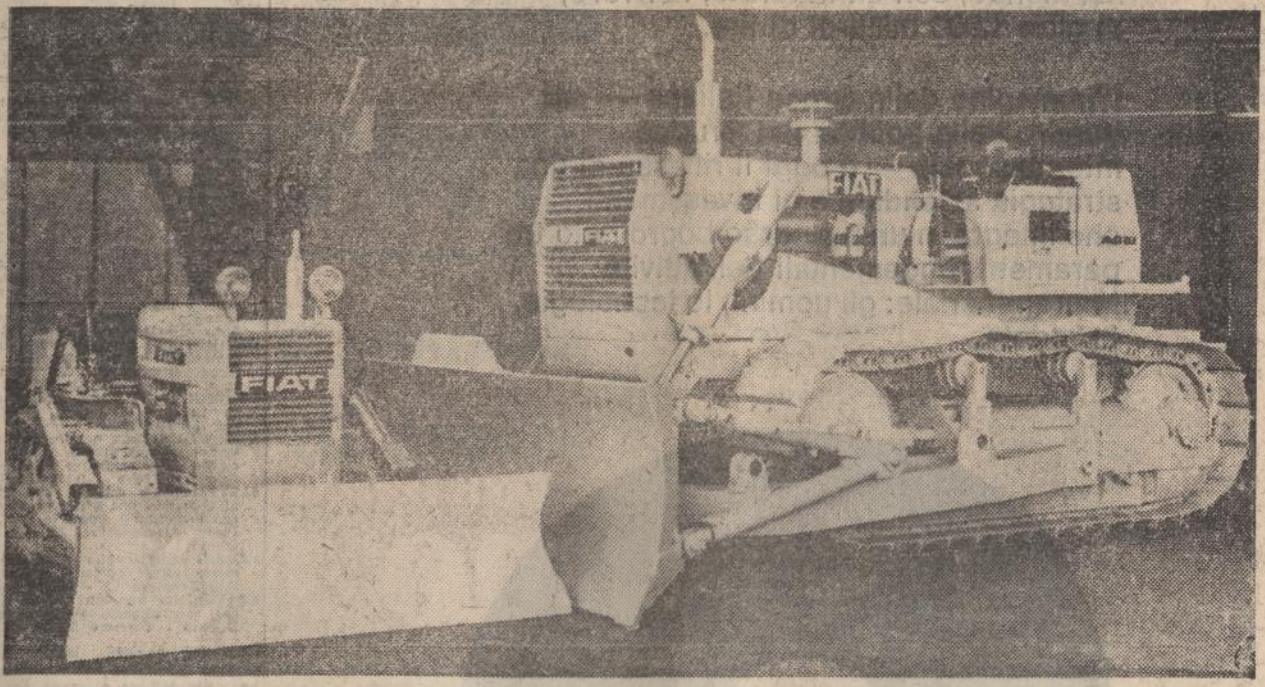
La decisione presa dal magistrato sembrerebbe dunque confermare la fondatezza di quelle prime denunce. I pre salari concessi lo scorso anno dall'Università di Pisa sono circa 5500.

Nuovo quotidiano della sera da ieri in edicola a Roma

Roma, 18 dicembre.

E' uscito stasera a Roma un formato tabloid un nuovo quotidiano, che si intitola *Roma Notte*. Esso è edito dallo stesso gruppo che pubblica il quotidiano finanziario *Il giornale* e il periodico *Viva ed è diretto da Aldo Battaglia.*

RURBANIZZAZIONE Ovvero i nuovi rapporti fra città e campagna per una ecologia a misura d'uomo



Macchine movimento terra per le opere di genio civile e di genio rurale; nella foto sono ripresi i due estremi - 3 tonni e 20 tonni - della linea di 10 appioppate prodotta dalla Fiat, che in Europa, è il maggior costruttore di trattori per movimento terra, equipaggiamento fondamentale dei cantieri moderni di genio civile e di genio rurale.

All'inizio degli anni '60 le Nazioni Unite raccolsero la sfida mondiale numero uno: come si può conciliare lo sviluppo economico e la tutela dell'ambiente? La risposta fu: «No». In quell'area medesima oggi non sono infrequenti apprensioni governative per l'accumulo di eccedenze agricole. Genetica e chimica, col supporto obbligato della meccanizzazione umana, l'Asia, l'America, l'Europa, hanno avviato a soluzione quel nodo. Nella regione più critica per il livello dell'insediamento umano, l'Asia, l'inizio di quella campagna praticamente non esisteva: fabbricazione di trattori; oggi i Paesi che li costruiscono sono una decina e in qualche altro Paese la domanda annuale avvicina ormai valori che possono giustificare nuove collaborazioni industriali dell'Occidente per la fabbricazione locale.

All'inizio degli anni '70 le Nazioni Unite hanno rinnovato l'impegno contro la fame, ma una nuova sfida mondiale è venuta a giorno, in posizione di priorità: la tutela dell'ambiente umano.

La imminente Conferenza mondiale di Stoccolma questa volta sarà materia di onerosi impegni, che già si delineano nell'ambito dell'industria privata e in quello dei Governi. Ma prima un problema deve essere risolto: come conciliare lo sviluppo economico e la tutela dell'ambiente?

La risposta è: «No». In quell'area medesima oggi non sono infrequenti apprensioni governative per l'accumulo di eccedenze agricole. Genetica e chimica, col supporto obbligato della meccanizzazione umana, l'Asia, l'America, l'Europa, hanno avviato a soluzione quel nodo. Nella regione più critica per il livello dell'insediamento umano, l'Asia, l'inizio di quella campagna praticamente non esisteva: fabbricazione di trattori; oggi i Paesi che li costruiscono sono una decina e in qualche altro Paese la domanda annuale avvicina ormai valori che possono giustificare nuove collaborazioni industriali dell'Occidente per la fabbricazione locale.

All'inizio degli anni '70 le Nazioni Unite hanno rinnovato l'impegno contro la fame, ma una nuova sfida mondiale è venuta a giorno, in posizione di priorità: la tutela dell'ambiente umano.

La imminente Conferenza mondiale di Stoccolma questa volta sarà materia di onerosi impegni, che già si delineano nell'ambito dell'industria privata e in quello dei Governi. Ma prima un problema deve essere risolto: come conciliare lo sviluppo economico e la tutela dell'ambiente?

La risposta è: «No». In quell'area medesima oggi non sono infrequenti apprensioni governative per l'accumulo di eccedenze agricole. Genetica e chimica, col supporto obbligato della meccanizzazione umana, l'Asia, l'America, l'Europa, hanno avviato a soluzione quel nodo. Nella regione più critica per il livello dell'insediamento umano, l'Asia, l'inizio di quella campagna praticamente non esisteva: fabbricazione di trattori; oggi i Paesi che li costruiscono sono una decina e in qualche altro Paese la domanda annuale avvicina ormai valori che possono giustificare nuove collaborazioni industriali dell'Occidente per la fabbricazione locale.

All'inizio degli anni '70 le Nazioni Unite hanno rinnovato l'impegno contro la fame, ma una nuova sfida mondiale è venuta a giorno, in posizione di priorità: la tutela dell'ambiente umano.

La imminente Conferenza mondiale di Stoccolma questa volta sarà materia di onerosi impegni, che già si delineano nell'ambito dell'industria privata e in quello dei Governi. Ma prima un problema deve essere risolto: come conciliare lo sviluppo economico e la tutela dell'ambiente?

La risposta è: «No». In quell'area medesima oggi non sono infrequenti apprensioni governative per l'accumulo di eccedenze agricole. Genetica e chimica, col supporto obbligato della meccanizzazione umana, l'Asia, l'America, l'Europa, hanno avviato a soluzione quel nodo. Nella regione più critica per il livello dell'insediamento umano, l'Asia, l'inizio di quella campagna praticamente non esisteva: fabbricazione di trattori; oggi i Paesi che li costruiscono sono una decina e in qualche altro Paese la domanda annuale avvicina ormai valori che possono giustificare nuove collaborazioni industriali dell'Occidente per la fabbricazione locale.

dal processo di industrializzazione, quindi di urbanizzazione, ha indotto un esodo agricolo prima sconosciuto. E' conseguenza l'esplosione dei problemi di urbanesimo, da una parte, dei problemi della società rurale dall'altra. Questa nuova contrapposizione fra città e campagna è una delle contraddizioni maggiori dell'epoca, nell'area dei Paesi industrializzati, ma anche, e talvolta più ancora, nell'area dei Paesi emergenti. Ciò è tanto più vero in quanto l'onda di immigrati in città vi ha trasferito una cultura prevalentemente rurale, insensibile degli inconvenienti dell'esplosione urbanistica, il decadimento dell'ambiente umano in contrapposizione all'area urbana e rurale (ma più pericolosamente nella prima, non soltanto per i fassi raggiunti dal deterioramento ambientale) è la conseguenza più scomoda delle molteplici mutazioni conseguite a due decenni di fesa espansione della tecnologia dell'economia.

Vi è però una terza origine degli squilibri città-campagna, che proprio in questi giorni riaffiora con particolare impatto sull'Europa. E' l'insistenza dei Paesi Terzi per la così detta «tutela» all'agricoltura comunitaria (una tutela non è mai senza contropartita). Quella tutela, mantenuta e consolidata nonostante le massicce pressioni sulla Commissione CEE al problema di riassetto urbanistico discendendo dunque dall'espansione dei servizi che dall'espansione dell'industria.

Dunque, nel volgere di un decennio la sfida mondiale si è trasferita da problemi di penuria a problemi di ambiente, estremamente più complessi ed estesi a tutta l'umanità. Ora assistiamo a spostamenti sostanziali, in periodo breve, della posizione occupata dalla tecnologia nel

rapporto divenuto fondamentale fra tecnologia e società. Nell'area OCSE in particolare (i 24 Paesi Occidentali industrializzati) l'urbanesimo cresce a ritmo accelerato. La popolazione urbana in 5 Paesi supererà gli 8/10 di quella totale. In altri 5 Paesi essa supererà i 7/10. Sempre in 5 Paesi sono superati i 6/10; in altri 5 (8/10 circa) è l'Italia, con il 61,5% di popolazione urbana). Soltanto 4 Paesi OCSE sono fra il 30 e il 40% di popolazione urbana. La rurbanizzazione è dunque imperativo di diversa attualità, a seconda della struttura produttiva urbanistica del Paese.

Visibilmente il quesito di rurbanizzazione dove, come in Italia, l'agricoltura conserva quote di popolazione rilevanti e contemporaneamente le città sono colpite da un processo rapido di obsolescenza indotta (che ora si generalizza perché l'industria ha avviato un processo di decentramento a grande distanza e questo processo investe regioni prevalentemente agricole) è più globale e quindi impegnativo.

In queste condizioni, che non sono tipiche soltanto dell'Italia, la gestione della città e la gestione del territorio da armonizzare regionalmente in un piano di rurbanizzazione — incontrano impegni di primaria importanza nelle opere di genio civile e di genio rurale che sono la premessa per arrestare il decadimento delle risorse dell'ambiente umano.

Le molte delle opere da compiere richiederà, in questi cantieri di genio civile e di genio rurale, nuovi criteri di gestione, fondati sull'impiego di equipaggiamenti meccanici di potenzialità adeguata al costo orario del lavoro e ai tempi di consegna, particolarmente sacrificati nelle opere urbanistiche.

La imminente Conferenza mondiale di Stoccolma questa volta sarà materia di onerosi impegni, che già si delineano nell'ambito dell'industria privata e in quello dei Governi. Ma prima un problema deve essere risolto: come conciliare lo sviluppo economico e la tutela dell'ambiente?

La risposta è: «No». In quell'area medesima oggi non sono infrequenti apprensioni governative per l'accumulo di eccedenze agricole. Genetica e chimica, col supporto obbligato della meccanizzazione umana, l'Asia, l'America, l'Europa, hanno avviato a soluzione quel nodo. Nella regione più critica per il livello dell'insediamento umano, l'Asia, l'inizio di quella campagna praticamente non esisteva: fabbricazione di trattori; oggi i Paesi che li costruiscono sono una decina e in qualche altro Paese la domanda annuale avvicina ormai valori che possono giustificare nuove collaborazioni industriali dell'Occidente per la fabbricazione locale.

All'inizio degli anni '70 le Nazioni Unite hanno rinnovato l'impegno contro la fame, ma una nuova sfida mondiale è venuta a giorno, in posizione di priorità: la tutela dell'ambiente umano.

La imminente Conferenza mondiale di Stoccolma questa volta sarà materia di onerosi impegni, che già si delineano nell'ambito dell'industria privata e in quello dei Governi. Ma prima un problema deve essere risolto: come conciliare lo sviluppo economico e la tutela dell'ambiente?

La risposta è: «No». In quell'area medesima oggi non sono infrequenti apprensioni governative per l'accumulo di eccedenze agricole. Genetica e chimica, col supporto obbligato della meccanizzazione umana, l'Asia, l'America, l'Europa, hanno avviato a soluzione quel nodo. Nella regione più critica per il livello dell'insediamento umano, l'Asia, l'inizio di quella campagna praticamente non esisteva: fabbricazione di trattori; oggi i Paesi che li costruiscono sono una decina e in qualche altro Paese la domanda annuale avvicina ormai valori che possono giustificare nuove collaborazioni industriali dell'Occidente per la fabbricazione locale.

All'inizio degli anni '70 le Nazioni Unite hanno rinnovato l'impegno contro la fame, ma una nuova sfida mondiale è venuta a giorno, in posizione di priorità: la tutela dell'ambiente umano.

IMPORTANTE INDUSTRIA MOTOCICLISTICA

cerca

PER ASSUNZIONE IMMEDIATA

- SEGRETERIA STENODATTILO ITALIANO con perfetta conoscenza della lingua inglese.
- CAPOREPARTO esperto in lavorazioni meccaniche.
- CAPOREPARTO esperto in saldature a punti, a proiezione e a CO₂.
- METODISTA esperto in lavorazioni di grandi serie.
- DISEGNATORE particolarista meccanico diplomato P.I.M. a diplomando, per Ufficio Studi.
- P.I.M. esperto in programmazione e rifornimento materiali.

CORRIERE 383-AP - 20100 MILANO

GRANDE COMPLESSO INDUSTRIALE

cerca

Medici del Lavoro

per il Servizio Sanitario di Fabbrica, a tempo pieno o ridotto. Assicurarsi ottimo trattamento economico. CORRIERE 389-F - 20100 MILANO

SOCIETA' INTERNAZIONALE SETTORE Elettromeccanico ed ELETTRONICO

cerca

STENODATTILOGRAFA

max 25enne, con esperienza almeno biennale in lavori di segreteria e buona conoscenza della lingua inglese. Si prega di inviare dettagliato curriculum vitae, indicando precedenti esperienze di lavoro a: CORRIERE 584-AC - 20100 MILANO

SOCIETA' Elettromeccanica

cerca

a. - impiegati tecnici con alcuni anni di esperienza impiantistica nel settore basso e media tensione
b. - operai cablatori con alcuni anni di esperienza.
Inviare dettagliato curriculum manoscritto a SACE SUD - Via Vado Le Leno, 6 - 03100 FROSINONE.

Società Commerciale Rappresentante Macchine e Impianti

cerca INGEGNERE e PERITO TECNICO con conoscenza lingua tedesca o inglese. CORRIERE 375-F, 20100 MILANO

CENTRO ERBA

Area edificabile

MASSIMA VOLUMETRIA vendesi

Rivolgersi al: 031/42.63.51

CHIAMATE 753 0232 OGGI STESSO

PHILIPS
miniregali per maxisorse.

L. 8.100.

SOCIETA' PER AZIONI RICERCA

Segretaria stenodattilografa

PER DIREZIONE GENERALE

- Perfetta conoscenza parlata e scritta della lingua francese, inglese e tedesca.
- Età 30/40 anni.
- Libera da impegni di famiglia.
- Residenza e posto di lavoro Milano.

Lo stipendio sarà adeguato alle effettive capacità.

CORRIERE 385-F - 20100 MILANO

VENITE A VIVERE IN UNA CITTA' GIARDINO
VENITE A VEDERE
MILANO sanFELICE
DIRETE ANCHE VOI
"Son felice a San Felice"

UN BIMBO DI CAGLIARI

Muore mangiando cardi cosparsi di anticrittogamici

Cagliari, 18 dicembre.

Lo scolaro Roberto Vincis di 1 anni da Uta (Cagliari) è deceduto questa sera all'ospedale civile di Cagliari dove era stato trasportato d'urgenza poco dopo aver mangiato alcuni cardi che erano stati trattati con anticrittogamici.

Il piccolo, insieme al padre Salvatore di 35 anni braccante agricolo da Uta, si era recato nelle campagne del paese per raccogliere verdura. Roberto Vincis, colti i primi cardi, ne mangiava alcuni e, poco dopo, accusava forti dolori allo stomaco. Accompagnato al nosocomio da un automobilista di passaggio, il bambino vi è giunto cadavere.

Aggredita Nicola Migliori ex-campionessa di tennis

Pisa, 18 dicembre.

Di una misteriosa aggressione è rimasta vittima questa sera la ex-campionessa di tennis Nicola Migliori che ha anche ricoperto l'incarico di capitano

non giocatrice della Nazionale femminile.

Nicola Migliori, che ha 48 anni, è uscita questa sera dalla sede sociale del Tennis Club di Pisa e mentre stava per entrare in macchina è stata afferrata alle spalle da uno sconosciuto che l'ha duramente percosso, forse anche con un corpo contundente. La Migliori è riuscita a divincolarsi e a fuggire e più tardi con un'ambulanza è stata trasportata all'ospedale di Pisa dove hanno ricoverato con prognosi di 10 giorni per una contusione cranica e escoriazioni varie.

Sulle cause della misteriosa aggressione non è stata fatta luce. L'ex campionessa di tennis ha riferito alla polizia di aver sentito pronunciare dallo sconosciuto una frase riferita all'assemblea dei soci del Tennis Club in programma per domani mattina. Da tempo a Pisa è in atto una vivace polemica sulla conduzione del Tennis Club che è affidato alla Migliori.

GRACE

La W. R. Grace di New York si pone fra i complessi industriali più importanti nel mondo, con un fatturato, nel 1970, di oltre 1.200 miliardi di lire.

L'immagine della Grace Italiana — nel quadro della politica del Gruppo internazionale — è oggi il riflesso di una strategia aziendale e di investimenti che integra in un processo coordinato tre parametri fondamentali dell'attività imprenditoriale: gli uomini, le tecnologie, i prodotti.



1. Gli uomini 2. Le tecnologie 3. I prodotti

Gli ermetizzanti Darex per l'industria delle conserve e delle bevande

Conservare alimenti e bevande significa mantenere le caratteristiche naturali di apparenza e di gusto e garantire la inalterabilità biologica dei prodotti, cioè la loro atossicità.

Gli ermetizzanti Darex sono guarnizioni applicate ai profili di chiusura delle scatole metalliche, dei flaconi di vetro e delle bottiglie. Per ogni tipo di contenitore e di prodotto conservato viene realizzata la guarnizione più adatta.

E' chiara l'enorme importanza funzionale degli ermetizzanti Darex per l'industria moderna impegnata per ragioni economiche, sociali e di distribuzione nel perfezionamento dei sistemi di conservazione dei prodotti alimentari.

La Grace nel mondo è l'azienda leader in questo specifico settore con un'avanzata tecnologia e con un rigoroso controllo scientifico per dare all'industria utilizzatrice sicurezza di applicazione e per offrire al consumatore una collaudata garanzia di conservazione dei prodotti alimentari confezionati.

Darex: ermetizzanti e vernici protettive per scatole metalliche, per capsule di vasetti in vetro, per tappi di bottiglie; sali e mordenti; macchine per l'applicazione degli ermetizzanti.



GRACE ITALIANA
Passirana di Rho - Milano

Continuaz. Piccola Pubblicità

LAVORO - OFFERTE

Lire 320 per parola

(Seguito di pag. ventidue)

APPRENDISTI ideologici cerchiosi. Presentarsi per assunzione via Ed-

AUTISTA 25-35enne presenza, inecce-

cerchiosi da importante industria far-

mautistica. Precise posti occupati.

referenze. Corriere 820-1. 20100

Milano.

AUTISTA camion bistrada cerca Con-

cessionaria Fiat. Presentarsi Via Mo-

desta 43.16.433.

CERCANSI coniugi soli per custodia

villa Nervi, lui giardiniere cerchiosi

lei tutore. Esigono referenze. Te-

lefono 43.16.433.

CERCASI capo reparto e operai special-

izzati boradori per ditta. Scrivere

Scienze Pubbliche 236 - 36100 Vi-

cenza.

CERCASI casalinga referenziata disposta

piccola collaborazione lavoro sociale

riduzione femminile. Indirizzare

Corriere 909-KK. 20100 Milano.

CERCASI giovane professionista refe-

referenziata bar trattoria forno legno

prossima apertura. Referenze. Te-

lefono 43.16.433.

CERCASI portinaia per vecchio stabile

zona Sempione. Referenze. Te-

lefono 43.16.433.

CERCHIAMO provetto giardiniere con

molte - custodia villa - aiuto in

casa - massima retribuzione. Re-

ferenziato località 8 km. Verona.

Scrivere: Corriere 909-KK. 20100

PD.

CONIUGI soli cerchiosi come custodi e

camerieri villa Portofino. Scrivere:

Corriere 505-A. 20100 Milano.

CONIUGI con bambina cercano domesti-

ca tutto fare. Buone condizioni.

Te-

lefono 89.74.653.

DOMESTICA fissa oppure ore e giorni

festivi cerchiosi subito Milano per ac-

cendere principalmente sopra anziani

Corriere 219-3. 20100 Milano.

ELETTICISTA esperto apparecchiature

di comando per gru disposto viaggiare.

Presentarsi dopo le ore 17.30.

Ferro Alessandro 25. Cusano Mi-

lano.

FABRI esperti nella lavorazione di la-

miere sottili cerchiosi. Citta sri. Via

Fili Bandiera 12 - 20016 Piro (MI).

FATTORINO massimo 40-45 anni cer-

chiosi per negozio abbigliamento zona

Duomo. Corriere 529-1. 20100 Mi-

lano.

GRANDE società leader mondiale

settore macchine fotocopiatrici, cerca

per sede Milano elementi per servizio

assistenza tecnica. Richiedi auto

proprio, buona preparazione di base

nel campo dell'elettromeccanica. In-

viare curriculum completo a casella

Corriere 605-A. 20100 Milano.

GUARDIE giurate, ex Carabinieri cer-

chiosi. Età massima 40 anni. Inecce-

piabile presenza et precedenti ottimi

da avviare ad attività sorveglianza

presso grande industria. Massima si-

curezza, mensa interna, servizi so-

ciali. Telefonare: 84.588.823.

IMPRESA di pulizia Cso Garibaldi n.

12. Milano - cerca operaio comune

con patente «B».

ISTITUTO scolastico cerca per trasporto

alunni autista patente D praticissimo

città libero subito. Referenze. Via

Lamarmora 34 ore 16-18 solo se in

possesso requisiti richiesti.

MECCANICO con profonda esperienza

manutenzione macchine, preferibile

preferimento settore laminazione o

estrusioni - cerca importante industria

vicinanze Pavia. Indirizzare inviando a

Corriere 168-T. 20100 Milano.

MONTATORI e assistenti, agenzia

cerca serissima ditta. Indirizzare:

Corriere 917-KK. 20100 Milano.

MUTILATO militare di guerra cerchiosi

quale fattorino aiuto archivio. Scriv-

ere a Corriere 878-KK. 20100 Mi-

lano.

OPERAI generici anche senza preceden-

te esperienza cerca industria zona

Cormano. Età 25-45 anni. Buoni re-

quisiti fisici e morali. Residenza di

famiglia stabile a Milano. Offriamo

retribuzione interessante, mensa in-

terna, organizzatissimi servizi sociali

(colazione estiva per i figli, ecc.). Pre-

sentarsi: martedì - giovedì dalle 9

alle 10. Corriere Via Somalia 1 o

telefonare 64.56.643.

OPERAI max 30enne da adibire a

lavori di magazzino, industria metel-

meccanica milanese cerca. Telefonare

849.33.43 - 843.54.05.

PENSIONATO referenziato per saltuario

lavoro magazzino cerchiosi zona piazza

Firenze. Tel. 245.715.

PICCOLO garage cerca paragona not-

turno pratico. Telefonare: 84.588.823.

PORTEINER donna offresi famiglia due

tre persone. Età 35-45. Scrivere: Cor-

riere 537-T. 20100 Milano.

RETTIFICATORI esperti max 30enne

preziosi solo operai specializzati con

meno 5 anni di comprovata espe-

rienza. Buon trattamento. Agenzia.

SALDATORI cerchiosi. Presentarsi per

assunzione via Edison 7, Trezzano

Zingone.

SIGNORA sola cerca domestica fissa

tuttrice 40-50enne. Telefonare n.

209.218 dopo le ore 15.

TAPPEZZIERE per auto, veramente ca-

pace cerchiosi subito. - Tel. 280.701.

TECNICI esperti riparatori per appa-

rechi e transistor cerchiosi. Scrivere:

Corriere 831-KK. 20100 Milano.

TECNICO elettrodomestici servizio as-

istenza cerca Westman Lovano 5 Mi-

lano. Tel. 635.240.

TUBISTI cerchiosi. Presentarsi per as-

unzione via Edison 7, Trezzano Zingone

16-18enne aiutante meccanico auto-

ficina cerchiosi. Telefonare 664.301.

LOCALI - DOMANDE

Lire 300 per parola

AFFITTO uso abitazione - studio 2-3

locali zona S. Siro Fiera. Tel. nu-

mero 40.42.076.

CITTA' STUDI altrimenti zona Venezia

cerchiosi in affitto da quattro a sei

locali più servizi, oppure quattro lo-

cali più servizi e appartamento ad-

dotato di un locale più servizi. Cita-

signorile tranquilla indispensabile

ottusillare - Corriere 801-KK. 20100

Milano.

GIOVANE referenziato cerca apparta-

mento due locali massimo 600.000

annui - 735.43.17 o 2 locali zona

Fratini - Giambellino. Telefonare:

425.773 ore ufficio.

LOCALI - OFFERTE

Lire 320 per parola

ABBIAMO d'affittare zona Duomo, via

Lentasio 9, silenziosissimi apparta-

menti trilocali, uffici, box. Dispo-

nibilità immediata. Tel. 86.54.93.

AFFITTANSI in quartiere giardino im-

mediato periferia Milano splendidi

appartamenti tre sei locali oltre ser-

vizi grandi terrazze fiori. Telefonare

45.80.357 - 806.244.

AFFITTANSI riacordo elicoidale Sam-

perdona Maxzani n. uffici circa

mq. 850 accesso carrabile e cortile.

Scrivere: R.I.S. Ascarotti 17/A Ge-

rova.

AFFITTANSI mq. 500 divisibili espo-

sizioni alta rappresentanza studi

professionali abitazioni. Tel. 79.48.13

dalle 16 alle 18.

AFFITTANSI Centro silenziosi splen-

didi appartamenti sei otto locali. Te-

lefono 897.047 - 896.155.

AFFITTANSI grandi ambienti seminter-

zi luminosi per magazzini laboratori

non rumorosi. Tr. 45.90.357 806.244

AFFITTANSI subito appartamento uso

abitazione o studio, mq. 350 circa

in Milano, viale Bianca Maria 24 -

Telefonare lunedì al 79.92.46.

APPARTAMENTI ammobiliati nuovo

residenza quartiere giardino massima

tranquillità affittarsi. Tel. 37.60.939.

CENTRALISSIMI via Brentano n. 2

(S. Giovanni sul Muro) affittansi ap-

partamenti trilocali servizi, uffici, ne-

go, box. - Tel. 25.68.238 (ore

ufficio).

IL «Sito del Carmine», lussuoso e

suggestivo centro residenziale, zona

Brioletto-Breno, raccoglie eccezionale

consenso. Per affittanze abitazioni

uffici. Rivolgarsi: Piazza Carmine 4.

Telefonare 88.44.

PIEDATERRA appartamenti nuovi lu-

ssuamente arredati obliati affit-

tarsi. - Tel. 203.379 - 222.592.

ROMA via Frattina, importante negozi

affittati 6 vetrine un ingresso - un

ingresso di servizio mq. 300 circa in-

cluso sottosuolo e mezzano-depositi.

Scrivere: Umberto Menichelli, via

di Trione 8 - Roma.

ROMA, antico palazzo centralissimo

appartamento tre camere doppi servizi

balcone posto macchina, affittarsi.

Tr. MI 608.60.60. Affittarsi

UFFICIO mq. 100 circa, al piano ter-

reno. In Corso Garibaldi. Affittarsi

Tr. 850.000. Telefonare al 349.10.40.

VIA Manzoni, n. 38 Milano affittarsi

subito, salone mq. 200, servizi, quin-

to piano, uso uffici o laboratorio -

tel. 70.66.45.

VICINANZE Novara, zona depressa, af-

fitarsi capannone industriale mq. 1350

con uffici. Tel. 0321/21288.

MASSAGGI - ESTETICA

Lire 320 per parola

A abilitissime signorine rivolgersi, ore

10-22, riservatezza, tranquillità, si-

gnorilità (citofono Renzi). Telefono

46.98.638.

A abilitissime signorine rivolgersi per

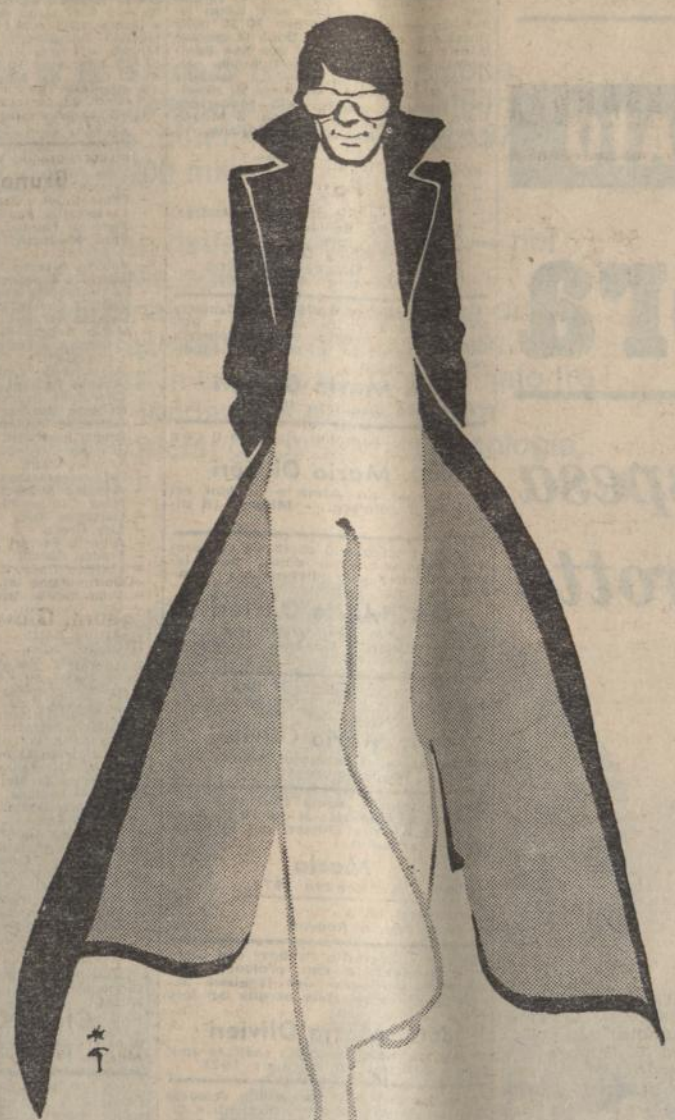
massaggi eleganza, tranquillità. Tele-

fono 593.654.

A neodiplomata massaggiatrice rivolgersi

10-20. Col. Bonacchi 1 (Lodovico),

nell'interno sta il segreto...



... sì, perchè se la foderà è

Bemberg

l'abito è perfetto

* la tecnofibra cupro della Bemberg s.p.a.

La nuova CASA SVIZZERA DI SOGGIORNO per persone anziane
«LA RESIDENZA» DI MALNATE
 (Varese), via Lazzari 29, accetta ancora un limitato numero di ospiti stabili. Retta base per camera singola e vitto L. 5.000 al giorno tutto compreso. Per informazioni o visite scrivere oppure telefonare (0332) 42.101.

IMPRESA COSTRUZIONI
 VENDE PALERMO CITTA'
 edifici interi costruiti e da costruire. Civele e Zummo, via Orto, 342 - Palermo.

Continuaz. Piccola Pubblicità

OCCASIONI
Lire 300 per parola

(Seguito di pag. ventiquattro)
 600 napoletano scuola Riberasca tela cm. 180x215 raffigurante S. Gerolamo, privato vende a privato L. 4 milioni trattabili esclusi intermediari. Scrivere: Casa Pabbian 314 - 24.100 Bergamo.

PRESTAZIONI PROFESSIONALI
Lire 300 per parola

A Roma il servizio corrispondenti Roma esegue per vostro conto depositi di atti amministrativi immobiliari, incarichi. Via Prenestina 242 - telefonare 06/200.527 ore 16-20.
BAMBINI età prescolare da gennaio assistenza matrina accorata serale. Loro. Telefono 269.74.09.
RAGIONIERE esegue domicilio traduzioni francese-inglese commerciale. Scrivere: Corriere 374-TS, 20100 Milano.
OFFRIAMO sede locale a recepto servizi società e professionisti Roma Tritone ambienti eleganti. Scrivere: Corriere 210-RC - 00186 Roma.

SCENEGGIATORE-registra cinematografico offresi per collaborazione rassegne pubblicitarie e industriali. Inviare curriculum vitae a: 20100 Milano.
TRADUZIONI tedesco e inglese esegue ex dirigente industriale anche tecniche. Telefono 647.83.82.

RAPPRESENTANTI-DOMANDE
Lire 300 per parola

TECNOSTUDIO introdotto imprese edili e stradali. Campania Puglia esaminerà importanti rappresentanze esclusive nazionali estere. Tinsotti, Angiporto Galleria 40, Napoli.
29ENNE plurennale esperienza vendite assumerebbe mandati ispettive qualsiasi ramo. Telefonare al 792.890, ore pasti.

RAPPRESENTANTI - OFFERTE
Lire 320 per parola

AD introdotto industrie metallurgiche interessate abbattere articolo privo concorrenza offriamo provvigione venti per cento per vendita Stylo Tube Fivolid unico prodotto indelebile per scrivere sui metalli. Iccia, Sottoripa 7, Genova.

AZIENDA alimentare produttrice prodotti all'olio, all'aceto, patte, antipasti altamente qualificati, cerca agenti introdotto salumerie alimentari. Scrivere: Corriere 242-RC, 20100 Milano.
AZIENDA costruttrice quadri elettrici cerca perito elettrotecnico esperto vendite quali incaricato alle vendite per Lombardia. Gli interessati scrivano dettagliatamente curriculum vitae, pretese a: Mini Squares S.A., via Del Pontiere 23, 37100 Verona, telefono 030.384.

COLONIFICIO prodotti per industria e speciali cerca serio, introdotto rappresentante per Lombardia. Scrivere: Corriere 23-L-15121 Genova.

CRAVATTIFICIO fine introdotto cerca rappresentante veramente qualificato Lombardia Piemonte Emilia. Scrivere dettagliatamente. Corriere 824-KK, 20100 Milano.

DITTA commercio import export esaminerà venditori Milano Lombardia già introdotti tabacchiere per articolo di sicura vendita affermato estero. Telefonare 792.890 ore 13-20.

IMPORTANTE azienda ricerca viaggiatore con esperienza articoli tecnici residenti provincia Varese o Como. Offresi: stipendio fisso provvigione auto, rimborso spese. Scrivere a: Corriere 807-XZ, 20100 Milano.

ENCYCLOPAEDIA Britannica Italia ricerca agente librario esclusivo per provincia Milano, Como, Varese, Brescia, Bergamo, Bologna, Modena. Scrivere Corriere 592-A, 20100 Milano.

INDUSTRIA comitati di grande attualità, avendo programmato una forte espansione su scala nazionale, ricerca dal primo gennaio 1972, concessionari introdotti presso barbiere, parucchieri, profumerie, farmacie. Scrivere Corriere 216-RE, 00186 Roma.

INDUSTRIA confezione signora sesto e maglia ricerca affermatissimo rappresentante. Scrivere: Irc, Via Montebello 60, Roma.

INGEGNERIA specializzata produzione articoli medio fini neonati bambini pigiamini, tutine, completini ecc. cerca capaci rappresentanti veramente introdotti clientela specializzata seguenti regioni: Liguria, Piemonte, Lombardia, Venezia, Trentino Alto Adige e Toscana. Rispondere dettagliatamente a: Corriere 214-RC - 00186 Roma.

PRET A PORTER importante marca nazionale cerca agenti ambasciati zona Piemonte, Lombardia, Veneto, Sardegna, Puglia, capitale rispondenti se non in possesso seguenti requisiti: introduzione, capacità, serietà. Scrivere Corriere 823-KK, 20100 Milano.

A MILANO LA CASA NUOVA ANCORA DA L.106.000 mq.

A MILANO LA CASA NUOVA ANCORA DA L.106.000 mq.

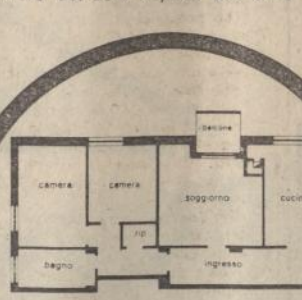
A MILANO LA CASA NUOVA ANCORA DA L.106.000 mq.

Gabetti

la società da oltre dieci anni all'avanguardia nel settore della promozione vendite immobiliari, oggi, una volta ancora, vi propone il prezzo più valido di mercato, per ogni informazione potrete recarvi direttamente sul posto, o telefonare al 77.55, oppure farci visita nella nostra filiale milanese di corso Venezia 5.

via Iodovico il Moro 105/4b

Otto piani finiti con cura (abbiamo ceramiche di marca primaria, rivestimenti in marmi selezionati, legni di essenza pregiata). Una proprietà condominiale recintata dove potranno liberamente giocare i vostri bambini. Intorno una zona di liberi spazi di verde. Un prezzo conveniente e ampiamente facilitato 25% mutuo fondiario e 45% dilazionato (fino a 15 anni). A tutto questo si aggiunge un costo della vita inferiore del 20% rispetto alle altre zone cittadine.



due camere, soggiorno, cucina, bagno, tre balconi, più box-auto in omaggio a chi acquista questo appartamento da

L. 11.330.000

mezzi di comunicazione e servizi: capolinea tram 19, autobus per la XXV maggio, negozi di ogni genere, ecc. Il palazzo è inserito in un'area protetta dal tutto autosufficiente del piano regolatore.



Il vostro appartamento è denaro acquistando qui un nuovo appartamento. Vi sarà offerta l'opportunità di permutare il Vostro attuale immobile che all'atto di vendita provvederemo a pagarvi in contanti, permuta!

natalemusica

dischi, radio, televisori, registratori, alta fedeltà, musica, libri, pianoforti, organi, chitarre, portadischi, musikassette, i più bei regali per il Natale 1971 ai prezzi più convenienti

RICORDI

Via Berchet 2
Via Montenapoleone 2

con questa tessera fare l'automobilista costa meno ed è più comodo



È la tessera dell'A.C.M., indispensabile per risparmiare tempo e denaro grazie alla completa serie di assistenza, servizi e facilitazioni a cui dà diritto. Vale 365 giorni e costa solo L. 7.500 + i.g.e.

sconti

Benzlina: L. 4+2 al litro.
Lubrificanti: L. 50 al chilogrammo.
Lavaggio, grassaggio e lubrificazione.
Controllo e diagnosi autovettura.
Pratiche automobilistiche.
Scuola guida (anche ai famigliari).
Visite: presso il Laboratorio Medico psicotecnico.

gratiti

Soccorso Stradale in tutta Italia tel. 116 (solo L. 1.000 per dir. chiam.).
Consulenza legale, tecnica, assicurativa e contravvenzionale.

facilitazioni

Polizza Globale ALA: copre tutte le spese derivanti da controversie relative alla circolazione dell'auto e indennizza in caso di "ritiro patente".
Polizza Assicurazione Auto Sara.
Creditauto: finanziamento acquisti auto.

premi

A tutti i Soci, all'atto dell'iscrizione: la borsa dell'automobilista o a scelta l'Ateneo Europeo, un volume di Italia nostra, la Guida A.C.I. per viaggiare; in più:

Pestaggi: bollino L. 3.000, a richiesta. Alberghi, Autostalli A.C.I. motels AGIP, motels ESSO, Jolly hotels, Mottagelli, Bonne Chaina hotels e numerosi altri. Acquisti di autocompensi e di articoli vari presso tutti gli esercizi convenzionati indicati sul "Guidasoci".

Polizza di Assicurazione furto auto. (al 50%) o a scelta, infortuni personali. Abbonamenti: al mensile Autoclub e Via e al settimanale L'Automobile.

Carrot A.C.I.-F.I.A. indispensabile per chi va all'estero: antipolluzioni fino a Lire 350.000, rimborsi furto, bagagli, soccorso stradale, spese mediche, tecniche, legali, giudiziarie, rimpatrio dell'autovettura e della roulotte.

Il Guidasoci, il manuale del Soccorso Stradale, un Cornei di Buoni Sconti. Premi per i presentatori di nuovi Soci e per i partecipanti al Concorso Benzlina.

associatevi subito

all' **AUTOMOBILE CLUB DI MILANO**
 C.so Venezia, 43 - Tel. 77.45 (20 linee ricerca automatica)

inventa un regalo in più, te lo regaliamo noi (è un bel 10%)

Ritaglia dalle pagine di Amica e del Corriere dei Piccoli (n. 49-50-51, in edicola nelle prime tre settimane di Dicembre) il tagliando "Operazione-Natale": ha un valore del 10% sui tuoi acquisti al reparto giocattoli la Rinascente! Presenta questo tagliando alle casse: ti consegneremo un buono merce di pari valore che potrai utilizzare liberamente, scegliendo fra tutti i 300.000 articoli della Rinascente! E ricorda che i doni più doni sono raccolti nei centri regalo contraddistinti dall'albero.

é un' iniziativa-regalo

Amica

CORRIERE dei PICCOLI

la Rinascente



2 a Publici-
pira.

SERVIZI
SPECIALI

CORRIERE DELLA SERA

NOTIZIE
DAL MONDO

LA FINE DELLA GUERRA NON RISOLVE I PROBLEMI

Pace amara per India e Pakistan

Manifestazioni di protesta a Rawalpindi contro Yahya Khan - Violazioni della tregua - Ali Bhutto propone un governo civile - Gli indiani hanno perduto oltre undicimila uomini tra morti, feriti gravi e dispersi - Nuove tasse - Nuova Delhi vuol fare del Bangla Desh uno Stato satellite

Nuovo vertice
Heath-Pompidou

L'incontro avverrebbe in marzo dopo la riunione del «premier» britannico con Nixon

DAL NOSTRO INVIATO SPECIALE

Calcutta, 18 dicembre.

Il Pakistan è riluttante a ingoiare l'amaro boccone della sconfitta a oriente e della cessazione delle ostilità a occidente. Secondo notizie ancora confuse di emittenti radio indiane e non indiane a Rawalpindi sono in corso manifestazioni di protesta contro il presidente Yahya Khan. La tregua sulla frontiera tra l'India sarebbe stata violata nel Kashmir e nel Punjab in almeno otto settori. Il leader politico Ali Bhutto, tornato in volo da Nuova York, si prepara a formare un governo civile. Si vuole che tanto le violazioni della tregua che le manifestazioni a Rawalpindi siano state promosse dal generale Tikka Khan, il comandante militare del Pakistan orientale durante la ferrea repressione di primavera.

Area strategica

Ma digerire la vittoria sembra tutt'altro che facile anche per l'India e per il nuovo Stato del Bangla Desh. Le perdite indiane si sono rivelate tanto più alte di quanto si potesse immaginare. Sul fronte Est, secondo un comunicato ufficiale di Nuova Delhi, gli uccisi sono stati 1047, i feriti 3042, i dispersi 89. Sul fronte occidentale i morti sono stati 1426, i feriti 3611, i dispersi 2149. In totale dunque gli indiani denunciano 2473 uccisi, 6653 feriti, 2338 dispersi. Si può osservare che i duemila e più dispersi sul fronte occidentale sono probabilmente prigionieri dei pakistani, grazie alla offensiva che ha procurato alle forze di Islamabad qualche guadagno di terreno alla base del Kashmir. La cifra dei feriti riguarda quasi sicuramente solo quelli gravi: il rapporto tra morti e feriti dovrebbe essere, in una guerra come questa, da uno a cinque a uno a sei.

Riguardo ai guadagni e alle perdite di terreno sul fronte occidentale, la cessazione del fuoco ha secondo fonti indiane «congelato» un migliaio di chilometri quadrati a favore dell'India e circa 150 chilometri quadrati a favore del Pakistan. Però, mentre gli indiani hanno occupato solo una superficie deserta, i pakistani hanno occupato una area di notevole importanza strategica nella eventualità di confronti per il tanto conteso Kashmir.

Economicamente, le prospettive sono di ulteriori strette di cinghia. Dopo quelle dei giorni scorsi, nuove tasse, imposte e addizionali di guerra sono anche oggi in vigore sul contribuente indiano: un decreto ha tra l'altro imposto l'assunzione obbligatoria nelle aziende private di percentuali di invalidi e minorati di guerra.

La circostanza che il governo del Bangla Desh non si sia ancora insediato a Dacca indica chiaramente che il trasferimento implica un aspro travaglio politico. E' ormai troppo evidente che l'India è ben disposta a installare a Dacca un governo di suo pieno gradimento e soprattutto di un governo senza maiosti né nazionalità. Ora, il problema di escludere dal governo di Dacca le sinistre extra-parlamentari, ossia le forze che sono state praticamente più vive durante la repressione, non sembra di soluzione facile. Nuova Delhi — anche questo è palese — vuole nel Bangla Desh un governo che si riconosca debitore all'India dell'aiuto determinante prestato dall'esercito indiano. Vuole insomma un satellite. E per averlo non esiterà a tenere le sue divisioni nel Est Pakistan fino a quando sarà necessario, magari per anni. A Nuova Delhi si sa bene, al di fuori della propaganda, e lo sa bene anche il governo ormai riconosciuto del Bangla Desh che l'apporto dei Mukti Bahini al collasso dell'esercito pakistano è stato insostituibile.

Compito difficile

«Il modo con il quale l'esercito indiano ha effettuato l'offensiva — scrive oggi il settimanale di sinistra Frontier — esombra il terreno delle storie secondo cui il Mukti Bahini metteva di continuo successi su successi contro il nemico pakistano, il quale era invariabilmente e sempre in fuga».

«I vietnamiti» continua il settimanale — hanno combattuto per decenni, subito immaginabili sofferenze e ora stanno per raggiungere il loro scopo dopo avere lottato contro nemici ben più potenti del Pakistan. Ma i vietnamiti non hanno chiesto ad altri di combattere la guerra per loro. Se l'India non fosse intervenuta, come ha fatto, un nucleo di guer-

righieri bengalesi si sarebbe

certamente formato e avrebbe fornito la necessaria leadership militare e ideologica alle masse bengalesi. L'intervento indiano è stato appositamente concepito contro l'emergere di tali nuclei di guerriglieri e, in questo, gli interessi dello establishment indiano e della Lega Avami coincidono perfettamente.

L'esercito indiano e gli amministratori civili indiani che seguono l'esercito dovranno lavorare non poco per rimediare almeno in parte al caos attualmente imperante nel Bangla Desh orientale. Ma la permanenza delle forze di Nuova Delhi — e questo è un grave problema indiano — dovrà durare poco, comunque non oltre il momento in cui i bengalesi potrebbero cominciare a paragonare l'esercito pakistano di occupazione all'esercito indiano di occupazione. Ma riuscirà l'India a dare una parvenza di ordine a un paese sconvolto dalla guerra e dalle lotte intestine qual è il Bangla Desh? Forse. Ma ciò che l'India sarà portata inevitabilmente a fare sarà sostituirsi semplicemente al Pakistan nello sfruttamento coloniale del Bangla Desh orientale.

Dopo avere tanto gridato, e giustamente, per mesi sull'insopportabile fardello delle nove o dieci milioni di profughi, Nuova Delhi ha steso sull'argomento una cortina di singolare silenzio. I giornali dedicano al ritorno dei profughi qualche rara e seminascente riga: «Sessantamila rientrati nel Bangla Desh». Da tre o quattro giorni la cifra non cresce. In realtà, almeno per le constatazioni che ho potuto fare lungo la frontiera, molti profughi sono già rimpatriati. Quanti abbiano fatto ritorno non saprei davvero dire, ma penso che la cifra di mezzo milione potrebbe essere supposta.

E' trasparente che se l'India tace sui rimpatri o li minimizza, lo fa per ragioni economiche, per dare insomma l'impressione che i profughi internazionali — profughi che presenti in India non sono più. Che tutti quanti i profughi intendano rientrare sembra non probabile. Ma che quasi il novanta per cento di loro sono di religione indu e non musulmana. E' legittimo, si vuol dire, ritenere che molti indu temano di trovarsi non bene nel nuovo Bangla Desh, musulmano così come era musulmano l'Est Pakistan. India Gandhi ha detto che il «nuovo Bangla Desh sarà come l'India uno stato democratico, laico e socialista». Si vedrà presto. Per ora, nove milioni di indu profughi crederanno alla lacerità della loro patria.

Egisto Corradi

La guerra dei 14 giorni

3 DICEMBRE: Dopo mesi di incidenti di frontiera, fra i due paesi hanno avuto esito su vasta scala. Messaggio del primo ministro indiano Indira Gandhi alla nazione. Nel Bangla Desh orientale i partigiani del «Bangla Desh» proclamano l'insurrezione.

4 DICEMBRE: Si sviluppa l'offensiva indiana nel Bangla Desh orientale, mentre i pakistani sono all'attacco nella zona del Kashmir. Gli Stati Uniti chiedono la convocazione del Consiglio di sicurezza dell'ONU. Pechino accusa Nuova Delhi di «aggressione».

5 DICEMBRE: Mentre indiani e pakistani combattono su tutti i fronti, l'URSS oppone due veti, al Consiglio di sicurezza dell'ONU, contro una risoluzione americana e una presentata da otto membri non permanenti del Consiglio, i quali invitano le parti in conflitto a cessare il fuoco.

6 DICEMBRE: L'India e il Bhutan riconoscono ufficialmente la «Repubblica popolare del Bangla Desh». Continuano i combattimenti. Il Pakistan rompe le relazioni diplomatiche con l'India.

7 DICEMBRE: Il Consiglio di sicurezza dell'ONU deferisce il problema della guerra indo-pakistana all'Assemblea generale. Le truppe indiane raggiungono l'aeroporto di Jessore, ma, nel Kashmir, si ritirano da Chamba.

8 DICEMBRE: L'Assemblea generale dell'ONU vota una risoluzione che invita India e Pakistan a deporre le armi. Le truppe indiane occupano Comilla, nel Bangla Desh orientale.

9 DICEMBRE: L'aviazione indiana bombardava Karachi, provocando la morte di centinaia di persone. Nel Bangla Desh orientale il porto di Chittagong cade nelle mani delle truppe di Nuova Delhi.

10 DICEMBRE: Gli indiani occupano Jessore. Battaglia di carri armati nel Kashmir, dove gli indiani passano alla controffensiva.

11 DICEMBRE: I guerriglieri del «Bangla Desh», i «Mukti Bahini», attaccano il presidio pakistano alla periferia di Dacca.

12 DICEMBRE: Nuovamente riunito il Consiglio di sicurezza dell'ONU. Forti critiche americane all'India.

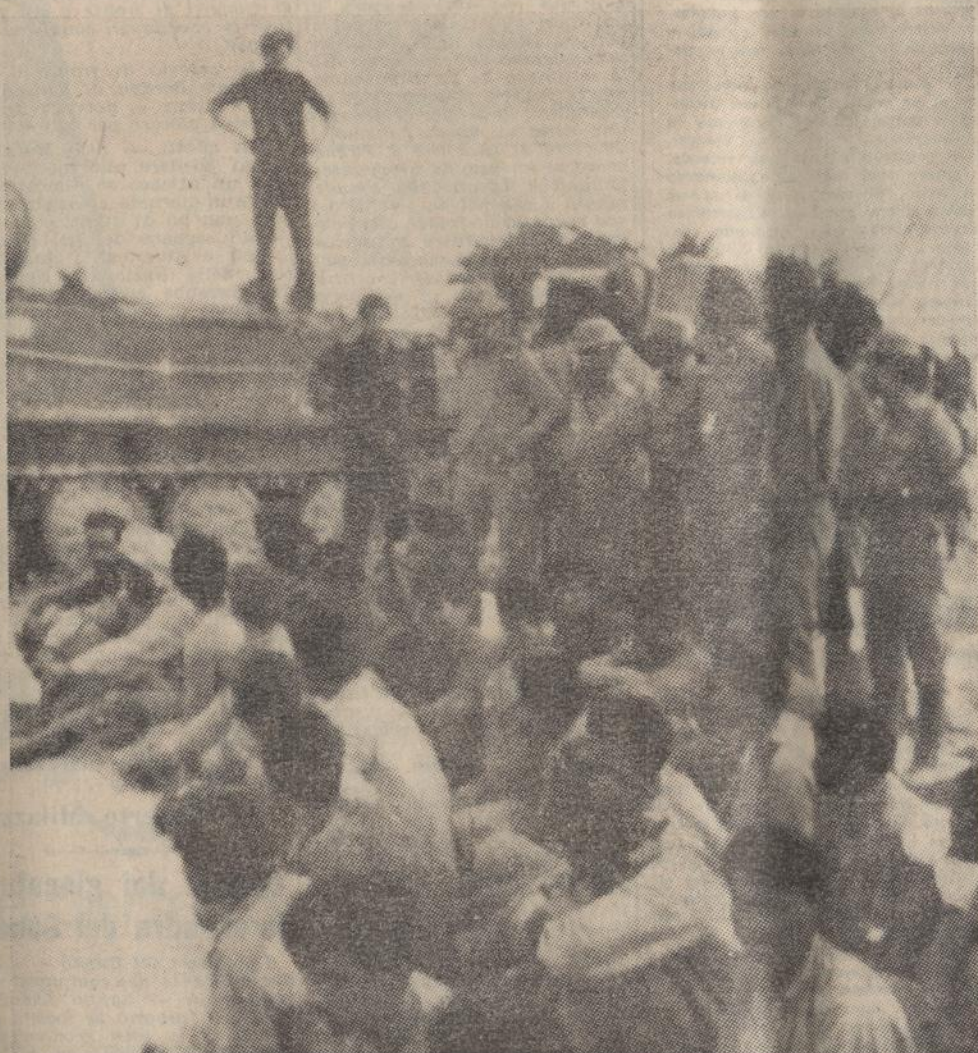
13 DICEMBRE: Dacca è circondata. Sul fronte occidentale, a Sud, gli indiani occupano alcuni villaggi pakistani; nel Nord, la situazione appare stazionaria. Nuovo veto sovietico al Consiglio di sicurezza contro una risoluzione americana per il «cessate il fuoco».

14 DICEMBRE: Le truppe indiane penetrano nei sobborghi di Dacca, i pakistani bombardano gli aeroporti indiani del Kashmir. L'aviazione indiana attacca Lahore.

15 DICEMBRE: Il comandante dell'esercito indiano intima la resa alla guarnigione di Dacca. Nuovi veti sovietici all'Assemblea generale del Golfo del Bengala. Il ministro degli Esteri pakistano, Zulfikar Ali Bhutto, dichiara al Consiglio di sicurezza dell'ONU che le grandi potenze hanno favorito, con i loro conflitti d'interesse, l'occupazione indiana di una parte del Pakistan.

16 DICEMBRE: Nel Bangla Desh orientale le forze pakistane si arrendono senza condizioni. Le truppe indiane occupano Dacca, dove poco dopo giungono i «leaders» del governo provvisorio del «Bangla Desh» (Syed Nazrul Islam, presidente sostituto; Tajuddin Ahmed, primo ministro; Khondakar Mostafique Ahmed, ministro degli Esteri). Il presidente del Pakistan, generale Yahya Khan, afferma in un messaggio al paese che «la guerra continua».

17 DICEMBRE: Anche Yahya Khan accetta la fine dei combattimenti. Termina così la «guerra dei quattordici giorni».



Chandpur (Pakistan orientale): soldati pakistani prigionieri di guerra dopo la resa alle truppe indiane. (Radiotele UPI-ANSA)

Un appello di Nixon
a Mosca e Pechino

WASHINGTON, 18 dicembre.

La Casa Bianca ha invitato oggi l'Unione Sovietica e la Cina a collaborare a far sì che i popoli dell'Asia meridionale possano vivere sicuri.

Il capo ufficio della stampa Ronald Ziegler ha affermato che per portare la pace, la stabilità e il progresso nel subcontinente asiatico, dopo la guerra indo-pakistana, è necessario creare innanzitutto un clima di fiducia nella gente e far sì che essa possa vivere in un clima di sicurezza.

«Per riuscire in ciò sarà necessaria la collaborazione delle grandi potenze e quella di tutti i paesi della regione», ha esclamato Ziegler. (AP)

Missile nordvietnamita
abballe un aereo americano

Saigon, 18 dicembre.

Un missile antiaereo di produzione sovietica, lanciato dal Vietnam del Nord ha abbattuto un aereo americano Phantom F4 presso il colle di Mu Gia, circa 130 chilometri a nord-ovest della zona smilitarizzata che divide i due Vietnam all'altezza del 17° parallelo. L'annuncio è stato dato dal comando americano il quale ha precisato che i due membri dell'equipaggio del caccia bombardiere sono stati recuperati sani e salvi. (ANSA - AFP)

IL CONFLITTO IN ASIA HA ACCENTUATO I CONTRASTI FRA I DUE STATI

Roventi accuse della Cina all'Urss

Pechino parla di «atti criminali» - E aggiunge che «come gli zar, gli attuali dirigenti del Cremlino faranno una brutta fine» - In realtà i cinesi sono furienti per la vittoria di Nuova Delhi, alleata di Mosca - Il ruolo che può essere svolto dall'America

DAL NOSTRO CORRISPONDENTE

Hong Kong, 18 dicembre.

Una delle conseguenze più importanti del conflitto indo-pakistano è l'aggravamento nei rapporti tra la Cina e la Unione Sovietica. Le due potenze comuniste, schierate su posizioni opposte, hanno messo a nudo i contrasti e l'odio che ormai irrimediabilmente le divide, scambiandosi all'ONU le sulle pagine dei giornali ro-

venti accuse, quali non si sentivano da molti mesi a questa parte. Le loro relazioni hanno toccato il punto più basso dopo gli scontri di frontiera del 1969.

Zeri a Pechino Ciu En-lai, parlando a un ricevimento per i giornalisti, ha denunciato l'«aggressione e l'espansionismo» del governo sovietico per conquistare la egemonia mondiale, provocando l'abbandono della sala da parte dell'ambasciatore russo. L'agenzia Nuova Cina ha a sua volta attaccato «gli atti criminali e le teorie da banditi» del socialimperialismo paragonandole a quelle degli zar, e ha ammonito che, come gli zar, gli attuali dirigenti del Cremlino faranno una brutta fine.

La violenza verbale di questi attacchi rivela il senso di frustrazione dei cinesi per lo andamento del conflitto indo-pakistano, che ha visto la vittoria dell'India e quindi dell'URSS, che l'ha appoggiata. Il pericolo di un'espansione dell'influenza sovietica in Asia e quindi di un'accerchiamento della Cina, segnalato sin dal rovesciamento del regime di Pechino, si è fatto più concreto. Sebbene in futuro la Cina potrà recuperare una parte del terreno perduto, non c'è dubbio che la sua posizione nei confronti della grande rivale si è indebolita.

Molti osservatori si chiedono perché la Cina abbia assunto un atteggiamento così aspro verso la Russia, che corre il rischio di alienare le simpatie del blocco comunista e di certi settori del Terzo Mondo: tanto più sorprendente è stato questo atteggiamento, in quanto durante l'estate e l'inizio dell'autunno la Cina aveva moderato le sue polemiche, evitando di rispondere agli attacchi che invece provenivano da Mosca. Il conflitto indo-pakistano ha fatto precipitare lo scontro, ma ci sono altre circostanze, interne e internazionali, che hanno favorito questo cambiamento di indirizzo.

La prima è la crisi che ha sconvolto in settembre la leadership cinese, portando all'espulsione di Lin Biao e di altri comandanti militari. La teoria proposta dagli stessi cinesi è che Lin Biao si è rivoltato contro Mao e, scoperto, ha cercato di rifugiarsi in Russia, precipitando così il suo aereo in Mongolia. Il ministro della difesa era contrario all'apertura del dialogo con gli Stati Uniti e, pur non essendo filosovietico, avrebbe preferito un tentativo di avvicinamento a Mosca. Scomparso Lin Biao dalla scena, i dirigenti cinesi hanno po-

limiti alla sua azione. La Cina dovrà stare attenta a non aggravare i suoi rapporti con l'Unione Sovietica a un punto tale da far precipitare una crisi, che metterebbe in pericolo la visita del presidente americano nello stesso do- vrebbe fare l'URSS. E' probabile che nei prossimi mesi continuerà lo scambio di accuse, ma che la tensione, dal piano propagandistico, non invaderà quello politico né tantomeno quello militare. Si è parlato negli ultimi tempi della possibilità di incidenti alla frontiera cino-sovietica, ma, a parte ogni altra considerazione, c'è da tener conto delle condizioni climatiche, che impediscono azioni su larga scala.

La Cina potrà invece cercare di minare l'influenza sovietica in altri paesi. E' qui che sta facendo in questi giorni a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Pechino minaccia di fomentare
la guerriglia nel Bangla Desh

Preoccupato appello di Mosca a tutti i paesi per il ristabilimento della pace nel subcontinente asiatico

Mosca, 18 dicembre.

Secondo trasmissioni di radio Pechino ascoltate a Mosca, Ciu En-lai, prendendo le mosse dalla conquista di Dacca da parte indiana, in un discorso davanti a una delegazione sudanese in visita in Cina, ha detto: «La caduta di Dacca non è in nessun modo un "traguardo" verso la vittoria dell'aggressore indiano, ma il punto di partenza di una lotta senza fine nel subcontinente asiatico che condurrà alla sua sconfitta».

Gli ultimi giorni fa i sovietici, attraverso la stampa, avevano accusato la Cina di aver fatto da «base» per la guerriglia in Asia e persino in Europa, contro le «superpotenze» (Stati Uniti e URSS, secondo la terminologia politica cinese).

Nelle parole del primo ministro cinese dovrebbe quindi leggersi una minaccia di guerriglia anti-indiana ed anti-sovietica nel subcontinente. Una dichiarazione del ministro degli Esteri dell'URSS, diffusa dalla Tass la notte scorsa, contiene un appello che se fatto in modo che la guerra alla Cina affinché vengano accettati senza contromisure o

rappresaglie i risultati territoriali acquisiti dall'India nella guerra contro il Pakistan. Ciu En-lai, prendendo le mosse dalla conquista di Dacca da parte indiana, in un discorso davanti a una delegazione sudanese in visita in Cina, ha detto: «La caduta di Dacca non è in nessun modo un "traguardo" verso la vittoria dell'aggressore indiano, ma il punto di partenza di una lotta senza fine nel subcontinente asiatico che condurrà alla sua sconfitta».

Gli ultimi giorni fa i sovietici, attraverso la stampa, avevano accusato la Cina di aver fatto da «base» per la guerriglia in Asia e persino in Europa, contro le «superpotenze» (Stati Uniti e URSS, secondo la terminologia politica cinese).

Nelle parole del primo ministro cinese dovrebbe quindi leggersi una minaccia di guerriglia anti-indiana ed anti-sovietica nel subcontinente. Una dichiarazione del ministro degli Esteri dell'URSS, diffusa dalla Tass la notte scorsa, contiene un appello che se fatto in modo che la guerra alla Cina affinché vengano accettati senza contromisure o

rappresaglie i risultati territoriali acquisiti dall'India nella guerra contro il Pakistan. Ciu En-lai, prendendo le mosse dalla conquista di Dacca da parte indiana, in un discorso davanti a una delegazione sudanese in visita in Cina, ha detto: «La caduta di Dacca non è in nessun modo un "traguardo" verso la vittoria dell'aggressore indiano, ma il punto di partenza di una lotta senza fine nel subcontinente asiatico che condurrà alla sua sconfitta».

Gli ultimi giorni fa i sovietici, attraverso la stampa, avevano accusato la Cina di aver fatto da «base» per la guerriglia in Asia e persino in Europa, contro le «superpotenze» (Stati Uniti e URSS, secondo la terminologia politica cinese).

Nelle parole del primo ministro cinese dovrebbe quindi leggersi una minaccia di guerriglia anti-indiana ed anti-sovietica nel subcontinente. Una dichiarazione del ministro degli Esteri dell'URSS, diffusa dalla Tass la notte scorsa, contiene un appello che se fatto in modo che la guerra alla Cina affinché vengano accettati senza contromisure o

rappresaglie i risultati territoriali acquisiti dall'India nella guerra contro il Pakistan. Ciu En-lai, prendendo le mosse dalla conquista di Dacca da parte indiana, in un discorso davanti a una delegazione sudanese in visita in Cina, ha detto: «La caduta di Dacca non è in nessun modo un "traguardo" verso la vittoria dell'aggressore indiano, ma il punto di partenza di una lotta senza fine nel subcontinente asiatico che condurrà alla sua sconfitta».

ogni accusa secondo cui l'URSS, con i suoi ripetuti veti al Consiglio di sicurezza ai primi appelli per il cessate il fuoco, avrebbe provocato il prolungarsi della guerra che ha causato, secondo Nuova Delhi, la perdita di oltre undicimila militari indiani tra morti, dispersi e feriti. «L'URSS — si legge nel documento — fin dall'inizio delle complicazioni, ha concesso vigore operato per un pacifico accomodamento politico nel Pakistan orientale, basata sulla volontà del suo popolo, espressa durante le elezioni dell'anno scorso».

Quali saranno i prossimi sviluppi dipende comunque dal governo di Pechino. Esso potrebbe compiere qualche azione contro l'India ai confini con lo Stato indiano del Sikim o fomentare guerriglie oppure, sperano gli osservatori più ottimisti, accontentarsi dei vantaggi propagandistici acquisiti: la possibilità cioè di sbandierare i veti di Mosca all'ONU contro la fine delle ostilità e contro il ritiro delle truppe indiane dal Kashmir.

La dichiarazione per il resto ha un tono di propaganda «difensiva», come per rispondere indirettamente alle indiscrezioni secondo le quali l'India avrebbe cessato di combattere su pressione sovietica, sollecitata dal presidente Nixon. Il comunicato ribadisce che l'Unione Sovietica ha sempre, fin dall'inizio, voluto la pace nel subcontinente. Le informazioni provenienti dagli Stati Uniti asserivano che Nixon avrebbe annullato la sua visita a Mosca nel maggio prossimo se il Cremlino non avesse fatto in modo che la guerra alla Cina affinché vengano accettati senza contromisure o

rappresaglie i risultati territoriali acquisiti dall'India nella guerra contro il Pakistan. Ciu En-lai, prendendo le mosse dalla conquista di Dacca da parte indiana, in un discorso davanti a una delegazione sudanese in visita in Cina, ha detto: «La caduta di Dacca non è in nessun modo un "traguardo" verso la vittoria dell'aggressore indiano, ma il punto di partenza di una lotta senza fine nel subcontinente asiatico che condurrà alla sua sconfitta».

Gli ultimi giorni fa i sovietici, attraverso la stampa, avevano accusato la Cina di aver fatto da «base» per la guerriglia in Asia e persino in Europa, contro le «superpotenze» (Stati Uniti e URSS, secondo la terminologia politica cinese).

Nelle parole del primo ministro cinese dovrebbe quindi leggersi una minaccia di guerriglia anti-indiana ed anti-sovietica nel subcontinente. Una dichiarazione del ministro degli Esteri dell'URSS, diffusa dalla Tass la notte scorsa, contiene un appello che se fatto in modo che la guerra alla Cina affinché vengano accettati senza contromisure o

rappresaglie i risultati territoriali acquisiti dall'India nella guerra contro il Pakistan. Ciu En-lai, prendendo le mosse dalla conquista di Dacca da parte indiana, in un discorso davanti a una delegazione sudanese in visita in Cina, ha detto: «La caduta di Dacca non è in nessun modo un "traguardo" verso la vittoria dell'aggressore indiano, ma il punto di partenza di una lotta senza fine nel subcontinente asiatico che condurrà alla sua sconfitta».

Gli ultimi giorni fa i sovietici, attraverso la stampa, avevano accusato la Cina di aver fatto da «base» per la guerriglia in Asia e persino in Europa, contro le «superpotenze» (Stati Uniti e URSS, secondo la terminologia politica cinese).

coraggiato dal successo riportato da Pompidou.

Di questo successo, concretatosi nell'impegno americano a svalutare il dollaro e ad aprire così la strada alla soluzione della crisi monetaria internazionale, Heath si sente parzialmente meritevole, in quanto esso è stato largamente facilitato dall'intesa fra Gran Bretagna e Francia. Il prossimo passo che ora occorrerà compiere, nelle intenzioni di Londra, sarà l'eliminazione della sovranità americana sulle importazioni; e Heath spera appunto di eguagliare il successo del presidente francese con quello di Nixon a eliminare. Fatto questo, bisognerà passare allo studio di una riforma radicale del sistema monetario internazionale, che al centro centrale dovrebbe essere la sostituzione del dollaro e della sterlina come valute di riserva dei diritti speciali di prelazione sui fondi monetari internazionali. Prima si concreterà questa riforma e prima sarà possibile affrontare l'ultimo passo per il ritorno alla normalità finanziaria, vale a dire una liberalizzazione degli scambi e un'eliminazione dei contingenti d'esportazione.

Questo, in breve, il punto di vista di Londra che Heath si appresta ad esporre a Nixon. Dopo naturalmente a Nixon, che rimanderà per l'attesa una violenta posizione anti-indiana assunta dagli Stati Uniti.

Edgardo Bartoli

ANNUNCIO DI PAPADOPULOS

Abolita con eccezioni la legge marziale in Grecia

Atene, 18 dicembre.

Dal primo gennaio prossimo la legge marziale che ha governato l'indomani del colpo di Stato del 1967 sarà abolita in tutto il Paese, eccezione fatta per Atene, il Pireo e Salonicco. Lo ha annunciato quest'ora il primo ministro Papadopoulos. L'annuncio ha provocato una certa sorpresa, in quanto la legge marziale era stata abolita anche negli ambienti dell'opposizione.

Ma l'annuncio della parziale abolizione della legge marziale non è stata l'unica notizia in talità di Papadopoulos. Soffermandosi a conversare coi giornalisti, una volta conclusa la parte ufficiale del suo intervento, il primo ministro ha annunciato che sessantasei detenuti politici saranno liberati fra qualche giorno in tempo per trascorrere il Natale in famiglia. Del gruppo fanno parte soprattutto ufficiali di carriera, che dettero vita al fallito colpo del dicembre 1967. (A.P.)

Domeni si riunisce il «Praesidium»

Tito fa il punto sulla crisi croata

Vienna, 18 dicembre.

Il praesidium della lega dei comunisti jugoslavi si riunirà dopodomani lunedì a Belgrado per trarre le conseguenze politiche e organizzative della crisi croata. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal vice-presidente e ministro della difesa Hassan Abbas: il tentato colpo di

Stato contro il presidente El Nimeiri, la scorsa estate, ha avuto l'appoggio dell'URSS, mentre la Cina ha continuato a sostenere il regime in carica, guadagnandosi così le sue simpatie. E' probabile che la visita fornirà ai dirigenti cinesi l'occasione per mettere in guardia i paesi del Terzo Mondo contro i pericoli dell'espansionismo sovietico.

Il conflitto indo-pakistano, accentuando i contrasti fra la Russia e la Cina, ha dimostrato che la prima è ancora la più forte. Pechino non può da sola contrastare la sua influenza, nel continente indiano come in altri paesi, dove ottenere la tendenza di altri paesi, in primo luogo degli Stati Uniti, se vorrà raggiungere questo obiettivo. Il problema verrà discusso nel corso della prossima visita di Nixon a Pechino, dove è giunta una delegazione del Sudan guidata dal



facciamo Natale con STOCK

A Natale il dono prestigioso è Stock.
Splendide Confezioni Natalizie e favolose Cassette della Fortuna,
con tanti premi a sorteggio. Stock è il classico Gran Regalo di Natale.

Novità: tutte le Cassette della Fortuna contengono
una confezione di Marrons Glacés al brandy Stock 84.



per i vostri
regali
all'estero
INTERSTOCK SERVICE
presso il vostro
abituale fornitore

cassetta della fortuna
STOCK

UN IMPORTANTE GRUPPO FARMACEUTICO-ALIMENTARE ITALIANO
nel quadro di un programma di sviluppo del settore dietetico ricerca un

TECNICO ALIMENTARE

al quale affidare la responsabilità di un laboratorio sperimentale per lo studio e la realizzazione di nuovi prodotti dietetici destinati sia all'infanzia che all'età adulta.

Il candidato ideale è in possesso di una laurea tecnica in scienze alimentari o chimica; ha maturato una valida esperienza nelle varie tecnologie alimentari per almeno due anni di attività presso una primaria Azienda produttrice di alimenti dietetici; ha un'età non superiore ai 35 anni; è creativo, dinamico e in grado di operare in modo autonomo; ha una buona conoscenza delle lingue francese, inglese, e/o tedesco.

La retribuzione, commisurata alla qualificazione e alla esperienza dei candidati, sarà comunque molto interessante e in grado di pienamente soddisfare la persona prescelta.

Inviare un dettagliato curriculum a: **CORRIERE 371-AP - 20100 MILANO**

Siamo la FOOD ITALIA s.p.a.

Vuole venire con noi?

Da gennaio produrranno e distribuiranno prodotti che muovono nell'ambito del più grosso mercato del settore alimentare e imposteranno secondo avanzate strategie di marketing e pubblicitarie con grossi investimenti.

Vogliamo costituire una équipe di

Venditori speciali

operanti nell'ambito di una o due regioni con compiti distributivi particolari e di appoggio ai venditori di zona.

Il lavoro è formativo e formativo vuol dire progresso in termini di carriera che da noi è particolarmente ampio.

Se è interessato ed ha esperienza di vendita organizzata, auto propria ed età inferiore ai 35 anni indirizzi il Suo curriculum a:

FOOD ITALIA S.p.A. - Via Juvarda, 24 - 10122 TORINO

L'inquadramento è sindacale con stipendio per 14 mensilità. L'entità dello stipendio e dei rimborsi spese sarà in relazione alle qualità ed all'esperienza del candidato.

LA FOOD ITALIA s.p.a.

per il proprio servizio di vendita/dimostrazione rivolto a Supermercati e Cash and Carry desidera entrare in contatto con abili

Venditrici-Dimostratrici

che abbiano acquisito esperienza, preferibilmente nel settore alimentare, operando per aziende o agenzie specializzate.

RICHIESTE: auto propria
età non superiore ai 35 anni

OFFRE: inquadramento sindacale
elevata retribuzione per 14 mensilità
generosi rimborsi spese

Indirizzare curriculum vitae a:
Food Italia s.p.a. - Servizio Promotion Via Juvarda, 24 - 10122 TORINO

Telettra

per i propri Laboratori di Ricerca e Sviluppo cerca:

INGEGNERI ELETTRONICI

per la progettazione di Filtri nel campo della telefonia F.D.M., con qualche anno di esperienza nel settore.

PERITI ELETTRONICI O IN TELECOMUNICAZIONI

per:

- progettazione di circuiti, attivi e passivi, per UHF e Microonde.
Si richiede una esperienza almeno biennale nel settore specifico acquisita presso Aziende modernamente organizzate.
- progettazione di circuiti analogici.
Si richiede una esperienza specifica di almeno 3 anni, maturata anche in settori diversi dalle telecomunicazioni.

L'inquadramento e la retribuzione saranno commisurati alle esperienze acquisite: l'inserimento in una Azienda dinamica e tecnologicamente all'avanguardia, assicura notevoli possibilità di sviluppo personale e professionale.

Si prega di inviare dettagliato curriculum, specificando il riferimento, a **Telettra S.p.A. - Direzione del Personale - Via Trento 30 - 20059 VIMERCATE (Milano).**

IMPORTANTE SOCIETA' METALMECCANICA cerca

per il proprio CENTRO EDP

PROGRAMMATORE IBM 360

con esperienza almeno biennale in Assembler DOS età massima 25 anni - sede di lavoro: Milano

CORRIERE 659-SC - 20100 MILANO

SOPLA

Commissionaria di vendita della Sordelli & C. S.p.A. e della Plastica Brunello S.p.A.

Società leader nel settore delle materie plastiche estruse. **CERCA GIOVANE DINAMICO** promotore alle vendite per la Divisione Termofattoria grandi dimensioni al quale affidare la responsabilità di creare, sviluppare e coordinare i contatti con la clientela.

Si richiede:

- titolo di studio a livello scuola media superiore
- spiccata personalità
- la conoscenza del settore e delle lingue estere costituisca titolo preferenziale.

Si offre:

- lavoro autonomo alla diretta dipendenza del Direttore Commerciale
- stipendio e inquadramento secondo le reali capacità del candidato
- possibilità di carriera.

Si prega di inviare dettagliato curriculum vitae alla Direzione Generale della Società.

Si garantisce l'assoluta riservatezza.

**SOPLA S.p.A. - Via G. Da Procida, 3
20149 MILANO - Telef. 31.61.38/31.38.72**

CERCASI PER MONTAGGIO DI PARCO SERBATOI

PER UNA GRANDE RAFFINERIA:

- INGEGNERE/DIRETTORE LAVORI
- CAP I MONTATORI SERBATOI
- OPERATORI CIRCOMATICHE

Mandare curriculum vitae e referenze a
CORRIERE 249-RB - 00186 ROMA

ORGANIZZAZIONE INTERNAZIONALE VIAGGI
wholesale tour operator - leader del suo settore

CERCA

ESPERTO PROGRAMMAZIONE

VIAGGI AEREI

che abbia maturato una specifica esperienza almeno triennale nella programmazione di viaggi charter, inclusive tours, gruppi, ecc. E' richiesta la conoscenza della lingua inglese. Costituirà titolo preferenziale il possesso del diploma dell'Istituto Tecnico del Turismo. - Età compresa fra i 25 ed i 35 anni. - E' prevista una retribuzione di notevole interesse e adeguata alle effettive capacità. - Inviare curriculum dettagliato a:

CORRIERE 365-AP - 20100 MILANO

SI ASSICURA LA MASSIMA RISERVATEZZA

Importante Moderna Fonderia Ghisa

operante nel Nord Italia

cerca

CAPO SEZIONE GRANDI E MEDI GETTI

Si offrono inquadramento e retribuzione adeguati alle effettive capacità ed esperienze.

Interessanti prospettive di carriera.

Scrivere inviando dettagliato curriculum personale e professionale a:

CORRIERE 319-AP - 20100 MILANO

Meccanico

da inserire nel proprio organico manufattivo con esperienza almeno triennale su macchine di produzione C.E.A. - MARZOCCHI - ZANASI - C.A.M. e simili cerca

importante industria farmaceutica

Sede di lavoro Milano, mensa aziendale, settimana corta, colonie per i figli dei dipendenti.
Astenersi dal rispondere se privi dei requisiti richiesti.

Inviare dettagliato curriculum con pretese a:

CORRIERE 359-AP - 20100 MILANO

SOCIETA' IMPORTANZA INTERNAZIONALE
RICERCA

per proprio ufficio progettazione ubicato vicinanze ROMA

INGEGNERI CHIMICI E NUCLEARI

con alcuni anni di esperienza nella progettazione e montaggio di impianti chimici o nucleari.

Rispondere con dettagliato curriculum, referenze, pretese a

CORRIERE 207-RC - 00186 ROMA

Per una azienda metalmeccanica con sede in Milano stiamo

CERCANDO

UN TECNICO DI SICUREZZA NEL LAVORO

che, inserito in una moderna Direzione del Personale, collaborerà all'effettuazione di interventi tecnici di formazione nell'ambito del settore Sicurezza.

PER LA POSIZIONE SI RICHIEDE:

- diploma di perito industriale
- esperienza di 2-3 anni acquisita in posizione analoga presso aziende metalmeccaniche
- approfondita conoscenza della normativa di legge
- capacità di percepire i problemi della sicurezza come fenomeno sociale e quindi predisposizione alle seguenti attività
- sensibilizzazione del personale ai problemi della sicurezza, analisi del lavoro per la sicurezza, addestramento e formazione di capi ed operai
- conoscenza nel campo dell'ergonomia.

La posizione si presenta particolarmente interessante per la dimensione dei problemi affrontati.

Ritribuzione ed inquadramento risulteranno commisurati all'effettiva professionalità acquisita dai candidati.

Gli interessati sono pregati di inviare il loro curriculum dettagliato a:

CORRIERE 344-AP - 20100 MILANO

ASSISTENTE: alla Direzione di Produzione

per la PROGRAMMAZIONE DELLA PRODUZIONE

24-28 anni. Esperienza di ufficio programmazione minimo due anni, capacità di affrontare e risolvere problemi anche complessi inerenti la programmazione di articoli diversificati fabbricati o commessa e intervenire energicamente su scostamenti.

ASSUME industria elettromeccanica tra le prime ad attuare gestione aziendale integrata con Elaboratore.

OFFRE inquadramento II o I categoria seconda capacità e interessante esperienza nuovi metodi programmazione.

Curriculum manoscritto e pretese a

SIGNAL LUX 20010 CORNAREDO (MI)

A highly responsible and rewarding position is being offered by a European manufacturer and distributor of high quality, world-renowned branded consumer goods to an intelligent and energetic international marketing man. This newly created position calls for an

area-manager export

who will be in charge of the sales of bonded goods in Southern Europe (Southern France, Switzerland, Italy, Yugoslavia). He will coordinate and stimulate the activities of a small, but geographically dislocated team of sales representatives, selling the company's products on the 'duty free' market, i.e. mainly to ship-stores, airlines, airports and diplomatic suppliers. The ideal candidate will have ample field-experience, preferably in the sales of branded consumer goods and will have been in charge of a sales team. His age is between 30 and 45, his education will include a thorough knowledge of marketing-concepts. Good command of English, French and Italian is mandatory, additional knowledge of German is desirable.

Letters of application with full c.v. in English or French to be sent to **Corriere 333-AP 20100 Milano**

Olio Sasso

La P. Sasso e Figli/ Gruppo Oleario Novaro, per la propria Sede Centrale di Oneglia, ci ha incaricati di ricercare una:

Segretaria di direzione

PROGETTO 7136/B

La POSIZIONE, molto qualificante, comporta relazioni dirette con il Vertice Aziendale (Comitato Esecutivo) e, in modo specifico, l'affiancamento operativo del titolare della Direzione Sviluppo. In questo contesto, l'attività di segreteria che dovrà essere esplicata (corrispondenza; telefono; accoglienza dei visitatori; mantenimento della documentazione; assistenza alla Direzione nell'organizzazione e nell'attuazione di viaggi, riunioni, ecc.) comporterà prevalentemente contatti a carattere internazionale, sempre con interlocutori di livello molto elevato.

La PERSONA ricercata dovrà possedere: un'età non inferiore ai 25 anni; una buona cultura generale; la piena padronanza, parlata e scritta, di almeno due delle seguenti lingue straniere, in ordine di priorità: Inglese, Tedesco, Francese (il possesso di un diploma di interpretariato costituirà titolo preferenziale); attitudini e possibilmente esperienze qualificanti di lavoro in ruoli segretariali (e specificamente nella stesura e nella presentazione formale di prospetti e relazioni); doti spiccate di empatia, dinamismo, autonomia e riservatezza nello svolgimento del proprio lavoro.

Alla persona assunta vengono offerte: la opportunità, molto stimolante, di lavorare a diretto contatto con il team dirigente di una Azienda prestigiosa e di antica tradizione ed interessanti possibilità di sviluppo professionale; la retribuzione sarà adeguata alla posizione ed alle capacità della persona.

Si prega di rispondere, entro 10 giorni, esclusivamente per iscritto, citando chiaramente sulla busta e sulla lettera il numero di progetto e specificando: età, studi, attività esplicite, motivi di interesse per la posizione offerta, attese economiche, ed ogni altro elemento utile per una prima selezione sulla corrispondenza; indirizzo, CAP, numero di telefono. Si assicura una risposta a tutte le adesioni. Nessun nominativo sarà comunicato all'Azienda senza l'esplicito consenso delle interessate. Indirizzare a:



Studio Organizzazione Aziendale

10121 TORINO / C.SO VINZAGLIO 12



**Consulenza di Gestione Aziendale
Ricerche di Mercato**

La LCM GRAMAN è un'azienda leader nel settore e fa parte di un gruppo internazionale operante in tutti i Paesi Europei.

La sua Divisione di Consulenza opera in tutti i settori aziendali per la risoluzione dei problemi di gestione concernenti la produzione, l'amministrazione ed il marketing. L'attività di consulenza è varia e stimolante. Richiede una notevole capacità di analisi e di sintesi, un'attitudine al lavoro di gruppo ed una personalità spiccata desiderosa di una continua affermazione e rinnovamento professionale.

La LCM GRAMAN nell'attuale fase di sviluppo ricerca per il potenziamento della Divisione di Consulenza di Gestione Aziendale:

Ingegneri Industriali e Laureati in Economia e Commercio

con esperienza in posizione di responsabilità maturata in attività di organizzazione o gestione nei diversi settori aziendali, in grado di effettuare in posizione direttiva o sotto la guida di Dirigenti specializzati, una attività di consulenza organizzativa ed altro livello. L'attività si esplica in incarichi di lunga durata presso importanti aziende industriali e commerciali dislocate prevalentemente nell'Italia settentrionale. Sarà considerato titolo preferenziale una specifica esperienza nella consulenza aziendale. Età compresa fra i 30 ed i 40 anni.

Inviare curriculum dettagliato, specificando il riferimento G/50 a:

L C M GRAMAN S.p.A. - Via Nazario Sauro, 14 - 20124 MILANO

Una nota industria giapponese produttrice di

ACCENDINI PIEZOELETTRICI

cerca per la zona di MILANO e LOMBARDIA

AGENTI DI VENDITA

introdotti presso tabaccherie e presso dettaglianti nel settore degli articoli da regalo. Saranno presi in considerazione anche agenti che trattino già altri articoli destinati allo stesso cliente.

Si tratta di prodotti nuovi e originali che avranno una grande presa sul mercato.

Pregiamo gli interessati di inviare un loro curriculum o di mettersi in contatto telefonico, possibilmente entro il 23 dicembre, con lo studio sottoindicato, incaricato della ricerca, che assicura la più assoluta riservatezza.



studio recta

gruppo integrato di consulenza aziendale

Milano, corso Matteotti 1A, tel. 781.405

SOCIETA' DI ELABORAZIONE DATI leader nel proprio settore

cerca

VENDITORI

DI SERVIZI AMMINISTRATIVI PER MILANO E PROVINCIA

SI OFFRE:

- oltre 200.000 lire mensili
- elevate provvigioni di vendita
- provvigioni sul portafoglio ordini acquisiti
- periodo di addestramento retribuito.

SI RICHIEDE:

- diploma di scuola media superiore
- è gradito: una precedente esperienza di vendita
- età non superiore a 30 anni
- automezzo proprio.

CORRIERE 662-SC - 20100 MILANO

GEA

Consulenti Associati di gestione aziendale

Siamo stati incaricati da una grande Società italiana, di notevole successo nel settore dei prodotti di largo consumo, di ricercare un

Direttore Gestione Prodotti

al quale affidare, con responsabilità di profitto, la gestione di una linea di prodotti il cui fatturato supera i 50 miliardi (budget di pubblicità e promozione oltre 1 miliardo).

Ricerchiamo una persona che possa vantare una brillante carriera nel marketing-sviluppo presso aziende di avanguardia nel campo dei beni di largo consumo reclamizzati, ed una specifica, vasta esperienza nella gestione dei prodotti.

Si richiede una età di 30-35 anni, una buona conoscenza della lingua inglese, e la partecipazione a corsi post-universitari di marketing management. La retribuzione attuale non dovrà essere inferiore a Lit. 8 milioni.

Il prestigio e i programmi di sviluppo della Società, le opportunità di carriera, e la retribuzione da concordare, sono tali da soddisfare anche i candidati di maggiore qualificazione.

Si invitano le persone interessate, sicure di possedere la necessaria qualificazione, ad inviare il loro curriculum dettagliato citando il riferimento n° 284. Rileveremo l'identità dei candidati alla Società nostra cliente solo dopo loro esplicita autorizzazione. A tutti risponderemo entro 45 giorni.

GEA - Corso Porta Nuova, 3 - 20121 Milano - incaricata della selezione.



Siamo stati incaricati da un'importantissima società italiana, che opera nel settore dell'elettronica e della meccanica di precisione, di ricercare per il potenziamento del suo centro elettronico (due elaboratori di media potenza a nastri e dischi) le seguenti persone:

Responsabile elaborazione dati

al quale affidare l'esercizio dei servizi di input-output, di elaborazione e di definizione e controllo degli standard operativi e di programmazione; detti servizi hanno un organico di circa 50 persone. La posizione richiede elevate capacità organizzative, senso di responsabilità, e attitudine alla guida degli uomini. Ricerchiamo una persona di 30-40 anni, che possa documentare una positiva esperienza in analoga posizione. Saranno titoli di preferenza una laurea e la conoscenza dell'inglese o del tedesco. Citare il riferimento n. 85.

Responsabile input-output

al quale affidare, alle dipendenze del responsabile dell'elaborazione dati, la supervisione dei servizi di controllo dei documenti e degli elaborati, di definizione e controllo delle scadenze relative all'input-output, di registrazione e codifica dei dati; dovrà gestire un organico di circa 30 persone. La posizione richiede la capacità di impostare e controllare il lavoro proprio e di altri, e di assicurare il rispetto dei programmi di lavoro concordati. Ricerchiamo un diplomato, di 28-35 anni, che abbia acquisito un'esperienza di almeno tre anni in analoga posizione presso centri elettronici di dimensione e organizzazione adeguate. Citare il riferimento n. 86.

Responsabile sistemi aziendali

al quale affidare il compito di assicurare l'integrazione e la compatibilità dei diversi sistemi informativi aziendali, e la gestione di un gruppo di esperti di ricerca operativa. La posizione richiede notevole capacità di analisi dei sistemi, buona conoscenza delle diverse problematiche di una moderna azienda manifatturiera, e spiccate doti di comunicazione e di mediazione. Ricerchiamo un laureato in ingegneria o economia e commercio, di 30-35 anni, che vanti almeno 5 anni di esperienza nell'analisi e realizzazione di sistemi informativi presso aziende modernamente organizzate. Citare il riferimento n. 87.

1 Esperto ricerca operativa

al quale affidare, alle dipendenze del responsabile dei sistemi aziendali, lo sviluppo delle applicazioni di ricerca operativa gestionale nell'ambito dei diversi progetti di analisi e di automazione dei sistemi aziendali. La posizione richiede un'articolata esperienza professionale specifica ed un vivo interesse allo sviluppo di soluzioni originali di problemi concreti. Ricerchiamo un laureato in matematica, in ingegneria o in economia, di 25-35 anni, che abbia svolto analoga attività per almeno un paio d'anni presso un qualificante gruppo di ricerca operativa. Citare il riferimento n. 88.

2 Analisti senior di produzione

ai quali affidare lo studio e la realizzazione di sistemi informativi nell'area della produzione. La posizione richiede una provata e diversificata esperienza nell'analisi dei sistemi in aziende manifatturiere di grandi dimensioni, nonché la conoscenza dei più importanti e diffusi metodi di pianificazione e controllo della produzione. Ricerchiamo laureati preferibilmente in ingegneria, di 28-35 anni, che vantino almeno 3 anni di esperienza in analoga posizione ed abbiano conseguito risultati di documentato successo. Citare il riferimento n. 89.

Prospettive

Le posizioni considerate comportano responsabilità, retribuzioni e qualifiche interessanti, di livello commisurato alla capacità e all'esperienza effettiva dei candidati. Vi sono concrete prospettive di arricchimento e sviluppo professionale, in un ambiente moderno e dinamico. La sede di lavoro è in Milano.

Gli interessati sono pregati di inviare un curriculum dettagliato, citando il riferimento della posizione alla quale aspirano. Rileveremo l'identità dei candidati alla Società nostra cliente solo dopo esplicita autorizzazione. A tutti risponderemo entro 45 giorni.

**RQ/Ricerca Quadri - Corso Porta Nuova, 3
20121 Milano**

ORGANIZZAZIONE RAPPRESENTANTI SPECIALIZZATI

ETA' 30-35ENNI
con esperienza di vendita nelle farmacie italiane per lancio di un nuovo prodotto da banco
Presentarsi dalle ore 10 alle ore 13 o dalle ore 16,30 alle 19,30 allo
HOTEL SONESTA - Via Galvani, 12 - Milano

Primaria Industria Nazionale di prodotti igienico-sanitari

cerca VENDITORE

introdotta in Farmacia, Profumeria e Drogheria per le province di

SAVONA - IMPERIA - CUNEO - ASTI

Offre: — condizioni economicamente molto interessanti superiori alla media.

Inviare curriculum vitae a:

CORRIERE 605-AC - 20100 MILANO

Grande Azienda Elettromeccanica Sud Italia

ci ha incaricati di selezionare per la propria
DIREZIONE PROGETTAZIONE E RICERCHE
nel campo dei grandi trasformatori.

INGEGNERE PER POSIZIONE DI ALTA RESPONSABILITÀ

Sono requisiti indispensabili:
— esperienza profonda nel settore specifico;
— capacità manageriali.

A tutte le lettere verrà data una risposta.

La nostra veste professionale è garanzia della massima riservatezza.

Inviare curriculum dettagliato citando **SP. 3781 C. al:**
Centro di Selezione e Formazione del Personale della ORGA - ORGANIZZAZIONI E REVISIONI GENERALI DI AZIENDE
20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3
00198 Roma - Via Isonzo, 21/D

INDUSTRIA CHIMICA NAZIONALE

ci ha incaricati di ricercare il

RESPONSABILE DEL SERVIZIO VENDITE ESTERO

L'AZIENDA produce Ausiliari Chimici ed è in continua e costante espansione sia sul mercato italiano, sia su quello estero.

Gli aspetti organizzativi del lavoro prevedono in massima parte l'organizzazione e lo studio in sede dei problemi per la realizzazione delle soluzioni migliori, per lo sviluppo delle vendite all'estero.

I viaggi all'estero occupano orientativamente un 10% del lavoro totale.

IL CANDIDATO ideale ha orientativamente 35 anni, conosce l'inglese e il francese (gradiato anche il tedesco), proviene possibilmente da moderne aziende chimiche dove ha maturato una valida esperienza nelle vendite all'estero ed è in grado di curare:

- le ricerche sui mercati esteri e l'integrazione delle reti di vendita, dove necessario;
- il coordinamento dell'attività dei funzionari tecnico-commerciali per il migliore risultato;
- i contatti diretti con gli agenti e con la clientela di maggior peso, con l'ausilio di una preparata équipe di assistenti tecnici.

L'inquadramento previsto è in prima categoria industria, la retribuzione sarà strettamente correlata alle capacità del candidato.

A tutte le lettere verrà data una risposta.

La nostra veste professionale è garanzia della massima riservatezza.

Inviare curriculum dettagliato citando **SP. 3776 C. al:**

Centro di Selezione e Formazione del Personale della ORGA - ORGANIZZAZIONI E REVISIONI GENERALI DI AZIENDE
20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3
00198 Roma - Via Isonzo, 21/D

COMPLESSO INDUSTRIALE E COMMERCIALE

RICERCA
per il Servizio Organizzazione

ANALISTA PROCEDURE E STRUTTURE ORGANIZZATIVE

CHE PROVVEDA:

all'analisi delle procedure in atto e alla loro razionalizzazione; collabori con i vari servizi per la definizione di adeguate strutture organizzative, provvedendo anche alla stesura di mansionari ed organigrammi; assista il proprio superiore nella messa a punto di progetti di strutture organizzative e informative anche di medio e lungo termine; la posizione collaborerà con l'ufficio analisi e procedure del servizio EDP per la meccanizzazione delle procedure e, con la direzione del personale, per l'esame della problematica connessa al coordinato sviluppo delle persone e delle strutture organizzative.

Il candidato, di età attorno ai 30 anni, deve risultare in possesso di laurea in economia e commercio (o livello di cultura equivalente) e di una esperienza almeno biennale acquisita presso i servizi di tecnica direzione ed organizzazione di medie e grandi aziende.

sarà preferito chi, a parità di requisiti, vanta anche una buona competenza nel campo del budget e contabilità analitica.

Si offre inserimento in ambiente professionalmente stimolante, una retribuzione iniziale annua intorno ai 3 milioni netti e concrete possibilità di sviluppo. La sede di lavoro è Roma.

Tutte le risposte verranno trasmesse all'Azienda cliente, a meno che non vengano posti vincoli di riservatezza nei confronti di talune aziende.

Inviare curriculum dettagliato citando **OPE 583 C. al:**

ORGA - PLEIN EMPLOI - 20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3
00198 Roma - Via Isonzo, 21/D

IMPORTANTE SOCIETÀ DI IMPIANTISTICA

con sede a Milano
ci ha dato l'incarico di ricercare il

CAPO CONTABILE

Il candidato ideale ha i seguenti requisiti di base:

- età max 30 anni;
- laurea o diploma;
- esperienza circa quinquennale in contabilità generale ed industriale svolta in aziende modernamente organizzate ed in posizione analoga.

La posizione prevede l'inquadramento in prima categoria ed una retribuzione assolutamente adeguata al grado di esperienza richiesto.

L'Azienda è in fase di eccezionale sviluppo per cui le possibilità di una rapida ulteriore qualificazione professionale sono concrete.

La nostra veste professionale è garanzia della massima riservatezza.

Inviare curriculum dettagliato citando **SP. 3779 C. al:**

Centro di Selezione e Formazione del Personale della ORGA - ORGANIZZAZIONI E REVISIONI GENERALI DI AZIENDE
20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3
00198 Roma - Via Isonzo, 21/D

LA FILIALE ITALIANA

di uno dei maggiori produttori di MOQUETTES e TAPPETI ricerca

VENDITORE DIRETTO o AGENTE ESCLUSIVO

rispettivamente per: MARCHE - ABRUZZO (SP. 3777 C.) - SICILIA (SP. 3778 C.) cui affidare la vendita dei propri prodotti ai grossisti e dettaglianti specializzati. La persona che cerchiamo ha un'età compresa tra i 30 e i 35 anni, un titolo di studio medio superiore, ma dispone soprattutto di una personalità dinamica e aperta ai concetti della vendita moderna, che gli consenta di sviluppare nella propria zona il più alto volume di affari in un mercato in fase di crescente sviluppo.

La provenienza dal settore moquettes e tappeti e materiali per edilizia è gradita. La nostra veste professionale è garanzia della massima riservatezza.

Inviare curriculum dettagliato citando l'SP. di riferimento al:

Centro di Selezione e Formazione del Personale della ORGA - ORGANIZZAZIONI E REVISIONI GENERALI DI AZIENDE
20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3
00198 Roma - Via Isonzo, 21/D

Un'Azienda italiana produttrice di prodotti dietetici e alimentari, leader nel proprio settore e con una immagine altamente qualificata, ci ha incaricati di ricercare

2 ISPETTORI DI VENDITA

per MILANO e LOMBARDIA

cui affidare il potenziamento, il controllo e la motivazione dell'organizzazione di vendita.

SI RICHIEDE:

- età orientativa 27-32 anni;
- buon livello culturale;
- esperienza di vendita diretta;
- moderna e valida esperienza conseguita nella mansione specifica o come capo gruppo presso Aziende leaders operanti nel settore dei beni di largo consumo;
- predisposizione alle relazioni umane.

L'Azienda in fase di espansione e già leader di mercato offre ampie possibilità di carriera ed una retribuzione di sicura soddisfazione.

Inviare curriculum dettagliato citando **SP. 3782 C. al:**

Centro di Selezione e Formazione del Personale della ORGA - ORGANIZZAZIONI E REVISIONI GENERALI DI AZIENDE
20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3
00198 Roma - Via Isonzo, 21/D

Siamo incaricati della ricerca e selezione di un

DIRETTORE MARKETING

L'AZIENDA

È un Gruppo industriale di rinomanza internazionale. Opera nel settore tessile ed ha sede nel Nord Italia. È strutturata per divisioni autonome.

LA POSIZIONE

Il Direttore Marketing che stiamo cercando opererà alle dirette dipendenze del Direttore di una Divisione.

Le sue responsabilità copriranno i settori:

- della determinazione degli obiettivi di marketing a breve e a medio termine.
- dell'impostazione e realizzazione delle relative strategie di marketing.
- dell'impostazione dei budgets commerciali.
- della strutturazione e dell'organizzazione dei servizi di marketing.

IL CANDIDATO IDEALE

- Ha un'età tra i 35 ed i 45 anni.
- Ha una solida preparazione professionale nell'area del marketing, in tutti i suoi aspetti.
- Ha una valida esperienza, acquisita in posizioni di responsabilità in aziende marketing orientate.
- Deve aver dimostrato capacità organizzative.
- È dotato di forti qualità umane, è dinamico e intraprendente; è sorretto dall'ambizione di ricoprire un incarico di successo e di responsabilità; è capace di conquistarsi la collaborazione entusiasta dei suoi sottoposti.
- Deve comunque dimostrare di possedere tutti i requisiti richiesti e poter così aspirare ad una retribuzione che è prevista ad un livello eccezionalmente interessante.

I nomi dei candidati saranno rivelati al nostro cliente solo dopo specifica autorizzazione dell'interessato.

Inviare curriculum vitae, che dovrà essere ben dettagliato, indicando il riferimento DM 3135 ed il recapito telefonico, a:

BOTTOLI & SERRALUNGA S.n.c.
Consulenze di Marketing
Via Leopardi, 1 - 20123 Milano



SOCIETÀ INTERNAZIONALE PRODUTTRICE DI BENI DI LARGO CONSUMO, PER IL POTENZIAMENTO DELLA PROPRIA ORGANIZZAZIONE DI VENDITA

assume

VENDITORI

Per le zone di MILANO e provincia
NOVARA - ROMA - CATANIA -
NAPOLI - CAMPOBASSO

SI RICHIEDE: Precedente esperienza di vendita nel settore dei beni di largo consumo - Istruzione media superiore.

SI OFFRE: Stipendio fisso - Rimborsi spese - Rimborsi chilometrico - Incentivi - Reali possibilità di carriera.

Inviare dettagliato curriculum a:

SOC. NESTLÉ - SERVIZIO ASSUNZIONI - VIALE BIANCA MARIA 4 - 20129 MILANO

SOCIETÀ INTERNAZIONALE CHIMICA E FARMACEUTICA

assume

PER LA SEDE DI MILANO

a) RESPONSABILE DELLA PIANIFICAZIONE

Dipartimento Coloranti e Prodotti Chimici

ATTIVITÀ:

- programmi di vendita e di produzione;
- studi di mercato;
- budget dipartimentale;
- controllo budgetario.

SI RICHIEDE:

- laurea in discipline matematiche o economiche;
- età compresa fra i 25 e i 30 anni;
- ottima conoscenza di una lingua straniera;
- esperienza in analoga posizione in azienda modernamente organizzata;
- conoscenza delle applicazioni EDP.

SI OFFRE:

- inquadramento iniziale in 1ª categoria e retribuzione commisurata alle effettive capacità;
- interessanti prospettive di carriera.

b) LAUREATO ECONOMIA COMMERCIO

Dipartimento Amministrazione

ATTIVITÀ:

- assistenza al Capo del Servizio e Budget per la redazione del budget aziendale e dei piani finanziari;
- collaborazione nello svolgimento di analisi economiche e nell'impostazione delle procedure amministrative.

SI RICHIEDE:

- età massima 30 anni;
- concreta esperienza maturata in alcuni dei seguenti settori: budget, controllo di gestione, contabilità analitica, auditing, organizzazione.

SI OFFRE:

- inquadramento in prima categoria e retribuzione commisurata alle effettive capacità ed esperienze.

Inviare curriculum vitae dettagliato a:

CORRIERE 582-AC - 20100 MILANO

IMPORTANTE INDUSTRIA FARMACEUTICA

assume per capoluoghi province

LOMBARDIA e PIEMONTE

GIOVANI LAUREATI

in CHIMICA, FARMACIA,

SCIENZE BIOLOGICHE e DISCIPLINE AFFINI

per il potenziamento della propria organizzazione di propaganda medica.

SI OFFRONO:

- retribuzione molto interessante e incentivante;
- qualificazione;
- possibilità di carriera.

Il personale dell'azienda è informato della presente inserzione.

Inviare dettagliato curriculum a

CORRIERE 370-AP - 20100 MILANO

Azienda produttrice di beni di consumo durevole in fase di espansione assume **VENDITORE di circa 25 anni che in breve tempo potrà diventare**

CAPO RETE VENDITA

OFFRE

- stipendio con inquadramento sindacale
- premi e incentivi
- rimborso spese e trasferta.

CHIEDE

- esperienza di vendita
- facilità nei contatti umani
- attitudine a guidare collaboratori
- residenza a Milano.

Scrivere inviando dettagliato curriculum a **CORRIERE 668-SC - 20100 MILANO**

L'AGENZIA LOMBARDA DELLA SAN GIORGIO PRA

radiatori • caldaie in ghisa e in acciaio • materiale vario per impianti di riscaldamento e condizionamento
ci ha incaricati di ricercare un

VENDITORE

per MILANO e LOMBARDIA

cui affidare incarichi tecnico-commerciali presso la clientela costituita da installatori termoidraulici.

Si desidera entrare in contatto o con un elemento già introdotto nel settore specifico o con **NEODIPLOMATO** ad indirizzo tecnico, con predisposizione a svolgere un lavoro esteso.

SI OFFRE:

- inquadramento nella categoria Commercio
- stipendio base più rimborso spese a più di lista ed eventuale automezzo della Società.

Inviare curriculum dettagliato citando **SP. 3780 C. al:**

Centro di Selezione e Formazione del Personale della ORGA - ORGANIZZAZIONI E REVISIONI GENERALI DI AZIENDE
20122 Milano - Viale Bianca Maria, 3

Un grande gruppo industriale internazionale operante nel settore elettronico, nell'ambito di un importante programma di potenziamento delle Divisioni Materiali, CERCA

a) CAPI UFFICIO ACQUISTI

cui affidare la responsabilità dell'approvvigionamento di materiali per stabilimenti di medie e grandi dimensioni. Per queste posizioni si richiedono laureati in ingegneria o economia, di 30-34 anni, che abbiano una comprovata esperienza in posizione analoga o di vice in grandi società industriali.

b) RESPONSABILE ACQUISTI AVANZATI

cui affidare la formulazione dei programmi di riduzione costi tramite l'applicazione di tecniche avanzate di acquisto e di ricerca di mercato.

Questa posizione è particolarmente interessante per un giovane, laureato o di livello equivalente, che abbia già maturato una buona esperienza nel settore specifico.

c) RESPONSABILE STUDI DI PRODUZIONE

cui affidare la formulazione e l'impostazione dei programmi per la gestione economica delle produzioni e degli stocks degli stabilimenti.

Si richiede laurea, età intorno ai 30 anni ed esperienza maturata nella gestione automatizzata della produzione e delle scorte.

d) SPECIALISTI IN PROGRAMMAZIONE DELLA PRODUZIONE

per i quali è richiesta una esperienza di programmazione di dettaglio del carico di lavoro e di pianificazione a breve termine dei fabbisogni dei materiali, possibilmente maturata in aziende con gestione automatizzata della produzione.

È inoltre richiesto il diploma di perito industriale ed una età non superiore ai 30 anni.

e) RESPONSABILI PIANIFICAZIONE ED EFFICIENZA

cui affidare a livello di fabbrica compiti inerenti la pianificazione della produzione a medio e breve termine ed il controllo di efficienza dei reparti di produzione.

Si richiede la laurea o un livello culturale equivalente, età intorno ai 32 anni ed una buona esperienza specifica.

Saranno considerate con particolare interesse candidature di persone provenienti da società a carattere multinazionale.

Le unità di produzione interessate alle posizioni descritte sono situate a Milano o nelle immediate vicinanze.

Si prega di voler inviare un dettagliato curriculum citando il riferimento prescelto a:

CORRIERE 599-AC - 20100 MILANO

Importante industria automobilistica ricerca

VENDITORI

da inserire nella propria Organizzazione

Si offre

- un completo addestramento professionale
- possibilità di soddisfacenti e continuativi guadagni.

Si richiede

- capacità di trattare con le persone
- entusiasmo e dinamismo
- residenza nella zona di Milano e Provincia.

Costituirà titolo preferenziale una precedente esperienza di vendita anche se acquisita in settori diversi.

Scrivere a: **CORRIERE 593-AC - 20100 MILANO**

BRASILE

INGEGNERI: IDRAULICI ED IDROLOGI

Grande ditta Ingegneria SAN PAOLO richiede tramite la organizzazione internazionale:

- INGEGNERE IDRAULICO 8-10 anni di esperienza lay-out e progetti idraulici per centrali elettriche; pianificazione e progetti di utilizzazione di risorse idriche.
- INGEGNERE 8-10 anni di esperienza specializzato studi idrologici avanzati collegati alle molteplici utilizzazioni dell'acqua, studi estocastici, pianificazione dell'utilizzazione di risorse idriche.

Interessanti remunerazioni e completa assistenza. - Inviare dettagliato curriculum vitae a: **CORRIERE 209-RC - 00186 ROMA** indicando anche recapito telefonico.

Uno dei più importanti Gruppi Italiani ricerca per una delle proprie aziende maggiori il

DIRETTORE DEL PERSONALE

Questa opportunità è offerta a un dirigente, preferibilmente giovane, che abbia maturato una consistente formazione specialistica nelle tecniche di direzione del personale — nella loro espressione più aggiornata — e una significativa esperienza professionale nel settore. L'azienda attribuisce a questa posizione una importanza specifica sia nel senso di garantire la correttezza tecnica degli interventi nel campo del personale che di giocare un ruolo di primo piano nel processo di cambiamento in cui il Gruppo è attualmente impegnato. Dato il carattere della ricerca è consentita la presentazione di candidature coperte da anonimato, preferibilmente tramite professionisti qualificati, purché il curriculum inviato all'azienda consenta una valutazione sufficientemente approfondita.

La sede di lavoro è Milano.

CORRIERE 598-AC - 20100 MILANO

Buon Natale con

Cordial **CAMPARI**



Natale con i tuoi.....
Cordial e Bitter Campari.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der Anlagen - auf Kopfbogen -/

Mit

Vermerk vom 20. Januar 1972
sowie 8 Überstücken dieses Vermerks

*Inf. d. An.
Wachtm.*

dem Vorsitzenden des Schwurgerichts
bei dem Landgericht Berlin
- 12. Tagung -

Herrn LGDir Dr. F i t z n e r

i m H a u s e - E 213 -

unter Bezugnahme auf den beigelegten Vermerk vom 20. Januar 1972 vorgelegt.

Der Vermerk enthält die zusammenfassende Auswertung der Dokumente, die nach dem 1. Dezember 1971 aus Italien hier eingegangen sind und die dem Gericht bereits vorliegen (LO 70 c, Halbhefter a) und b)).

Ich bitte, das von mir unterschriebene, für die Akten bestimmte Stück meines Vermerks zu Bd. CXXXIV zu nehmen. Fünf Stücke des Vermerks sind für die richterlichen Mitglieder des Schwurgerichts und die Ergänzungsrichter als Handexemplare bestimmt. Die restlichen drei Stücke bitte ich den Verteidigern und dem Angeklagten zuzuleiten.

2. Diese Vf. z. d. HA.

Berlin 21, den 31. Januar 1972

erh. 11. 1. 1972
31. JAN. 1972
re.

Ad.

1 Ks 1/71 (RSA)

Vfg.

107

1. V e r m e r k :

Folgender Text ist zu übersetzen:

"An die

Sezione Istruttoria
presso la Corte di Appello di Venezia
z. Hd. des Herrn Presidente della Sezione Istruttoria

V e n e d i g /Italien

Oggetto: Procedimento penale contro Friedrich B o ß h a m m e r
per assassinio

Der Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Rovigo, Herr Dr. Romano P a n z a r a n i , hatte mir im Zusammenhang mit meinem in dieser Strafsache an die Republik Italien gerichteten Rechtshilfeersuchen vor einigen Monaten mitgeteilt, daß er Dokumente aufgefunden habe, die für das Verfahren gegen Boßhammer von Interesse sein könnten. Auf meine Bitte, mir Ablichtungen dieser Dokumente zu übersenden, hat er mir am 31. Dezember 1971 unter dem Aktenzeichen 21/71 Rog. mitgeteilt, er habe die Ablichtungen der fraglichen Dokumente bereits am 6. September 1971 an die Untersuchungsabteilung beim Oberlandesgericht Venedig übersandt, von der er seinerzeit den Auftrag erhalten habe. Am 31. Dezember 1971 habe er den Herrn Presidente della Sezione Istruttoria gebeten, die Möglichkeit zu prüfen, ob eine gesonderte Übersendung der Dokumente an mich veranlaßt werden könne.

Ich darf mich dieser Bitte anschließen. Die von Herrn Panzani erwähnten Dokumente könnten von erheblicher Bedeutung für das Strafverfahren gegen Boßhammer sein. Im Hinblick auf den fortgeschrittenen Stand der Hauptverhandlung - das Urteil wird voraussichtlich etwa im April 1972 verkündet werden - wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie baldmöglichst eine unmittelbare Übersendung der fraglichen Dokumente an mich veranlassen könnten. Sollten die dortigen Untersuchungen zur Auffindung weiterer Dokumente geführt haben, wäre ich auch für deren Übersendung sehr dankbar.

Indem ich Ihnen für Ihre Unterstützung aufrichtigen Dank sage, bin ich

mit vorzüglicher Hochachtung
Hölzner
Erster Staatsanwalt"

108

2. V e r m e r k :

Herr RR S c h o l z (SfJ/IV C) hat auf entsprechende Anfrage, fernmündlich mitgeteilt, daß in Venedig von hier aus direkt angefragt werden könne.

3. Herrn

Ersten Staatsanwalt Hauswald

1 B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

mit Anlagen

mit der Bitte um beglaubigte Übersetzung des Schreibens zu Ziff. 1 dieser Vfg. und Absendung von dort aus per Luftpost/ Eilboten.

Das Schreiben aus Rovigo füge ich bei (zwecks ev. Verwendung bei der Übersetzung). Ich bitte, es mir anschließend wieder zuzuleiten.

4. Diese Vfg. z. d. A.

Berlin 21, den 31. Januar 1972

Ad.

Vfg.

109

1. Zu schreiben - unter Beifügung der Anlagen -:
(Durchschlag f. d. HA)

Herrn
Herbert H e r b s t
45 O s n a b r ü c k
Bergerskamp 23

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes

Bezug: Ihre kürzliche Zeugenvernehmung in Berlin

Anlagen: Diverse Schriftstücke

Sehr geehrter Herr Herbst,
als Anlage sende ich Ihnen die Unterlagen, die Sie mir an-
lässlich Ihrer Vernehmung in Berlin zu treuen Händen überlassen
hatten, mit Dank zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z. d. A.

Berlin 21, den 9. Februar 1972

1. V e r m e r k :

Frl. Dr. R a v e n n a hat am 7. 2. 1972 Herrn Hauswald angerufen und ihm verschiedene Mitteilungen im Zusammenhang mit unseren letzten Schreiben gemacht. Außerdem hat sie um einen Anruf in Mailand durch uns gebeten. Diesem Wunsch hat Herr Hauswald am 9. Februar 1972 in meiner Gegenwart entsprochen. Außerdem hat Frau Ravenna am gleichen Tage noch einmal bei Herrn Hauswald zurückgefahren. Die verschiedenen Erörterungen hatten im wesentlichen folgenden Inhalt:

Das Staatsarchiv in Venedig ist inzwischen ausgewertet worden. Es sind größere Mengen von Dokumenten angefallen, die z.Zt. bei der Staatsanwaltschaft in Venedig liegen. Sie werden von dieser Behörde - vermutlich über die italienische Botschaft in Bonn - direkt an uns übersandt werden. Fr. Dr. Ravenna hat gebeten, daß wir uns mit der italienischen Botschaft in Bonn in Verbindung setzen, um eine beschleunigte Zuleitung an uns zu erreichen. Ich habe deswegen auch mit Herrn Reg. Rat S c h o l z von der Senatsverwaltung für Justiz - Ref. IV C - gesprochen. Herr Scholz hatte keine Bedenken, wenn wir uns fernmündlich oder telegrafisch unter Bezugnahme auf unsere verschiedenen Rechtshilfeersuchen mit der italienischen Botschaft in Verbindung setzen.

Weiterhin hat Dr. Ravenna Unterlagen aus dem Staatsarchiv Rovigo beschafft und bereits an uns abgesandt. Die Unterlagen müßten in wenigen Tagen hier eintreffen. Auch in Livorno hat Dr. Ravenna - allerdings ohne entsprechende Beauftragung durch uns - Auswertungen durchgeführt. Sie ist dabei auf keine nennenswerte Unterlagen gestoßen. Lediglich einen Suchvermerk nach B o ß h a m m e r wegen dessen Tätigkeit in Padua hat sie aufgefunden. Sie ist bestrebt, festzustellen, wer diesen Suchvermerk, der nach Kriegsende im Jahre 1945 gefertigt worden ist, veranlaßt hat.

Hinsichtlich des aus Italien deportierten Leone T r e v e s hat Dr. Ravenna festgestellt, daß dieser tatsächlich das Kriegsende überlebt hat und jetzt - 68-jährig - in Mailand wohnt.

AAA

Er stünde dort ggf. zu einer Vernehmung zur Verfügung. Die Zeugin C a r d o s i in De Crescenzo wäre ggf. bereit, nach Berlin zu kommen und hier auszusagen.

Nach dem Tonband, auf das die seinerzeitige Vernehmung der Zeugin C r o v e t t i aufgenommen wurde, werde im Centro noch gesucht. Unsere Anfrage nach dem Schicksal verschiedener Personen könne sie nicht beantworten. Es sei ihr nicht möglich, ~~z~~ die umfangreichen Arbeiten, die mit diesen Schicksalsfeststellungen verbunden seien, zu ~~z~~erledigen.

Dr. Ravenna hat auch das Staatsarchiv in Pisa ausgewertet. Auch diese Auswertung erfolgte nicht in unserem Auftrag. Das Ergebnis der Auswertung soll nicht nennenswert sein.

Frau Dr. Ravenna hat inzwischen auch eine Verbindung aufgenommen, die es ihr ermöglicht, an Bestände eines Archives in Rom heranzukommen, in dem etwa 10.000 jüdische Personalakten lagern sollen. Ich habe erklärt, daß eine derartige Auswertung nur einen Sinn habe, wenn die Ergebnisse bis spätestens Ende Februar 1972 hier vorlägen. Anderenfalls hätte die Auswertung keinen Sinn mehr. Frau Dr. Ravenna hat daraufhin erklärt, sie werde, da diese Zeitvorstellung nicht zu realisieren sei, in der Frage dieser Auswertung "kurz treten".

Ihre kürzlich brieflich geäußerte Bitte um Angabe der bisher vernommenen Zeugen begründete Dr. Ravenna mit dem an sie herangetragenen diesbezüglichen Wunsch einer sehr hohen italienischen Stelle. Weitere Angaben hierzu machte sie nicht.

Bei den italienischen Zeugen, die nach Berlin geladen worden sind, hat es einige Unruhe gegeben, weil dort ein mißverständliches Schreiben eingegangen sei. In drei Fällen, und zwar in den Fällen der Zeuginnen L a n a , B e l f i o r e und M o m i g l i a n o, sind Schreiben einer Friedrich-Soldan-Stiftung aus Berlin, Scharfe-straße, eingegangen. Die Zeuginnen argwöhnten, daß hinter dieser Institution möglicherweise die Verteidiger stünden. Nähere Angaben über den Inhalt der Schreiben hat Frau Dr. Ravenna nicht gemacht. Die anderen Zeugen sind von einer Frau Halle angeschrieben worden. Diese Schreiben sind nicht ganz so mißverständlich und von den

112

ZEugen wohl in dem mit dem Schreiben bezweckten Sinne verstanden worden. Anders jedoch die Schreiben der Friedrich-Soldan-Stiftung, die nicht erkennen ließen, was mit ihnen bezweckt sei.

Frau Dr. Ravenna legte ^{un}besonders die Zeugin B e l f i o r e ans Herz. Diese werde am Terminstage um 8.19 Uhr in Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, eintreffen. Herr Hauswald wies sogleich darauf hin, daß die Zeugin schon auf dem Bahnhof Zoo ^{den Zug} verlassen müsse, um nicht in Ostberlin anzukommen. Frau Dr. Ravenna regte an, daß sich Frau Halle, über deren Funktion sie aufgeklärt wurde, besonders um die Zeugin Belfiore kümmert, zumal diese schon sehr alt und auch recht krank sei. Es wurde zugesagt, diesen Wunsch an Frau Halle über den Herrn Vorsitzenden des Schwurgerichts weiterzuleiten.

2. Z. d. HA.

Berlin 21, den 10. Februar 1972

Ad.

Vfg.

113

1. Zu schreiben/per Luftpost/:

Frau
Eva Erber

Luftpost

Via Legnano 27
10128 T @ r i n o /Italien

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 8. Januar 1972

Liebe Frau Erber,
für Ihr freundliches Schreiben vom 8. Januar 1972 und Ihre
Zusage, als Dolmetscherin für uns tätig zu sein, darf ich
mich sehr herzlich bedanken.

Die Beweisaufnahme in dem Verfahren vor dem Schwurgericht hat
sich inzwischen so günstig gestaltet, daß auf die Durchführung
der Zeugenvernehmungen in Italien ganz verzichtet werden kann.
Infolgedessen müssen auch die geplanten Vernehmungen in Turin
Anfang März 1972 entfallen.

Ich bedauere sehr, daß mir dadurch die Möglichkeit zu einem
Wiedersehen in Turin versperrt ist und hoffe, daß Sie für die
in Aussicht genommene Zeit noch anderweitig beruflich dispo-
nieren können.

Mit den besten Grüßen, auch an Ihren Gatten,

Ihr

114

2. Zu schreiben -per Luftpost-:

Herrn
Viktor Reiss

R o m a /Italien
Via G. Segato 23

Luftpost

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 26. Dezember 1971

Lieber Herr Reiss,
für Ihr freundliches Schreiben vom 26. Dezember 1971 und
Ihre Bereitschaft, für mich wieder als Dolmetscher tätig
zu sein, darf ich Ihnen sehr herzlich danken.

Die Beweisaufnahme in dem Verfahren vor dem Schwurgericht
hat sich in der Zwischenzeit so günstig entwickelt, daß auf
die Durchführung der in Italien vorgesehenen Zeugenverneh-
mungen ganz verzichtet werden kann. Damit entfallen auch die
in Rom vorgesehenen Vernehmungen.

Ich bedauere, daß mir dadurch die Möglichkeit zu einem
Wiedersehen in Rom genommen wird und hoffe, daß Sie für
die fragliche Zeit noch nicht fest disponiert hatten.

Mit den besten Grüßen, auch an Ihre Familie,

Ihr

3. Z. d. HA.

Berlin 21, den 10. Februar 1972

gsp. 10. II. 72 Ad.
Z- 1+2/ je 1 Stb.
Zu 1) + 2) ab
11. FEB. 1972
H.

Ad.

Vfg.

115

1. V e r m e r k :

Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein
Dr. Eloisa Ravenna
c/o Centro di Documentazione
Ebraica Contemporanea - C.D.E.C. -

Via Eupili 6

20145 M i l a n o /Italien

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen Friedrich
B o s h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihre Schreiben vom 3. und 8. Februar 1972 sowie
Ihre Telefonate mit Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald

Sehr geehrtes Fräulein Dr. Ravenna,

verbindlichsten Dank für Ihre letzten Schreiben und Anrufe sowie die Dokumente aus Rovigo, die mich wieder einen kleinen Schritt weiterbringen dürften. Auf dem offiziellen Wege habe ich diese Unterlagen bisher immer noch nicht erhalten. Wegen der Dokumente aus Venedig habe ich mich nach Ihrem Anruf sogleich telefonisch und schriftlich mit der italienischen Botschaft in Bonn in Verbindung gesetzt; die Sendung ist jedoch bis heute noch nicht eingetroffen.

Wie Ihnen Herr Hauswald bereits telefonisch mitgeteilt hat, beauftrage ich Sie, die geheimen, Judenangelegenheiten betreffenden Vorgänge in der Quästur in Rom auszuwerten. Allerdings benötige ich die Dokumente dann bis Ende Februar 1972. Anderenfalls müßte die Auswertung unterbleiben. Sobald ich die Nachricht von Ihnen erhalte, daß die fraglichen Unterlagen aus Rom abgesandt worden sind, werde ich mich - fernmündlich und schriftlich - wiederum mit der italienischen Botschaft in Bonn in V_erbindung setzen. Eine Auswertung der rund 10.000 Einzelfall-Akten in Rom muß dagegen wegen des fortgeschrittenen Standes der Hauptverhandlung gegen BoShammer leider unterbleiben.

Die Zeugin V i t t a in Belfiore aus Mailand ist inzwischen wohlbehalten in M Berlin eingetroffen und ^{wird} hier bestens betreut.

Das Schwurgericht hat bisher die folgenden, in der Beweismittelaufstellung der Anklageschrift (Seite XI ff) unter II. aufgeführten Zeugen zu den Beweisthemen, für die sie im Text der Anklageschrift im einzelnen benannt sind, vernommen:

II: 1, 2, 3, 7, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 22, 23, 26, 28, 29, 34, 35, 40, 42, 47, 50, 51, 53, 56, 59, 60, 63, 65, 66 und 70.

Außerdem sind folgende, in der Anklageschrift zum Teil nicht benannte oder erwähnte Zeugen gehört worden:

Matthias Hinterkeuser (zu den Außenkommandos Perugia und Padua), Franz Rindle, Erich Schwache, (als deutsche Polizeibeamte zu Fragen der Begleitung von Transporten nach Auschwitz/Birkenau), Alfred Claus (zum Außenkommando Venedig), Emil Goebel (zum Außenkommando Florenz sowie zur Person des Angeklagten), Kurt Lahr, Dr. Turowski und Rudolf Wihan (zur Person des Angeklagten).

Darüber hinaus sind die Aussagen einer Reihe von Zeugen ganz oder auszugsweise verlesen worden, und zwar der unter II Nr. 5, 6, 8, 9, 21, 24, 30, 41, 68, 100 und 102 sowie der unter V Nr. 4, 5, 6 und 7 in der Angeklageschrift genannten Personen.

In den kommenden Wochen werden voraussichtlich noch vernommen: II Nr. 45, 122, 142, 145, 98, 129 (am 18. 2. 1972), 143, 113, Frau Namias Norsa (am 22. 2. 1972), 136, Herr Sena, Frau Iana, 150 sowie Nr. III, Nr. 1 (am 25. 2. 1972), Nr. II, 93, Frau Treptow-Reggiani (am 28. 2. 1972) und Nr. III, 2 (am 29. 2. 1972).

Verlesen werden wahrscheinlich noch die Aussagen folgender Zeugen: Nr. II, 44, 55, 64 sowie Nr. V, 8 und 9.

Die Beweisthemen ergeben sich jeweils aus der Anklageschrift.

Sowben erhalte ich Ihr Schreiben vom 12. 2. 1972 nebst Anlagen. Ich werde es umgehend an Herrn Hauswald weiterleiten. Wer den Suchvermerk nach dem Angeklagten veranlaßt hat, bedarf keiner Nachforschungen. Die Schreiben der Quästur von Modena liegen mir bereits sämtlich vor. Ich habe diese und eine Vielzahl weiterer

entsprechender Schreiben seinerzeit von der Staatsanwaltschaft Dortmund erhalten.

Mit der italienischen Botschaft in Bonn bleibe ich in Verbindung. Deutsche Pressemeldungen über die Hauptverhandlung gegen Boßhammer werde ich Ihnen demnächst zusenden.

Indem ich Sie und Ihre Mitarbeiter recht herzlich grüße.
bin ich

....."

2. Herrn EStA Hauswald

1 Berlin 19
Amtsgerichtsplatz 1

mit der Bitte um beglaubigte Übersetzung von Ziff. 1 auf Kopfbogen in Reinschrift mit 1 Durchschrift (f. d. Akten) und sofortige Absendung von dort aus per Luftpost/Eilboten.

3. Diese Vfg. z. d. A.

Berlin 21, den 17. Februar 1972

1. V e r m e r k :

Im Hinblick auf die Ausführungen des Zeugen R a u f f in seinem Schreiben vom 2. Februar 1972, seine Vernehmung würde "nur sehr kümmerliche Ergebnisse zeitigen", er habe den Angeklagten zwar "wahrscheinlich auf Besprechungen beim BdS ... in Verona kennengelernt, jedoch keinerlei Vorstellungen von seiner Person und seinem damaligen Aufgabenbereich", besteht keine Veranlassung, von uns aus einen Beweisantrag auf seine Vernehmung in Chile zu stellen. Das hiesige Schreiben an den Zeugen hatte ausschließlich den Zweck, schon vorab zu klären, ob sich der Zeuge überhaupt vernehmen lassen würde, falls ein entsprechender Beweisantrag der Verteidiger, u.U. kurz vor Schluß der Beweisaufnahme, gestellt werden sollte. Das Schwurgericht ist überhaupt nicht an Rauff herangetreten; offensichtlich hält es seine Vernehmung - ebenso wie wir - für entbehrlich. Die Verteidiger des Angeklagten haben inzwischen auf Befragen ausdrücklich erklärt, daß sie keine weiteren Beweisanträge zu stellen beabsichtigen.

✓ 2. Zu schreiben - über Luftpost -:

119

Herrn
Walther R a u f f sen.

Punta Arenas / Chile
casilla 606 - A

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o ß h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. Februar 1972

Sehr geehrter Herr Rauff,

für Ihre schnelle Antwort vom 2. Februar 1972 und Ihre Bereitschaft, in dem Strafverfahren gegen Friedrich Boßhammer als Zeuge bei der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Santiago de Chile auszusagen, darf ich Ihnen verbindlichsten Dank sagen.

Im Hinblick auf Ihre Mitteilung, daß Sie keinerlei Vorstellung von Person und Aufgabenbereich des Angeklagten hätten, halte ich Ihre Einvernahme jedoch für entbehrlich. Ich habe deshalb davon abgesehen, bei dem Schwurgericht entsprechende Anträge zu stellen. Auch der Angeklagte und seine Verteidiger haben Ihre Vernehmung nicht beantragt. Falls es bei dieser Prozeßsituation bleiben sollte, kann Ihre Anhörung in Chile im Rahmen der Hauptverhandlung gegen Boßhammer unterbleiben. Anderenfalls würde ich umgehend erneut an Sie herantreten.

Wie mir der Untersuchungsrichter IV bei dem Landgericht Hamburg, Herr Landgerichtsrat R ö h s e , inzwischen fernmündlich mitgeteilt hat, kann er Ihre Vernehmung nicht vermeiden, könnte jedoch frühestens im Spätsommer 1972 nach Chile reisen. Auch in dem hier anhängigen Strafverfahren gegen Dr. B e s t - gegen ihn ist vor wenigen Tagen Anklage vor dem Schwurgericht bei dem Landgericht Berlin erhoben worden - wird Ihre Anhörung unumgänglich sein. Diese Könnte dann ebenfalls etwa im

120

Spätsommer oder Herbst 1972 erfolgen und entsprechend Ihrer Anregung zeitlich mit Ihrer Einvernahme durch Herrn Röhse aus Hamburg verbunden werden. Der zuständige Dezernent meiner Behörde für das Verfahren gegen Dr. Best, den ich unterrichtet habe, wird sich nach Abstimmung mit dem Landgericht Berlin und Herrn Röhse mit Ihnen in Verbindung setzen, um einen Ihnen genehmen Termin zu vereinbaren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

✓ 3. 3 Durchschläge dieser Vfg.
Herrn EStA Filipiak vorlegen.

4. Diese Vfg. z. d. HA.

Berlin 21, den 17. Februar 1972

gef. 17. II. 72 Ad.

zu 2) Schrb.

zu 2) ab 17. FEB. 1972
R.

zu 3) exl.

17. FEB. 1972
R.

Ad.

121

An die Geschäftsstelle Abt. 5
der Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

Berlin 21

Turmstr. 91



8	1	Anlagen
		Abschriften
		DM Kost M.

Betr.: Gesch. Nr. 1 Ks 1/71 (RSHA)

z. Hd. des Ersten Staatsanwaltes
Herrn Hölzner.

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt !

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 27.1.1972 und beeile mich Ihnen wunschgemäss umgehend zu antworten.

Es ist erfreulich, dass Ihnen die Vorgänge meiner Aussagen in Sachen Pradel u.a. sowie meine Korrespondenz mit dem Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Berlin in Strafsache gegen Dr. Best bekannt sind, sodass es sich erübrigt nochmals ausführlich darauf hinzu weisen, dass eine Vernehmung meiner Person in den anhängigen Strafsachen nur sehr kümmerliche Ergebnisse zeitigen würde.

Auf Ihre Anfrage erkläre ich mich ausdrücklich bereit in dem Strafverfahren gegen Herrn Bosshammer in der Botschaft der Deutschen Bundesrepublik in Santiago de Chile als Zeuge vor einem Vertreter Ihrer Staatsanwaltschaft Aussagen zu machen.

Ihre Annahme, dass ich bei Zusicherung freien Geleits in keinem Falle bereit wäre nach Berlin zu reisen, ist nicht zutreffend. Ich würde dies gern tun, schon allein um meine Heimatstadt, in der wir 1942 ausgebombt worden sind, noch einmal vor meinem Tode wieder zu sehen. Leider ist dies aus 2 Gründen nicht möglich : 1.) Mein Pass der DBR ist abgelaufen und die Botschaft der DBR in Chile will mir einen neuen Pass nur mit dem Vermerk erstellen "Nur gültig zur Rückreise nach Deutschland". Ich könnte dann wohl nach Deutschland und Berlin reisen, jedoch aber nicht zurück nach Chile. 2.) Die Zusage des freien Geleits Ihrerseits ist absolut ernst zu nehmen. Jedoch habe ich die Befürchtung, dass andere Behörden und Dienststellen Ihre honorige Zusage nicht achten und dann wären sowohl Sie wie auch ich, in der Tinte.

Der von Ihnen genannte Zeitpunkt für eine etwaige Vernehmung im März oder April 1972 würde mir aus beruflichen Gründen gut zusagen. Wie Ihnen bekannt, leite ich die grösste Fischkonservenfabrik im Süden Chiles und habe daher eine beachtliche Verantwortung meinen Arbeitgebern wie Arbeitnehmern gegenüber. Zudem sein von Ihnen genannten Zeitpunkt würde es mir jedoch möglich ~~machen~~, in Santiago zur Aussage zur Verfügung zu stehen. Sie müssten mir jedoch den genauen Zeitpunkt baldmöglichst mitteilen, damit ich meine beruflichen Dispositionen treffen kann.

Für den Fall einer späteren Korrespondenz nach dem 10.3. 1972 bitte ich diese an die Adresse meines Sohnes : Walther Rauff jun., Vasco de Gama N° 4648, Santiago de Chile zu richten, der immer weiss, wo ich zu erreichen bin und mir Ihre Nachrichten umgehend zustellen würde.

Was die Diskretion der Vernehmung betrifft, so bin ich

vollständig überzeugt, dass sowohl Sie wie die Herren der Botschaft der DBR in Santiago besten Willens sind, diese Vernehmung geheim zu halten. Sie dürfen jedoch nicht "übersehen, dass die Reporter einerseits und jetzt auch neuerdings die vielen "Ratgeber" der Deutsch Demokratischen Republik, die sich nun in Santiago bei der neuen Regierung aufhalten, mit Argusaugen die Einreise von Bundesbürgern nach Chile überwachen und sich bemühen heraus zu bekommen, aus welchen Gründen die Einreise erfolgt. Bei meiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Hannover passierte die Publizität erst bei der Ausräus des genannten Herrn durch einen neugierigen Reporter, der in ziemlich alberner Form über den Untersuchungsrichter als "Don Otto" (Spitzname für die Deutschen Chile) berichtete. Ich habe Ihre Zusage, dass die Sache so diskret wie möglich behandelt werden wird und wenn es nicht klappt, habe ich eben Pech gehabt.

Zu der anhängigen Sache gegen Herrn Bosshammer möchte ich mich heute nicht äussern. Ich möchte Ihnen lediglich mitteilen, dass ich Herrn Bosshammer wahrscheinlich auf Besprechungen beim BdS, Dr. Harster in Verona kennen gelernt und gesehen habe. Ich habe jedoch keinerlei Vorstellung von seiner Person und seinem damaligen Aufgabenbereich.

Der von Ihnen genannte Zeuge Koch des damaligen Aussenkommandos Mailand, das mir tatsächlich unterstand, kommt mir irgendwie bekannt vor, jedoch habe ich auch in diesem Fall keine Vorstellung der Person an sich. Sie wollen bitte bedenken, dass ich in meiner Laufbahn, seit dem ich 1928 zum Seeoffizier befördert worden bin, derartig viel Untergebene unter meinem Kommando gehabt habe, dass es nahezu unwahrscheinlich ist, sich an alle zu erinnern. An die Offiziere unter meinem Befehl oder an Personen, die durch irgendetwas aufgefallen sind, kann man sich vielleicht erinnern, aber nicht an die Unzahl an Untergebenen und Mitarbeiter in untergeordneten Positionen.

Am Tage vor Eingang Ihres Schreibens vom 27.1.72 erhielt ich ein Schreiben des Landgerichts Hamburg, Untersuchungsrichter 4, Herrn Landgerichtsrat Röhse, der die Voruntersuchung gegen Herrn Bruno Streckenbach führt. Herr Landgerichtsrat Bröhse fragt gleichfalls an, ob ich in diesem Fall zur Zeugenaussage bereit wäre, wie in Ihrem Fall in der Botschaft der DBR in Santiago. Herrn Landgerichtsrat Röhse sind die Vorgänge im Fall Dr. Best auch bekannt und er kommt - mit leicht erhobenen Zeigefinger - am Ende zu dem Schluss, dass meine Befürchtungen hinsichtlich der Publizität, weit aus eher begründet sein könnten, wenn er auf diplomatischem Wege das zuständige chilenische Gericht um meine Vernehmung ersuchen würde !

Hierzu erlaube ich mir folgendes zu sagen : Am 4.12.1962 bin ich seitens der chilenischen Gerichte festgenommen worden, auf Grund eines Auslieferungsantrages der auf diplomatischem Wege seitens der DBR gestellt wurde. Ich war rd. 6 Monate in Haft und habe in dieser Zeit die chilenischen Richter hinreichend kennengelernt und vor allem ihr vollständiges Unverständnis für die Belange und Anklagen aus der Zeit von 1933 - 1945. Wie Ihnen bekannt sein dürfte, ist der Auslieferungsantrag von dem höchsten chilenischen Gerichtshof abgelehnt worden, ich stand danach sozusagen unter Denkmalsschutz und der Anwalt, der seitens der BRD den Antrag vertrat erhielt auf Kosten der deutschen Steuerzahler DM 80.000.--. Ich bin überzeugt, dass kein chilenisches Gericht in der Lage ist, eine Vernehmung in den anhängigen Verfahren

durchführen kann, weil ihm einfach die Kenntnis der damaligen Struktur des RSHA und aller Vorgänge fehlt. Ausserdem müssten Sie Ihre Befragungen in Deutsch formulieren, diese dann ins spanisch übersetzen lassen und um Irrtümer zu vermeiden, würde ich sie ins Deutsche zurück übersetzen lassen. Ich glaube dieser Weg ist erheblich abwegig .

Ich habe mir daher erlaubt, eine Kopie dieses Briefes für Herrn Landsgerichtsrat Röhse anzufertigen und werde diese mit einem Brief übersenden , von welchem ich auch Ihnen eine Kopie zugehen lassen werde.

Meine Anregung geht dahin, dass Sie sich mit Herrn Landsgerichtsrat Röhse in Verbindung setzen, wie ebenfalls mit dem Untersuchungsrichter bei dem Landgericht Berlin in Strafsache gegen Dr. Best (sofern dieser Fall nicht bereits abgeschlossen ist) und mit diesen Herren eine Vernehmung meiner Person in dem Zeitraum vom Mitte März bis Mitte April 1972 in der Botschaft der DBR in Santiago de Chile in allen anhängigen Verfahren vereinbaren, schon allein aus dem Grunde, um dem bundesbürgerlichen Steuerzahler erhebliche Unkosten zu ersparen.

Ich ^{se}ge Ihrer Rückäusserung mit Interesse entgegen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

Walther Rauff

Walther Rauff sen.

Walther Rauff sen.

124
Punta Arenas, den 2. Februar 19
casilla 606-A

An das

Landgericht Hamburg
Untersuchungsrichter 4
Herrn Landsgerichtsrat Röhse
2 Hamburg 36
Sievekingplatz 3

Betr.: Geschäftsnr. (54) 3/70

Sehr geehrter Landsgerichtsrat !

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens zu obigem Betreff vom 26.1.1972. Ich habe den Inhalt Ihres Schreibens vollinhaltlich zur Kenntnis genommen.

Einen Tag nach Eingang Ihres vorerwähnten Schreibens erhielt ich ein Schreiben der Staatsanwaltschaft beim Kammergericht Berlin Abt. 5, welches ich unter dem heutigen Datum beantwortet habe.

Ich erlaube mir Ihnen eine Kopie meines Briefes an das Kammergericht in Berlin beizulegen, aus welcher alle wesentlichen Punkte Ihrer Anfrage beantwortet zu sein erscheinen.

Ich begrüße es, dass sich Herr Streckenbach nicht in Untersuchungshaft befindet und stehe Ihnen und dem Herrn Staatsanwalt in der von Ihnen gewünschten Form zur Zeugnisaussage zur Verfügung, obwohl ich mir auch von dieser Aussage, weder für die Anklage noch für die Verteidigung grosse Erfolge verspreche.

Wie in meinem Schreiben vom 6.11. 1969 an den Untersuchungsrichter II beim Landgericht Berlin geäußerten Wunsch, würde ich es begrüßen, wenn nicht nur Vertreter der Untersuchungsrichter und Staatsanwaltschaft, sondern auch Vertreter der Verteidiger an den Vernehmungen teilnehmen würden. Es entzieht sich meiner Kenntnis, ob die nicht unerheblichen Unkosten dieser Reisen nach Chile zu Lasten der Angeklagten gehen, in welchem Falle man von der Entsendung von Vertretern der Verteidigung absehen sollte.

Hinsichtlich der Unkosten meiner Zeugenvernehmung müsste die selbe Regelung getroffen werden wie im Fall der Vernehmung durch den Herrn Amtsgerichtsrats von Hannover : Begleichung der Flugkosten (hin und zurück von Punta Arenas nach Santiago), der tatsächliche entstandenen Aufenthaltskosten in Santiago und auf Grund der für das Ausland zuständigen Gebührenordnung.

Ich hoffe Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und sehe Ihren weiteren Nachrichten mit Interesse entgegen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung

Walther Rauff sen.



Pesquera Magallanes Ltda.

CASILLA 28 — PUNTA ARENAS — CHILE

VIA AEREA

CERTIFICADO

ALEMANIA

An die

Geschäftsstelle Abt. 5
der Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

1

BERLIN
Turmstr. 91

03. 2. 72-12

R

1 1 0 5 22





Vfg.

1. Vermerk:

Am 14. Februar 1972 rief Fräulein Dr. Ravenna aus Mailand bei dem Unterzeichneten an und bat um Auskunft zu folgenden Fragen:

1. Ausser den jüdischen Personalakten (einige 10.000) sind bei der Quästur in Rom weitere streng geheime Vorgänge aufgefunden worden, deren Sichtung sie für dringend erforderlich hält. Sie bittet um sofortige Mitteilung, ob die Sta.KG sie mit der Auswertung dieser Vorgänge beauftragen würde.
2. Sie erinnert nochmals an die Übersendung der dringend benötigten Zeugenliste, um die sie vor höchster Stelle gebeten worden sei. Ihr selbst liegt an einer Zeugenliste sehr viel, weil davon die Möglichkeit einer gedeihlichen Weiterarbeit für sie - mit einer nicht genannten Stelle - abhängt.
3. Sie bittet um Nachricht, ob die Zeugin Belfiore in Berlin eingetroffen ist.

Nach Rücksprache mit Herrn EStA. Hölzner habe ich Frl. Dr. Ravenna folgendes mitgeteilt:

Zu 1: Nachdem sie bejahte, daß es sich bei den Geheimvorgängen ausschließlich um Judensachen handelte, teilte ich ihr den Auftrag von Herrn EStA. Hölzner mit, diese in Rom schnellstens auswerten. Sie sagte zu, die Dokumente noch vor Ende Februar 1972 auf demselben Weg wie die venezianischen Dokumente (über die Italienische Botschaft in Bonn) beschaffen zu können. Dabei wies sie erneut darauf hin, daß die Dokumente von der Italienischen Botschaft in Bonn schriftlich abgefordert werden müssen.

Zu 2: Sie nahm zur Kenntnis, daß eine Zeugenliste in Kürze an sie übersandt werden wird.

Zu 3: Ob Frau Belfiore bereits eingetroffen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

2. Herrn

Ersten Staatsanwalt H ö l z n e r

mit der Bitte um Kenntnissnahme des Vermerks zu 1) .

Berlin 19, den 14. Februar 1972

(Hauswald)

7d. HA.

17/2

126

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmsirabe 91

Berliner Morgenpost

Nr. 266

14. NOV. 1971

Wegen Mordes und Beihilfe zum Mord steht am Dienstag der 64jährige ehemalige SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer vor dem Schwurgericht. Es geht um den Mord an etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei, an denen Boßhammer als Sachbearbeiter im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes beteiligt gewesen sein soll. Bis zu seiner Verhaftung am 11. Januar 1968 war er als Rechtsanwalt in Wuppertal tätig. Die Taten soll er, wie aus der 634 Seiten umfassenden Anklageschrift zu ersehen ist, als „Schreibtischtäter“ in den Jahren 1942 bis 1944 begangen haben. 154 Zeugen und zwei historische Sachverständige aus Mailand und Berlin sind zu diesem Prozeß, der bis Juni 1972 dauern soll, geladen worden.

M. K.

127

Der Tagesspiegel

Nr.

4958

16. NOV. 1971

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Tu. mstraße 91

Prozeß in Berlin um Ermordung von Juden

Tsp. Berlin. Die Ermordung von rund 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei ist Gegenstand eines Prozesses, der heute vor einem West-Berliner Schwurgericht beginnt. Die Anklage richtet sich gegen den 64jährigen früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer, dem gemeinschaftlicher Mord und Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord vorgeworfen wird. Bosshammer, zwischen 1942 und 1944 Regierungsrat im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes, soll an den Verbrechen als „Schreibtischtäter“ maßgeblich mitgewirkt haben. Der

Angeklagte befindet sich seit Mitte Januar 1968 in Berlin in Untersuchungshaft. Vorher war er zuletzt als Rechtsanwalt in Wuppertal tätig. Von den 100 zur Beweisaufnahme benannten Zeugen wird voraussichtlich etwa ein Drittel in Israel, Italien, Österreich und den USA vernommen werden. Der Schwurgerichtsvorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Fitzner, hat für die nächsten sieben Monate einen genauen Terminplan aufgestellt, demzufolge das Urteil am 13. Juni 1972 verkündet werden soll.

128

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Der Abend
Nr. 267

16. NOV. 1971

Prozeß um SS-Verbrechen

Vor einem Schwurgericht begann heute die Hauptverhandlung gegen den jetzt 64 Jahre alten früheren SS-Sturmabführer Friedrich Bosshammer, der zwischen 1942 und 1944 als Regierungsrat im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt haben soll.

Die Anklage lautet auf gemeinschaftlichen Mord und Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord. Bis zu seiner Verhaftung in dieser Strafsache im Januar 1968 praktizierte Bosshammer als Rechtsanwalt in Wuppertal.

Nach der bisherigen Disposition wird der Prozeß bis zum Juni 1972 dauern. Bei der sehr umfangreichen Beweisaufnahme sollen zwischen Februar und April in Österreich, Italien, den USA und Israel insgesamt mehr als 30 Zeugen vernommen werden.

129

16.11.77

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Die Wahrheit
Nr. 223

Heute beginnt vor Schwurgericht

Mordprozeß gegen früheren SS-Führer

150 000 Juden waren Boßhammers Opfer

Vor einem Westberliner Schwurgericht beginnt am heutigen Dienstag die Hauptverhandlung gegen den jetzt 64 Jahre alten ehemaligen SS-Sturmchef Friedrich Boßhammer, der zwischen 1942 und 1944 als Regierungsrat im „Judenreferat“ des „Reichssicherheitshauptamtes“ an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und des „Staates“ von Hitlers Gnaden, Slowakei, mitgewirkt haben soll.

Die Anklage lautet auf ge-

meinschaftlichen Mord und Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord.

Bis zu seiner Verhaftung in dieser Strafsache im Januar 1968 praktizierte Boßhammer als Rechtsanwalt in Wuppertal.

Nach der bisherigen Disposition wird der Prozeß bis zum Juni 1972 andauern. Bei der sehr umfangreichen Beweisaufnahme sollen zwischen Februar und April 1972 in Österreich, Italien, den USA und Israel insgesamt mehr als 30 Zeugen vernommen werden.

Neuer Judenmordprozeß begann vor dem West-Berliner Schwurgericht

Ehemaliger SS-Mann des Mordes und der Beihilfe in 150 000 Fällen angeklagt

Tsp. Berlin. Vor einem West-Berliner Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer, dem Mord, beziehungsweise Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord an rund 150 000 Juden zur Last gelegt wird.

späteren Sitzungstage soll er zu den Beschuldigungen vernommen werden.

Bosshammer war von Januar 1942 bis Januar 1944 in Berlin als Volljurist Sachbearbeiter in dem von Adolf Eichmann geleiteten Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes. Er wurde dann nach Verona zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD in den von den Deutschen besetzten Teil Italiens versetzt. Als Leiter des Judenreferats in Verona soll Bosshammer zwischen Februar 1944 und September 1944 in entscheidender Weise durch die von ihm entwickelte Initiative die Festnahme und den Transport einer unbestimmten Anzahl von Juden aus Italien nach Auschwitz veranlaßt haben, wo mindestens 3336 dieser Deportationsopfer getötet worden seien. In diesem — dem schwerwiegendsten — Anklagepunkt wird der jetzt 64 Jahre alte Bosshammer des Mordes beschuldigt, den er als Gemeinschaftstäter mit den NS-Machthabern Hitler, Göring, Goebbels und Himmler sowie seinen unmittelbaren Berliner Vorgesetzten begangen habe.

In vier weiteren Punkten wird ihm Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord zur Last gelegt: Diese Vorwürfe betreffen die Mitwirkung an der Ermordung von über 145 000 Juden aus Bulgarien, Rumänien und der Slowakei und beziehen sich auf seine 1942 bis 1943 in Berlin ausgeübte Tätigkeit. Am gestrigen ersten Verhandlungstage wurde der Angeklagte, der bei seiner im Januar 1968 erfolgten Verhaftung als Rechtsanwalt in Wuppertal tätig war, lediglich zum Lebenslauf gehört. An einem

131

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Telegraf

17. NOV. 1971

Nr. 265

der früheren
Staatskasse
orgelegen hat

195

Berlin, den

Rechtsanwalt

Prozeß gegen SS-Führer

Wegen Massenmordes angeklagt

Vor einem Schwurgericht begann die Hauptverhandlung gegen den 64 Jahre alten früheren SS-Sturmabführer Friedrich Boßhammer aus Wuppertal, dem gemeinschaftlicher Mord sowie Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord zur Last gelegt wird. In dem Verfahren geht es um die Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der

1942 bis 1944 Regierungsrat und Sachbearbeiter im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes.

Im Februar 1944 wurde er zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im besetzten Italien nach Verona abgeordnet, wo er bis zum September 1944 Leiter des dortigen Judenreferates war. Während dieser Zeit, und darauf liegt das Schwergewicht der Anklage, soll Boßhammer selber die Maßnahmen zur Ergreifung, Konzentrierung und Deportation der im besetzten Italien lebenden Juden ausgeführt und sich dadurch des gemeinschaftlichen Mordes an mindestens 3336 Personen schuldig gemacht haben. Die Vorwürfe der Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord beziehen sich auf die Tätigkeit des Angeklagten im Reichssicherheitshauptamt in Berlin.

Die Zwei

Unsere Welt

Tele Schau

Deutschlands erste Doppelzeitschrift, ist in jeder Zeitungsverkaufsstelle zu haben.

Für 70 Pfennig bekommen Sie zwei bunte Hefte als eine Zeitschrift. Die farbige Großformatzeitschrift und das komplette farbige Programmheft für Fernsehen und Rundfunk. Handlich, praktisch, ideal.

Slowakei, die laut Anklage unter maßgeblicher Mitwirkung von Boßhammer in Vernichtungslagern umgebracht wurden. Der Angeklagte war von

Boßhammer war bis zu seiner Verhaftung im Januar 1965 als Rechtsanwalt in Wuppertal tätig.

Kassenleiter
Kassier

Ausgezahlt:

Ze
SC
A

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Spandauer Volksblatt

Nr. 7740

17. NOV. 1971

Schwerwiegende Anklage

Berlin: Mordprozeß gegen früheren SS-Führer eröffnet

Berlin (dpa)

Vor einem Westberliner Schwurgericht begann gestern die Hauptverhandlung gegen den 64 Jahre alten früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer aus Wuppertal, dem gemeinschaftlicher Mord sowie

Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord zur Last gelegt wird. In dem Verfahren geht es um die Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei, die unter maßgeblicher Mitwirkung von Bosshammer in Vernichtungslagern umgebracht worden sein sollen. Der Angeklagte war von 1942 bis 1944 Regierungsrat und Sachbearbeiter im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes.

Im Februar 1944 wurde er zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SSD im besetzten Italien nach Verona abgeordnet, wo er bis zum September 1944 Leiter des dortigen Judenreferates war. Während dieser Zeit, und darauf liegt das Schwergewicht der Anklage, soll Bosshammer selber die Maßnahmen zur Ergreifung, Konzentrierung und Deportation der im besetzten Italien lebenden Juden ausgeführt und sich dadurch des gemeinschaftlichen Mordes an mindestens 3336 Personen schuldig gemacht haben.

133

Justiz-Verlag
1 Berlin 21, Turmstraße 21

Berliner Morgenpost

17. NOV. 1971

Nr.

265

Ex-Rechtsanwalt wegen Massenmord vor Gericht

Vor einem Moabiter Schwurgericht begann gestern der Prozeß gegen den 64jährigen ehemaligen Rechtsanwalt und früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer aus Wuppertal. Die Anklage lautet auf Mord an mindestens 3336 Juden aus Italien und wegen Beihilfe zum Mord an 343 000 Juden aus Rumänien, Bulgarien und der Slowakei. Boßhammer studierte Jura, fiel durch

das zweite Examen und bestand eine Wiederholung so schlecht, daß er nicht als Richter eingestellt wurde. Am ersten Mai 1933 trat er in die NSDAP ein, im Oktober 1937 in die SS. Er war beim SD beschäftigt, und drei Jahre später wurde er SS-Richter. Dem Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes gehörte er seit Anfang 1942 an. Die ihm vorgeworfenen Straftaten liegen in den Jahren 1942 bis 1944. Der Prozeß wird fortgesetzt.

134

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Die Welt
Nr. 266

1 5. NOV. 1971

Prozeß gegen SS-Führer

Vor dem Schwurgericht beginnt morgen ein Prozeß gegen den 64jährigen früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer, der zwischen 1942 und 1944 als Regierungsrat im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt haben soll. Die Anklage lautet auf gemeinschaftlichen Mord sowie Beihilfe dazu. Bis zu seiner Verhaftung, 1968, war der Angeklagte Rechtsanwalt in Wuppertal. Man rechnet damit, daß der Prozeß bis zum Juni 1972 dauern wird. Im Frühjahr sollen im Ausland mehr als 30 Zeugen vernommen werden.

Eichmann-Mitarbeiter vor Gericht

Bis mindestens zum Sommer 1972 soll der Mordprozeß gegen den 64jährigen Friedrich Boßhammer dauern, der jetzt vor einem Moabiter Schwurgericht begann. Von 1942 bis 1944 war der einstige „SS-Sturmbannführer“ Boßhammer Sachbearbeiter in dem von Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des nationalsozialistischen „Reichssicherheitshauptamtes“. Er wird des Mordes an mindestens 3336 Juden sowie der Beihilfe zum Mord in mehr als 145 000 weiteren Fällen beschuldigt. Boß-

Anzeige

„Dummheit . . .

tut weh“, sagte ein Beschauer, als er vor einem unserer über 50 Schaufenster stand, zu seinem Nebenmann. „Jetzt habe ich über 20 % mehr bezahlt, weil ich diese Preise nicht gekannt habe.“ Sein Nebenmann antwortete: „Das kann mir nicht passieren, ich bin hier schon über 5 Jahre Stammkunde!“ Selen Sie klug: wer unsere Preise prüft und Qualität, spart Geld! Unsere Schaufenster beweisen es. Trockenrasierer-Zentrale und Japan-Discount, über 20× in Berlin. Kundendienst-Sammelnummer: 251 06 63

hammer gestern: „Ich habe nie Berührung mit solchen Dingen gehabt. Ich habe keine Initiative entwickelt. Ich hatte nur meine Pflicht zu tun. Ich sah Maßnahmen gegen die Juden für militärisch notwendig an.“ Ob ein Schuldnachweis in diesem allzu späten Prozeß um die vor rund 30 Jahren von Eichmanns Dienststelle organisierten Verbrechen gelingen wird, ist zweifelhaft. Der Angeklagte: „Ich bin durch mein langes Leiden in vielerlei Weise gestört.“ Zwei, später ganze drei Zuhörer repräsentierten gestern im Gerichtssaal das öffentliche Interesse an diesem Prozeß um die dunkelste Zeit unseres Landes. Kr.

Eichmann-Mitarbeiter vor Gericht

Bis mindestens zum Sommer 1972 soll der Mordprozeß gegen den 64jährigen Friedrich Boßhammer dauern, der jetzt vor einem Moabiter Schwurgericht begann. Von 1942 bis 1944 war der einstige „SS-Sturmbannführer“ Boßhammer Sachbearbeiter in dem von Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des nationalsozialistischen „Reichssicherheitshauptamtes“. Er wird des Mordes an mindestens 3336 Juden sowie der Beihilfe zum Mord in mehr als 145 000 weiteren Fällen beschuldigt. Boß-

Anzeige

„Dummheit . . .

tut weh“, sagte ein Beschauer, als er vor einem unserer über 50 Schaufenster stand, zu seinem Nebenmann. „Jetzt habe ich über 20 % mehr bezahlt, weil ich diese Preise nicht gekannt habe.“ Sein Nebenmann antwortete: „Das kann mir nicht passieren, ich bin hier schon über 5 Jahre Stammkunde!“ Seien Sie klug: wer unsere Preise prüft und Qualität, spart Geld! Unsere Schaufenster beweisen es. Trockenrasierer-Zentrale und Japan-Discount, über 20× in Berlin. Kundendienst-Sammelnummer: 251 06 63

hammer gestern: „Ich habe nie Berührung mit solchen Dingen gehabt. Ich habe keine Initiative entwickelt. Ich hatte nur meine Pflicht zu tun. Ich sah Maßnahmen gegen die Juden für militärisch notwendig an.“ Ob ein Schuldnachweis in diesem allzu späten Prozeß um die vor rund 30 Jahren von Eichmanns Dienststelle organisierten Verbrechen gelingen wird, ist zweifelhaft. Der Angeklagte: „Ich bin durch mein langes Leiden in vielerlei Weise gestört.“ Zwei, später ganze drei Zuhörer repräsentierten gestern im Gerichtssaal das öffentliche Interesse an diesem Prozeß um die dunkelste Zeit unseres Landes. **Kr.**

137

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Yarnstraße 91

nacht-depesche

Nr.

275

20. NOV. 1971

Natürlich „nichts gewußt“

SS-Sturmbannführer hielt Massenmorde für Greuelmärchen

Im Prozeß vor dem Schwurgericht gegen den wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an rund 150 000 Juden verschiedener Nationen angeklagten 64jährigen ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer wurde die Vernehmung des Angeklagten zur Vorgeschichte fortgesetzt. Boßhammer bestritt entschieden, als Sachbearbeiter im Jugendreferat des Reichssicherheitshauptamtes von der „Endlösung“ der Judenfrage gewußt zu haben. Auschwitz, so betonte er, habe er nur als Arbeitslager und Theresienstadt als Lager für Juden, die als ver-

diente Kriegsteilnehmer des ersten Weltkriegs galten, gekannt. Selbst im Referat Eichmann habe er nichts von den an Juden begangenen Grausamkeiten erfahren. Darüber sei er nicht informiert worden, wisse aber heute mehr.

Boßhammer war, wie er sagte, eine Zeitlang mit dem Studium ausländischer Zeitungen beauftragt worden. Darin enthaltene Berichte über Judenmorde will er als Greuelmärchen angesehen haben. Im übrigen sei er der Meinung gewesen, die Juden würden lediglich nach Madagaskar aus-

gesiedelt. Über die „Aussiedlung“ von alten Juden und Kindern will er sich keine Gedanken gemacht haben. Er habe geglaubt, sie würden in Gettos untergebracht. Man sei wohl in der Dienststelle Eichmanns zufrieden gewesen, in ihm einen Akademiker zur Verfügung zu haben. Im Reichssicherheitshauptamt habe er isoliert und ohne weitere Kontakte gelebt. Er beklagte sich darüber, daß es ihm immer so gegangen sei. Er habe als Arbeiterkind immer nur die zweite Rolle gespielt. Der Prozeß wird am nächsten Dienstag fortgesetzt.

138

Justiappressstelle

Spandauer Volksblatt

20. NOV. 1971

1 Berlin 21, Turmstraße 91

Nr. 7742

195

Berlin, den

Rechtsanwalt

Kassenleiter
Kassier

Ausgezahlt:

Bosshammer: „Endlösung“ unbekannt

Im Prozeß vor dem Schwurgericht gegen den wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an rund 150 000 Juden verschiedener Nationen angeklagten 64jährigen ehemaligen SS-Sturmchef Friedrich Bosshammer wurde gestern die Vernehmung des Angeklagten zur Vorgeschichte fortgesetzt. Bosshammer bestritt entschieden, als Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes von der „Endlösung“ der Judenfrage gewußt zu haben.

Auschwitz, so betonte er, habe er nur als Arbeitslager und Theresienstadt als Lager für Juden, die als verdiente Kriegsteilnehmer des ersten Weltkrieges galten, gekannt. Selbst im Referat Eichmann habe er nichts von den an Juden begangenen Grausamkeiten erfahren. Darüber sei er nicht informiert worden, wisse aber heute mehr.

Bosshammer war, wie er aussagte, eine Zeitlang mit dem Studium ausländischer Zeitungen beauftragt worden. Darin enthaltene Berichte über Judenmorde will er als Greueltaten angesehen haben. Im übrigen sei er der Meinung gewesen, die Juden würden lediglich nach Madagaskar ausgesiedelt. Über die „Aussiedlung“ von alten Juden und Kindern will er sich keine Gedanken gemacht haben. lbn

ist zur Erinnerung oder Beschränkung einer Nachzahlung zu leisten, so ist in der Aufweisung der der früheren Zahlungsanweisung anzugeben und, falls nach § 4 Abs. 1 DKG vom Gericht der Gebührenansatz zuungunsten der Staatskasse geändert worden ist, auch ersichtlich zu machen, daß die Entscheidung dem LG.-Präsidenten zur Nachprüfung vorgelegt hat (Abschnitt I Ziff. 4 u. 10 der AV. v. 26. 3. 1951 — JMBI. S. 116 —)

139

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Der Tagesspiegel

Nr.

7967

20. NOV. 1971

**Bosshammer wußte angeblich
nicht von der „Endlösung“**

Berlin (UPI). Der wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an 150 000 Juden angeklagte ehemalige SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer sagte am Freitag vor dem West-Berliner Schwurgericht, er habe trotz seiner Tätigkeit im Reichssicherheitshauptamt von der „Endlösung der Judenfrage“ nichts gewußt. Er will das Konzentrationslager Ausch-

witz nur als Arbeitslager gekannt haben. Von Theresienstadt habe er nur gewußt, daß dort Juden, die als verdiente Kriegsteilnehmer aus dem ersten Weltkrieg gegolten hätten, untergebracht gewesen seien. Während seiner Tätigkeit im Reichssicherheitshauptamt habe er auch nichts von Grausamkeiten gegenüber Juden erfahren. Berichte über Judenmorde in ausländischen Zeitungen, die er damals ausschneiden mußte, habe er für Greuelmärchen gehalten.

140

Der Abend
270

20. NOV. 1971

Justizpressstelle
1 Berlin 21, Turmsirade 91

Bosshammer: Nichts gewußt

Prozeß um ehemaligen SS-Sturmbannführer geht weiter

● Im Prozeß vor dem Schwurgericht gegen den wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an rund 150 000 Juden verschiedener Nationen angeklagten 64jährigen ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wurde gestern die Vernehmung des Angeklagten zur Vorgeschichte fortgesetzt. Bosshammer bestritt entschieden, als Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes von der „Endlösung“ der Judenfrage gewußt zu haben.

Auschwitz, so betonte der Angeklagte, habe er nur als Arbeitslager und Theresienstadt als Lager für Juden, die als verdiente Kriegsteilnehmer des ersten Weltkrieges galten, gekannt. Selbst im Referat Eichmann habe er nichts von den an Juden begangenen Grausamkeiten erfahren.

Bosshammer war, wie er aussagte, eine Zeitlang mit dem Studium ausländischer Zeitungen beauftragt worden. Darin enthaltene Berichte über Judenmorde will er als Greuelmärchen angesehen haben. Im übrigen sei er der Meinung gewesen, die Juden würden lediglich nach Madagaskar ausgesiedelt. Über die „Aussiedlung“ von alten Juden und Kindern will er sich keine Gedanken gemacht haben. Er habe geglaubt, sie würden in Gettos untergebracht. Man sei wohl in der Dienststelle Eichmanns zufrieden gewesen, in ihm einen Akademiker zur Verfügung zu haben.

Im Reichssicherheitshauptamt, so Bosshammer, habe er isoliert und ohne weitere Kontakte gelebt. Er beklagte sich darüber, daß es ihm immer so gegangen sei. Er habe als Arbeiterkind immer nur die zweite Rolle gespielt. Der Prozeß wird am Dienstag fortgesetzt.

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmsiräße 91

Die Welt

Nr. 270

20. NOV. 1971

Bosshammer: Als Arbeiterkind immer nur die zweite Rolle gespielt

Angeklagter will von der Endlösung nichts gewußt haben

Im Prozeß vor dem Schwurgericht gegen den wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an rund 150 000 Juden verschiedener Nationen angeklagten 64jährigen ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wurde gestern die Vernehmung des Angeklagten zur Vorgeschichte fortgesetzt. Bosshammer bestritt entschieden, als Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes von der „Endlösung“ der Judenfrage gewußt zu haben.

Auschwitz, so betonte er, habe er nur als Arbeitslager und Theresienstadt als Lager für Juden, die als verdiente Kriegsteilnehmer des Ersten Weltkrieges galten, gekannt. Selbst im Referat Eichmann habe er nichts von den an Juden begangenen Grausamkeiten erfahren. Darüber sei er nicht informiert worden, wisse aber heute mehr.

Bosshammer war, wie er aussagte, eine Zeitlang mit dem Studium ausländischer Zeitungen beauftragt worden. Darin enthaltene Berichte über Judenmorde will er als Greuelmärchen angesehen haben. Im übrigen sei er der Meinung gewesen, die Juden würden lediglich nach Madagaskar ausgesiedelt.

Man sei wohl in der Dienststelle Eichmanns zufrieden gewesen, in ihm

einen Akademiker zur Verfügung zu haben. Im Reichssicherheitshauptamt habe er isoliert und ohne weitere Kontakte gelebt. Er beklagte sich darüber, daß es ihm immer so gegangen sei. Er habe als Arbeiterkind immer nur die zweite Rolle gespielt. Der Prozeß wird am Dienstag fortgesetzt.

lbn

Justizpressestelle

1 Berlin 21, Turnstraße 91

195

Berlin, den

Rechtsanwalt

Kassenleiter
Kassier

Ausgezahlt:

Im Judenreferat von nichts gewußt

„Ich habe im Judenreferat Eichmann im Reichssicherheitshauptamt von Grausamkeiten gegen Juden nichts gewußt. Ich bin darüber nicht informiert worden.“ Das behauptete gestern vor dem Schwurgericht der 64jährige ehemalige Rechtsanwalt und SS-Sturmabführer Friedrich Bosshammer. Er ist wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an etwa 150 Juden verschiedener Nationen angeklagt.

Bosshammer will auch nicht über die „Endlösung“ der Judenfrage unterrichtet gewesen sein. Auschwitz, so sagte er, sei ihm nur als Arbeitslager bekannt gewesen. Von Theresienstadt habe er damals gehört, dort seien Juden, ehemalige verdiente Kriegsteilnehmer des ersten Weltkrieges, untergebracht gewesen. Heute wisse er natürlich mehr.

Ausschnitte aus ausländischen Zeitungen über Judenmorde, die er habe sammeln müssen, habe er für Greuelmärchen gehalten. Im übrigen habe er

in der Dienststelle Eichmann isoliert und ohne Kontakte zu anderen gelebt. Weinend erklärte er, als Arbeiterkind habe er stets nur eine zweite Rolle gespielt. Der Prozeß wird am Dienstag fortgesetzt.

*) Ist auf Erinnerung oder Beschwerde ein Zahlungsanweisung anzugeben und, falls nach § 4 A geändert worden ist, auch ersichtlich zu machen, da (Abschnitt I Ziff. 4 u. 10 der AV. v. 26. 3. 1951 — JMBL. S. 116 —)

142

143

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmsiraße 91

Die Wahrheit
Nr. 224

17.11.71

SS-Mörder angeklagt

Prozeß soll bis Juni dauern

Bis zum Juni nächsten Jahres soll sich der Prozeß gegen den 64jährigen ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer hinziehen, der seit gestern vor einem Schwurgericht in Moabit wegen der von ihm begangenen schweren Verbrechen unter Anklage steht. Ihm wird gemeinschaftlicher Mord sowie Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord zur Last gelegt, weil unter seiner maßgeblichen Mitwirkung rund 150 000 Juden aus Italien, Rumänien, Bulgarien und aus der Slowakei zur Ermordung in Vernichtungslager gebracht wurden.

gen. G. Loh 10/11

144

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmsiraße 91

Berliner Allgemeine
Nr. 48

22. NOV. 1971

Mordprozeß gegen Bosshammer

Vor einem Westberliner Schwurgericht begann in der vergangenen Woche die Hauptverhandlung gegen den 64 Jahre alten früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer aus Wuppertal, dem gemeinschaftlicher Mord sowie Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord zur Last gelegt wird. In dem Verfahren geht es um die Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei, die laut Anklage unter maßgeblicher Mitwirkung von Bosshammer in Vernichtungslagern umgebracht wurden. Der Angeklagte war von 1942 bis 1944 Regierungsrat und Sachbearbeiter im „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes.

Im Februar 1944 wurde er zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD im besetzten Italien nach Verona abgeordnet, wo er bis zum September 1944 Leiter des dortigen „Judenreferates“ war. Während dieser Zeit, und darauf liegt das Schwergewicht der Anklage, soll Bosshammer selber die Maßnahmen zur Ergreifung, Konzentrierung und Deportation der im besetzten Italien lebenden Juden ausgeführt und sich dadurch des gemeinschaftlichen Mordes an mindestens 3 336 Personen schuldig gemacht haben. Die Vorwürfe der Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord beziehen sich auf die Tätigkeit des Angeklagten im Reichssicherheitshauptamt in Berlin.

Bosshammer war bis zu seiner Verhaftung im Januar 1968 als Rechtsanwalt in Wuppertal tätig.

„In meinem Amt wußte jeder alles“

Drei ehemalige Gestapoleute aus dem von Adolf Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes wurden gestern von einem Schwurgericht im Prozeß gegen ihren früheren Amtskollegen, den jetzt 64 Jahre alten ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer, als Zeugen vernommen. Bosshammer wird beschuldigt, zwischen 1942 und 1944 als „Schreibtischtäter“ an der Ermordung von rund 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt zu haben.

Die drei Zeugen sind in verschiedenen Verfahren rechtskräftig wegen Beihilfe zur Ermordung von Juden verurteilt worden: Der 60jährige Otto Hunsche im August 1969 in Frankfurt zu zwölf Jahren Zuchthaus, der 61jährige Richard Hartmann im Dezember 1970 in Berlin zu sechs Jahren Freiheitsstrafe und der 66jährige Fritz Wöhrn im April 1971 in Berlin zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe. Hunsche und Wöhrn wurden aus der Haft vorgeführt, während sich Hartmann bereits wieder auf freiem Fuß befindet.

Die Zeugen bekundeten, es sei ihnen nicht bekannt gewesen, daß der Begriff „Endlösung der Judenfrage“ die physische Vernichtung der Opfer beinhalte. Ebenso wenig hätten sie gewußt, daß die Massendeportationen der Juden mit deren systematischer Ermordung endeten. Das gleiche hat der angeklagte Bosshammer zu seiner Verteidigung vorgetragen.

Die Bekundungen der Zeugen stehen nicht nur im Gegensatz zu den Feststellungen der gegen sie ergangenen Urteile. Wie aus einem vom Schwurgericht verlesenen Dokument hervorgeht, hat Adolf Eichmann, unter dessen Leitung Bosshammer und die drei Zeugen jahrelang tätig waren, in dem 1962 in Israel gegen ihn geführten Strafverfahren sinngemäß erklärt: „In meinem Amt wußte selbstverständlich jeder alles. Man konnte nichts geheimhalten.“

Die Hauptverhandlung gegen Bosshammer, der seit Januar 1968 in Untersuchungshaft ist, soll nach der bisherigen Disposition bis zum Juni 1972 dauern.

(lbn)

146

Justizpressestelle

1 Berlin 21, Tiermstraße 91

Berliner Morgenpost

- 1. DEZ. 1971

4 3 2 1

Lfd. Nr.

Nr. 279

Geschä

gericht

Wie immer: Von nichts gewußt

Im Schwurgerichtsprozeß gegen den wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an etwa 150 000 Juden verschiedener Nationen angeklagten 64jährigen ehemaligen SS-Sturmabführer Friedrich Boßhammer wurden gestern drei Zeugen vernommen. Es handelt sich um frühere Kollegen des Angeklagten aus dem „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes unter Adolf Eichmann.

Der 1971 wegen Mordes und Beihilfe zum Mord zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe verurteilte 64 Jahre ehemalige SS-Führer Fritz Wöhrn erklärte, er habe damals keinen Kontakt zu Boßhammer gehabt. Er wollte sich nicht erinnern können, von der Ermordung von

Geh zu Radio Wichmann 306 00 71

Juden zu dieser Zeit gewußt zu haben. Auch der 61jährige frühere SS-Obersturmführer Richard Hartmann, der wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen sechs Jahre Freiheitsstrafe erhielt, wußte nicht mehr zu sagen. Er erinnerte sich nicht, Boßhammer vom Reichssicherheitshauptamt her zu kennen. Er habe in der Dienststelle Eichmann auch nicht erfahren, daß Juden systematisch getötet werden sollten.

Der ehemalige SS-Hauptsturmführer Otto Hunsche (61), der im August 1969 in Frankfurt wegen Beihilfe zum Mord zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, sagte aus, ihm sei von den Aufgaben des Judenreferats nichts Wesentliches bekannt gewesen. Hunsche und Wöhrn wurden als Zeugen aus der Haft vorgeführt. Der Prozeß wird mit weiteren Zeugenvernehmungen fortgesetzt.

M. F.

ag
DPR
BdL

Gebühr für die Verteidigung des Angeklagten
in der Hauptverhandlung am
vor dem
Gebühr für die Verteidigung des Angeklagten im Vorverfahren —
Zuständigkeit: — am 195
durch:
(Art der Verteidigung)
Gebühr für die Aufwandsentschädigung — Revisionsbegründung —
Umsatzsteuer

§ 63

§ 63 Abs.

§ 68 Nr.

147

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Bernauerstraße 21

BZ
Nr. 279

- 1. DEZ. 1971

is der Tag der früheren
Ingenieur der Staatskasse
prüfung vorgelegen hat

Boßhammer-Prozeß: Vergeßliche Zeugen

Zwei Strafgefangene erschienen gestern als Zeugen vor dem Moabiter Schwurgericht im Mordprozeß gegen den 64jährigen Friedrich Boßhammer. Der ehemalige „SS-Sturmabführer“ wird, wie berichtet, des Mordes und der Beihilfe zum Mord an fast 150 000 Juden beschuldigt. Die gestern vorgeführten Zeugen waren einstmals Kollegen des Angeklagten in dem von Adolf Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des nationalsozialistischen „Reichssicherheitshauptamtes“.

Der 1971 wegen Beihilfe zum Mord zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe verurteilte

ehemalige „SS-Hauptsturmführer“ Fritz Wöhrn (64) erklärte: „Ich hatte keinen Kontakt mit Herrn Boßhammer. Ich habe auf diesem Gebiet nichts erfahren. Mir ist nicht einfallen, daß ich irgend etwas über systematische Tötungen von Juden erfuhr.“

Der auf freiem Fuß befindliche ehemalige „SS-Obersturmführer“ Richard Hartmann (61). 1970 wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilt, wußte ebensowenig.

Der ehemalige „SS-Hauptsturmführer“ Otto Hunsche (61), der zur Zeit eine zwölf-

jährige Zuchthausstrafe wegen Beihilfe zum Mord verbüßt, berichtete lebhaft von den Kameradschaftsabenden des „Reichssicherheitshauptamtes Judenreferat“: „Dabei wurde musiziert. Hauptsächlich Wiener Lieder“. Auch seine Zeugenaussage ging dahin, daß von den Aufgaben des „Judenreferates“ vieles und gerade das Wesentlichste dem Angeklagten „nicht bekannt“ gewesen sei. Im Zuhörerraum des Schwurgerichtssaales fanden sich während der Zeugenvernehmungen nach und nach drei Zuhörer ein. Der Prozeß wird voraussichtlich bis zum Sommer 1972 dauern. Kr.

Kassenleiter
Kassier

Ausgezahlt:

195

Berlin, den

148

Justizpressestelle

Der Tagesspiegel

1. DEZ. 1971

Berlin 21, Turmstraße 91

Lfd. Nr.

7970

Geschäftsnummer:

gericht

Rechnung

des Rechts

1.
2.
weger

Drei ehemalige Gestapo-Leute als Zeugen vernommen

Berlin (dpa). Drei ehemalige Gestapo-Leute aus dem von Adolf Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes wurden am Dienstag vom West-Berliner Schwurgericht im Prozeß gegen ihren früheren Amtskollegen, den jetzt 64 Jahre alten ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer, als Zeugen vernommen. Bosshammer wird beschuldigt, zwischen 1942 und 1944 als „Schreibtischtäter“ an der Ermordung von rund 150 000 Juden mitgewirkt zu haben.

Die drei Zeugen sind in verschiedenen Verfahren rechtskräftig wegen Beihilfe zur Ermordung von Juden verurteilt worden: der 60-jährige Otto Hunsche im August 1969 in Frankfurt zu zwölf Jahren Zuchthaus, der 61-jährige Richard Hartmann im Dezember 1970 in Berlin zu sechs Jahren Freiheitsstrafe und der 66-jährige Fritz Wöhrn im April 1971 in Berlin zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe. Hunsche und Wöhrn wurden aus der Haft vorgeführt, während Hartmann bereits einen Tag nach der Urteilsverkündigung auf Antrag seines Verteidigers wieder auf freien Fuß gesetzt worden war.

Die Zeugen bekundeten, es sei ihnen nicht bekannt gewesen, daß der Begriff „Endlösung der Judenfrage“ die physische Vernichtung der Opfer bedeutet habe. Ebenso wenig hätten sie gewußt, daß die Massendeportationen der Juden mit deren systematischer Ermordung endeten. Das gleiche hat der Angeklagte Bosshammer zu seiner Verteidigung vorgetragen. Wie aus einem vom Schwurgericht verlesenen Dokument hervorgeht, hat dagegen Adolf Eichmann, unter dessen Leitung Bosshammer und die drei Zeugen jahrelang tätig waren, in dem 1962 in Israel gegen ihn geführten Strafverfahren sinngemäß erklärt: „In meinem Amt wußte selbstverständlich jeder alles. Man konnte nichts geheimhalten.“

vor dem

gericht

§ 63

Gebühr für die Verteidigung der selben Angeklagten im Vorverfahren —

Zuständigkeit:

195

durch:

(Art der Verteidigung)

§ 63 Abs.

§ 68 Nr.

Umsatzsteuer

Gebühr für die Aufrechnungsfertigung — Revisionsbegründung —

Betrag
DM
Btl.
Dpt
Btl.

149

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Der Abend

- 1. DEZ. 1971

Lfd. Nr. 279

Geschäftsnummer

des Rechtsan

1.
2.
wegen

1 Gebühr f
in der Ha
vor dem
Gebühr f
Zuständig
durch:
(Art der Verteidigung)

Gebühr für die Aufrechnungsbegründung — Revisionsbegründung —
Umsatzsteuer

Eichmann-Komplizen: „Von Judenmord nichts gewußt“

Zeugenvernehmung im Bosshammer-Prozeß geht weiter

* Zwei Strafgefangene und ein weiterer Zeuge wurden gestern im Schwurgerichtsprozeß gegen den 64jährigen ehemaligen SS-Sturmabführer Friedrich Bosshammer vernommen. Ihm wirft, wie berichtet, die Anklage Mord und Beihilfe zum Mord an etwa 150 000 Juden vor. Die drei Zeugen waren zusammen mit Bosshammer Angehörige des „Judenreferats“ unter Adolf Eichmann im damaligen Reichssicherheitshauptamt.

Der im April 1971 wegen Mordes und Beihilfe zum Mord zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe verurteilte 64 Jahre alte Fritz Wöhrn will im Judenreferat keinen näheren Kontakt zu Bosshammer gehabt haben. Er will auch nichts von der Ermordung von Juden in Konzentrationslagern gewußt haben. Der

im Dezember 1970 vor dem Schwurgericht wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu sechs Jahren Freiheitsstrafe verurteilte frühere SS-Obersturmführer Richard Hartmann will ebenfalls „nicht erfahren“ haben, daß Juden systematisch getötet wurden. Ähnlich äußerte sich auch der 61jährige frühere SS-Hauptsturmführer Otto Hunsche, der im August 1969 in Frankfurt wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an Juden zwölf Jahre Zuchthaus erhielt. Hunsche und Wöhrn waren zur Zeugenvernehmung aus der Haft vorgeführt worden. Weitere Zeugen sollen am Freitag vernommen werden.

Verfahren —
195

Gebühren-
vorschrift

Betrag
DM
BfL
BfL

§ 63

§ 63 Abs.

§ 68 Nr.

150

Justizpressestelle

1 Berlin 21, Turmstraße 91

Die Welt

299

- 1. DEZ. 1971

Anweisung der Tag der früheren
Ansatz zu den Nachprüfungen der Staatskasse
zur Nachprüfung vorgelegt hat

Drei frühere Kollegen sagten als Zeugen vor Gericht aus

Prozeß gegen ehemaligen SS-Sturmbannführer

Drei ehemalige Gestapo-Leute aus dem von Adolf Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes standen gestern im Prozeß gegen ihren früheren Amtskollegen, den jetzt 64 Jahre alten ehemaligen SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer, als Zeugen vor dem Schwurgericht. Bosshammer wird beschuldigt, zwischen 1942 und 1944 als „Schreibtischtäter“ an der Ermordung von rund 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt zu haben.

Die drei Zeugen sind in verschiedenen Verfahren rechtskräftig wegen Beihilfe zur Ermordung von Juden verurteilt worden: der 60jährige Otto Hunsche im August 1969 in Frankfurt zu zwölf Jahren Zuchthaus, der 61jährige Richard Hartmann im Dezember 1970 in Berlin zu sechs Jahren Freiheitsstrafe und der 66jährige Fritz Wöhrn im April 1971 in Berlin zu zwölf Jahren Freiheitsstrafe. Hunsche und Wöhrn wurden aus der Haft vorgeführt, während sich Hartmann bereits wieder auf freiem Fuß befindet.

Die Zeugen bekundeten, es sei ihnen nicht bekannt gewesen, daß der Begriff „Endlösung der Judenfrage“ die physische Vernichtung der Opfer beinhalte. Ebensovienig hätten sie gewußt, daß die Massendeportationen der Juden mit deren systematischer Ermordung endeten. Das gleiche hat der Angeklagte Bosshammer zu seiner Verteidigung vorgetragen.

Die Bekundungen der Zeugen stehen nicht nur im Gegensatz zu den Feststellungen der gegen sie ergangenen Urteile. Wie aus einem vom Schwurgericht verlesenen Dokument hervorgeht, hat Adolf Eichmann, unter dessen Leitung Bosshammer und die drei Zeugen jahrelang tätig waren, in dem 1962 in Israel gegen ihn geführten Strafverfahren sinngemäß erklärt: „In meinem Amt wußte selbstverständlich jeder alles. Man konnte so etwas doch nicht geheimhalten.“

Die Hauptverhandlung gegen Bosshammer, der seit Januar 1968 in Untersuchungshaft ist, soll nach der bisherigen Planung des Schwurgerichts bis zum Juni 1972 dauern.

Zahl
(Abse)

Ausge
lbn

Rechtsanwalt

Berlin, den

Im Prozeß gegen SS-Boßhammer wie gehabt:

Gestapo-„Kollegen“ haben nichts gewußt

Drei ehemalige „Kollegen“ (zwölf Jahre Freiheitsstrafe) aus dem von Adolf Eichmann geleiteten „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes wurden am Dienstag vor einem Schwurgericht im Prozeß gegen den 64jährigen ehemaligen SS-Sturmabführer Friedrich Boßhammer als Zeugen vernommen. Boßhammer wird gemeinschaftlicher Mord sowie Beihilfe zum gemeinschaftlichen Mord zur Last gelegt, weil unter seiner maßgeblichen Mitwirkung rund 150 000 Juden aus Italien, Rumänien, Bulgarien und aus der Slowakei zur Ermordung in Vernichtungslager gebracht wurden.

Bei den drei „Amtskollegen“, die sämtlich in verschiedenen Verfahren schon rechtskräftig wegen Beihilfe zur Ermordung von Juden verurteilt wurden, handelt es sich um Otto Hunsch (zwölf Jahre Freiheitsstrafe), Richard Hartmann (sechs Jahre Freiheitsstrafe) und Fritz Wöhrn (zwölf Jahre Freiheitsstrafe). Hunsch und Wöhrn wurden aus der Haft vorgeführt, während sich Hartmann bereits wieder auf freiem Fuß befand.

Ähnlich wie Boßhammer äußerten auch sie, angeblich sei ihnen nicht bekannt gewesen, daß der Begriff „Endlösung der Judenfrage“ die physische Vernichtung der Opfer beinhalte. Ebensowenig hätten sie gewußt, daß die Massendeportationen der Juden mit deren systematischer Ermordung endeten. Diese Bekundungen stehen nicht nur im Gegensatz zu den Feststellungen der gegen sie ergangenen Urteile, sondern auch im Gegensatz zu einer Erklärung Eichmanns, der 1962 in Israel in dem gegen ihn geführten Strafverfahren erklärte: „In meinem Amt wußte selbstverständlich jeder alles. Man konnte nichts geheimhalten.“

Italienische Sachverständige im Prozeß gegen Boßhammer abgelehnt

Gutachten eines Historikers über NS-Rassenpolitik

Tsp. Berlin. Vor dem West-Berliner Schwurgericht, das seit Mitte November gegen den 64 Jahre alten früheren SS-Sturmabführer und Regierungsrat Friedrich Boßhammer wegen Mordes und Beihilfe zum Mord verhandelt, lehnte die Verteidigung gestern die Sachverständige für Zeitgeschichte, Dr. Eloisa Ravenna, wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Dr. Ravenna, Leiterin des Mailänder Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CDEC), sollte ein Gutachten über die in den letzten Kriegsjahren gegen italienische Juden getroffenen Deportations- und Vernichtungsmaßnahmen erstatten. Sie selber, damals noch Kind, ist diesen Maßnahmen entgangen, denen nahe Angehörige von ihr zum Opfer gefallen sind.

Ferner hat sie im Auftrage der Berliner Staatsanwaltschaft in italienischen Archiven Nachforschungen über Judenverfolgungen in dem von den Deutschen besetzten Teil Italiens angestellt, an denen Boßhammer 1944 als „Referent für Judenangelegenheiten“ in Verona beteiligt gewesen sein soll. Das Schwurgericht sah sich unter diesen Umständen veranlaßt, das Ablehnungsgesuch der Verteidigung als begründet anzuerkennen. Es wurde beschlossen, die Historikerin, die zum Prozeß aus Mailand nach Berlin gekommen war, am nächsten Dienstag als sachverständige Zeugin zu vernehmen.

Dann begann — vor völlig leerem Zuhörer-raum — der Historiker Dr. Wolfgang Scheffler, der als Experte auf diesem Gebiet gilt, mit dem Vortrag seines Gutachtens über die rassistischen Verfolgungsmaßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung und die organisierte Massenvernichtung der Juden aus Deutschland und den von den deutschen Trup-

pen besetzten Gebieten. In seinen Ausführungen gab der Sachverständige, wie bereits bei früheren NS-Prozessen, einen allgemeinen Überblick. Erst bei der ebenfalls für Dienstag erwarteten Fortsetzung des Gutachtens wird er im Speziellen auf die in diesem Verfahren zur Rede stehenden Verbrechen eingehen: Der Angeklagte Boßhammer wird beschuldigt, als Angehöriger des von Eichmann geleiteten Judenreferats im „Reichssicherheitshauptamt“ mitverantwortlich zu sein für die Ermordung von rund 150 000 Juden aus Bulgarien, Rumänien, der Slowakei und Italien.

4. DEZ. 1971

BZ

Nr. 282

Geschäftsnum

des Rec

1.
2.

Befangenheit

Wegen Besorgnis der Befangenheit wurde gestern vor dem Moabiter Schwurgericht eine Sachverständige von den Verteidigern abgelehnt. Im Mordprozeß gegen den 64jährigen ehemaligen „SS-Sturm-bannführer“ Friedrich Boßhammer sollte die italienische Historikerin Dr. Eloisa Ravenna aus Mailand als Sachverständige für Zeitgeschichte ein Gutachten erstatten. Die Verteidiger meinten, sie sei befangen, weil sie durch die Verfolgungen der Nationalsozialisten nahe Angehörige verloren habe.

Boßhammer wird, wie berichtet, des Mordes und der Beihilfe zum Mord an fast 150 000 Juden beschuldigt. Die Sachverständige war zur Zeit dieser Verfolgungen noch ein Kind. Das Schwurgericht gab dem Antrag der Verteidiger statt und beschloß, die Historikerin an einem der nächsten Verhandlungstage nicht als Sachverständige zu hören sondern als Zeugin zu vernehmen.

nach Maßgabe der Gebührenordnung für Rechtsanwälte

Lfd. Nr.	Bezeichnung der Tätigkeit	Gebührenvorschrift	Betrag DM Btl.	Dpt Btl.
1	A			
4	Gebühr für die Verteidigung de... Angeklagten in der Hauptverhandlung am ... vor dem ... gericht ... Gebühr für die Verteidigung de... selben Angeklagten im Vorverfahren — Zuständigkeit: ... — am ... 195 durch: (Art der Verteidigung) ... Gebühr für die B... ungsrechtfertigung — Revisionsbegründung — Umsatzsteuer ...	§ 63 § 63 Abs. § 68 Nr.		

Justizpressestelle

101 Berlin 21, Turckstraße 91

154

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Turmstraße 91

Telegraf
Nr. 282

- 4. DEZ. 1971

Geschäftsnummer		des Rechtsanwalts		wegen		1.		2.		
Lfd. Nr.										
1	Gebühr für in der Hauptsache vor dem ... gericht ...									
2	Gebühr für die Verteidigung der selben Angeklagten im Vorverfahren — Zuständigkeit: ... am ... 195 ...									
3	durch: (Art der Verteidigung) ...									
4	Gebühr für die Aufungsverrechtigung — Revisionsbegründung — Umsatzsteuer ...									
Gericht lehnte ab Sachverständige aus Italien nicht gehört Im Prozeß gegen den 65jährigen früheren SS-Sturmchef Friedrich Boßhammer, dem Beteiligung an der Ermordung von rund 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei zur Last gelegt wird, lehnten die Verteidiger die als Sachverständige geladene Italienerin Dr. Eloisa Ravenna wegen Besorgnis der Befangenheit ab. Die historische Sachverständige, die in Mailand das Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CdEC) leitet, hat während des Krieges durch rassische Verfolgungsmaßnahmen nahe Angehörige verloren. Sie ist selber derartigen Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt gewesen und in dem Verfahren gegen Boßhammer im Auftrage der Staatsanwaltschaft bei Nachforschungen in italienischen Archiven tätig geworden. Gegen den Widerspruch des Anklagevertreters erkannte das Schwurgericht das Ablehnungsgesuch als begründet an. Doktor Ravenna wurde deshalb nicht als Sachverständige vernommen.					Abrechnung der Tätigkeit A de ... Angeklagten		Gebührenvorschrift § 63		Betrag DM RdL	

155

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Tarnstr. 91

Die Welt

№

282

4. DEZ. 1971

Falls Zweifel bei der Festsetzung und Anweisung bestehen: } — Das Einverständnis des Bezirksrevisors liegt vor.

Falls die Festsetzung vom Antrag abweicht:

— Der Anwalt ist von der Absetzung benachrichtigen.

Der Betrag ist in den Akten vermerkt.

— Abschrift der Berechnung und Anweisung

*)

Gericht lehnte Sachverständige ab

Im Prozeß gegen den 65jährigen früheren SS-Sturmbannführer und Eichmann-Mitarbeiter, Friedrich Bosshammer, dem Beteiligung an der Ermordung von rund 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei zur Last gelegt wird, lehnten die Verteidiger am Freitag die als Sachverständige geladene Italienerin Dr. Eloisa Ravenna wegen Besorgnis der Befangenheit ab.

Die historische Sachverständige hat während des Krieges durch rassische Verfolgungsmaßnahmen nahe Angehörige verloren. Außerdem hat sie im Auftrag der Staatsanwaltschaft in italienischen Archiven Nachforschungen zum Fall Bosshammer angestellt. Gegen den Widerspruch des Anklagevertreters erkannte das Westberliner Schwurgericht das Ablehnungsgesuch als begründet an. Doktor Ravenna wurde deshalb nicht als Sachverständige vernommen. Sie soll jedoch am Dienstag kommender Woche bei Fortsetzung der Verhandlung als sachverständige Zeugin gehört werden.

Berlin, den

.....
(Name und Amtsbezeichnung
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle)

An
die Gerichtskasse

Tiergarten

Betrag erhalten.

156

Justizprossestelle

1 Berlin 21, Turmstraße 91

Berliner Morgenpost

St.

252

- 4. DEZ. 1971

Falls Zweifel bei der Festsetzung und Anweisung bestehen: — Das Einverständnis des Bezirksrevisors — Leiters des Rechnungsamts — liegt vor.

Falls die Festsetzung vom Antrag abweicht:

— Der Anwalt ist von der Absetzung — bei benachrichtigen.

Der Betrag ist in den Akten vermerkt.

— Abschrift der Berechnung und Anweisung

*)

Als befangen abgelehnt

Die als Sachverständige geladene Italienerin Dr. Eloisa Ravenna ist in dem Prozeß gegen den früheren SS-Mann Friedrich Bosshammer (65) wegen Befangenheit abgelehnt worden. Sie soll jedoch bei Fortsetzung der Verhandlung nächste Woche als sachverständige Zeugin gehört werden. Die Historikerin, Leiterin eines Informationszentrums in Mailand, ist selbst rassisch Verfolgte und hat im Krieg nahe Angehörige verloren. Wie dpa meldet, half sie bei Nachforschungen der italienischen Staatsanwaltschaft gegen Bosshammer, der wegen Beteiligung an der Ermordung von rund 150 000 Juden vor Gericht steht.

Berlin, den 195.....

..... Justiz-ober-inspektor

(Name und Amtsbezeichnung)
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle

An
die Gerichtskasse

Tiergarten

Betrag erhalten.

**Boßhammer-Prozeß
soll verlegt werden**

Proteste von allen Seiten

In aller Stille soll der seit dem 16. November andauernde Mordprozeß gegen den 64jährigen ehemaligen „SS-Sturm-bannführer“ Friedrich Boßhammer vom Beginn des nächsten Jahres an aus dem Moabiter Kriminalgericht in das Gebäude des Amtsgerichts

Spandau verlegt werden. Begründung: Raummangel. Nach Ansicht der zuständigen Stellen steht für diesen großen Schwurgerichtsprozeß in Moabit kein Saal mehr zur Verfügung.

Staatsanwalt und Verteidigung haben gegen diese Verlegung des Prozesses nachdrücklich protestiert. Auch der Vorsitzende hat — wie er gestern der „SZ“ sagte — schwerwiegende Bedenken: Der gesundheitlich anfällige Angeklagte müsse jeweils auf umständliche Weise von der Polizei aus der Untersuchungshaftanstalt nach Spandau gebracht werden. Er könne dort nicht durch die

Haftanstalt verpflegt werden. Ein Arzt könne nicht ständig in Spandau bei der Verhandlung anwesend sein. Unter diesen Umständen — so sagte der Schwurgerichtsvorsitzende — hoffe er, daß die Anordnung rückgängig gemacht werde. Das Schwurgericht wolle ihr daher noch nicht durch einen förmlichen Beschluß entgegenreten.

*

Der Mordprozeß Boßhammer, der bis Mitte 1972 dauern soll und in dem es um den Mord an 150 000 Juden geht, lockt zwar leider nur sehr wenige Berliner Zuhörer an. Er findet jedoch nach wie vor öffentliche Beachtung, insbesondere auch außerhalb Deutschlands. Die Anordnung, ihn in ein fernes Gebäude im Außenbezirk zu verlegen, erweckt den Verdacht, man wolle ihn aus irgendwelchen Gründen vollends dem Blickfeld der Öffentlichkeit entrücken.

Hans Kricheldorf

157

Justizpressestelle

1 Berlin 21, Tarnstraße 91

Berliner Morgenpost

8. DEZ. 1971

Nr.

294

Geschäft

Kein Platz für den Boßhammer-Prozeß

„Das ist ja furchtbar; das soll nun alles mir angelastet werden. Ich habe damit doch nichts zu tun!“ Weinend brach gestern im Schwurgericht der 65jährige ehemalige SS-Sturmchef und frühere Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes, Friedrich Boßhammer, zusammen, als ein Bericht über die Deportation von drei Jüdinnen und 1200 jüdischen Kindern verlesen wurde. Die Verhandlung mußte für einige Zeit unterbrochen werden.

Unverständliche Schwierigkeiten werden sich Anfang nächsten Jahres in diesem Prozeß ergeben. Wie von dem Vorsitzenden zu erfahren war, steht im Moabiter Kriminalgericht von Januar an keiner der drei Schwurgerichtssäle mehr zur Verfügung. Wie dem Vorsitzenden von der Gerichtsverwaltung mitgeteilt wurde, sollen die Sitzungen in das Amtsgericht Spandau verlegt werden.

Das würde bedeuten, daß 60 Zeugen, unter anderem auch aus dem Ausland, zum Teil über die jeweiligen Konsulate neu eingeladen werden müssen. Außerdem müßte das gesamte Aktenmaterial — 360 Leitz-Ordner — von Moabit nach Spandau geschafft werden. Dort befinden sich nur zwei ungeheizte Zellen. Eine von ihnen muß extra für Boßhammer mit einer Heizungsanlage versehen werden. In Notfällen steht auch nicht sofort ein Arzt zur Verfügung.

Die Untersuchungshaftanstalt erklärte, sie sehe keine Möglichkeit, Boßhammer während der Sitzungstage warm zu verpflegen. Der Transport des Angeklagten von der Untersuchungshaftanstalt zum Amtsgericht müßte an jedem Verhandlungstag von der Polizei übernommen werden. Dazu die Verwaltung des Landgerichts: Wenn der Senator für Justiz im Kriminalgericht einen Saal zur Verfügung stellt, kann dort weiter verhandelt werden.

Boßhammer erklärte dazu, daß die vorgesehenen Maßnahmen für ihn wegen seines Gesundheitszustandes unmöglich und unzumutbar seien.

Lfd. Nr.

A

Vorschrift

DM

BdL

DM

BdL

1

Gebühr für die Verteidigung der Angeklagten in der Hauptverhandlung am

vor dem gericht

Gebühr für die Verteidigung der selben Angeklagten im Vorverfahren —

Zuständigkeit: — am 195

durch: (Art der Verteidigung)

Gebühr für die Aufrechnungsbegründung —

Umsatzsteuer

4

§ 63 Abs.
§ 68 Nr.

Die Welt

1 8. DEZ. 1971

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Tarnstraße 91

Gericht

Geschäftsnummer:

des Rechtsanwalts

- 1.
- 2.
- wegen

ne

Lfd. Nr.

Bosshammer-Prozeß in Spandau?

Die Hauptverhandlung gegen den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an insgesamt rund 150 000 Juden aus Italien, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei soll im kommenden Jahr im Gebäude des Amtsgerichts Spandau weitergeführt werden. Diese Anordnung der zuständigen Stellen des Landgerichts wurde gestern von dem Vorsitzenden des Schwurgerichts mitgeteilt. Der Prozeß, der voraussichtlich bis Ende Juni 1972 dauern wird, hatte am 16. November 1971 im Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminalgerichts begonnen. Die beabsichtigte Verlegung wird damit begründet, daß im Kriminalgericht von Januar 1972 an kein Raum mehr für diese Verhandlung zur Verfügung stehe.

Rechnung

alte

Lfd. Nr.		Gebührenvorschrift		Betrag	
		DM	Btl.	Dpt	Btl.
1	Gebühr für die Verteidigung der Angeklagten in der Hauptverhandlung am				
2	vor dem Gericht	§ 63			
3	Gebühr für die Verteidigung der selben Angeklagten im Vorverfahren — Zuständigkeit:				
4	durch: (Art der Verteidigung)				
	Gebühr für die Aufungsverfertigung — Revisionsbegründung — Umsatzsteuer	§ 63 Abs. § 68 Nr.			

1 8. DEZ. 1971

nacht-depesche

Justizpressestelle

1 Berlin 21, Karmarschstr. 91

Geschäftsnummer:

des Rechtsanwalts

- 1.
- 2.
- wegen

Nr. 294

Lfd. Nr.

1 2 3 4

1 Gebühr für die in der Hauptverhandlung am ... gericht ... vor dem ...
2 Gebühr für die Verteidigung der selben Angeklagten im Vorverfahren —
Zuständigkeit: ... am 195
durch: (Art der Verteidigung)
3 Gebühr für die Berichterstattung — Revisionsbegründung —
4 Umsatzsteuer

\$ 63
\$ 63 Abs.
\$ 68 Nr.

Bosshammer-Prozeß soll in Spandau weitergehen

Im Kriminalgericht ist kein Raum mehr frei

Die Hauptverhandlung gegen den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an insgesamt rund 150 000 Juden aus Italien, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei soll im kommenden Jahr im Gebäude des Amtsgerichts Spandau weitergeführt werden. Diese Anordnung der zuständigen Stellen des Landgerichts wurde von dem Vorsitzenden des Schwurgerichts Pressevertretern mitgeteilt.

Der Prozeß, der voraussichtlich bis Ende Juni 1972 dauern wird, hatte am 16. November 1971 im Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminalgerichts begonnen. Die beabsichtigte Verlegung wird damit begründet, daß im Kriminalgericht von Januar 1972 an kein Raum mehr für diese Verhandlung zur Verfügung stehe.

Staatsanwaltschaft und Verteidigung haben nachdrücklich verlangt, daß die Anordnung rückgängig gemacht werde.

Die Proteste werden unter anderem damit begründet, daß der 65jährige gesundheitlich anfällige Angeklagte im Amtsgericht Spandau, in das er zu jeder Sitzung aus dem unmittelbar neben dem Kriminalgericht befindlichen Untersuchungsgefängnis durch die Polizei transportiert werden müsse, weder warmes Mittagessen erhalten noch erforderlichenfalls ärztlich betreut werden könne. Es würden sich auch erhebliche prozeß-technische Schwierigkeiten ergeben, beispielsweise durch die von den Konsulaten vorzunehmenden Umladungen von rund 60 Auslandszeugen.

ihren-	Betrag
chrift	DM
	Bat.
	Bat.

161

Der Tagesspiegel

1 8. DEZ. 1971

Justizrosette

Berlin 21, Tarnowskigasse 91

Nr. 17985

Geschäftsnummer:

gericht

Rechnung

des Rechtsanwalts

1.
2.
- wegen

Bosshammer-Prozeß soll in Spandau fortgesetzt werden

Die Hauptverhandlung gegen den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an insgesamt rund 150 000 Juden aus Italien, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei soll im kommenden Jahr im Gebäude des Amtsgerichts Spandau weitergeführt werden. Diese Anordnung der zuständigen Stellen des Landgerichts wurde am Freitag von dem Vorsitzenden des Schwurgerichts Pressevertretern mitgeteilt. Der Prozeß, der voraussichtlich bis Ende Juni 1972 dauern wird, hatte am 16. November 1971 im Schwurgerichtssaal des Moabiter Kriminalgerichts begonnen.

Die beabsichtigte Verlegung wird damit begründet, daß im Kriminalgericht von Januar 1972 an kein Raum mehr für diese Verhandlung zur Verfügung stehe. Staatsanwaltschaft und Verteidigung haben nachdrücklich verlangt, daß die Anordnung rückgängig gemacht werde. Die Proteste werden unter anderem damit begründet, daß der 65jährige, gesundheitlich anfällige Angeklagte im Amtsgericht Spandau, in das er zu jeder Sitzung aus dem unmittelbar neben dem Kriminalgericht befindlichen Untersuchungsgefängnis durch die Polizei transportiert werden müsse, weder warmes Mittagessen erhalten noch erforderlichenfalls ärztlich betreut werden könne. Es würden sich auch erhebliche prozeßtechnische Schwierigkeiten ergeben, beispielsweise durch die von den Konsulaten vorzunehmenden Umladungen von rund 60 Auslandszeugen.

Gebühr für die in der Hauptverhandlung an

gericht

§ 63

Gebühr für die Verteidigung des selben Angeklagten im Vorverfahren —

195

Zuständigkeit:

durch: (Art der Verteidigung)

Gebühr für die Prüfungsbegründung — Revisionsbegründung

§ 63 Abs. 1
§ 68 Nr. 1

bühren-
rschrift

Betrag
DM
Btl.

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Tarmstraße 91

nacht-depesche

297

162
2.2. DEZ. 1971

Bleibt in Moabit

Der Mordprozeß gegen den 65jährigen früheren SS-Sturm-bandführer Friedrich Bosshammer wird auch im kommenden Jahr im Moabiter Kriminalgericht verhandelt. Das teilte der Vorsitzende des Schwurgerichts mit. Die Anordnung der zuständigen Stelle des Landgerichts, die Verhandlung von Januar 1972 an im Gebäude des Amtsgerichts Spandau stattfinden zu lassen, sei rückgängig gemacht worden.

Bosshammer wird beschuldigt, in den Jahren 1942 bis 1944 als „Schreibtischtäter“ an der Ermordung von rund

150 000 Juden aus Italien, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei beteiligt gewesen zu sein.

22. DEZ. 1971

Justizministerium
1 Berlin 21, Luisenstraße 91

BZ

Nr. 297

Prozeß wird nicht verlegt

Zurückgenommen wurde die Anordnung der zuständigen Justizverwaltungsbehörden, durch die der seit dem 16. November andauernde Mordprozeß gegen den ehemaligen „SS-Sturmabführer“ Friedrich Boßhammer (64) vom Beginn des nächsten Jahres an aus dem Moabiter Kriminalgericht in ein Spandauer Gebäude verlegt werden sollte. Die ~~SS~~ hatte am Sonnabend diese An-

AZAR Perser-
Teppiche
Kantstr. 117, N. Wilmerd. Str.

ordnung kritisiert und dabei auf die politische Bedeutung des bis Mitte 1972 terminierten Prozesses hingewiesen, bei dem es um den Mord an 150 000 Juden geht. Gegen die Verlegung hatten auch Staatsanwalt und Verteidiger protestiert. Auch der Schwurgerichtsvorsitzende machte schwerwiegende Bedenken geltend. Gestern teilte er mit, daß von Verlegung jetzt keine Rede mehr sei. Kr.

164

Justizprossestelle
1 Berlin 21, Tarnstraße 91

Berliner Morgenpost

Nr.

297

22. DEZ. 1971

Sekretärin wußte von Morden an den Juden

Im Schwurgerichtsprozeß gegen den 65jährigen ehemaligen Hauptsturmführer und Sachbearbeiter im Jugendreferat des Reichssicherheitshauptamtes, Friedrich Boßhammer, wurde gestern eine frühere Sekretärin des wegen Mordes und Beihilfe zum Mord an 150 000 Juden verschiedener Nationalitäten Angeklagten als Zeugin vernommen. Sie erklärte, den Sekretärinnen seien die Aktionen gegen Juden bekannt gewesen. Sie müsse bezweifeln, daß Boßhammer als Sachbearbeiter im Judenreferat nichts davon gewußt habe. Der Angeklagte hatte im Prozeß behauptet, ihm sei über die Schicksale deportierter Juden nichts bekannt gewesen.

Der Boßhammer-Prozeß sollte, wie berichtet, in das Amtsgericht Spandau verlegt werden. Unter Einschaltung der Justizverwaltung wurde dies jetzt rückgängig gemacht. Der Prozeß wird auch im nächsten Jahr in Moabit verhandelt.

165

Justizprossestelle
Berlin 21, Rarmstraße 91

Der Tagesspiegel
Nr. 7958

22. DEZ. 1971

NS-Mordprozeß weiter im Moabiter Kriminalgericht

Berlin (dpa). Der Mordprozeß gegen den 65jährigen früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wird auch im kommenden Jahr im Moabiter Kriminalgericht verhandelt. Das teilte der Vorsitzende des West-Berliner Schwurgerichts gestern mit. Die Anordnung der zuständigen Stelle des Landgerichts, die Verhandlung von Januar 1972 an im Gebäude des Amtsgerichts Spandau stattfinden zu lassen, sei rückgängig gemacht worden.

Bosshammer wird beschuldigt von 1942 bis 1944 als „Schreibtischtäter“ an der Ermordung von rund 150 000 Juden aus Italien, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei beteiligt gewesen zu sein. Die beabsichtigte Verlegung des bis Juni 1972 terminierten Prozesses, die mit Raummangel im Kriminalgericht begründet wurde, war bei der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung auf scharfen Protest gestoßen.

Justizpressestelle
1 Berlin 21, Tormstraße 91

Die Wahrheit

Nr. 248

22.12.71

NS-Mordprozeß nicht im Amtsgericht Spandau

Der Mordprozeß gegen den 65jährigen früheren SS-Sturm-
bannführer Friedrich Bossham-
mer wird auch im kommenden
Jahr im Moabiter Kriminalge-
richt verhandelt. Das teilte der
Vorsitzende des Schwurgerichts
am Dienstag mit. Eine Anord-
nung der zuständigen Stelle des
Landgerichts, die Verhandlung
von Januar 1972 an im Gebäude
des Amtsgerichts Spandau statt-
finden zu lassen, sei rückgängig
gemacht worden.

Bosshammer wird beschul-
digt, in den Jahren 1942 bis
1944 an der Ermordung von
rund 150 000 Juden aus Italien,
Bulgarien, Rumänien und der
Slowakei beteiligt gewesen zu
sein.

Die beabsichtigte Verlegung
des bis Juni 1972 termi-
nierten Prozesses, die mit Raum-
mangel im Kriminalgericht be-
gründet wurde, war auf scharfen
Protest in der Öffentlichkeit
gestoßen.

Die bei den Aushängen an der Gerichtstafel zu beachtenden Fristen sind in Spalte 14 durch „Aush.“ zu kennzeichnen.

Justizpressstelle
1 Berlin 21, Termstraße 91

Der Tagesspiegel

Nr.

7955

22. DEZ. 1971

167

Mordprozeß gegen Bosshammer weiter im Kriminalgericht

Der Mordprozeß gegen den 65jährigen früheren Sturmbannführer Friedrich Bosshammer wird auch im kommenden Jahr im Moabiter Kriminalgericht verhandelt. Das teilte der Vorsitzende des West-Berliner Schwurgerichts gestern mit. Die Anordnung der zuständigen Stelle des Landgerichts, die Ver-

Ich *wünsch' mir was
von Lucullus*

handlung von Januar 1972 an im Gebäude des Amtsgerichts Spandau stattfinden zu lassen, sei rückgängig gemacht worden. Bosshammer wird beschuldigt, in den Jahren 1942 bis 1944 als „Schreibtischtäter“ an der Ermordung von rund 150 000 Juden aus Italien, Bulgarien, Rumänien und der Slowakei beteiligt gewesen zu sein. Die beabsichtigte Verlegung des bis Juni 1972 terminierten Prozesses, die mit Raummangel im Kriminalgericht begründet wurde, war bei der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung auf scharfen Protest gestoßen.

Sachverständige abgelehnt

Seit dem 16. November 1971 wird vor einem Westberliner Schwurgericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Fitzner gegen den früheren SS-Sturmabführer Friedrich Boßhammer verhandelt, der während des Krieges als Regierungsrat Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes war. Boßhammer ist 64 Jahre alt und war bis zu seiner am 11. Januar 1968 erfolgten Verhaftung Rechtsanwalt in Wuppertal. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1942 bis 1944 aus niedrigen Beweggründen und heimtückisch an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt zu haben.

Boßhammer, seit dem 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP und seit Oktober 1937 Angehöriger der SS, war für die organisatorische und politische „Endlösung der Judenfrage“ durch Beschaffung und Auswertung der Unterlagen, für Planung und Verwirklichung der Deportationen sowie für andere Maßnahmen verantwortlich. In dieser Eigenschaft gehörte er zu den engsten Mitarbeitern Eichmanns, der ihm auch „besonderen Fleiß“ bescheinigte.

Dieser Prozeß ist eines der Kernstücke des „Verfahrenskomplexes Reichssicherheitshauptamt“ und wird voraussichtlich bis Mitte 1972 dauern. Neben ehemaligen NS-Größen, die zum Teil aus der Straftat vorgeführt werden, wird das Schwurgericht als Zeugen auch mehrere Personen aus Österreich, Italien und Israel hören.

Erster Höhepunkt des Prozesses war der Forschungsbericht des Sachverständigen Dr. Wolfgang Scheffler, der ausführlich die Entwicklung der jüdenfeindlichen Bestrebungen in Europa während der NS-Zeit zur Durchsetzung des „Herrschaftsanspruches des arischen Menschen“ schilderte. Eine Sachverständige aus Italien, Dr. Eloisa Ravenna, wurde auf Antrag der Verteidiger des Angeklagten, der Rechtsanwälte von Heinitz und Meurin, vom Gericht wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt. Frau Dr. Ravenna, die in Italien das Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CdEC) leitet, wurde abgelehnt, da sie

durch nationalsozialistische Verfolgungsmaßnahmen nahe Angehörige verlor, selbst Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt war und in dem Verfahren gegen Boßhammer als „Ermittlungsgehilfin der Staatsanwaltschaft“ tätig geworden ist. Der von den Verteidigern darüber hinaus erhobene Befangenheitsgrund, nämlich ihre Zugehörigkeit zum „israelischen Glauben“, wurde vom Schwurgericht nicht gewertet. Das Gericht stellte nachdrücklich fest, daß die jüdische Religionszugehörigkeit allein kein Grund sei, einem Sachverständigen mangelnde Objektivität zu unterstellen.

Rolf Loewenberg

Sachverständige abgelehnt

Seit dem 16. November 1971 wird vor einem Westberliner Schwurgericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Fitzner gegen den früheren SS-Sturmbannführer Friedrich Boßhammer verhandelt, der während des Krieges als Regierungsrat Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes war. Boßhammer ist 64 Jahre alt und war bis zu seiner am 11. Januar 1968 erfolgten Verhaftung Rechtsanwalt in Wuppertal. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1942 bis 1944 aus niedrigen Beweggründen und heimtückisch an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt zu haben.

Boßhammer, seit dem 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP und seit Oktober 1937 Angehöriger der SS, war für die organisatorische und politische „Endlösung der Judenfrage“ durch Beschaffung und Auswertung der Unterlagen, für Planung und Verwirklichung der Deportationen sowie für andere Maßnahmen verantwortlich. In dieser Eigenschaft gehörte er zu den engsten Mitarbeitern Eichmanns, der ihm auch „besonderen Fleiß“ bescheinigte.

Dieser Prozeß ist eines der Kernstücke des „Verfahrenskomplexes Reichssicherheitshauptamt“ und wird voraussichtlich bis Mitte 1972 dauern. Neben ehemaligen NS-Größen, die zum Teil aus der Strafhaft vorgeführt werden, wird das Schwurgericht als Zeugen auch mehrere Personen aus Österreich, Italien und Israel hören.

Erster Höhepunkt des Prozesses war der Forschungsbericht des Sachverständigen Dr. Wolfgang Scheffler, der ausführlich die Entwicklung der jüdenfeindlichen Bestrebungen in Europa während der NS-Zeit zur Durchsetzung des „Herrschaftsanspruches des arischen Menschen“ schilderte. Eine Sachverständige aus Italien, Dr. Eloisa Ravenna, wurde auf Antrag der Verteidiger des Angeklagten, der Rechtsanwälte von Heinitz und Meurin, vom Gericht wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt. Frau Dr. Ravenna, die in Italien das Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CdEC) leitet, wurde abgelehnt, da sie

durch nationalsozialistische Verfolgungsmaßnahmen nahe Angehörige verlor, selbst Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt war und in dem Verfahren gegen Boßhammer als „Ermittlungsgehilfin der Staatsanwaltschaft“ tätig geworden ist. Der von den Verteidigern darüber hinaus erhobene Befangenheitsgrund, nämlich ihre Zugehörigkeit zum „israelischen Glauben“, wurde vom Schwurgericht nicht gewertet. Das Gericht stellte nachdrücklich fest, daß die jüdische Religionszugehörigkeit allein kein Grund sei, einem Sachverständigen mangelnde Objektivität zu unterstellen.

Rolf Loewenberg

170

Planung der Endlösung — Boßhammer vor Gericht

Von Rolf Loewenberg,
Vorsitzender d. Arbeitsgemeinschaft d. Verfolgtenverbände

Seit dem 16. November 1971 wird vor einem Westberliner Schwurgericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Doktor Fitzner gegen den früheren SS-Sturmchef Friedrich Boßhammer verhandelt, der während des Krieges als Regierungsrat, Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes war.

Boßhammer ist 64 Jahre alt und war bis zu seiner am 11. Januar 1968 erfolgten Verhaftung Rechtsanwalt in Wuppertal. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1942 bis 1944 aus niedrigen Beweggründen und heimtückisch an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt zu haben.

Boßhammer, seit dem 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP und seit Oktober 1937 Angehöriger der SS, war für die organisatorische und politische „Endlösung der Judenfrage“ durch Beschaffung und Auswertung der Unterlagen, für Planung und Verwirklichung der Deportationen sowie für andere Maßnahmen verantwortlich. In dieser Eigenschaft gehörte er zu den engsten Mitarbeitern Eichmanns, der ihm auch „besonderen Fleiß“ bescheinigte.

Dieser Prozeß ist eines der Kernstücke des „Verfahrenskomplexes Reichssicherheitshauptamt“ und wird voraussichtlich bis Mitte 1972 dauern.

Neben ehemaligen Nazigrößen, die zum Teil aus der Strafhaft vorgeführt werden, wird das Schwurgericht zum Zwecke der Zeugenvernehmung nach Österreich, Italien und Israel reisen müssen.

Als erster Höhepunkt des Prozesses ist der Forschungsbericht des Sachver-

ständigen Dr. Wolfgang Scheffler zu bezeichnen, der ausführlich die Entwicklung der jüdenfeindlichen Bestrebungen in Europa während der Nazizeit zur Durchsetzung des „Herrschaftsanspruches des arischen Menschen“ schildert. Eine Sachverständige aus Italien, Frau Dr. Eloisa Ravenna, wurde auf Antrag der Verteidiger des Angeklagten, der Rechtsanwälte von Heinitz und Meurin, vom Gericht wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt. Frau Dr. Ravenna, die in Italien das Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CdEC) leitet, wurde abgelehnt, da sie durch nationalsozialistische Verfolgungsmaßnahmen nahe Angehörige verlor, selbst Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt war und in dem Verfahren gegen Boßhammer als „Ermittlungsgehilfin der Staatsanwaltschaft“ tätig geworden ist. Der von den Verteidigern darüber hinaus erhobene Befangenheitsgrund, nämlich, ihre Zugehörigkeit zum „israelischen Glauben“, wurde durch das Schwurgericht, das die Ablehnung der Sachverständigen gegen den Widerspruch des Vertreters der Anklage beschloß, nicht gewertet. Immerhin hat das Schwurgericht nachdrücklich festgestellt, daß die jüdische Religionszugehörigkeit allein kein Grund sei, einem Sachverständigen mangelnde Objektivität zu unterstellen.

Die Anklageschrift des offenbar gut vorbereiteten Prozesses umfaßt über 600 Seiten. Der Prozeß ruft einmal mehr ein Unbehagen wach, wenn man sieht, daß das Publikumsinteresse gleich Null ist und auch die Schulbehörden keine Notiz davon nehmen, wenn ein Stück aus Deutschlands jüngster Geschichte geschrieben wird.

171

Planung der Endlösung — Boßhammer vor Gericht

Von Rolf Loewenberg,
Vorsitzender d. Arbeitsgemeinschaft d. Verfolgtenverbände

Seit dem 16. November 1971 wird vor einem Westberliner Schwurgericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Doktor Fitzner gegen den früheren SS-Sturmchef Friedrich Boßhammer verhandelt, der während des Krieges als Regierungsrat, Sachbearbeiter im Judenreferat des Reichssicherheitshauptamtes war.

Boßhammer ist 64 Jahre alt und war bis zu seiner am 11. Januar 1968 erfolgten Verhaftung Rechtsanwalt in Wuppertal. Er wird beschuldigt, in den Jahren 1942 bis 1944 aus niedrigen Beweggründen und heimtückisch an der Ermordung von etwa 150 000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei mitgewirkt zu haben.

Boßhammer, seit dem 1. Mai 1933 Mitglied der NSDAP und seit Oktober 1937 Angehöriger der SS, war für die organisatorische und politische „Endlösung der Judenfrage“ durch Beschaffung und Auswertung der Unterlagen, für Planung und Verwirklichung der Deportationen sowie für andere Maßnahmen verantwortlich. In dieser Eigenschaft gehörte er zu den engsten Mitarbeitern Eichmanns, der ihm auch „besonderen Fleiß“ bescheinigte.

Dieser Prozeß ist eines der Kernstücke des „Verfahrenskomplexes Reichssicherheitshauptamt“ und wird voraussichtlich bis Mitte 1972 dauern.

Neben ehemaligen Nazigrößen, die zum Teil aus der Strafhafte vorgeführt werden, wird das Schwurgericht zum Zwecke der Zeugenvernehmung nach Österreich, Italien und Israel reisen müssen.

Als erster Höhepunkt des Prozesses ist der Forschungsbericht des Sachver-

ständigen Dr. Wolfgang Scheffler zu bezeichnen, der ausführlich die Entwicklung der jüdenfeindlichen Bestrebungen in Europa während der Nazizeit zur Durchsetzung des „Herrschaftsanspruches des arischen Menschen“ schildert. Eine Sachverständige aus Italien, Frau Dr. Eloisa Ravenna, wurde auf Antrag der Verteidiger des Angeklagten, der Rechtsanwälte von Heinitz und Meurin, vom Gericht wegen Besorgnis der Befangenheit abgelehnt. Frau Dr. Ravenna, die in Italien das Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea (CdEC) leitet, wurde abgelehnt, da sie durch nationalsozialistische Verfolgungsmaßnahmen nahe Angehörige verlor, selbst Verfolgungsmaßnahmen ausgesetzt war und in dem Verfahren gegen Boßhammer als „Ermittlungsgehilfin der Staatsanwaltschaft“ tätig geworden ist. Der von den Verteidigern darüber hinaus erhobene Befangenheitsgrund, nämlich, ihre Zugehörigkeit zum „israelischen Glauben“, wurde durch das Schwurgericht, das die Ablehnung der Sachverständigen gegen den Widerspruch des Vertreters der Anklage beschloß, nicht gewertet. Immerhin hat das Schwurgericht nachdrücklich festgestellt, daß die jüdische Religionszugehörigkeit allein kein Grund sei, einem Sachverständigen mangelnde Objektivität zu unterstellen.

Die Anklageschrift des offenbar gut vorbereiteten Prozesses umfaßt über 600 Seiten. Der Prozeß ruft einmal mehr ein Unbehagen wach, wenn man sieht, daß das Publikumsinteresse gleich Null ist und auch die Schulbehörden keine Notiz davon nehmen, wenn ein Stück aus Deutschlands jüngster Geschichte geschrieben wird.

172

Justizpressestelle
1 Berlin 24, Torstraße 91

berliner EXTRA dienst Nr. 2

- 8. JAN. 1972

**EICHMANN-MITARBEITER BOSSHAMMER
WUSSTE NICHTS VON DER "ENDLÖSUNG":**

In Westberlin steht der Eichmann-Mitarbeiter aus dem „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamtes, der jetzt 64jährige ehemalige SS-Sturm-
bannführer Friedrich Bosshammer, vor dem Schwurgericht und behauptet in Übereinstimmung mit drei bereits verurteilten Mord-Komplizen, nicht gewußt zu haben, was die „Endlösung der Judenfrage“ bedeutet habe. Bosshammer wird beschuldigt, vom Schreibtisch aus an der Ermordung von 150.000 Juden aus Bulgarien, Italien, Rumänien und der Slowakei direkt mitgewirkt zu haben. Sein Chef Eichmann hatte 1962 bei seinem Prozeß in Israel erklärt: „In meinem Amt wußte selbstverständlich jeder alles. Mann konnte nichts geheimhalten.“ Von den drei bereits verurteilten Komplizen ist einer trotz einer sechsjährigen Zuchthausstrafe bereits wieder auf freiem Fuß. Er trat als freier Mann gegen Bosshammer in den Zeugenstand.

1. V e r m e r k :

Wegen einer Reihe jüdischer Mischehenpartner oder Mischlinge, die in Italien verhaftet und deportiert wurden, ist in den letzten Wochen Nachfrage beim Internationalen Suchdienst in Arolsen gehalten worden. Das Ergebnis dieser Ermittlungen ist in Band CXXXVII zusammengefaßt.

Im einzelnen handelt es sich um folgende Personen:

1. Ezio Volterra (LO 70 b -b- Bl. 106-125) - jüdischer Mischehenpartner; nach Auschwitz/Birkenau deportiert und dort verstorben (Auskunft des ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 14).
2. Ruggero Jenna (LO 70 b -c- Bl. 61-73) - jüdischer Mischehenpartner, deportiert nach Auschwitz/Birkenau am 24. Oktober 1944 und dort ums Leben gekommen (Auskunft des ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 15 sowie Zeugenaussagen Lana und Saralvo).
3. Dr. Cesare Verlengo (LO 70 b -b- Bl. 79-105) - kranker Volljude, Todesnachweis liegt nicht vor (Auskunft des ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 177).
4. Schwestern Diena (LO 70 b -f- Bl. 83-107) - unter direkter ^{am 26.6.1944} Einschaltung des Angeklagten nach Auschwitz/Birkenau deportiert, nach dem Kriege für tot erklärt (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 16).
5. Brumano Jacchia (LO 70 b -f- Bl. 108-116) - jüdischer Mischehenpartner, im Januar 1945 in Auschwitz/Birkenau ums Leben gekommen (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 16).
6. Usiglio Bondi (LO 70 b -f- Bl. 152-167, 201-203) - alter und kranker Jude sowie Witwer einer arischen Ehefrau; ein Todesnachweis liegt nicht vor, angesichts seines Lebensalters dürfte er doch in Auschwitz/Birkenau, wohin er deportiert worden ist, ums Leben gekommen sein (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 17).

174

7. Mario Castelnuovo (LO 70 b -g- Bl. 67-71) - Nr. 9 der Liste vom 23. Februar 1944 (LO 70 a -d- (2/3)); Todesnachweis liegt nicht vor, jedoch nach dem Kriege keine Nachricht mehr von ihm; wurde deportiert (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 17, 69).
8. Eugenio Guastalla (LO 70 b -g- Bl. 85-110) - alter Jude, wurde - vermutlich nach Auschwitz Birkenau - deportiert, war im November 1947 noch nicht zurückgekehrt, kein Todesnachweis (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 17, 211).
9. Hinko Hirschl (LO 70 b -g- Bl. 111-117) - jüdischer Mischehenpartner, nach Auschwitz/Birkenau deportiert, erscheint als Nummer 31 in der Liste vom 23. 2. 1944 (LO 70 a -d- (2/3)) wurde im Oktober 1944 von Birkenau nach Charlottengrube überstellt, kein weiterer Nachweis, dürfte vermutlich ums Leben gekommen sein (ITS Arolsen Bd. 2 CXXXVII, 18, 68).
10. Dr. Ernst (Ernesto) Landsberg (LO 70 b -g- 118-122) - Volljude, nach Auschwitz/Birkenau deportiert, bis 1956 keine Nachricht mehr von ihm (in Auschwitz verstorben) (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 18).
11. Mario Levi, (LO 70 b -g- Bl. 123-140) - jüdischer Mischehenpartner, erscheint in der Liste aus Fossoli vom 23. 2. 1944 als Nr. 44 (lediglich Tippfehler beim Geburtsdatum) am 19. 12. 1944 in Dachau, aus Auschwitz kommend, verstorben (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 19).
12. Ugo Lobenstein (LO 70 b -g- Bl. 141-156) - jüdischer Mischehenpartner, ^{deportiert und} wohl verstorben, da bis 1956 keine Nachricht mehr von ihm (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 19).
13. Giuseppe Milstein (LO 70 b -g- Bl. 161-177) - jüdischer Mischehenpartner, kein weiterer Nachweis (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 20).

14. Alceo (Alceo) Piazza (LO 70 b -g- Bl. 187-195) - jüdischer Mischehenpartner, erscheint in Liste aus Fossoli vom 23. 2. 1944 unter Nummer 55, hat das Kriegsende überlebt (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 21, 106).
15. Leone Treves (LO 70 b -g- Bl. 198-205) - jüdischer Mischehenpartner, erscheint in Liste aus Fossoli vom 23. 2. 1944 unter Nummer 70 (lediglich im Geburtsdatum Tippfehler), hat das Kriegsende überlebt (aus dem Deportationszug entkommen) - (ITS Arolsen Bd. 2 CXXXVII, 21).
16. Professor Riccardo Dalla Volta (LO 70 b -g- Bl. 206-217) - dürfte angesichts des Lebensalters nach der Deportation verstorben sein, nach dem Kriege wurde nichts mehr von ihm gehört (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 21-22).
17. Michele Vitale (LO 70 c -b- Bl. 67-93) - jüdischer Mischling, am 16. Mai 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert (Nr. 570 der Transportliste); keine weiteren Nachweise (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, Bl. 34).
18. Edgardo Pinzi (LO 70 c -a- Bl. 1-13) - jüdischer Mischling, am 16. Mai 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert (Nr. 146 der Transportliste), kein weiterer Nachweis (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 330).
19. Clara Pirani, (LO 70 c -b- Bl. 9, 39-40, 41-42, 49-54) - jüdische Mischehenpartnerin, am 2. 8. 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert und dort nach der Eingangsselektion vergast, besondere Dokumente werden vorgelegt, im übrigen Auskunft des ITS Arolsen, (Bd. CXXXVII, 54-56).
20. Leone Tapiero, (LO 70 c -b- Bl. 9, Nr. 11) - jüdischer Mischehenpartner, bis 2. 8. 1944 in Fossoli gewesen, keine weiteren Nachweise, jedoch vermutlich nach Auschwitz/Birkenau deportiert und dort umgekommen (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 52).

21. Ada Provencali (LO 70 c -b- Bl. 10, Nr. 17) - jüdische Mischehenpartnerin, nach Auschwitz/Birkenau deportiert, dort verstorben (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 43).
22. Arter Rector,† nach Angaben der Zeugin Grovetti am 2. 8. 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert als jüdischer Mischehenpartner und dort nach der Eingangsselektion sofort vergast, bestätigt durch die überlebende Ehefrau, im übrigen auch ITS-Ankunft (Bd. CXXXVII, 345-347 mit weiteren Nachweisen).

Die Liste, die nach Abgang des ersten Transportes aus Fossoli am 23. 2. 1944 über die im Lager verbliebenen Mischehenpartner und Mischlinge erstellt wurde, wurde in ihrer Gesamtheit von ITS Arolsen überprüft. Dabei konnten die folgenden Personen ermittelt werden, die nach Auschwitz/Birkenau deportiert und bis Kriegsende ums Leben gekommen sind. Da die jüdischen Mischlinge am 2. 8. 1944 nicht nach Auschwitz/Birkenau, sondern nach Buchenwald, Ravensbrück oder ggf. Bergen-Belsen kamen, ist davon auszugehen, daß diejenigen Personen, die nach Auschwitz/Birkenau gelangten, sämtlich jüdische Mischehenpartner waren, jedenfalls insoweit, wie sie in der Liste vom 23. 2. 1944 aufgeführt sind.

23. Aldo Pacifici (vgl. auch Angaben der Zeugin Grovetti) - (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 77-78), *nach Angaben der Ehefrau mit zugehört.*

24.

24. Max Pellitner, nach Angaben der Zeugin Grovetti am 2. 8. 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert, am 20. Dezember 1944 in Dachau, von Auschwitz kommend, verstorben (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 81).

25. Giuseppe Fiano, erscheint in der im Lager Fossoli am 29. 7. 1944 aufgeführten Geldverteilungsliste, in Auschwitz verstorben (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 95).

26. Cesare Finzi, nach Angaben der Zeugin Grovetti zusammen mit ihr nach Auschwitz/Birkenau deportiert, wohl jüdischer Mischehenpartner, dort nach der Eingangsselektion sogleich

vergasst (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 101).

27. Dr. De Benedetti (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 102).

28. Guido Levi (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 105).

29. Emma Fontanella, verstorben in Mauthausen, dürfte dort-
hin aus Auschwitz/Birkenau gekommen sein (ITS Arolsen
Bd. CXXXVII, 112).

30. Elio Camponore, am 2. 8. 1944 nach Auschwitz deportiert
und dort nach der Eingangselektion vergast (ITS Arolsen
Bd. 2 CXXXVII, 115-116).

31. Giulio Ottolenghi (ITS Arolsen Bd. CXXXVII? 123, 124).

32. Ida Vulpes geb. Carai (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 133) -
am 2. 8. 1944 nach Auschwitz/Birkenau deportiert und dort
ums Leben gekommen.

33. Leda Polacco (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 136-137) ^{deportiert} dürfte
vor Kriegsende ums Leben gekommen sein, da nicht zurück-
gekehrt.

34. Renato Fano (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 148-149), am
2. 8. 1944 aus Fossoli über Verona nach Auschwitz/Birke-
nau deportiert und dort ums Leben gekommen, erscheint auch
in der Geldverteilungsliste vom 29. 7. 1944.

35. Mario Levi (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 108) - wurde nach
Angaben der Zeugin Grovetti mit ihr nach Auschwitz/Birkenau
deportiert und dort nach der Eingangselektion vergast.

Vom ITS Arolsen wurden weiterhin die gesamten Namen der
Geldverteilungsliste dez vom 29. Juli 1944 überprüft. Dabei
konnten zahlreiche Personen festgestellt werden, die nach
Auschwitz/Birkenau deportiert wurden und bis Kriegsende ums
Leben kamen. Einige dieser Personen dürften zwar Volljuden
gewesen sein. Bei einer ganzen Reihe anderer Personen,

nämlich mindestens denen, die auch in der Liste vom 23. Februar 1944 aus Fossoli auftauchen, dürfte feststehen, daß es sich, soweit sie nach Auschwitz/Birkenau deportiert wurden, um jüdische Mischehenpartner handelt. Im einzelnen sind folgende Todesfälle festgestellt worden:

36. Ada Marchesini (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 151).

37. Rosa ^Pieri (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 156).

Rosa ^Pieri erscheint unter Nr. 78 in der alphabetischen Liste vom 29. 7. 1944 .

38. Icacco Coen (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 161) .

39. Alexander Navarro (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 162).

40. Max Bisinger (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 194-195).

41. Giacomo Picelli (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 202).

42. Aldo Ottolenghi (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 216-217).

43. Adalberto Balogh (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 236-238, 323 sowie Bl. 29).

44. Siegmund, ^{que} Sicher oder Jan. Roth oder Rolando (ITS Arolsen Bd. CXXXVII, 239-240).

45. Livia Uggeri geb. Curiel (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 246-248) - Frau Uggeri erscheint in der alphab. Liste vom 29. 7. 1944 unter Nr. 99).

46. Moise Poggetto (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 261-262) - nach Auskunft seiner Frau nicht aus Auschwitz zurückgekehrt.

47. Joachim Lichtwitz (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 276-277) - nach ~~Angaben~~ ^{Angaben} der Verwandten nicht zurückgekehrt.

48. Dr. Hans Biseck (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 281-282),
Frau wohnte nach dem Kriege in Berlin.
49. Dr. Ernst bzw. Ernesto Lederer oder Leggeri (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 301-302), nach Angaben der Ehefrau nicht mehr heimgekehrt.
50. Carlo Levi (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 303-304) -
nach Angaben des Reg.Präs. in Düsseldorf im KL Auschwitz
vergest.
51. Gino Rossi (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 307-308) - nach
Angaben der Ehefrau in Hauthausen ums Leben gekommen.
52. Gino Bergmann (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 324-325) nach
Feststellung des italienischen Ministerrats am 8. 8. 1944
in Auschwitz/Birkenau ums Leben gekommen; Gino Bergmann
erscheint außerdem unter Nr. 6 der alphab. Liste vom
29. 7. 1944.
53. Isacco Cohen (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 326-328) -
nach Angaben der Ehefrau im August 1944 in Auschwitz ums
Leben gekommen.
54. Wilhelm Finsi (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 29 sowie 334-335).
55. Hermann Kuh (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 29 sowie 336-337).
56. Samuel Obersanek (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 338-339) -
Herr Obersanek dürfte Volljude gewesen sein.
57. Dr. Arthur Reuter (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 345-347) -
Dr. Reuter ist bereits weiter oben erwähnt worden.
(Nr. 22 des Vermerks).
58. Leo Solini (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 30).
59. Harry Transletour (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 30).
60. Donna Uggeri (ITS Arolsen, Bd. CXXXVII, 283-284),
*nach Angaben von Verwandten mit der Mutter
Frau Uggeri deportiert und in Auschwitz vergast.*

Jüdische Mischehenpartner dürften aufgrund ihres Erscheinens in der Geldverteilungsliste vom 29. 7. 1944 Livia Curiel-Uggeri, Renate Fano, Giuseppe Fiano, Rosa Pieri (und Bruna Uggeri ^{= Kind v. Renate Uggeri}) gewesen sein. Darüber hinaus dürfte es sich jedoch bei all den Verstorbenen um jüdische Mischehenpartner handeln, deren Ehefrauen nach dem Kriege Nachfragen nach ihren deportierten Ehemännern gehalten haben (das gleiche gilt für die Ehemänner deportierter Ehefrauen), da es sich hierbei mit Sicherheit um jeweils erische Ehepartner gehandelt hat, anderenfalls wären die Ehepartner auch deportiert worden.

2. Diesen Vermerk als Bl. 348 ff zu Bd. CXXXVII d.A. nehmen.
3. Mit Bd. CXXXVII d.A. unter Bezugnahme auf den vorstehenden Vermerk

Herrn Vorsitzenden
des Schwurgerichts b.d.LG Berlin
- 12. Tagung -

Herrn IGDire Dr. F i t s n e r

i m H a u s e

vorgelegt.

Der vorliegende Band enthält die Ergebnisse meiner verschiedenen Anfragen beim W Internationalen Suchdienst in Arolsen nach dem Schicksal jüdischer Mischehenpartner bzw. Mischlinge aus Italien. Soweit die Feststellungen des IIS positiv waren, habe ich unter Angabe der genauen Aktenfundstellen die fraglichen Personen im Vermerk zu Ziff. 1) dieser Vfg. im einzelnen angegeben. Der vorliegende Aktenband dürfte unter Verwendung meines vorstehenden Vermerkes bei der Vernehmung des Zeugen (nach meiner Auffassung mindestens sachverständigen Zeugen, wenn nicht Sachverständigen) O p i t z vom IIS Arolsen am 29. Februar 1972 von Nutzen sein.

Berlin 21, den 24. Februar 1972

Staatsanwaltschaft
b.d.Kammergericht

Hölzner
Erster Staatsanwalt

1. V e r m e r k :

Am 25. Februar 1972 ist hier ein Umschlag mit zahlreichen Unterlagen aus Italien eingegangen. Es handelt sich um die Ergebnisse der italienischen Nachforschungen, die auf Grund unseres Rechtshilfeersuchens auf Durchsicht italienischer Archive vom 19. Februar 1971 unternommen wurden. Die Unterlagen sind im Januar 1972 beim Bundesjustizministerium in Bonn und am 25. Februar 1972 bei der Senatsverwaltung für Justiz - Referat IV/C - eingegangen.

Bei den Unterlagen aus Italien befanden sich nicht die zahlreichen Dokumente, die Fräulein Dr. R a v e n n a im Januar 1972 im Quästur-Archiv in Venedig herausgesucht hat.

Daraufhin habe ich erneut über Herrn EstA Hauswald mit Frl. Dr. Ravenna Verbindung aufgenommen. Diese hält sich z.Zt. (bis heute) zu Archivauswertungen in Rom auf. Dort konnte sie erreicht werden; sie hat gestern abend (28. 2.) Herrn Hauswald angerufen und ihm mitgeteilt, sie habe inzwischen festgestellt, daß die fraglichen Unterlagen noch in Venedig seien (Archivio di Gabinetto della Questura di Venezia, Cat. A 4 a).

Diesen Sachverhalt habe ich heute sofort Herrn Reg. Rat S c h o l z von der Senatsverwaltung für Justiz fernmündlich mitgeteilt. Herr Scholz hat noch heute per Fernschreiben das Bundesjustizministerium verständigt und gebeten, beim italienischen Justizministerium für die unmittelbare Übersendung der Dokumente aus Venedig an unsere Anschrift per Luftpost/Eilboten Sorge zu tragen. Außerdem habe ich nach vorherigem Einverständnis von Herrn Scholz das Generalkonsulat der BRD in Mailand (Amtsrat R ö t t g e n) angerufen, auch diesem den Sachverhalt mitgeteilt und darum gebeten, über unser Wahlkonsulat in Venedig sowie über den Archivdirektor ^(Quästurarchiv) und den Untersuchungsrichter in Venedig, Dr. C o s t a, der im Sommer 1971 aufgrund unseres Rechtshilfeersuchens bereits im Quästurarchiv von Venedig Auswertungen vorgenommen hat, die Absendung der fraglichen Dokumente an uns zu erreichen.

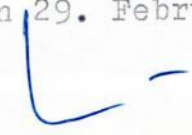
Frl. Dr. Ravenna hat Herrn Hauswald noch mitgeteilt, daß sie mit einem Dr. F a n e l l o , beim italienischen Innen- oder Außenministerium, Verbindung aufgenommen hat. Dieser habe sofort einen Brief an den Direktor des Qu⁴asturarchivs in Venedig geschrieben und ihn angewiesen, die Dokumente direkt~~er~~ nach Berlin zu übersenden. Es sei aber wegen der komplizierten italienischen Zuständigkeiten bei der Archivverwaltung zweifelhaft, ob die Dokumente nunmehr und aufgrund dieses Schreibens abgesandt würden.

Bei Gelegenheit des Telefonates hat Frl. Dr. Ravenna mitgeteilt, daß sie in Rom keine neuen Unterlagen aufgefunden habe. Lediglich in einem kleinen Archiv in der Nähe von Rom hätte sie einige Dokumente gefunden, deren Bedeutung jedoch nicht besonders hoch einzuschätzen sei.

Auch über die Dokumente aus Rovigo ist mit Frl. Dr. Ravenna gesprochen worden. Frl. Dr. Ravenna hat zugesichert, sie wolle sofort selbst mit dem Archiv in Rovigo Verbindung aufnehmen und in Erfahrung bringen, ob es dort deutsche Stücke der fraglichen Dokumente gäbe. Ggf. wolle sie versuchen, die sofortige und unmittelbare Absendung jener Dokumente an uns zustande zu bringen. Frl. Ravenna wird heute abend wieder in Mailand sein.

2. Z. d. HA.

Berlin 21, den 29. Februar 1972



183

Vfg.

1. V e r m e r k :

Folgender Text ist zu übersetzen:

"Fräulein
Dr. Eloisa Ravenna
c/o Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea-CDEC

Via Eupili 6
20145 M i l l a n o /Italien

Betrifft: Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich B o s h a m m e r wegen Mordes

Bezug: Laufende Korrespondenz

Anlagen: Diverse Ablichtungen

Sehr geehrtes Fräulein Doktor,

ich danke Ihnen für Ihre letzten Schreiben und die mit-
übersandten Dokumente. Ihre einzelnen Fragen hat Ihnen
bereits Herr Hauswald fernmündlich beantwortet.

Wie Ihnen Herr Hauswald ebenfalls mitgeteilt hat, sind die
von Ihnen herausgesuchten Dokumente aus Venedig immer noch
nicht eingetroffen. Ich habe deshalb veranlaßt, daß das
italienische Justizministerium vom Bundesjustizministerium
in Bonn gebeten wird, dafür zu sorgen, daß die fraglichen
Dokumente vom Quästur-Archiv in Venedig direkt an uns über-
sandt werden. Auch das Generalkonsulat der Bundesrepublik
Deutschland in Mailand habe ich zur Erreichung dieses
Zieles erneut eingeschaltet. Dort ist mit der Angelegenheit
Herr Amtsrat R ö t t g e n befaßt. Ich nehme an, daß Herr
Röttgen bereits mit Ihnen Verbindung aufgenommen hat. Ich
hoffe, daß diese verschiedenen Bemühungen erfolgreich sein
werden. Wie dringlich nunmehr die ganze Angelegenheit gewor-
den ist, brauche ich Ihnen nicht mehr darzulegen.

Daß Ihre Auswertungen in Rom nicht erfolgreich waren, ist bedauerlich. Der Versuch mußte jedoch unternommen werden. Weitere ~~Aus~~ Archivauswertungen in Italien durch Sie halte ich beim gegenwärtigen Stande des Verfahrens, über ~~das~~ Sie ebenfalls von Herrn Hauswald unterrichtet worden sind, für zwecklos.

Herr Hauswald hat mit Ihnen auch die Frage der Dokumente aus dem Staatsarchiv Rovigo erörtert. Ich vermute, daß einige Dokumente in diesem Archiv auch in deutscher Sprache vorliegen. Es handelt sich um die Dokumente H vom 17. 10. 1944 und die B vom 14. 12. 1944. Insbesondere das Dokument H ist von großer Bedeutung für das Verfahren gegen Boßhammer. Die beiden Dokumente sind nämlich lediglich in Exemplaren in italienischer Sprache zugegangen. Am Schlusse heißt es dann ^{von} ~~lediglich~~, die Unterschrift sei unleserlich. Danach folgt dann der Titel des Unterzeichners. Ich vermute, daß mindestens das Dokument H vom 17. 10. 1944 von Boßhammer unterschrieben wurde, weil er damals der in Betracht kommende Kommandeur des Außenkommandos Padua gewesen ist. Die Übersetzungen der fraglichen Schriftstücke in die italienische Sprache können nach meiner Auffassung nicht im Außenkommando Padua angefertigt worden sein, weil dann mit Sicherheit entweder ein Angehöriger dieser Dienststelle die Übersetzung unterschrieben hätte oder der Dolmetscher die in Betracht kommende Unterschrift hätte lesen können. Das läßt den Schluß zu, daß die Übersetzungen seinerzeit bei der Quästur von Rovigo angefertigt wurden und daß der Übersetzer die Unterschriften nicht lesen konnte. Wenn das so ist, dann müßten die fraglichen Schriftstücke dem Quästor von Rovigo in deutscher Sprache zugegangen sein. Das wiederum würde bedeuten, daß sich in den fraglichen Akten des Staatsarchives in Rovigo noch die beiden deutschen Schriftstücke befinden müßten, wenn sie seinerzeit nicht vernichtet worden sein sollten. Es ist äußerst dringlich, entsprechende Feststellungen beim Staatsarchiv in Rovigo zu treffen. Sollte sich meine Vermutung als richtig bestätigen, dann müßten die beiden Schriftstücke auf schnellstmöglichem Wege unmittelbar an mich übersandt werden. Ich benötige sie äußerst dringend, da der Schluß der Beweisaufnahme unmittelbar bevorsteht.

Ich hoffe sehr, daß Sie es möglich machen können, mir auch in dieser Sache zu helfen.

Als Anlagen übersende ich Ihnen Ablichtungen aller Zeitungsartikel, die in den hiesigen Presseorganen über das Verfahren gegen Boßhammer bisher erschienen sind. Ich nehme an, daß Sie Gelegenheit haben werden, die Artikel ins Italienische Übersetzen zu lassen.

Mit den besten Grüßen, auch an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Ihr

.....

Erster Staatsanwalt"

2. Urschriftlich

Anlagen (diverse Ablichtungen)

Herrn Ersten Staatsanwalt Hauswald
Amtsgerichtsplatz 1

mit der Bitte um baldmöglichste Übersetzung des Schreibens zu Ziff. 1 dieser Vfg. in die italienische Sprache auf Kopfbogen in beglaubigter Form mit 1 Durchschrift für die Akten sowie Absendung des beglaubigten Schreibens nebst Anlagen von dort aus per Luftpost/Eilboten.

3. Diese Vfg. nach Erledigung von Ziff. 2 z. d. A.

Berlin 21, den 29. Februar 1972

Walther Rauff sen.

186
Punta Arenas, den 22. Februar
1972
casilla 606- A

An die
Staatsanwaltschaft beim Kammergericht
z. Hd. des Ersten Staatsanwaltes
Herrn Dr. Hölzner
Berlin 21
Turmstr. 91

28. FEB. 1972

Betr.: Gesch.Nr. 1 Ks 1/71 (RSAH)
Ermittlungen in dem Strafverfahren gegen
Friedrich Bosshammer
Bezug: Ihr Schreiben vom 17. Februar 1972

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt !

Ich bestätige dankend den Eingang Ihres Schreibens vom 17.2.72, von dessen Inhalt ich mit Interesse Kenntnis genommen habe.

Ihren Entschluss von einer Vernehmung meiner Person in dem anhängigen Verfahren abzusehen, halte ich für ausserordentlich vernünftig, da ich tatsächlich zur Wahrheitsfindung und Rechtsprechung in diesem Fall überhaupt nichts hätte ausagen können.

Wenn der Untersuchungsrichter IV beim Landgericht Hamburg und der zuständige Dezernent Ihrer Behörde in Sachen Bruno Streckenbach und Dr. Best glauben, dass meine Vernehmung unvermeidlich sei, so stehe ich den Herren selbstverständlich, wie in meinem Schreiben vom 2.2.72 gesagt, zur Verfügung.

Ich nehme an, dass es sich bei dem genannten Termin-Spätsommer oder Herbst 1972 etwa um die Monate August - Oktober handeln würde. In Chile ist in diesen Monaten Winter bzw. Frühjahrsanfang. Ich erlaube mir darauf hinzuweisen, dass die Zeit zwischen dem 16. - 21. September ungeeignet wären, da die Tage 18. und 19. September Nationalfeiertage von Chile sind und kein Mensch zu erreichen ist. Ferner möchte ich darauf hinweisen, dass wir ca. im August die derzeit im Bau befindliche neue Fabrik anlaufen lassen werden - mit ausschliesslich Maschinen und Monteuren aus der DDR. Dieses Anlaufen einer neuen Fabrik bringt eine Menge technischer und personeller Probleme mit sich, für deren Lösung ich verantwortlich bin. Ausserdem bin ich der einzige, der als deutsch-spanischer Dolmetscher zwischen den deutschen Monteuren und chilenischen Ingenieuren fungieren kann.

Ich möchte daher bitten, dass mir der beabsichtigte Vernehmungstermin in Santiago rechtzeitig mitgeteilt wird, damit ich diesem entweder zustimmen oder aus beruflichen Gründen einen Gegenterminvorschlag machen kann. In beiden Fällen weise ich nochmals darauf hin, dass ich dem Wert meiner Aussage sehr wenig Bedeutung zu messe, um mich später nicht dem Vorwurf aussetzen zu müssen, dass beachtliche Unkosten für ein Nichts entstanden sind.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsanwalt, verbunden, wenn Sie den Inhalt dieses Briefes Herrn Landgerichts-rat Röhse, Hamburg und dem Dezernenten Ihrer Behörde zur Kenntnis bringen würden.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung
Walther Rauff sen.



Pesquera Magallanes Ltda.

CASILLA 28 — PUNTA ARENAS — CHILE

V I A A E R E A

C E R T I F I C A D A

A L E M A N I A

An die

Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht

1 B E R L I N 21

Turmstr. 91

23. 2. 12-17

R 8 0 3 0 CT 22

PUNTA ARENAS



Der Generalstaatsanwalt
bei dem Oberlandesgericht

4110 E - I 107/61

666 Zweibrücken, den
Schloßplatz
Telefon 063 32/7631 84-1

2. März 1972

188

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 19

Amtsgerichtsplatz 1



Beruf von Hay
Okt. 1966 oder
Eggh. Hötter
Penny.

Betr.: Voruntersuchungssache gegen den ehemaligen SS-Sturm-
führer Gustav Richter aus Neustadt an der Weinstraße
wegen Mordes u.a. - 9 Js 143/61 StA Frankenthal/Pfalz

Vermisch: v. d. R. m.
H. Chef. soll das inzwi-
schen frei gewordene
Amtsgerichtsplatz von
hier aus nach hier -
brücken überhand
werden. Hötter
H. 15 oder
R. ergeht
8/3

Bezug: Verfahren 1 Ks 1/71 (RSHA) StA bei dem Kammergericht
Berlin

Sehr geehrter Herr Kollege!

Für die bevorstehende abschließende Verfügung der Staats-
anwaltschaft Frankenthal ist die Kenntnis der im dortigen
Verfahren 1 Ks 1/71 (RSHA) erhobenen Anklage unerlässlich,
da der im Verfahren der Staatsanwaltschaft Frankenthal als
Anzeigeerstatter auftretende Rechtsanwalt Dr. Robert M. W.
Kempner, Frankfurt/Main, in einem Schreiben vom 28. Februar
1972 an die Staatsanwaltschaft Frankenthal behauptet, die Anklage
gegen Boßhammer ergebe, " daß sämtliche Boßhammer vorge-
worfenen Mordbeihilfehandlungen in Gemeinschaft mit dem von
ihm geleiteten und einverständlich mitwirkenden Richter begangen
worden sein müssen. "

Eine^m Schreiben Ihres Sachbearbeiters vom 12. Januar 1972
an die Staatsanwaltschaft Frankenthal entnehme ich, daß Überstücke
der Anklageschrift nicht mehr zur Verfügung stehen. Ich wäre
Ihnen daher zu Dank verbunden, wenn Sie veranlassen könnten,
daß eine Ablichtung der Anklageschrift angefertigt und mir übersandt

189

- 2 -

wird. Sofern sich absehen läßt, wann mit dem Urteil in der Sache
Boßhammer gerechnet werden kann, wäre ich Ihnen auch für eine
Mitteilung hierzu dankbar.

Mit herzlichen Grüßen

bin ich Ihr

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized 'S' followed by a vertical line and some smaller, less distinct strokes.

- ✓ 1. Zu schreiben - per Luftpostpaket unter Beifügung der Anlage
(Anklageschrift ././ Boßhammer) -:

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Oberlandesgericht Zweibrücken
- persönlich oder Herrn V. i. A. -

666 Z w e i b r ü c k e n
Schloßplatz

X Betrifft: Voruntersuchungssache gegen den ehemaligen SS-Sturm-
bannführer Gustv Richter aus Neustadt an der Wein-
straße wegen Mordes u. a. - 9 Js 143/61 StA Franken-
thal/Pfalz -

Bezug: Ihr Schreiben vom 2. März 1972 - 4110 E - I 107/61

Anlage: 1 Anklageschrift

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt,

Herr Generalstaatsanwalt Günther hat mir Ihr Schreiben vom
2. März 1972 zugeleitet und mich gebeten, es wegen der räum-
lichen Trennung unserer Abteilung vom Dienstsitz der Staats-
anwaltschaft bei dem Kammergericht zur Beschleunigung unmittel-
bar von hier aus zu beantworten. Er dankt Ihnen für Ihre Grüße
und erwidert sie auf das herzlichste.

Als Anlage kann ich Ihnen nunmehr doch noch ein Exemplar meiner
Anklageschrift vom 23. April 1971 gegen Friedrich B o ß h a m -
m e r übersenden. Es handelt sich um das Stück des Ladungs-
beamten, das dieser mir vor kurzem zurückgereicht hat, weil er
es nicht mehr benötigt.

Die Verkündung des Urteils gegen Boßhammer ist nach dem der-
zeitigen Terminsplan des Schwurgerichts für den 11. April 1972
vorgesehen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z. d. HA.

Berlin 21, den 9. März 1972

gef. 9. III. 1972 H.
z. 1) Stb
ab 9. MARZ. 1972 H.

Ad.

Der Vorsitzende
des
Schwurgerichts
bei dem
Landgericht Berlin
- 12. Tagung -

191
1 Berlin 21, den 7. März 1972
Turmstraße 91

An den
Generalstaatsanwalt
beim Kammergericht
1 Berlin 19
Amtsgerichtsplatz 1



Betrifft: Strafsache gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes
500 - 26/71

In Abänderung des bisherigen Terminsplanes sind nur noch
folgende Verhandlungstage im Saal 700, Beginn jeweils 9.30 Uhr,
vorgesehen:

10. März 1972	Vernehmung der Zeugen Titho, Haage, Harster sowie Urkundenverlesung.
14. März 1972	Verlesung richterlicher Vernehmungsproto- kollle.
17. März 1972	Verlesung richterlicher Vernehmungsproto- kollle und Urkundenverlesung.
21. März 1972	Urkundenverlesung.
24. März 1972	Plädoyer der Staatsanwaltschaft.
28. März 1972	Plädoyers der Verteidiger.
7. April 1972	Letztes Wort des Angeklagten.
11. April 1972	Urteilsverkündung.

W. Fitzner
(Dr. Fitzner)

192

Vfg.

1. V e r m e r k :

Heute unterrichtete Herr EStA H ö l z n e r im Beisein des Vermerksverfassers fernmündlich Herrn Chef und danach Herrn KGR L i n z von der Senatsverwaltung für Justiz über die Anregung des Schwurgerichtsvorsitzenden in der Hauptverhandlung vom 14. März 1972 gegenüber der StA, hinsichtlich der Vorwürfe zu Ziffern II und III a-c) der Anklageschrift einen Antrag auf vorläufige Einstellung des Verfahrens gegen Boßhammer gemäß § 154 Abs. 2 StPO zu stellen im Hinblick auf die Höhe der für den Italien-Komplex (Ziffer I der Anklageschrift) zu erwartenden Strafe.

Herr Chef, mit dem diese Frage schon früher erörtert worden war, und Herr KGR L i n z erhoben keine Bedenken gegen einen solchen Antrag; ein Bericht ist nicht erforderlich.

Während des Telefongesprächs mit Herrn Chef war auch Herr AL zugegen.

2. Herrn AL
zur gefl. Kenntnisnahme

Kg. *dv* 15. MRZ. 1972

3. Herrn EStA Hölzner
zur gefl. Kenntnisnahme

K. gen. *L* 15/3

4. Z. d. HA.

Berlin 21, den 15. März 1972

(Stief)
Staatsanwalt

St.

Ad.

APs 1/71 (RS XL)

193

V.

1) Vermittl.: Mit dem Frankfurter Unterr.-Richter von Glasenapp wurde telephonisch Rücksprache gehalten. Man wurde erklärt, daß Befehlhammer für eine zusätzliche Verhandlung während der Hauptverhandlung kaum beantragt werden könne.

Herr v. Glasenapp sah das ein, wozu die für den 23. III. 1972 vorgesehene Verhandlung Befehlhammers absetzen und wahrscheinlich in der 2. Phase des neuen Termin ansetzen, von dem er auch uns rechtzeitig verständigen wird.

2) Herrn StR Kärner zur gefl. Kenntnisnahme K. ger. P/B L -

3) 2. d. XL.

8.3.72
H.

1 Ks 1/71 (RSHA)

194

Empfangsbestätigung

Ich bestätige hiermit, heute von Herrn Dr. Antonio Carlino
vom Ministero dell'Interno der Republik Italien

1) die Ablichtung eines Schreibens der Procura Generale
della Repubblica presso la Corte di Appello di Roma
vom 10. März 1972 nebst 3 Anlagen (Ablichtungen ver-
schiedener Telegramme),

2) 1 Mikrofilm

persönlich überreicht erhalten zu haben.

Berlin 21, den 13. März 1972

Hölzner

Erster Staatsanwalt

Ad.

13. März 1972
1309

195

1 Ks 1/71 (RSHA)

Herrn
Dr. Antonio C a r l i n o

z.Zt. Hotel Berlin
Kurfürstenstraße

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes

Bezug: persönliche Überbringung eines Mikrofilmes mit
Dokumentenaufnahmen

Anlage: 1 Empfangsbestätigung

Sehr geehrter Herr Doktor Carlino,

als Anlage überreiche ich absprachegemäß die Empfangsbestätigung
betreffend die Übergabe des Mikrofilms.

Ich darf Ihnen noch einmal für die schnelle Überbringung der
Unterlagen danken und bitte Sie, diesen Dank auch den Herren
Ihres Ministeriums in Rom sowie den Herren der Procura Generale
della Repubblica presso la Corte di Appello di Roma zu über-
mitteln.

Mit den besten Wünschen für einen guten Heimflug,

freundlichen Grüßen
und vorzüglicher Hochachtung

Hölzner
Erster Staatsanwalt

Vfg.

196

1. V e r m e r k :

Am 9. März 1972 rief mich Herr Dr. Russomano vom Italienischen Innenministerium aus Rom (Tel. 4667/5927) an und fragte, ob wir die Dokumente, die Frä. Dr. Ravenna im Januar 1972 in Venedig herausgesucht habe, sehr dringend benötigten. Nachdem ich das bejahte, ^{heute} erklärte er, in den nächsten Tagen werde ein Vertreter des Innenministeriums auf dem Luftwege in Berlin eintreffen und die fraglichen Dokumente als Kurier hier persönlich übergeben. Am 11. und 13. 3. 1972 rief Dr. Russomano erneut an und teilte mit, der Kurier, Herr Dr. Carlino vom Innenministerium, werde am 13. 3. 1972 in Tempelhof eintreffen und die Dokumente mitbringen. Auch von hier aus wurde am 13. 3. 1972 in dieser Sache in Rom angerufen.

Ich habe Herrn Dr. Carlino am 13. 3. 1972 vom Flughafen abgeholt, von ihm einen Mikrofilm mit den Dokumenten nebst Ablichtung eines Anschreibens der StA Rom erhalten und ihm den Empfang bestätigt.

2. Z. d. ~~HA~~.

Berlin 21, den 14. März 1972



Ad.

197

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der Anlagen -:

An den

Senator für Justiz

- Referat IV/C -

z. Hd. von Herrn Regierungsrat Scholz -o.V.i.A.-

1 Berlin 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Strafverfahren gegen B o s h a m m e r wegen Mordes;
hier: Ersuchen um Übersendung von Archivmaterial
aus Italien

Bezug: Laufender Schriftwechsel sowie verschiedene kürzliche
Telefonate

Anlagen: verschiedene Schriftstücke

Als Anlagen überreiche ich verschiedene Schriftstücke und Ablichtungen betreffend die Überbringung der Dokumente aus Venedig durch einen Kurier des Italienischen Innenministeriums im Auftrage des Generalstaatsanwalts beim Corte di Appello di Roma.

Wegen der Einzelheiten darf ich auf die Anlagen, insbesondere meinen Vermerk vom 14. März 1972, die Empfangsbestätigung vom 13. 3. sowie mein Anschreiben an Herrn Dr. Carlini vom 14. März 1972 Bezug nehmen.

Der Mikrofilm enthielt die erbetenen Dokumente aus Venedig. Die Angelegenheit kann damit m.E. als abgeschlossen angesehen werden.

2. Z.d.A.

Berlin 21, den 27. März 1972

Hölzner

Ad.

117

198

1 Ks 1/71 (RSHA)

Fräulein

Dr. Eloisa R a v e n n a
c/o Centro di Documentazione
Ebraica Contemporanea

20145 M i l a n o /Italia
Via Eupili 6

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o s h a m m e r
wegen Mordes

Bezug: Ihre letzten Schreiben vom 7. und 10. März 1972
nebst Anlagen

Anlage: 1 Schriftstück

Sehr geehrtes Fräulein Doktor,

für Ihre letzten Schreiben nebst Anlagen sowie Ihre Anrufe darf ich verbindlichsten Dank sagen. Die von Ihnen noch übersandten Unterlagen habe ich dem Gericht nicht mehr vorgelegt, weil sie für die Entscheidung ohne Bedeutung sind. Das gleiche gilt für die Dokumente aus Venedig, die mir durch Herrn Dr. Carlino vom Italienischen Innenministerium im Auftrage des Generalstaatsanwaltes beim Corte di Appello di Roma persönlich nach Berlin überbracht worden sind.

Die einzigen Dokumente, an denen ich noch interessiert wäre, sind die beiden deutschsprachigen Stücke jener Unterlagen aus dem Staatsarchiv von Rovigo, über die ich Ihnen persönlich geschrieben habe.

Die Verkündung des Urteils gegen B o s h a m m e r ist auf den

11. April 1972

um 9.30 Uhr anberaumt worden.

Herr Staatsanwalt S t i e f und ich haben am 24. März 1972 plädiert. Einen Abzug meines Plädoyers füge ich zu Ihrer Unterrichtung diesem Schreiben als Anlage bei.

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich diesen Brief in deutscher Sprache schreibe. Herr Hauswald stand für die Übersetzung nicht zur Verfügung, weil er sich für längere Zeit in Urlaub befindet.

Indem ich, auch im Namen von Herrn Stief, Sie und alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle gemeinsamen Bekannten in Italien recht herzlich grüße und Ihnen allen gute Wünsche zum bevorstehenden Pessach-Fest übermittle, bin ich

herzlichst
Ihr

Hölzner
Erster Staatsanwalt

Vfg.

Urschriftlich

mit einem Heft

Herrn Chef

unter Bezugnahme auf die mündliche Rücksprache vom 23. März 1972 mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme *vorliegt*.

Es handelt sich um die beiden Teile des Plädoyers, ~~da~~ Herr StA S t i e f und ich am 24. März 1972 vor dem Schwurgericht in der Strafsache gegen B o ß h a m m e r gehalten haben.

Im ersten Teil hat Herr Stief die Geschichte der "Endlösung", den Aufbau des RSHA, den Lebenslauf des Angeklagten und dessen in Berlin erlangte Kenntnis von der eigentlichen Bedeutung der "Endlösung" vorgetragen.

Im zweiten Teil habe ich den "Italien-Komplex" sowie die rechtliche Würdigung behandelt und die Anträge gestellt. Die gestrichenen Stellen im 2. zweiten Teil des Plädoyers sind nicht vorgetragen worden, um die Ausführungen zu straffen.

Berlin 21, den 27. März 1972
Turmstr. 91

Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht

Holzner
Erster Staatsanwalt

Vfg.

201

1. V e r m e r k :

Soeben rief Signora D o n a t i vom Centro aus Mailand an und fragte, ob wir Bedenken hätten, wenn das Centro die Bilder B o ß h a m m e r s aus den DC-Unterlagen, die wir Frl. Dr. R a v e n n a seinerzeit zur Verfügung gestellt hatten, der italienischen Presse zwecks Veröffentlichung überließe. Außerdem kündigte sie den Besuch von Herrn Prof. Dr. S a c e r d o t i aus Mailand als Prozeßbeobachter des Centro am 10. April 1972 an. Prof. Sacerdoti will an der Urteilsverkündung teilnehmen.

Ich rief zurück (Tel. 4691448 in Mailand) und erklärte Signora Donati, die Herausgabe der Bilder an die P_resse sei unzulässig, da sie Aktenbestandteile seien. Wir könnten einer Veröffentlichung deshalb keinesfalls zustimmen. Sig'ra Donati akzeptierte das und sagte zu, von einer Veröffentlichung (im Rahmen der Presseberichte über das Urteil gegen Boßhammer) abzusehen.

2. Z. d. HA.

Berlin 21, den 7. April 1972

L -

Ad.

HA.

202

1 Ks 1/71 (RSHA)

An die
Staatsanwaltschaft Essen

43 E s s e n
Postfach 7001

Zu 29a Ks 4/67

Betrifft: Strafsache gegen W a g n e r
Bezug: Dortiges Schreiben vom 6. März 1972

Auf das dortige Schreiben vom 6. März 1972 wird mitgeteilt,
daß die Anklageschriften gegen B o ß h a m m e r hier z.Zt.
völlig vergriffen sind.

Jedoch wird der dortigen Anforderung voraussichtlich Mitte
April 1972 entsprochen werden können, da zu diesem Zeitpunkt
mit dem Abschluß der Hauptverhandlung gerechnet werden kann
und einige Exemplare der Anklageschrift frei werden.

(Stief)
Staatsanwalt

✓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung der Anlagen -:

An den

Senator für Justiz
z.Hd. von Herrn Regierungsdirektor Masuch
- persönlich -

1 Berlin 62
Salzburger Straße 21-25

Betrifft: Strafverfahren gegen Friedrich B o ß h a m m e r
wegen Mordes

hier: eventuelle Erstattung von Bewirtungsauslagen

Bezug: fernmündliche Unterredung mit dem Unterzeichner
vom heutigen Tage

Anlagen: 2 Rechnungen

Sehr geehrter Herr Masuch,
absprachegemäß übersende ich anliegend zwei Rechnungen vom
13. März 1972 über insgesamt DM 94,50. Herr Staatsanwalt Stief
und ich hatten den Vize-Quästor Dr. Carlino vom italienischen
Innenministerium zum Essen in das Restaurant "I-Punkt Berlin"
eingeladen. Herr Dr. Carlino war seinerzeit im Auftrag der
italienischen Regierung eigens aus Italien nach Berlin ange-
reist, um wegen der besonderen Dringlichkeit persönlich eine
Reihe von Dokumenten aus italienischen Archiven als Beweis-
mittel in dem Strafverfahren gegen Boßhammer zu überreichen.
(Das Schwurgericht bei dem Landgericht Berlin hat ihn gestern
wegen gemeinschaftlichen Mordes zu lebenslanger Freiheitsstrafe
verurteilt). Mit bestem Dank für Ihre freundlichen Bemühungen
und
Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.HA.

Berlin 21, den 12. April 1972

gfh. 13. IV. 72 Ad.
zu 1) Schrb.
zu 1/ab m. ml.
13. APR. 1972
M.

L-

Ad.

im Juni 1944 200 Menschen
erschossen worden. of einem Friedhof
in Verona.

7d 117 204
14/4/

Herr Dr. Fitzer!

Ein Herr Klemp hat schon
mehrmals anrufen und sein
Rücksprache mit Ihnen geteilt.
Er war Straßengefangener in Ver-
ona.

Herr K. bittet, daß Sie freund-
licherweise ihm antworten, wenn
Sie Zeit haben.

333.58.51

13. APR 1972

antwort

HENRY ORMOND
DR. OTTO WIRMER NOTAR
REINHARD SOMMER NOTAR
HARALD BARNERT
Rechtsanwälte

6 Frankfurt a. Main · Postfach 2767



Berlin 21 1767.5 (RSH 7)
Wismarcker Str.

HENRY ORMOND
DR. OTTO WIRMER NOTAR
FACHANWALT FÜR STEUERRECHT
REINHARD SOMMER NOTAR
HARALD BARNERT
RECHTSANWÄLTE
BEIM LANDGERICHT UND OBERLANDESGERICHT

6 FRANKFURT AM MAIN 1
POSTFACH 2767
TELEFON-SAMMELNR. 29 30 34
Rahmhofstraße 4 (an der Börse)
Postscheckkonto: Frankfurt/M. 1446 65
Bankkonten: Dresdner Bank 277 525
Bankhaus Bass & Herz
Bank für Gemeinwirtschaft 74 412

Datum: 9. 3. 1971

An die
Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht
z.Hdn.Frau Erste Staatsanwältin
B i l s t e i n

1 Berlin 19

Witzlebenstrasse 4 - 5

10/RS/I/7624

Bitte dieses Diktatzeichen in
Ihrem Antwortschreiben angeben

*Eing. am
12. 3. 71 10.*

*Konv. h.
mir vorgelegt
am 12. 3. 71 14²⁰-h
L-*

Betr.: Strafsache gegen den ehemaligen SS-Hauptsturmführer und
Regierungsrat im RSHA Otto H u n s c h e , geb. am 15.9.1911
in Recklinghausen, jetzt in Untersuchungshaft

Sehr geehrte Frau Staatsanwältin!

In dieser Sache haben mich am Freitag, 5. d. M., die Rechtsanwälte Steinacker und Eggert in meinem Büro aufgesucht und mich gebeten, die Frage der Rücknahme der Revision für die Nebenkläger zu prüfen. Wenn ich mich dazu entschließen könnte, würden auch sie für den Angeklagten die eingelegte Revision zurücknehmen. Das Urteil des Schwurgerichts Frankfurt/Main vom 29. 8. 1969 - das leider immer noch nicht vorliegt - würde dann rechtskräftig werden. Die beiden Kollegen sagten mir, daß Sie beabsichtigen, wenn das Frankfurter Urteil rechtskräftig wäre, das dortige Verfahren gemäß § 154 StPO einzustellen. Ich habe den Kollegen gegenüber zum Ausdruck gebracht, daß ich einer vorzeitigen gnadenweisen Entlassung oder einer Anrechnung der verbüßten Internierungshaft, wie auch bisher schon, entgentreten werde.

Ich wäre Ihnen zu Dank verbunden, wenn Sie mir bestätigen wollten, daß die mir mitgeteilte Rechtsauffassung zutreffend ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

[Signature]
(Henry Ormond)
Rechtsanwalt

*L.
fern vgl. zst.
15/3 L-*

1 Kb 1171 (RSKR)

V.

✓ 1) zu schreiben - unter Beifügung einer ^{begl. Abschrift} Ausfertigung
des Urteils gegen Bofhammer v. 11. 4. 72 -

an die

Zentralstelle

bei der StA in Köln 2. Vd. Herr StA Kessel

zu 130 (24) Js 1166 (Z)

Köln

Appellhofplatz

Sehr geehrter Herr Kessel,
im unmittelbaren Anschluss an unser heutiges Telefonge-
spräch überende ich Ihnen als Anlage eine ^{beglaubigte Abschrift} Ausfertigung
des - nicht rechtskräftig gewordenen - Urteils gegen Bof-
hammer vom 11. 4. 1972.

Mit freundlichen Grüßen

2) 2. d. KR.

19. 6. 72

St.

gef. 20. 6. 73 Kb
zu 1) 1. Schrb. m. 1. Aufl.
ab 22. 6. 73

HA. Bd. XIX

HA Bd. XIX